Luc 23.

Die

Versammlungen der Weisen.

Bearbeitet

von

F. C. C. Nachtigal.

Zweyter Band.

Halle
bey Johann Jacob Gebauer.
1799.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-653086-p0004-6

Das

Buch der Weisheit.

Als

Gegenstück der Koheleth

und

als Vorbereitung zum Studium des N. T.

Bearbeitet

von

F. C. C. Nachtigal.

Halle

bey Johann Jacob Gebauer.

1799.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-653086-p0005-2

Ουχ ὁτι ηδη ελαβον. διωκω δε, ει και καταλαβω.
Philipp. 3, 12.

Vorrede.

Die Vergleichungen, welche bey der Bearbeitung des sogenannten Prediger Salomo's mit dem Buch der Weisheit angestellt werden mußten, zeigten dem Verfasser dieser neuen Uebersetzung jenes Buch, immer deutlicher und heller, in Gesichtspuncten, auf die man bey dem Gebrauch desselben bisher noch nicht aufmerksam genug gewesen zu seyn scheint.

Zuerst wurde ihm die Aehnlichkeit immer bemerkbarer, welche zwischen beiden Büchern stattfindet, sowohl in Absicht auf die vorgetragenen Ideen, und ihre Beziehung auf einander, besonders die Darstellungen von dem Leben nach dem Tode betreffend *), als in Absicht der Form. Und bald fand er auch in dem Buche der Weisheit die Zusammenstellung von mehreren Reihen von Vorträgen, die in einer oder mehreren Weisen-Versammlungen gehalten seyn mußten.

Bey dem genauern Studium des Buchs boten sich ihm ferner viele Uebereinstimmungen dar, zwischen Stellen desselben und Stellen des neuen Testaments, theils in Rücksicht auf Ideen und Ideen-Verbindungen, theils in Rücksicht auf Sprache und Darstellung. — Bisher hatte man größtentheils nur solche Stel-

*) Hier ein kleiner Nachtrag zu den Vorerinnerungen IX, 3. — In der Koheleth sprechen viele der Redenden in der Person schon Verstorbener. Sie stellen sich selbst als aus dem Grabe auf die Oberwelt zurückkehrend dar. Sollte dies nicht einer der Uebergänge seyn, wodurch der menschliche Geist sich zu der großen Idee erhebt: „der Mensch hört mit dem Tode nicht auf zu leben und zu wirken; er lebt, mit Bewußtseyn und mit Erinnerung an dieses Leben, fort, obgleich in einem andern Wirkungskreis!„?

Stellen zur Vergleichung aufgesucht, aus denen man eine Interpolation des Buchs der Weisheit durch Christen glaubte beweisen zu können (eine Behauptung, welche die bessere Critik verwirft), oder, die man zu Weissagungen formte. Ihm schien aber die Anwendung dieses Buchs auf die Erklärung dunkler oder mißverstandener Stellen des N. T. viel wichtiger zu seyn.

Diese beiden Hinsichten bestimmten ihn vorzüglich, nach der Vollendung jener Arbeit, zu einer neuen Bearbeitung des Buchs der Weisheit *); welche, bey dem Fortgang der nicht leichten Arbeit, immer lebhaftere Theilnahme weckte, durch die neuen Ansichten, die sie darbot; so daß er glaubte, die Resultate seiner Forschungen dem Urtheile prüfender Kenner, und dem Leser, der solche Belehrungen wünscht, vorlegen zu können.

Um diese beiden Hinsichten bemerkbarer darzustellen, sind, bey dieser Bearbeitung, die eigentlichen exegetischen und Sprach-Anmer-

*) Aus diesem spätergefaßten Entschluß, das ganze Buch der Weisheit zu bearbeiten, wird es erklärbar werden, warum in dem Excursus zur Koheleth mehrere Stellen aus dem B. d. Weish. aufgenommen sind, die hier nicht fehlen durften.

merkungen, die dem Texte selbst beygefügt werden mußten, und nicht in die Vorerinnerungen und die Excursus vertheilt werden konnten, möglichst beschränkt; da außerdem der Sinn vieler sonst dunkeln Stellen schon durch die neue Vertheilung, und durch die poetische Darstellung *), sich deutlicher zeigen wird, als die Anwendung des gelehrtesten Apparats es vielleicht möglich gemacht hätte.

Gewagt werden manchem Leser die ungewöhnlichen Abtheilungen des Buchs der Weisheit in dieser Bearbeitung scheinen, die sich allerdings auf eine Hypothese gründen, bey der

*) Der auslegende Leser gewinnt oft durch diese eine sich ihm lebhaft darstellende Idee, ein poetisches Werk vor sich zu haben, mehr, als durch eine Menge kritischer Noten. Dann dringen sich ihm die Gedanken an: daß er nicht dogmatisiren könne, wo er empfinden soll; daß er nicht Bild und Idee verwechseln dürfe; und daß er nicht immer gewöhnlichen Sprachgebrauch erwarten könne. (Befremdet doch den Leser Virgils manches nicht, was den Leser Cicero's befremden würde; wenn er z. B. superstitio ignara veterum Deorum (Aen. 8, 187.), durch: „ängstende Furcht, die neue Götter sich schafft„; und das tuendo exstinctos faucibus ignes (267), durch: „sie sahen den Rachen, der kein Feuer mehr spie„ deutet.)

der individuelles Gedanken-System und individuelles Gefühl so viel entscheiden. Inzwischen hoffe ich, daß die in den Vorerinnerungen vorgelegten Bemerkungen das anfangs Auffallende, z. B. in den Bezeichnungen: „Der erste Weise, der zweyte Weise„ u. s. w. mindern werden. — Ich kann dem dortgesagten hier noch folgende Bemerkung beyfügen. Wenn wir in dem Buch, das Hiob überschrieben ist, die Abschnitte nicht ausdrücklich bemerkt, und durch die Namen der redenden Personen ausgezeichnet fänden (wie sich denn, nach der Analogie zu schließen, die Auslassung dieser historischen Bemerkungen sehr leicht als möglich denken ließe); so würden wir doch genöthigt seyn, ähnliche Auszeichnungen zu ergänzen, wenn wir das Ganze nicht ganz mißdeuten wollten. Warum sollte uns nun diese Ergänzung nicht auch bey der Koheleth, bey dem Liede der Lieder, bey manchen Psalmen, bey dem Buche der Weisheit, bey mehreren Abschnitten der Sammlungen, welche unter den Aufschriften: Sprüche Salomo's, und Jesus Sirachs, erhalten sind, u. s. w., erlaubt seyn, wenn wir dadurch das bisher Unerklärte erklärbar machen, und Licht in manche Dunkelheit bringen?

Ein sehr mühsamer, aber hoffentlich, bey zweckmäßiger Benutzung gehörig Vorbe-

reiteter, belehrender Theil dieser Bearbeitung ist; die Zusammenstellung der Sprach- und Sinn-verwandten Stellen im Buch der Weisheit und im Neuen Testament; wobey alle Bücher desselben einzeln, und in dieser besondern vergleichenden Rücksicht, durchgelesen werden mußten. — Ohnstreitig aber fehlt noch manche Stelle, die bey dem ersten vollständigern Versuch dieser Art übersehen wurde, und den Platz mancher vielleicht minder belehrenden Zusammenstellung hätte einnehmen können *). Inzwischen, auch so wie sie der erste Excursus darbietet, dürfte doch diese Zusammenstellung, gehörig gebraucht, zu einer Menge nicht unwichtiger Untersuchungen in Absicht der Interpretation des N. T. Veranlassung geben, auch vielleicht zum Leitfaden bey vorbereitenden Vorlesungen zum genauern Studium des N. T. dienen können.

Aber, man erwarte nicht, in dieser Zusammenstellung blos solche Stellen zu finden,

*) So hätte z. B. Weisheit 13, 9. ausgezeichnet werden können, wo ἵνα statt ὅτι steht; welches zur Erläuterung der sehr streitigen Stellen Mark. 4, 12. Lukas 8, 10. dienen wird, die nur durch die Vertauschung des ἵνα mit ὅτι einen passendern Sinn erhalten, wozu die Parallelstelle Matth. 13, 13. berechtigt und auffordert. —

den, die, nach der Meinung des Verfassers dieser Bearbeitung, die im neuen Testament Redenden, bey der Darstellung ihrer Ideen, in dem abgemeßnen Umfang vor Augen hatten, in dem wir sie jetzt in dem Buche der Weisheit lesen. Bey einigen Zusammenstellungen wird sich allerdings dieser, für die Interpretation des N. T. so wichtige Zusammenhang andringen, aber nicht bey allen. Viele Stellen sind hier so aufgeführt, wie man Stellen aus dem Polybius und Xenophon mit Stellen des N. T., der Aehnlichkeit einzelner seltenern Wortbedeutungen oder Wortfügungen wegen, zusammenstellte. — Auch suche man nicht in allen zusammenrubricirten Stellen eine und dieselbe Idee zur Vergleichung. Ein Vers des Buchs der Weisheit bietet zuweilen drey- und mehrfache Vergleichung dar, in Absicht der Ideen, in Absicht der Art der Darstellung, und in Absicht mehrerer einzelner Ausdrücke *).

Uebrigens bitte ich, in Rücksicht dieses wichtigen Gegenstandes, das zu vergleichen, was in den Vorerinnerungen, und hier und

*) Einige mehr ausgeführte Darlegungen der Benutzung des Buchs der Weisheit zur Erklärung des N. T. wird der dritte Band des neuen Magazins für Religionsphilosophie und Exegese (Helmstedt, bey Fleckeisen) liefern.

da in der Bearbeitung des Buchs selbst, über diese Uebereinstimmung, über die allmälige Entwickelung der Begriffe unter den jüdischen Weisen, und über die immer mehr ausgebildeten Ideen, die nach und nach an gewisse Worte angeknüpft wurden, gesagt, oder doch angedeutet ist. — Man übersehe dabey nicht, daß es dem denkenden Forscher wichtig ist, oft auch nur die ersten Anfänge, und selbst die entfernten Veranlassungen, gewisser nachmals mehr und mehr ausgebildeten Ideen *) aufzufinden. — So mühvoll dieser Weg zur Ausbildung des Interpreten des N. T., in mancher Hinsicht, ist; so wird sich doch die Nothwendigkeit ihn zu gehen immer mehr andringen, wenn wir uns nicht der Willkührlichkeit der Deutungen, wie das steuerlose Schiff den Wellen, überlassen wollen.

Auch verdient bey dieser Veranlassung folgende Bemerkung wol wieder in Erinnerung gebracht zu werden: daß wir, bey dem Lesen des N. T., besonders der Evangelisten, eine doppelte Rücksicht nehmen müssen, nemlich theils auf die ursprüngliche Form, Darstellungsart und Sprache, in der alle Reden Jesus,

*) Ich erinnre hier nur, als Beyspiel, an die Ideen, die nach und nach mit den Worten: λογος und πνευμα ἁγιον, verknüpft wurden.

Jesus, und viele Reden der Apostel, gedacht werden müssen, theils auf die von den Schriftstellern des N. T. in einer andern Sprache uns vorgelegte Uebertragung dieser Reden und Darstellungen. — In beiden Rücksichten werden wir kaum ein zweckmäßigeres Hülfsmittel der Vorbereitung zur Erklärung des N. T. wünschen können, als ein gehörig geleitetes Lesen der apokryphischen Bücher des A. T., bey denen jene doppelte Rücksicht sich eben so andringt, besonders aber des Buchs der Weisheit.

In Absicht des zweyten Excursus werden vielleicht manche Leser wünschen, die dort zusammengestellten Bemerkungen lieber bey den einzelnen Theilen des Buchs vertheilt zu sehen. Aber der Verfasser dieser Bearbeitung wollte theils nicht gern die Leser durch zu viele und lange Anmerkungen zerstreuen, zumal da es nicht allen Lesern um jene gelehrteren Notizen zu thun ist; theils wollte er nicht durch zu viele Vergleichungen während der Uebersetzung das Eigenthümliche der Bearbeitung verwischen. — Uebrigens hofft er, daß nun auch der gelehrte Forscher hier ziemlich alles beysammen finden wird, was er in dieser Hinsicht verglichen zu sehen wünschte.

Unter

Unter der Aufschrift: „die Versammlungen der Weisen„ *), hätten sich ohnstreitig mehrere der heiligen Bücher der Israeliten vereinigen lassen; deren Zusammenstellung auch für die Uebersicht der alttestamentlichen Schriften fruchtbare Resultate liefern würde **).

Stoff

*) In Rücksicht auf diese Weisenversammlungen, die in der Kulturgeschichte des jüdischen Volks eine so große Rolle spielen, und deren doch jetzt so selten gedacht wird, bitte ich die Nachträge nicht zu übersehen, welche in dem zweyten Excursus (Nr. III.) aus den Talmudisten ergänzt sind.

**) Vielleicht vertauscht mancher der kommenden Bearbeiter der Einleitungen in das A. T., durch ähnliche Darstellungen veranlaßt, die bisher gewöhnliche Eintheilung der Bücher, in historische, poetische und prophetische, (deren Unbequemlichkeit gewiß jedem Forscher einleuchtet,) mit folgender, die freylich zu mühsamern Untersuchungen auffordert: 1) Bücher, welche unmittelbar aus den Prophetenschulen oder den Weisenversammlungen ausgingen. (s. oben.) 2) Bücher, welche diesen Bildungsanstalten mittelbar ihren Ursprung verdankten. (z. B. der größte Theil der sogenannten prophetischen Schriften.) 3) Bücher, welche von solchen Priestern, die nicht in den Prophetenschulen, oder Weisenversammlungen,

Stoff zu mehreren Bänden dieser Sammlung bieten dar, außer den Bruchstücken, die jetzt in einigen der sogenannten historischen Schriften des A. T. zerstreut sind, das Buch Hiob, mehrere Abschnitte unserer Psalmensammlung, das hohe Lied, die sogenannten Sprüche Salomo's, manche Theile der sogenannten Propheten (ich erinnre hier nur an die Klagelieder, und an die Bruchstücke des Gedichts mit der Aufschrift: Jonas), ferner die Sammlungen, die Sirachs Sohn und Baruch veranstalteten, u. s. w.

Inzwischen sind theils von den meisten der hier angeführten Bücher schon gute Bearbeitungen vorhanden; theils ist es dem Verfasser dieser Versuche nicht um ein Bändereiches Werk, sondern mehr um die Darstellung der Idee zu thun, nach welcher, seiner Meinung nach, diese Bücher bearbeitet werden müßten. Und,

gen, gebildet waren, zusammengetragen wurden, zum Theil aus Bruchstücken älterer, jetzt nur aus Trümmern kenntlichen, Sammlungen. — Und wahrscheinlich findet man dann, bey solcher Darstellung (die aber vielleicht erst von spätern Decennien ihre vollständige Ausführbarkeit erwartet), selbst die Abtheilung in kanonische und apokryphische Bücher entbehrlicher; welche Abtheilung zwischen dem A. und N. T. eine so auffallende Lücke macht.

Und, da ihn dringendere Arbeiten zunächst hier abzubrechen nöthigen, so überläßt er das, was in dieser Rücksicht noch zu thun seyn möchte*), mit Vergnügen andern, die zu mühsamen, aber dabey den Geist sehr belohnenden Arbeiten Trieb und Kraft in sich fühlen.

Halberstadt, im November,
1798.

*) Ein vorzügliches Verdienst könnte sich der erwerben, der uns zunächst die Sammlungen, die unter den Aufschriften: Sprüche Salomo's, und Weisheit Jesus Sirach, erhalten sind, möglichst geordnet und vertheilt, in dem Geiste der verschiedenen Zeiten und Personen, denen die einzelnen Abschnitte und Bruchstücke angehören, darstellte.

Vorerinnerungen
zu dem
Buche der Weisheit.

Eine vollständige Einleitung in das sogenannte apokryphische Buch der Weisheit erwarten Kenner hier wol nicht, da uns Eichhorn erst vor wenigen Jahren mit einer so reichausgestatteten, trefflichen Einleitung in dieses wichtige Buch beschenkt hat a). — Der Verfasser dieser Versuche wünscht daher die folgenden Bemerkungen, welche er der Prüfung vorlegt, nur als eine Nachlese zu jener Einleitung betrachtet zu sehen.

I.

Mehrere Forscher haben schon bemerkt: daß das Buch der Weisheit in zwey verschiedenartige Theile zerfällt. — Dü Pin und Houbigant

a) s. Eichhorns Einleitung in die apokryphischen Schriften des Alten Testaments. Leipzig 1795. (S. 86 — 207.)

bigant endigen den ersten Theil mit dem neunten Capitel, Eichhorn mit dem ersten Verse des eilften Capitels.

Auch dem Verfasser dieser neuen Bearbeitung scheint der Unterschied zwischen zwey Theilen dieses Buchs, sowohl in Rücksicht auf den Inhalt, als in Ansehung der Darstellungsart, sehr bemerkbar zu seyn.

Die ersten neun Capitel enthalten dichterisch-gedachte, und dichterisch vorgetragene Philosopheme, denen ähnlich (doch in Absicht der Form des Vortrages verschieden), die wir in dem Buch, das die Aufschrift Koheleth hat, bewundern.

Die folgenden Abschnitte unterscheiden sich auffallend von jenen, durch Darstellung, und durch die Gedankenreihen, die sie verfolgen. Statt philosophischer Betrachtungen, finden wir größtentheils Zusammenstellungen aus der Geschichte des israelitischen Volks, und, nach einem bestimmten Zweck geordnete, Verkettung und Deutungen einer großen Menge von Stellen aus den heiligen Büchern desselben, und Declamationen gegen die Abgötterey. — Der Vortrag nähert sich in vielen Abschnitten dem prosaischen, erhebt sich aber in einigen zu wirklicher Poesie; an andern Stellen ist es in die Augen fallend, daß die Sprecher eine Begeisterung zu erzwingen suchten, denen der Gegenstand der Betrachtungen und ihr Geist widerstrebte.

II.

Auch die beiden Haupttheile zerfallen, bey einer genauern Prüfung, in sehr bemerkbar unterschiedene Abschnitte. Sie sind auffallend verschieden, in Absicht der Ideenreihen sowohl, als der Gedankenfülle, der größern oder mindern Stärke und Lebhaftigkeit des Vortrages, der leichtern oder schwereren und gesuchten Darstellung.

Der erste Haupttheil des Buchs (Cap. 1. bis Cap. 10.) zerfällt in folgende Abschnitte:

1) Cap. 1 — Cap. 5, 23. Dieser Abschnitt enthält sechs, durch Ideengang und Darstellung verschiedene, Vorträge: Ueber die Art der Fortdauer nach dem Tode, und über das Glück der Verehrer Jehova's.

a) Cap. 1, 1—16.
b) Cap. 2, 1. — Cap. 3, 10.
c) Cap. 3, 11. — Cap. 4, 6.
d) Cap. 4, 7—19.
e) Cap. 4, 20. — Cap. 5, 13.
f) Cap. 5, 13—23.

2) Cap. 5, 23. — Cap. 6, 21. — In diesem Abschnitt, der uns vielleicht nicht ganz erhalten ist, wird, in drey Vorträgen, den Regenten Gerechtigkeit und Verehrung Jehova's empfohlen.

3) Cap. 6, 22. — Cap. 9, 17. — Fünf Vorträge, in denen Salomo redend eingeführt wird, stellen den Gedanken dar: Weisheit, die

Quelle alles Glücks, ist Folge der Verehrung Jehova's, und eine Gabe Gottes.

a) Cap. 6, 22. — Cap. 7, 22.
b) Cap. 7, 22. — Cap. 8, 1.
c) Cap. 8, 2 — 8.
d) Cap. 8, 9 — 18.
e) Cap. 8, 19. — Cap. 9, 17.

Der zweyte Haupttheil des Buchs (Cap. 10. bis Cap. 19.) zerfällt auch in drey Abtheilungen, bey denen sich wieder mehrere abgesonderte Vorträge, oder Bruchstücke von Vorträgen, unterscheiden lassen.

1) Cap. 10. Cap. 11. Cap. 12. Darstellungen aus der israelitischen Geschichte, das Glück der Verehrer Jehova's und das Unglück seiner Feinde betreffend.

a) Cap. 10, 1. — Cap. 11, 4. in 8 Abschnitten.
b) Cap. 11, 5 — 20. in 5 Abschnitten.
c) Cap. 11, 21. — Cap. 12, 27. in 7 Abschnitten.

2) Cap. 13. Cap. 14. Cap. 15, 1 — 13. Mehrere Vorträge: Ueber Abgötterey, ihren Ursprung, Lächerlichkeit und schreckliche Folgen. Es lassen sich 18 größere und kleinere Abschnitte unterscheiden.

3) Cap. 15, 14. — Cap. 19, 21. Mehrere Parallelen zwischen Israeliten und abgöttischen Völkern, besonders den Aegyptiern, in Rück-

Rücksicht ihres Glücks und Unglücks. 27 Abschnitte b).

III.

Diese Verschiedenheiten, die sich bey wiederholtem genauen Lesen des Buchs immer mehr andringen, lehren: daß es nicht Einen zusammenhängenden Vortrag Eines Mannes enthalte. Vielmehr scheint ein genaueres Studium dieses Buchs folgende Resultate darzubieten:

1) Das Buch enthält mehrere, sehr verschiedenartige Vorträge.

2) Diese Vorträge gehören nicht Einem Verfasser, sondern mehreren Männern, verschieden an Bildung, Geistesstimmung, Denkart, der leichtern oder schwerern Ideenentwickelung, der mehreren oder mindern Freyheit von Zeitideen, des richtigen Ueberblicks u. s. w.

3) Diese Vorträge wurden nicht alle zu gleicher Zeit gehalten.

Und so leitet uns Alles auf die Hypothese: daß die hier zusammengestellten Vorträge in mehreren Versammlungen israelitischer Weisen gehalten wurden.

Seit Samuels Zeiten kennen wir solche Versammlungen der Denker unter den Israeliten. Vor dem babylonischen Exil sind sie unter dem Na-

b) Da diese Abschnitte, bey dem gänzlichen Mangel an historischen Nachweisungen, nur durch das individuelle Gefühl bestimmt werden können, so sind sie freylich als hypothetisch zu betrachten.

men der Prophetenschulen bekannt. — Auch nach dem babylonischen Exil dauerten diese merkwürdigen Anstalten bey dem israelitischen Volke fort. Sie hießen nun gewöhnlich: בָּתֵּי הַמִּדְרָשִׁים „die Versammlungsplätze der Forschungen„ [c]) d. h. die Gesellschaften der Denker, oder Weisen [d]). — Spuren davon finden sich noch in den Zeiten des N. T. [e]).

Diese Weisen-Versammlungen [f]) waren theils zur Bildung künftiger Regenten und Lehrer des

c) „Instituebantur in Prophetarum scholis, in בְּרֵאשִׁית i. e. τοις φυσικοις, et in מרכב i. e. τοις μετα τα φυσικα.„ (Grotius.) — Zur Erläuterung dient die Vergleichung von Weisheit 9, 16. 17. und Joh. 3, 12. 13. (s. auch Ebr. 6, 1. „αφεντες τον της αρχης λογον, επι την τελειοτητα φερωμεθα.„)

d) Daß חֲכָמִים und נְבִיאִים nur verschiedene Benennungen derselben Personen waren, lehrt die Vergleichung mehrerer hieher gehörenden Stellen, z. B. Matth. 23, 34. 37. „εγω αποστελλω προς υμας προφητας, και σοφους, και γραμματεις„ u. s. w.

e) vergl. Apostelgesch. 6, 9. 10. „Es disputirten mit Stephanus mehrere Männer aus den Versammlungen der Libertiner, der Kyrenäer, der Alexandriner, der Kilikier, der Asiaten. Aber er besiegte sie alle, mit solcher Weisheit und Begeisterung sprach er.„ Cap. 11, 27. „Damals kamen Propheten aus Jerusalem nach Antiochien; einer von ihnen, Agabus, verkündigte in der Begeisterung eine Hungersnoth„ u. s. w. Cap. 15, 32. werden Judas und Silas durch den Namen: προφηται, ausgezeichnet. — Auch Prophetinnen kommen vor Cap. 21, 9.

f) Man vergleiche wegen der Ideen, die hier nur angedeutet werden konnten: 1) die Abhandlung: Ueber Samuels Sängerversammlung, oder sogenannte Prophetenschule; im sechsten Bande des Henkischen Maga-

des Volks, theils zur Aufrechthaltung der reinen Gottes-Verehrung, theils zur Verhütung des Priester- und Fürsten-Despotismus bestimmt. — Eine Hauptbeschäfftigung der Weisen in ihren Versammlungen, lehrt uns z. B. Weisheit 8, 8. „die Weisheit bildet durchdachte Gegengesänge, und löset der Fragen Umhüllung.„ Von diesen beiden Arten der Unterhaltung, wodurch die Denkkraft der gebildetern Mitglieder dieser Gesellschaften, geübt, gestärkt, und in Spannung erhalten, und der Geist der minder Geübten geweckt wurde, finden wir merkwürdige Beyspiele in dem Buch, das die Aufschrift: Koheleth, hat, und in den sogenannten Sprüchen Salomo's; vielleicht dürften wir hieher auch rechnen das Buch Hiob.

Solche Gegen-Gesänge [9]) bietet uns ohnstreitig das Buch dar, welches die Aufschrift hat: Weisheit Salomo's.

Bey diesen Gegengesängen aber müssen wir an keine förmliche Disputationen denken, wie sie sich in abendländischen Schulen bildeten. Es waren vielmehr freye, größtentheils wol unvorbereitete, Vorträge mehrerer Denker, über irgend eine vorgelegte Frage; wobey jeder der Weisen sich bemühte, die beabsichtigte Idee von

Magazins für Religionsphilosophie und Exegese.

2) Die Einleitung zu der „Koheleth, oder der Versammlung der Weisen.„ (Halle, bey Gebauer 1798.)

9) שִׁירִים לְעַנּוֹת (Psalm 88, 1.), προφαι λογων (B. d. Weish. 8, 8.).

einer neuen Seite zu zeigen, und nach seinem individuellen Gedankenkreis darzulegen. Wenn Berichtigungen schon vorgetragener Gedanken anderer Weisen vorkommen; so sind sie nur gelegentlich, und in die übrige Darstellung, oft kaum bemerkbar, verwebt; eine Methode, wodurch allem Gezänk vorgebaut wurde, und welche der Humanität und der edeln Denkart jener Gesellschaften Ehre macht. Entstand ein Wettstreit; so betraf er mehr die Bemühung, den zur Forschung und Unterhaltung vorgelegten Gedanken, mehr als andre gethan hatten, wahr, stark und neu darzustellen, als eigentliche Widerlegung. Doch findet sich zuweilen beides vereinigt, besonders im Buch Hiob [b]).

Aus zweyen solcher Weisen-Versammlungen scheinen sich, in dem vor uns liegenden Buche, Vorträge erhalten zu haben; von denen die letztere etwas später auftrat, und auf jene frühere zurücksah, der sie auch, in Rücksicht des Geistes, der in jener athmet, nachsteht. Aus jeder dieser Versammlungen scheinen uns die Vorträge dreyer Sitzungen, zum Theil ganz, und in der ursprünglichen Form, zum Theil in Bruchstücken, und nicht mehr gehörig geordnet, erhalten zu seyn.

IV.

Aus dieser Darstellung erklärt sich:

1) Die Verschiedenheit der Vorstellungen in den verschiedenen Abschnitten des Buchs, z. B.

b) Man vergleiche z. B. Hiob 12, 2. ff.

z. B. in Absicht der Fortdauer der Bösen nach dem Tode, und in Rücksicht auf manche Zeitideen, die Vorzüge der Israeliten betreffend.

2) Der uns oft auffallende **Uebergang der Ideen** aus einem Abschnitt in den andern, und die häufigen Wiederholungen, die wir größtentheils als Rückblicke, oder Erinnerungen an von andern vorgetragene Gedanken, betrachten müssen i).

3) **Wie die beiden Haupttheile, in welche das Buch zerfällt, hier vereinigt erscheinen?** — Als Veranlassungen dazu können wir uns denken: a) Weil die in dem zweyten Theil vorkommenden Vorträge in einer ähnlichen Versammlung israelitischer Weisen gehalten wurden, wie jene, die sich in den ersten neun Abschnitten finden. b) Weil bey den Vorträgen beider Abtheilungen gleiche äußere Form bemerkbar war. c) Weil die spätere Weisen-Versammlung gleichsam den Faden der Forschungen der frühern Gesellschaft wieder aufnahm, und vielleicht den Schluß des letzten Vortrages der ersten Versammlung (Cap. 9, 17.) zum Richtpunct brauchte, um daran eine neue Reihe von Vorträgen anzuknüpfen; so wie wahrscheinlich die Lesung der Koheleth, der Gesellschaft, welcher die neun ersten Abschnitte des Buchs der Weisheit gehören, Anlaß und Stoff zu Forschungen darbot.

i) Die Vergleichung der Vorträge in dem sogenannten Prediger, so wie in den letzten Abschnitten des B. d. Weisheit, wird viele Beyspiele dieser Art liefern.

4) Warum alle bisherige Untersuchungen über den Verfasser des Buchs, bey aller Mühsamkeit und Sorgfalt, doch nur negative Resultate gegeben haben.

Bis jetzt konnte man nemlich nur antworten: Verfasser des Buchs ist nicht Salomo, wie die meisten alten jüdischen und christlichen Lehrer behauptet haben [k]), nicht Jesus Sirach, wie Augustinus, nicht Philo, wie Hieronymus, und mit ihm viele der neuern gelehrten Forscher, nicht Serubabel, wie einige der neuesten Erklärer zu erweisen suchen [l]).

Wenn obige Darstellung Billigung erhält, so können wir wenigstens einen Schritt weiter gehen, und sagen: das Buch ist das Werk mehrerer Männer, die vielleicht nicht einmal alle zu gleicher Zeit, wenn auch nicht weit von einander entfernt, lebten.

5) Wird daraus vielleicht die Ueberschrift des Buchs, und der Titel, unter dem es in den verschiedenen Perioden aufgeführt wurde, erklärbarer werden.

Die Kirchenväter, z. B. Eusebius und Athanasius, citiren zuweilen das Buch: παναρετος λογος, d. h.

k) Auch Houbigant hält den ersten Theil des Buchs für ein Werk Salomo's, aber den letzten für die Arbeit des Mannes, der Salomo's Lehren ins Griechische übersetzte.

l) Um Wiederholungen zu vermeiden, muß ich hier auf Eichhorns treffliche Auseinandersetzung dieses wichtigen Abschnitts der Einleitung (s. S. 162—192.) zurückweisen.

d. h. das hochgepriesene Buch [m]); oder auch: παναρετος λογος σοφιας, d. h. die hohe Lobpreisung der Weisheit. Häufiger ist die Bezeichnung: Σοφια, am häufigsten die: Σοφια Σαλωμων. — Den Ursprung dieser verschiedenen Bezeichnungen könnten wir uns vielleicht so erklären.

Ursprünglich war dieses Buch wahrscheinlich nicht in der Form vorhanden, in der wir es vor uns haben. Es scheint entstanden zu seyn aus mehreren Sammlungen oder Rhapsodien einzelner Reihen von Vorträgen, die besonders bezeichnet waren. So wurde z. B. die Sammlung der Lobgesänge auf die Weisheit (Cap. 7, 22. — Cap. 8, 1.; v. 2 — 8.; v. 9 — 18.) überschrieben: „die Lobpreisung der Weisheit„; so wie sich bey dem 24sten Capitel der Sammlung Jesus Sirach eine ähnliche partielle Ueberschrift erhalten hat: αινεσις σοφιας [n]). — Fer-

m) Eine ähnliche Bezeichnung, wie „das Lied der Lieder„, welche die Aufschrift einer andern Sammlung von Gesängen einer frühern Sängerversammlung wurde.

n) Außer dieser Ueberschrift haben sich in jenem Buch noch mehrere partielle Aufschriften erhalten, welche einzelne Theile der Sammlung von Gegengesängen und Aussprüchen der Weisen, die Sirachs Sohn veranstaltete, bezeichnen; z. B. εγκρατεια ψυχης. λογοι παραβολων. παιδεια σωματος. περι τεκνων. περι ὑγιειας. περι λογων. — Vielleicht läßt sich die Anwendung davon auf jetzt verlohrne Ueberschriften einzelner Theile des Buchs der Weisheit machen; da sich in so mannigfachen Hinsichten erläuternde Vergleichungen zwischen diesen beiden ähnlichen Sammlungen anstellen lassen.

Ferner die Vorträge, worin Salomo redend eingeführt wird (Cap. 6, 22. — Cap. 9, 17.) machten wahrscheinlich zuweilen eine eigne Sammlung aus, und waren Σοφια Σαλωμων bezeichnet; so wie die Vorträge, die an Regenten gerichtet sind (Cap. 5, 23. — Cap. 6, 21.) vielleicht mit der Aufschrift: εις τυραννες.

Nachmals, als man die Vorträge der ersten Weisenversammlung zusammenstellte, gab man wahrscheinlich der ganzen Sammlung die allgemeine Benennung und Ueberschrift: Σοφια, oder auch: Σοφοι. — Diese letztere Bezeichnung wird wahrscheinlich, wenn man sie als Nachbildung der frühern: קֹהֶלֶת חֲכָמִים (s. Prediger 12, 9.) oder des דִּבְרֵי חֲכָמִים (Pred. 12, 11.) denkt. — Vielleicht dachte aber auch die Vorwelt bey der Ueberschrift חָכְמָה an Reden der Weisen. Und vielleicht hatten mehrere ähnliche Sammlungen, welche den Weisen-Versammlungen ihren Ursprung zu danken hatten, diese Aufschrift. So findet sich in Melito Verzeichniß, beym Eusebius, hinter Σαλομωνος παροιμιαι, der Zusatz: ἡ και Σοφια. (s. Eichhorns Einl.)

Als späterhin auch die zweyte Hauptsammlung von Vorträgen der Weisen mit der ersten vereinigt wurde, und man bemerkte, daß Salomo in den meisten Abschnitten der Redende war, wurde die partielle Ueberschrift: Σοφια Σαλωμων, allmälig von den meisten Abschreibern dem Ganzen vorgesetzt.

Viel-

Vielleicht hatte auch dies Buch ehedem eine ähnliche Aufschrift, welche die Weisenversammlung näher bezeichnete, als bey der Sammlung des Jesus Sirachs Sohns uns die alte lateinische Uebersetzung erhalten hat. Statt der jetzt vorhandenen Ueberschrift des griechischen Textes: Σοφια Σειραχ, finden wir nemlich in der Vulgata die Aufschrift: Ecclesiasticus, die auf eine jetzt verlohrne ältere Ueberschrift z. B. Εκκλησιαστης (wodurch die Alexandriner das קֹהֶלֶת übertrugen) und auf die Verbindung, in der diese verschiedenen Sammlungen von Vorträgen israelitischer Weisen stehen, hindeutet.

Noch eine Vermuthung sey mir erlaubt. — Vielleicht hatte dies Buch, oder ein Theil desselben, in der Ursprache, auch die Ueberschrift: חָכְמַת אֱלֹהִים. Diese Vermuthung gründet sich auf die Anführung Christi: Lukas 11, 49. „δια τετο και ἡ σοφια τε Θεε ειπεν· αποστελω εις αυτες προφητας και αποστολες, και ἐξ αυτων αποκτενεσι και ἐκδιωξεσιν.„ Man könnte dies als eine Hindeutung ansehen auf Weisheit 2, 12—20. wo die Bösen, oder die Feinde Jehova's, z. B. sagen: „Unterdrücken laßt uns den Guten, der unserm Thun widerstrebt, uns tadelt, wenn wir das Gesetz vorbeygehn, sich Jehova's Knecht nennt, und uns Vorwurf ist bey unsern Entwürfen. — Laßt uns ihn, den Gesandten Gottes, mißhandeln, auf die Folter spannen, zum schmählichen Tode ihn verdammen!„ Die Zusammenstellung: προφητας

τας και αποστολες, könnten wir uns erläutern aus Weisheit 7, 27. „ἡ σοφια εις ψυχας ὁσιας μεταβαινεσα, φιλες Θεε και προφητας κατασκευαζει.„ — (Daß Jesus das Buch der Weisheit kannte und gebrauchte, findet auch Seiler wahrscheinlich; er sagt in seinem Werke über die göttlichen Offenbarungen (Th. 2. S. 19.): „Sollte das Buch der Weisheit syrochaldäisch in Galiläa vorhanden gewesen seyn; so wäre wol auch dies mit unter diejenigen Schriften zu rechnen, die Jesus gebrauchen konnte,„ u. s. w.)

V.

Die Frage: **Ob die Vorträge, welche diese Sammlung vereinigt, als Prosa, oder als Poesie betrachtet,** und von dem Erklärer und Uebersetzer so behandelt werden müssen? entscheidet sich, bey dem sorgfältigern Studium derselben, leicht für dichterische Darstellung; wenn wir nicht etwa das Wesentliche der Poesie in eine bestimmte äußere Form, z. B. das Abtheilen der Abschnitte nach einer abgemeßnen Sylbenzahl, oder ein genau bestimmtes Sylbenmaaß, z. B. das alexandrinische, das sapphische, das elegische u. s. w. (wovon der orientalische Dichter gar keine Idee hat) setzen, oder gar den Reim zum Kennzeichen machen.

Genau genommen kennt die frühere Cultur-Geschichte aller Völker, die auf dem gewöhnlichen, von der Natur selbst vorgezeichneten Wege sich bilden, keine Denker, deren Geisteswerke sich bey

der

der Nachwelt erhalten haben, als Dichter. Und das Klima des Orients läßt reine Prosa gewiß immer um einige Jahrhunderte später erwarten, als sie unter dem nordlichern Himmel sich bildet. Bey der Stärke der Empfindungen, bey dem schnellern Umlauf des Bluts, bey der Lebhaftigkeit der Phantasie, die sich in solchen Perioden, und unter solchem Klima, bey einem emporstrebenden Geist erwarten läßt, wird jeder Geistes-Erguß Gesang seyn, oder, wenn die kalte Vernunft die Einbildungskraft zu zügeln beginnt, doch mehr in das Reich der Dichtkunst, als der schlichten Prosa gehören.

Ob dies hier Gesagte auch auf das Buch der Weisheit anwendbar ist, wird die Lesung dieser Bearbeitung desselben entscheiden. Vorläufig mögen folgende Bruchstücke darauf vorbereiten.

a) „Einst, wann kommt die Zeit ihres Aufblicks,
Erscheinen im Lichtglanz die Guten,
Gleich sprühendem Feuer,
Das die Stoppeln durchfleugt.„

b) „Sprossen gleich fröhlich die Zweige des Frevlers;
Leicht macht der Wind sie erbeben,
Und der Sturm wurzelt sie aus.
Unausgewachsen brechen ihre Schößlinge ab.
Unzeitig ist ihre Frucht, ungenießbar.„

c) „Der

c) „Der Zauber des Frevels umnachtet das Gute;
Und das schuldlose Herz gestaltet um
Der Schwindel der Begierde.„

d) „Hinschwand Alles, gleich dem Schatten,
Gleich einem verhallenden Laut,
Gleich dem Schiff, das schäumende Wogen durchschneidet,
Dessen Bahn man nimmer findet in den Fluthen,
Gleich dem Vogel, der die Lüfte durchfleugt,
Und keine Spur des Fluges zurückläßt,
Gleich dem Pfeil, geschnellt nach dem Ziel,
Dessen Durchflug keiner bemerkt.„

e) „Wer mit der Morgenröthe sucht die Weisheit,
Findet sie sitzen an den Pforten ihrer Burg.
Sie selbst sucht auf, die ihrer werth sind,
Freundlich bietet sie ihnen sich dar
Auf jedem Pfade.„

f) „Ruhe und Schweigen umfing Alles.
Die Nacht hatte die Mitte der Laufbahn erreicht.
Da fuhr dein allgewaltiger Gesandter
Herab vom Himmel, des Allherrschers Thron,
Er, der unbekämpfbare Krieger.
Schnell stand er auf dem Lande, dem Tode geweiht.
Sein Haupt berührte den Himmel.
Auf der Erde wandelte sein Fuß.„

Wen solche Stellen, und das Gefühl des Numerus, bey lauter Lesung des Originals *), nicht überzeugen, daß er ein poetisches Werk vor sich habe, und wer die darin enthaltenen Vorträge für schlecht prosaisch erklärt, weil sich eigentlicher Odenschwung nur an einzelnen Stellen zeigt, und weil die Darstellung darin größtentheils der poetischen Prosa sich nähert; der erinnere sich, daß auch in den Büchern der Propheten und in mehreren Psalmen, die man doch allgemein zu den Werken der Dichtkunst rechnet, viele Stellen vorkommen, die keinen höhern dichterischen Schwung zeigen, als die mehresten Vorträge dieses Buchs; er vergleiche die Stelle Cap. 8, 9. ff. mit Hiob 29, 7. ff. und sage: ob diese Darstellung im Buche der Weisheit, in poetischer Hinsicht, jener Darstellung in dem erhabensten Werk der hebräischen Dichtkunst nachsteht?

Schon Luther fühlte den Dichtergeist, der in diesem Buche athmet. Er sagt in der Vorrede zu demselben z. B. „der Dichter läßt sich hören im neunten Capittel.„ — „Man nennet es die weisheit Salomonis, darumb, daß es unter Salomons namen und person getichtet ist, und die weisheit gar herrlich rhümet.„ — Auch Eichhorn

*) Oft ist die Wortfolge sichtbar durch Streben nach Numerus entstanden, s. z. B. Cap. 18, 15. „αποτομος πολεμιστης, εις μεσον της ολεθριας ηλατο γης.„ — Und vielleicht ist der Numerus des griechischen Textes nur eine schwache Hindeutung auf das wirkliche Original. (s. Nr. VI.)

hörn macht auf die numeröse, bilderreiche Sprache, und den oft prunkvollen Styl dieses Buchs aufmerksam.

Nach meinem Urtheil erfordert es die Treue des Uebersetzers, der seinen Leser in den rechten Gesichtspunkt stellen will, selbst durch die äußere Anordnung der Abschnitte, und durch den Numerus, es fühlbar zu machen: daß wir hier Dichtersprache redende und dichterisch-fühlende Orientaler hören; da selbst diejenigen Vorträge in den gelehrten Versammlungen der Morgenländer, welche dort, in Vergleichung mit dem, was ihnen höhere Poesie ist, für prosaisch gehalten werden, dem Abendländer, wegen des starken, blumenreichen, metaphorischen, und oft gesuchten Ausdrucks, als zum Reich der Dichtkunst gehörend, erscheinen müssen.

Und so habe ich es gewagt, von der bisherigen Gewohnheit, dies Buch als eine prosaische Vorlesung zu übersetzen, und es als einen zusammenhangenden prosaischen Lehrvortrag zu behandeln, abzugehn. — Betrachten wir es als eine **Sammlung von dichterischen Vorträgen**; so werden uns viele Darstellungen weniger auffallen, und viele erklärbar werden, die, als Prosa erklärt, keinen Sinn geben.

VI.

Schwerer ist die Frage zu entscheiden: **Ist der jetzt vorhandene griechische Text dieses Buchs die Original-Sprache?** oder, haben wir

wir nur die Uebersetzung aus dem Hebräischen, oder dem syro-chaldäischen Landes-Dialect vor uns?

Und doch ist es für den Uebersetzer und für den Erklärer des Buchs gar nicht gleichgültig, zu wissen, ob bey manchen dunkeln Stellen, bey mehreren nicht bestimmt-ausgedruckten Darstellungen, nicht etwa Abweichung von der ursprünglichen Form erwartet werden müsse? und, ob man nicht, durch Wiederauffindung der zu vermuthenden Original-Worte, den wahren Sinn besser, als bisher geschehen ist, darlegen könnte?

Zwar scheinen jetzt die meisten Stimmen der Forscher sich für die Originalität des griechischen Textes entschieden zu haben. Inzwischen bieten sich auch für die andre Meinung so viele Gründe dar, daß es nicht undienlich seyn dürfte, die Hauptmomente einander entgegenzustellen.

1.

Für die Originalität des griechischen Textes streiten folgende Haupt-Gründe, denen Eichhorn, durch seine Zustimmung und Darstellung, ein großes Gewicht gegeben hat.

1) Das Zeugniß des Hieronymus in seiner Vorrede zu diesem Buch: „Liber Sapientiae apud Ebraeos nusquam est; quin et ipse stylus graecam eloquentiam redolet, et nonnulli scriptorum

rum veterum hunc esse Philonis Judaei affirmant.„ [p]).

2) Daß viele Stellen dieses Buchs auf genaue Bekanntschaft mit Systemen der griechischen Philosophie hindeuten [q]). Dahin gehört z. B. a) das Emanations-System, verglichen Weisheit 1, 6. 7. Cap. 7, 22—30. mit den Lehren Plato's und älterer griechischen Philosophen vor ihm, von dem Ausfluß aller Dinge aus einem Urwesen, und mit den platonischen Ideen von der Weltseele [r]). b) Die Lehre, daß die Seele vor dem Körper dagewesen, und dieser ein Kerker der Seele sey. Dies lehrte Plato und der Verfasser von Weisheit 8, 19. 9, 15. [s]).

Noch könnte man hieher rechnen: a) mehrere Ausdrücke in unserm Buch, die aus der pythagoräischen, oder der platonischen Schule erborgt zu seyn scheinen, z. B. „νοερος, το πνευμα συνεχον παντα, ἡ των οντων γνωσις, κτισις κοσμε εξ αμορφε

p) Gewöhnlich deutet man diese letztere Notiz auf den alexandrinischen Philo, der etwa 25 Jahr vor Christus Geburt gebohren wurde.

q) Diese Bemerkung erhält erst durch den 4ten Grund ihre hier beweisende Kraft, und steht und fällt mit diesem.

r) Doch findet sich diese Idee von der Alles auf Erden belebenden Weltseele auch bey persischen und indischen Philosophen (s. z. B. Asiatick Researches, Th. 4.)

s) Aber auch in Oberasien war dies einer der Hauptsätze der religiösen Philosophie. Dies beweisen, unter anderm, die Büßungen und Casteyungen, wodurch man, von alten Zeiten her, in jenen Gegenden, den Geist allmälig zu entkörpern strebte.

αμορφε ὑλης *), πρωτοπλαστος, γεωδες σκηνος της ψυχης" u. s. w. b) Die Aehnlichkeit der Darstellung, die sich in mehreren Abschnitten des Buchs der Weisheit, mit der Darstellung der neuern Platoniker, z. B. des Secundus, findet. — Vielleicht dürfte man auch Aehnlichkeit mit manchen Darstellungen des Sokrates bemerken, z. B. zwischen dem Sorites Cap. 6, 17—20. mit der in Xenophons Denkwürdigkeiten des Sokrates (I, 6, 10.); ferner, zwischen der Darstellung der jüdischen Weisen (Cap. 3. und Cap. 5.): daß Gott, als Richter, einst den Tugendfreund, für alles Böse, das ihm von Bösewichtern zugefügt sey, schadlos halten werde; und dem, was Plato den Sokrates, in den ersten Abschnitten des Gorgias, sagen läßt. So wie auch manche einzelne Sentenzen, z. B. „der Weise ist König!" mit ähnlichen Aussprüchen griechischer Weisen verglichen werden könnten.

3) Die schöne, ächtgriechische Darstellung an vielen Orten des Buchs. — Man beruft sich z. B. auf mehrere Stellen in der Lobpreisung der Weisheit (Cap. 7, 22. ff.), und, in Absicht einzelner Ausdrücke, z. B. auf das αντοφθαλμειν, das im Polybius, und auf das προδοσια, das bey den griechischen Tragikern oft vorkommt.

*) So sagt Timäus und Plato: „των ὑλαν αμορφον δε καθ' αὑτην και ασχηματιστον, δεχομενην δε παιαν μορφην." Aber man vergleiche auch die bey Weisheit 11, 17. aus Sanchuniathon, dem Phönizier, angeführte Stelle.

4) Daß sich in diesem Buch viele Ideen und Ausdrücke finden, die dem Genius der hebräischen und chaldäischen Sprache widerstreben, und in diesen Sprachen nicht ausgedruckt werden können, weil keine Worte dazu vorhanden sind.

Dieser Grund würde entscheidend seyn; wenn man nicht dagegen sagen könnte:

a) Wenn wir diese Behauptung auch von der hebräischen und chaldäischen Sprache zugeben müßten, die wir aus den wenigen uns erhaltenen Ueberresten altjüdischer Schriften näher beurtheilen können; so folgt doch daraus nicht: daß in dem ganzen hebräischen Sprachschatz für jene Ideen keine Worte vorhanden waren. Denn, theils konnte die hebräische Sprache vor dem Exil viel reicher seyn, als wir jetzt, nach den vorhandenen wenigen Büchern, bestimmen können. — Dieses zu vermuthen, werden sich in mehreren Stellen jener Bücher, welche in Gegenden, die von Jerusalem entfernter waren, verfertigt zu seyn scheinen (dahin dürften das Buch Hiob, das Lied der Lieder, die Koheleth u. s. w. zu rechnen seyn), hinlängliche Belege finden; — theils konnte ja, in dem langen Zeitraum zwischen dem Exil und Christus, aus welchem wir (wenn wir das nächste Jahrhundert nach der Rückkehr der Israeliten abrechnen,) keine Bücher in der Ursprache haben, die hebräische, oder syrochaldäische Sprache sich sehr ausgebildet, und für die von fremden Völkern angenommenen neuen Ideen auch neue

Worte

Worte gebildet, oder auch aus fremden Sprachen aufgenommen haben.

b) Wenn man annimmt (s. Eichhorns Einl. S. 134.): „daß der Verfasser des Buchs der Weisheit auch in der griechischen Sprache nicht für alle darzustellende Ideen Worte fand, sondern sich genöthiget sahe, mehrere neue Worte zu componiren,„ und wenn „die Aufnahme mehrerer Ideen aus Oberasien, besonders chaldäisch-persischer, oft eine Umbildung der griechischen Sprache nothwendig machte„; so könnte man eben so wohl annehmen: daß der oder die Verfasser dieses Buchs, welche griechische Ideen in dem Landesdialect vortrugen, auch zuweilen die hebräische oder chaldäische Sprache, nach ihren Zwecken, umbilden, und darin neue Worte componiren konnten.

5) Noch könnte man hieher rechnen: den Numerus des griechischen Textes, der oft nur durch eine künstliche, gesuchte Wortstellung erhalten ist [t]); ferner, daß Cap. 14, 22. σιρηνη in der griechischen Bedeutung dem πολεμω entgegengestellt ist, und daß Cap. 19, 11. das nur den Griechen bekannte αμβροσια vorkommt [u]).

t) Aber auch als Wirkung der Nachbildung ließe sich dieses erklären.

u) Doch könnte es auch wörtliche Uebertragung eines Ausdrucks seyn, der göttliche, überirdische Speise, Himmelsbrod u. s. w. bezeichnete.

2.

Für die Originalität eines hebräischen, oder vielmehr syrochaldäischen Textes stimmen gleichfalls viele der gelehrtesten Bearbeiter dieses Buchs. Unter den älteren nenne ich hier nur Grotius, unter den neuern, Houbigant, welcher den ersten Theil des Buchs für hebräisch und vom Salomo geschrieben hält, und Faber, der Serubabel als den Verfasser des Ganzen annimmt. — Unter den Gründen zur Vertheidigung dieser Behauptung dürften folgende, zum Theil noch ungebrauchte, die wichtigsten seyn.

1) Daß in sehr vielen Stellen des Buchs sich ganz die hebräische Darstellung zeigt, und daß das Ganze den Geist jüdischer, nicht ächtgriechischer, Schriftsteller athmet.

Diesem ersten Hauptbeweis setzt Eichhorn folgendes entgegen: „Konnte ein Jude, wenn er noch so rein griechisch schrieb, seine frühere Bildung, die er aus den heiligen Schriften seiner Nation nahm, ganz verläugnen? war es ihm möglich, in der griechischen Sprache jede Annäherung an das Hebräische, und seinen poetischen Numerus, und seine Tautologien des Parallelismus zu vermeiden? dachte er nicht immer noch halbhebräisch, wenn er griechisch schrieb? schaltete er nicht Aeußerungen seiner heiligen Nationalschriften, die ihm geläufig waren, ein, wenn sie zu seiner Materie paßten?„

2) Daß viele Ausdrücke in dem griechischen Text des Buchs der Weisheit so dem hebräischen

und

und syrochaldäischen oder babylonischen Ausdruck nachgeformt sind, daß wir oft noch die Originalwörter entdecken können, und daß man, ohne ihre Auffindung, in Gefahr ist, die Stellen, worin sie vorkommen, ganz zu mißdeuten, wenn man dem Sprachgebrauch der ursprünglich griechischen Schriften folgt.

Als Beyspiele führe ich hier an

a) αλλα, γαρ und και, an vielen Stellen des Buchs der Weisheit, als Uebertragung des Hebräischen כִּי und וְ, und ohne bestimmte Bedeutung, wie diese Partikeln.

b) δικαιοσυνη (Cap. 1, 1.) in der Bedeutung des יֹשֶׁר und צְדָקָה, Verehrung Jehova's. — δικαιος, an vielen Stellen des Buchs, in der Bedeutung des יָשָׁר und צַדִּיק, Verehrer Jehova's, ächter Israelit; so wie im Gegensatz αδικος (z. B. Cap. 16, 16. 19.) in der Bedeutung des רָשָׁע, Götzenknecht.

c) τηκω, Cap. 1, 16. „ich sehne mich schmachtend" wie das hebräische כָּלָה, z. B. Psalm 119, 81. 82.

d) επισκοπη, Cap. 2, 20. Cap. 3, 7. in der Bedeutung des פְּנוֹת, Aufblick (s. 1 B. Mos. 24, 63.) — επισκοπη Cap. 3, 13. und εξετασμος Cap. 4, 6., in der Bedeutung des פְּקֻדָּה, Musterung, perlustratio; und Cap. 14, 11. Cap. 19, 15. in der Bedeutung: Strafe, wie פְּקֻדָּה Jesaias 10, 3. Jerem. 10, 15.

e) γενεσις, Cap. 3, 13. γενεα, Cap. 3, 19. in der Bedeutung des יַלְדוּת (Psalm. 110, 3.), oder des תּוֹלֶדֶת (4 B. Mos. 3, 1—3.)

f) παραβολη, Cap. 5, 3. in der Bedeutung: Spottlied; wie מָשָׁל, Psalm 44, 15. Jerem. 24, 9.

g) δικαστης, Cap. 6, 1. Cap. 9, 7. „Herrscher„ wie שׁוֹפֵט.

h) γενεα, Cap. 7, 27. „der Zeitraum, in der eine Generation lebt, und die Menschen, die zu gleicher Zeit leben„ wie דּוֹר.

i) ἁγιοι, Cap. 10, 10. „Engel„ wie קְדוֹשִׁים. Man vergleiche 1 B. Mos. 28, 12. mit 5 B. Mos. 33, 2.

k) αβυσσος, Cap. 10, 19. „Meer„ wie תְּהוֹם.

l) λογος, Cap. 12, 9. in der Bedeutung des קוֹל, Donner, der auch der Richterspruch Gottes genannt wird, z. B. Psalm 76, 7—9.

m) σπερμα, Cap. 12, 11. „Volk„ wie זֶרַע.

n) αρχη, in der doppelten Bedeutung des עוֹלָם, „Vorzeit„ (z. B. Cap. 12, 11. Cap. 14, 6.) und „Ewigkeit.„

o) κρινειν, Cap. 12, 18. 21. gleichbedeutend mit dem erklärenden διοικειν, regieren, deutet auf שָׁפַט.

p) ματαιος, Cap. 13, 1. „Götzenknecht„ nachgebildet dem מְתֵי שָׁוְא (Hiob 11, 11.), oder dem הֶבֶל s. 5 B. Mos. 32, 21. 1 Könige 16, 13. 26. — Darauf deutet auch das θεος ματαιος, Weisheit 15, 8.

q) ἐ

q) ὁ ων, Cap. 13, 1. in der Bedeutung des Namens יְהוָה, vergl. 2 B. Mos. 3, 14. Cap. 6, 3.

r) αιων, Cap. 13, 9. Cap. 14, 6. Cap. 18, 4. in der Bedeutung: Welt, wie עוֹלָם.

s) γλυπτα, Cap. 14, 16. Cap. 15, 13. „Götzenbilder„ wie פֶּסֶל, s. 2 B. Mos. 20, 4. 5 B. Mos. 4, 16. Cap. 7, 5. 25.

t) αχαριστος, Cap. 16, 19. „der Abscheu-erregende„ als Erklärung des לֹא יָשָׁר (oder רָצוּי) עֵינַיִם.

u) λαος ὁσιος, ὁσιοι Cap. 10, 15. Cap. 18, 1. „Abgesonderte, Auserkohrne„ wie קְדוֹשִׁים.

v) ανηρ αμεμπτος, Cap. 10, 5. Cap. 18, 21. „der mit ungetheiltem Herzen Jehova verehrt„ אִישׁ תָּם.

w) ονομα, Cap. 19, 18. „Ton„ wie מִלָּה (Psalm 19, 4. 5.).

3) Hieher kann man ferner rechnen:

a) daß, wenn Cap. 14, 22. die Mysterien der Götzenverehrer durch ειρηνη bezeichnet werden, dies auf Verwechselung mit einem ähnlichklingenden Wort in der Ursprache hinzudeuten scheint. Man könnte z. B. an שֶׁלֶם denken, das Amos 5, 22. Opfer, Sprüche 7, 10. Gelübde, 4 B. Mos. 10, 10. und an andern Orten, feyerliche Opfermahle bezeichnet.

b) Bey dem σκευη δελα εργων καθαρων, Cap. 15, 7. scheint עֲבֹדָה, oder das chaldäische עֲבִידָה, mit עֲבֵדָה verwechselt zu seyn.

c) Wenn

c) Wenn Cap. 16, 5. „krumme Schlangen„ statt „feurige„ stehen; so ist eine Verwechselung zu vermuthen: zwischen פְּתַלִים (σκολιοι), und פְּתָנִים, welches Wort 5 B. Mos. 32, 33. eben die Idee bezeichnet, als das שְׂרָפִים 4 B. Mos. 21, 6.

d) Wenn Cap. 16, 9. die Feinde der Israeliten, den griechischen Worten nach, von Heuschrecken todt gebissen werden; so ist eine Vertauschung des עֹרֵב (2 B. Mos. 8, 17.), welches Wort auch giftige Insecten bezeichnen kann, mit אַרְבֶּה, wahrscheinlich.

e) Die τροφη αγγελων, Cap. 16, 20. scheint eine Deutung des לֶחֶם אַבִּירִים (Psalm 78, 25.) zu seyn.

f) Dem ὑποστασις, Cap. 16, 21. in der Bedeutung Speise, scheint eine Verwechselung des בְּרִיאָה (4 B. Mos. 16, 30.) mit בְּרֵיָה (2 Sam. 13, 5. 7.) zum Grunde zu liegen.

g) Cap. 18, 16. steht in der syrischen Uebersetzung: Befehl; wo im griechischen Texte Tod steht. Sollte nicht im Grundtext דבר gestanden haben, welches der Syrer דָּבָר, und der Grieche דֶּבֶר aussprach?

4) Weil aus mehreren, im Talmud erhaltenen, altjüdischen Gesetzen erhellt, daß in jener Periode, in welche wir die Verfertigung des Buchs der Weisheit setzen müssen, den Juden das Studium fremder Sprachen, besonders der grie-

griechischen, verboten war v). — So steht z. B. in der Gemara, bey der Erklärung des Buchs Sotah in der Mischna; „zu der Zeit des Hyrkanus und Aristobulus sey das Gesetz gegeben: Fluch treffe den, der seinen Sohn in der Gelehrsamkeit der Griechen unterrichtet!„

5) Weil Josephus ausdrücklich sagt (Alterth. 20, 9.): „Bey den Juden finden die keine freundliche Aufnahme, die in fremden Sprachen reden; denn dergleichen Studium halten sie für Entweihung. Nur denen schreiben sie die wahre Weisheit zu, welche ihre heilige Schriften studiren, und sie zu deuten verstehen.„

6) Weil aus vielen Stellen der Evangelisten sich ergiebt, daß auch Christus seine Vorträge in dem aramäischen Landesdialect gehalten habe w); so wie aus Apostelg. 22, 2.: daß die Juden, noch zu Paulus Zeiten, nur Vorträge in der Landessprache liebten.

7) Weil wir aus der Verfertigungs-Periode des Buchs der Weisheit, ein anderes, in vieler Rücksicht ihm äußerst ähnliches Buch, in griechischer Sprache, in eben der Sammlung der heili-

v) Gegen diesen Grund kann die Gegenpartey anführen: 1) die immer noch räthselhafte Erscheinung der sogenannten alexandrinischen Uebersetzung des A. T.; wenn diese nicht etwa für Ausländer bestimmt war. 2) Daß diese Gesetze und die folgenden Bemerkungen nur palästinische, nicht egyptische, Juden betreffen.

w) s. Henke Magazin für Religionsphilosophie und Exegese, Band 1. Seite 430. ff. Band 2. S. 165. ff. — Man vergleiche noch Apostelgesch. 9, 5. 22, 8. 26, 14.

heiligen Schriften der Israeliten, besitzen, von dem es sich beweisen läßt, daß es in hebräischer Sprache geschrieben, und ins Griechische übersetzt ist. Dies ist das Buch, das unter dem Namen des Jesus Sirach bekannt ist. Beweise dafür sind: a) einzelne, ohne diese Voraussetzung unerklärbare, Stellen; z. B. Cap. 24, 27. wo wir bey Φως, eine Verwechselung des יְאוֹר (Nil) mit אוֹר (Licht) denken müssen; ferner Cap. 43, 7. 8. wo das σεληνη und μην an das originelle יָרֵחַ und יֶרַח erinnert. b) Die ausdrückliche Erklärung des Uebersetzers, in der zum Glück für die Critik uns erhaltenen Vorrede[x]): „daß das hebräische Original dieses Buchs, von dem Enkel des Sammlers dieser Sittensprüche, unter Ptolomäus Evergetes (etwa 130 Jahr vor der christlichen Zeitrechnung), in die griechische Sprache übergetragen sey!„ welcher Erklärung der Uebersetzer eine auch auf das Buch der Weisheit vielleicht anwendbare Entschuldigung beyfügt: „das Original verliere jedesmal in der Uebersetzung; und so habe auch er vielleicht, an vielen Stellen, nicht den rechten, bestimmten Ausdruck gesetzt.„ c) Das Zeugniß des Hieronymus, der noch das hebräische oder syrochaldäische Original, unter der Aufschrift: מְשָׁלִים, sahe.

8) Auch

x) Hier drängt sich die Frage auf: Wenn diese Vorrede uns jetzt fehlte, würden wir wol die Hälfte der Beweise für einen hebräischen Urtext des Jesus Sirach, an dem kein Kritiker jetzt zweifelt, aufstellen können, als sich für das Buch der Weisheit darbieten?

8) Auch die meisten übrigen apokryphischen Bücher des A. T. sind ursprünglich nicht griechisch geschrieben. Nach dem Zeugniß des Hieronymus und Origenes waren die Bücher Tobias und Judith, so wie die Geschichte der Makkabäer, ursprünglich in einem aramäischen Dialect geschrieben.

9) Josephus sagt ausdrücklich: daß er unter den Juden, die seine Zeitgenossen waren, der einzige war, der ein Werk über die alte jüdische Geschichte in griechischer Sprache schreiben konnte. Auch schrieb er, für die Juden, ein ähnliches Werk im aramäischen Landes-Dialect.

So überwiegend, nach dieser Zusammenstellung, die Gründe für die Originalität eines hebräischen, oder syro-chaldäischen Textes sind; so muß doch auch derjenige, der sie behauptet, zugestehen: daß dieser Urtext sehr früh, durch den jetzt vorhandenen griechischen Text, verdrängt wurde. Denn aus Vergleichung des Sprachgebrauchs des N. T. mit dem des Buchs der Weisheit ergiebt sich: daß zu den Zeiten der Verfassung der Schriften des N. T. in griechischer Sprache der griechische Text dieses Buchs im Gebrauch war y). — Besonders lehrt dies die Vergleichung von Weisheit 16, 9. mit Offenbarung 9, 3—5. 10. 11. welche letztere Stelle nur als eine erklärende Ausmahlung jener ersten Stelle angesehn werden kann.

Doch,

y) s. die im Excursus zusammengestellten Stellen.

Doch, man nehme an, welche von beiden Hypothesen man wolle; in beiden Fällen bleibt, für den forschenden Interpreten, dasselbe Resultat, welches sich uns auch so oft bey der Lesung der neutestamentlichen Schriften, besonders der Evangelien, darbietet: daß viele Stellen nur dann richtig zu erklären sind, wenn wir dabey 1) die Vorstellungs- und Denk-Art beständig vor Augen haben, die sich den jüdischen Verfassern jener Schriften, aus der Lesung ihrer heiligen Bücher, und durch die nationelle Bildung mitgetheilt haben mußte; und, wenn wir 2) bey dem griechischen Ausdruck die hebräischen oder chaldäischen Worte denken, die den israelitischen Weisen bey dem Vortrage gegenwärtig waren.

VII.

Fast eben so schwer ist die Frage zu entscheiden, **das Vaterland dieses Buchs, oder den Ort betreffend, wo es sich bildete.**

Denn, obgleich jetzt wahrscheinlich wenige, oder keine von denen, die bey diesen Forschungen eine Stimme haben, einem Buch seinen **jüdischen Ursprung** absprechen werden [3]), das so ganz den Geist jüdischer Darstellung und jüdischer religiöser Philosophie athmet, und, einem großen Theil nach, aus Verkettungen und Deutungen von Stellen der heiligen Nationalschriften der Israeliten

3) Die Meinung, daß der ältere Philo, der, nach Josephus, ein gebohrner Grieche und ein Heide war, Verfasser des Buchs der Weisheit gewesen sey, hat, außer **Drusius**, wenige Vertheidiger gefunden.

ten zusammengesetzt ist; so ist doch dadurch noch nicht entschieden: Ob der oder die Verfasser des Buchs in Palästina, oder am Euphrat, oder in Egypten u. s. w. lebten.

Wäre die Frage über die Original-Sprache des Buchs entschieden; so würde auch die Frage über das Vaterland desselben leichter zu beantworten seyn. Diejenigen nemlich, welche den vorhandenen griechischen Text für das Original halten, werden sich für Alexandrien in Egypten *), die, welche ihn für eine Uebersetzung aus dem Hebräischen oder Syrochaldäischen erklären, für Palästina oder für die Länder am Euphrat entscheiden.

Von der andern Seite würde die Entscheidung der Frage über das Vaterland des Buchs, nicht allein auf die Bestimmung der Originalsprache desselben, sondern vorzüglich auch, in Rücksicht der daher zu erwartenden Ideen, beträchtlichen Einfluß haben. — Sehr wahr sagt Semler (in seiner Geschichte der Glaubenslehren): „Wenn es dargethan werden kann, daß gewisse Verfasser oder Schriftsteller sich in einem Lande oder in einer Gegend aufgehalten haben, wo manche Begriffe, und die Art ihrer gewöhnlichen Verknüpfung zu Hause gehörten; so ist es sehr begreiflich, daß sie aus dieser Quelle schöpften. — Es giebt

*) Daß übrigens auch unter den egyptischen Juden, zu den Zeiten der Apostel, die griechische Sprache nicht die gebräuchlichere war, ergiebt sich, unter anderm, aus Apostelgesch. 21, 37. 38.

giebt gleichsam eine Geographie für die Glaubens- und Sittenlehren, und gleichsam ein Gebiet und abgemeßne Gränzen der Sprachart selbst, und z. B. die griechische Sprache, wenn sie auch aus einerley Worten einzeln bestehet, hat deshalb doch nicht an allen Orten, wo sie geredet oder geschrieben wird, eine unfehlbare Allgemeinheit der Verknüpfung der Zeichen mit den Vorstellungen; obgleich sehr leicht jeder unter einerley Worte, die ihm als Zeichen seiner Gedanken geläufig sind, einerley Gedanken und Vorstellungen zu stecken pflegt.„

I.

Für Egypten führt man folgende Gründe an:

1) In der Verfertigungs-Periode des Buchs war hier, unter den gebildetern Ständen, die griechische Sprache die herrschende, und die Sprache der Schriftsteller; so daß auch gelehrte Juden, die sich in Alexandrien aufhielten, sie hier erlernen konnten.

2) Die genauen Schilderungen von dem egyptischen Thierdienst, von den Katakomben, den Krokodilen u. s. w. die sich im 11 und 16ten Capitel des B. der Weisheit befinden a).

3) In

a) Aber auch der Verfasser des Gedichts: Hiob, äußert ähnliche genaue Kenntniß von egyptischen Scenen und Merkwürdigkeiten, ohne daß die Forscher ihm deswegen Egypten zum Vaterlande anwiesen; die vielmehr daraus, daß er die Wunderscenen aus Egypten erborgt, schließen könnten, daß er weit von Egyp-

3) In vielen Stellen dieses Buchs findet sich eine große Uebereinstimmung mit den Lehren der jüdischen Secte, die unter dem Namen der Therapeuten bekannt ist, welche in der Enkratie und in Härte gegen den Körper eine vorzügliche Heiligkeit setzte, und welche auch in Egypten sich ausgebreitet hatte.

Die andre Partey könnte dagegen einwenden: a) diese Therapeuten und Essener befanden sich nicht ausschließlich in Egypten, sondern auch in Palästina u. s. w. b) Wenn man, in Absicht der egyptischen Enkratiten, vorzüglich auf die Lehre von der Heiligkeit des ehelosen Standes gerechnet hatte; so beruht die Uebereinstimmung, die man im Buch der Weisheit 3, 13. ff. mit dieser Lehre zu finden geglaubt hatte, auf einer unrichtigen Deutung. (Man vergleiche die unten vorgelegte Darstellung dieses merkwürdigen Abschnitts.)

4) Ein sehr ansehnlicher Theil dieser Sammlung, von Cap. 15, 14. bis zu Ende des Buchs, beschäfftigt sich fast ausschließlich mit den Egyptiern.

Aber, vielleicht findet die Gegenpartey gerade darin, und in der Heftigkeit der Bestreitung der Abgötterey der Egyptier, einen Beweis, daß das Buch nicht in Egypten geschrieben seyn könne, weil der Verfasser sich der Verfolgung der Priester u. s. w. würde ausgesetzt haben. — Auch könnte

Egypten entfernt lebte. Denn z. B. Homer, der in Jonien lebte, setzt seine Wunderscenen nach Sicilien, in das adriatische Meer, und nach Egypten.

sie die Erklärung darin suchen, daß, unter den Götzenvölkern, die Egyptier den Israeliten die bekanntesten und die gehaßtesten waren. Zum Beweis mag hier folgende Stelle des Rabbi Nathan stehen: „Wenn man die גלולות (die Abscheulichkeiten des Götzendienstes) in 10 Theile theilt; so kommen 9 Theile auf Alexandrien, einer auf die andre Welt. Theilt man die Zauberkünste in 10 Theile; so kommen 9 Theile auf Egypten, einer auf die andre Welt.„

2.

Für Palästina, oder für die Länder zwischen dem Jordan und dem Euphrat, könnte man, außer den Gründen, die aus der hypothetischen Originalität der hebräischen oder syro-chaldäischen Sprache, aus der Vorliebe der palästinischen und östlichen Juden für ihre National-Sprache, und aus der ehrenvollen Auszeichnung von Jerusalem (Cap. 9, 8.), hergenommen sind, noch anführen:

Daß in dem Buche der Weisheit viele Ideen sich finden, die aus Ober-Asien stammen, und aus der Chaldäer oder Perser Weisheit abgeleitet werden müssen. Dahin gehört z. B.

1) die Darstellung des Geistes als eines Lichtwesens.

2) Folgende Darstellungen: „der sonnenreine Ausstrahl aus dem Lichtglanz des Allgewaltigen.„ — „Der Geist der Weisheit ist der Eingebohrne, vielfachvertheilte, zart, lichtdurchdrungen,

gen, unbefleckbar.„ — „Der Abglanz ist er des ewigen Lichts, ein makelloser Spiegel der Gotteskraft, das Bild des Allgütigen.„ — „Von Zeit zu Zeit steigt dieser Geist herab in reine Seelen„ b) u. s. w.

3) Daß das Uebel in der Welt, und besonders der Tod, nicht von der Materie abgeleitet wird, wie bey den Platonikern, sondern, nach der Religions-Philosophie, die sich, während des Exils und nach demselben, unter den Juden am Euphrat, gebildet hatte, auf den Einfluß eines neidischen höhern Wesens zurückgeführt wird c).

4) Das, was im dreyzehnten Capitel des Buchs vom Feuerdienst und der Verehrung der Gestirne, die in Chaldäa, Persien u. s. w. endemisch waren, gesagt wird.

Als Einwurf dagegen kann man die höhere Cultur, die durch einzelne Stellen des Buchs durchschimmert, nicht anführen. Denn, daß auch in Oberasien, z. B. Persien und Indien, früh die Wissenschaften blühten, auf welche jene Stellen hindeuten, Physik, Astronomie, Philosophie u. s. w. beweisen, unter anderm, die uns erhaltenen Vedam's.

VIII.

Die Verfertigungs-Periode des Buchs der Weisheit, in dem Umfang, und in der

b) s. Weisheit 7, 22 — 30.
c) s. Weisheit 1, 16. und Cap. 2, 24. und vergl. Eichhorns Einleitung zu dem Buch der Weisheit, S. 120. ff.

Form, in der wir es jetzt haben, kann wol nicht über die letzte Hälfte des zweyten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung hinausgesetzt werden.

Denn, wenn auch einzelne Theile dieses Buchs früher verfertigt seyn können, z. B. die ersten Abschnitte Cap. 1, 1. — Cap. 5, 22. [b]) und Cap. 5, 22. — Cap. 6, 21.; so finden sich doch in den übrigen Theilen mehrere Spuren, die uns nicht gestatten, das Ganze in einen frühern Zeitraum zu setzen. Dahin gehört z. B.

1) daß man über das erste Jahrhundert vor Christus, oder höchstens über das Ende des zweyten Seculums hinaus, die Bekanntschaft der Juden mit den philosophischen Systemen der Griechen, und mit mehreren Wissenschaften, die Cap. 7, 17—20. dem Salomo zugeschrieben werden, z. B. Physik, Kosmologie, Botanik, Physiologie u. s. w. in dem dort angedeuteten Umfang [c]), nicht setzen kann.

2) Die Beschreibung der Mysterien in ihrer spätern Ausartung, wo Mord und alle Arten von Aus-

b) auf welche der Zusatz, Koheleth 12, 12. 13. zurückzuweisen scheint; s. die Einleitung zur Koheleth, S. 49.

c) „Er lehrte mich ohne Täuschung erkennen, was ist; lehrte mich das Werden der Welt, das Einwirken der Grundstoffe in einander, den Wechsel der Horen, den Kreislauf der Jahre, die Anordnung der Gestirne, das Gebilde dessen, was lebt, die Triebe der Thiere, die Denkart der Menschen, die mannigfachen Bäume und Gesträuche, die Kräfte der Kräuter„ u. s. w.

Ausschweifungen dadurch veranlaßt und versteckt wurden (s. B. d. Weish. 14, 23. ff.) deutet auf die spätere Periode der griechischen Cultur.

3) Die angedeuteten Ideen von der theurgischen Kraft der heiligen Insignien des Hohenpriesters (Cap. 18, 20—25.) bezeichnen den spätern Zeitraum der israelitischen Cultur, wo die geheimen Deutungen der Kabbala sich zu entwickeln anfingen.

4) Die Verfasser des Buchs, oder doch die meisten derselben, gehörten offenbar zu der jüdischen Secte der Essener, oder Essäer, deren Spuren wir nicht über jenen Zeitraum hinaus verfolgen können f). — Dies ergiebt sich:

a) Aus der Uebereinstimmung, die sich zwischen den Grundsätzen, die uns von den Essäern bekannt sind, und denen in dem Buche der Weisheit dargelegten, findet.

b) Aus der Aehnlichkeit der Form der Vorträge in dem Buche der Weisheit, mit der, die, nach Philo's Beschreibung, sich bey den Essäern fand. So sagt er z. B. in seiner Abhandlung: Von dem beschaulichen Leben: „In den feyerlichen Versammlungen der Essäer hält der Vorsteher der Versammlung einen Vortrag über irgend eine aufgeworfne Frage. Nach dem Vorsteher sin-

f) Die älteste Nachricht finden wir in Josephus Alterth. 13, 5. „Unter dem Hohenpriester Jonathan waren unter den Juden drey Secten, die über den Menschen wichtige Gegenstände philosophirten, die der Pharisäer, die der Sadducäer, und die der Essener.„

gen g) auch andre in schicklicher Ordnung. Die Versammlung hört still und ruhig zu, außer, wo der Schluß singend wiederholt werden muß. Hier stimmen sie ein.„

c) Aus der Aehnlichkeit der symbolischen und allegorischen Darstellungsart, die wir besonders in den Vorträgen des zweyten Theils des Buchs der Weisheit bemerken, und die Philo den Essenern zuschreibt. „In ihren Versammlungen (sagt er) liest einer einige Stellen aus ihren heiligen Büchern vor. Dann stehen einige der geprüften Weisen auf, und philosophiren darüber. Ihr Vortrag ist größtentheils symbolisch und allegorisch.„

d) Aus der Vergleichung von Weisheit 16, 28. „Vor dem Aufgang der Sonne muß man zu Gott beten, und, ehe das Licht aufblickt, zu ihm flehen,„ mit folgender Stelle im Josephus, vom jüdischen Kriege 2, 12: „Vor dem Aufgang der Sonne sprechen die Essäer kein Wort, das nicht auf Religion Bezug hätte. Sie verrichten dann einige Gebete, die sie von ihren Vätern erhalten haben, wobey sie sich flehend gegen die aufgehende Sonne wenden.„

Daß wir übrigens die Verfertigung des Buchs der Weisheit nicht in die Zeit nach der Gründung des Christenthums, und nach der Abfassung der neutestamentlichen Bücher, setzen können,

g) „singen„ Dies ist gleichbedeutend mit Declamiren. Denn lebhafte Declamation und Gesang, sind, in Absicht ihres Ursprungs, nicht verschieden.

nen, wird die Vergleichung des folgenden Abschnitts dieser Vorerinnerungen und des Excursus lehren.

IX.

Das Buch der Weisheit ist auch für uns, in mannigfacher Rücksicht, wichtig, und noch nicht genug, für diese Wichtigkeit, benutzt.

1.

Das Buch ist wichtig für den Freund schöner Darstellung und gutgesagter Gedanken. — Ich berufe mich hier vorläufig z. B. auf die Lesung des zweyten Capitels, und hebe ein paar einzelne Sentenzen aus, um auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen.

a) „Zum Seyn schuf Gott Alles.
Zum Glück schuf Er, was ist!„

b) „Nichts vernichtest du, o Herrscher!
Denn, dein Werk, o Lebengebender, ist es.
Alle durchströmt dein unzerstörbarer Hauch.„

c) „Weisheit ist eine Wurzel,
Deren Stamm nie welkt!„

d) „Gesetzlosigkeit verödet die Erde,
Und Frevel stürzt um der Machthaber Thronen.„

e) „Unsterblich ist der Verschwisterte der Weisheit.„

f) „Sind Thronen und Scepter eure Freude,
Ihr Herrscher der Völker? liebt Weisheit!
Dann ist euer Königthum unzerstörbar.„

g) „Die Pfade der Erdebewohner ebnet die Weisheit.„

h) „Rathgeberin ist die Weisheit im Glück,
Trösterin bey Sorgen und Kummer.
Jeder Unmuth flieht diese Freundin im Umgang,
Jeder Schmerz diese Genossin des Lebens.
Heiterkeit nur bringt sie und Freude!„

i) „Die ganze Welt, verglichen mit Dir, Gott,
Ist das Stäubchen auf der Wagschaale,
Ein Thautröpfchen, das Morgens zur Erde sich senkt.
Aber, weil du Alles vermagst,
Darum erbarmst Du dich Aller!„

In dem zweyten Haupttheil des Buchs, von dem zehnten Capitel an, findet man diese schöne Darstellung, die mit Wahrheit und Stärke der Gedanken in so enger Verbindung steht, seltener. Man glaubt hier oft Sophisten zu hören, die durch prunkvolle Sprache, durch überkünstelte Darstellung, und durch gesuchten Witz, mehr nach dem Beyfall der Zuhörer haschen, als, durch die Richtigkeit, und den innern Gehalt der Gedanken, zu überzeugen suchen. — Inzwischen wird man auch in vielen Vorträgen dieses Theils der Sammlung, eine gute, und, hier und da, selbst schöne Darstellung finden. S. z. B. Cap. 11, 21—26. Cap. 12, 15. 16.

Frey-

Freylich wird dem Leser, der von solchen Gedanken und solcher Darstellung, befriedigt, zurückkommt, bey vielen Stellen dieses Buchs, die Verwebung mit Zeitideen, die seiner Stimmung nicht ansprechen, desto mehr auffallen. Denn, augenscheinlich finden wir darin oft ein ganz anderes Ideen-System und eine andere Darstellung der Gedanken, als wir, nach unserer Bildung, vielleicht erwarten.

Können wir aber wol in jenem Zeitraum, welcher der Periode des Christenthums noch vorausgeht, können wir unter der jüdischen Nation, auf deren Geistesstimmung das Clima, unter dem sie lebte, und noch mehr der Unterricht, den sie bekam, einen eben so bedeutenden Einfluß haben mußte, als die Verkettung der sonderbaren Schicksale, unter denen sie sich von jeher befunden hatte, denselben Ideenkreis und dieselbe Darstellung erwarten, die sich, nach Jahrtausenden, dem kältern Abendländer, bey einer ganz verschiedenen Geistesbildung, andringen? — Und, in welchem Zeitraum war denn der Mensch ganz frey von Zeitideen, welche dem Spätergebohrnen, aber nicht ihm, auffallen! Auch Socrates und Plato hatten Zeitideen! Und wir? — „wir irren alle mannigfach; nur, jeder irret anders!„

Auch die Strahlen des anbrechenden Lichts der Wahrheit, und wie es sich allmälig aus der Dämmerung der Zeitideen und der vorgefaßten Meinungen entwickelt, und den hellen Tag vorbereitet,

reitet, wird der Forscher, bey dem Studium des Buchs der Weisheit, mit Vergnügen bemerken.

2.

Das Buch der Weisheit ist wichtig für den Forscher, der den Gang der Cultur unter den verschiedenen Nationen verfolgt, und den, der Vergleichungen anstellen will.

Dieses Buch zeigt uns vorzüglich die Stufe der Bildung, auf welcher die Israeliten in jener Periode standen, die Wissenschaften, die sie kannten, und die Ideen, welche ihre Denker besonders beschäfftigten.

Es bietet uns eine Reihe von Vorträgen aus den Versammlungen der Essener dar, die wir nur aus einzelnen Winken, welche aber unsre Aufmerksamkeit sehr spannen, kennen. — Es bietet uns Aufschlüsse dar über die Beschäfftigungen in den israelitischen Weisenversammlungen, in dem Zeitraum, dessen Cultur-Geschichte, dem größten Theil nach, für uns in Dunkel eingehüllt ist.

Diese Sammlung von Vorträgen, in mehreren Gesellschaften von Denkern oder Gelehrten gehalten, schließt sich, nebst den Sammlungen, die uns Josua, Sirachs Sohn, und Baruch erhalten haben, an jene Bücher an, welche höchstwahrscheinlich ähnlichen Versammlungen von israelitischen Weisen, vor dem babylonischen Exil, unmittelbar ihren Ursprung verdanken, an das Buch Hiob, einen Theil unserer jetzigen Psalmensammlung, das Lied der Lieder, die sogenannten

Sprüche

Sprüche Salomo's, die Koheleth, und mehrere Sammlungen, die jetzt unter der Aufschrift „Propheten„ versteckt sind; mit denen es sich zu einem schönen Kranze vereinigt, dergleichen keine andre Nation, in einem so frühen Zeitraum, aufzuweisen hat.

Durch eine richtige Darstellung dieses Buchs der Weisheit und der Koheleth, werden wir jene, wegen ihrer Seltenheit auffallende, Anstalten näher kennen lernen, die Weisen-Versammlungen unter den Israeliten, welche für die Cultur dieser Nation so wichtig, und gewissermaßen einzig in ihrer Art waren.

Vielleicht läßt sich auch dadurch die Lücke ausfüllen, welche, zwischen den Vorträgen der eigentlich sogenannten Propheten, und Christus Reden im Kreise seiner Jünger und an das Volk, bemerklich ist. Und, Johannes, der einen Theil seiner Nation auf den Unterricht des größten Lehrers vorbereitete, und Gamaliel, der Lehrer Paulus, erscheinen uns vielleicht als Vorsteher ähnlicher Weisenversammlungen, als wir in dem Buche der Weisheit bemerken.

Außerdem wird aber auch dem Forscher der allgemeinern philosophischen Geschichte dieses Buch wichtig seyn; indem es ihm mannigfache Aufschlüsse, z. B. über die Verbreitung der Lehren mehrerer Schulen der griechischen Philosophen, unter den orientalischen Völkern, so wie über die noch immer in Dunkel gehüllten Mysterien, über die religiösen Begriffe der Egyptier, Phönizier und man-

mancher oberasiatischen Nationen, u. s. w. darbieten wird.

3.

Wichtig ist dieses Buch für die Geschichte der Lehre, die jeden denkenden Menschen mit unwiderstehlicher Kraft anzieht, der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, und dem Leben nach dem Tode; über deren Bildung und allmälige Entwickelung wir hier einigen Aufschluß finden. Ohne dasselbe würde zwischen der Darstellung der uns in hebräischer Sprache erhaltenen Bücher des A. T. über diesen Gegenstand, und den Belehrungen des N. T., eine nicht zu ergänzende Lücke seyn.

Man erkennt jetzt wol ziemlich allgemein den Satz als ausgemacht an: daß in den heiligen Büchern der Hebräer, welche vor dem babylonischen Exil geschrieben wurden, entweder gar nichts von dem Leben nach dem Tode vorkommt, oder, wenn in einigen Stellen derselben von einer Fortdauer die Rede ist, diese als freudenleer und ohne Erinnerung an das erste Leben gedacht wurde h). Belege zu dieser Behauptung bieten dar: mehrere bekannte Stellen in den Psalmen, dem Buch Hiob, und der Koheleth; welche letztere Sammlung, unter

h) Sucht man im Buch Hiob Spuren der Hoffnung, nach dem Tode fortzuleben; so dürfte man vielleicht am sichersten eine dunkle Ahndung der Hoffnung, mit froher Empfindung fortzudauern, Cap. 6, 10. bemerken: „Der Tod ist mir Freude und Trost; denn nie verschmäht' ich des Hocherhabnen Befehle.„

unter den ältern Schriften, in dieser Rücksicht das Hauptbuch ist i).

In diesem, um mehrere Jahrhunderte spätern, Buche der Weisheit aber bemerken wir: wie, in diesem Zwischenraum, die Ideen der israelitischen Weisen sich in dieser Rücksicht entwickelt hatten; und wie sie sich allmälig den Darstel-

i) z. B. Koheleth 9, 5. 6. 10. „Die Todten fühlen nichts! nichts! sie haben keinen Genuß; und ihrer gedenkt man nicht mehr. Verschwunden ist ihre Liebe, wie ihr Haß. Ihre Strebsamkeit ist dahin. Keinen Theil nehmen sie fürder an allem, was geschieht auf der Erde. — In dem Todtenreich, dem du zuwallst, ist Thätigkeit nicht, nicht Forschen, nicht Denkkraft.„ — Hiob 14, 7. ff. „Für den Baum ist noch Hoffnung. Wird er abgehauen; er treibt wieder Blätter, Unaufhörlich entkeimen ihm Sprößlinge. Veraltert in der Erde seine Wurzel, stirbt im Staube sein Stamm; der Hauch des Wassers macht ihn wieder grünen. Zweige sproßt er, wie neugepflanzt. Aber, stirbt der Mann; er ist dahin! erblaßt der Mensch; wo ist er? Der Seen Gewässer verfliegen; der Bach versiegt im Sonnenbrand. So entschlummert der Mann, und ersteht nicht. Er erwacht nicht, auch beym Veraltern der Himmel. Nichts weckt aus seinem Schlaf ihn!„ (Auffallend stimmt mit dieser althebräischen Darstellung, folgende griechische, aus einer viel spätern Periode, überein, aus Moschus Klagegesang bey Bions Tode, der mit mehreren Vorträgen im Buche der Weisheit, die viel hellere und freyere Aussichten darbieten, gleichzeitig seyn dürfte: „Wenn im Garten welket die Blüthe der duftenden Malven, und die Ranken des grünen Efeus, und blühender Fenchel, sprossen sie wieder das kommende Jahr, und leben von neuem. Aber wir, die großen, die weisen, die mächtigen Menschen, sind wir einmal todt, so schlafen wir sinnlos im Grabe, ach! den langen, unendlichen Schlaf, aus dem man nicht aufwacht!„)

stellungen nähern, die wir in den Reden Jesus und seiner Apostel bewundern.

Diese Entwickelung der Ideen in jenem Zeitraum war wol hauptsächlich bewirkt durch die veränderte Lage der jüdischen Nation in und nach dem babylonischen Exil, wodurch die Kräfte des denkenden Theils derselben mehr gespannt wurden, und durch den Umgang mit Denkern andrer Nationen.

Selbst der äußere Druck, unter dem das jüdische Volk so oft seufzte, konnte, unter gewissen Umständen, die innern schlafenden Kräfte der Denker wecken *). — Und, die Vergleichungen zwischen Israeliten und Menschen von andern Nationen, die sich jetzt aufdrangen, mußten jene bald von der Unstatthaftigkeit vieler Zeitideen überzeugen, z. B. „daß die zum israelitischen Volk gehörenden durch lange Lebensdauer, durch eine zahlreiche Nachkommenschaft, durch Reichthum, durch äußeres Wohlleben u. s. w. vor andern Nationen ausgezeichnet wären.„ Diese Bemerkungen und Berichtigungen ihrer Lieblingsideen, die sich ihnen in ihrer abhängigen und drückenden Lage schmerzhaft aufdringen mußten, spornten ohnstreitig den Geist der Denker zu Speculationen über einen künftigen Zustand, wo sie das erfüllt zu sehen hoffen konnten, was sie hier lange vergebens erwartet hatten, und wo das Paradoxon würde gelöst werden: Wie Gott den Frevler (Götzenknecht) hier

*) Schon einer der Sänger in der Koheleth sagt: „Druck hebt den Weisen empor!„

hier oft im Glücke leben, und den Guten (Verehrer Jehova's) im Elend schmachten lassen könne? — Man vergleiche, um diesen Ideengang näher entstehen zu sehen: Buch der Weisheit 3, 1. — Cap. 5, 16. und die Anmerkung zu Cap. 3, 10.

Daß die Begriffe von der Lehre der Unsterblichkeit, der Art der Fortdauer der Seele, und der Vergeltung, in diesem Buche noch schwanken, wird den nicht befremden, der bedenkt, daß diese Ideen die Gränzen des menschlichen Wissens bezeichnen; und daß die in demselben vorgelegten Vorträge in den Zeitraum gehören, in dem sich diese Ideen entwickelten [1]). — Nicht befremden wird es dann, hier noch kein festgegründetes System zu finden; nicht befremden, wenn der eine Weise nur den Guten, oder den wahren Verehrern Jehova's, Fortdauer mit Empfindung ihres Glücks, den Bösen hingegen Vernichtung ankündigt; ein anderer Weiser aber die Bösen, nach dem Tode, reuvoll an ihr erstes Leben zurückdenken, und mit Neid das Glück der Guten anstaunen läßt. (Man vergl. B. d. Weisheit 1, 15. 16. Cap. 3, 7—10. 16—19. Cap. 4, 18—20. Cap. 5, 1—8.).

4.

1) Spricht doch noch einer von den Weisen, deren Aussprüche Sirach sammelte, den Menschen nach dem Tode alle Denkkraft ab. s. Sir. 17, 27. 28.: „Wer singt im Schattenreich des Hocherhabnen Lob? wie die Lebenden singen in wechselnden Chören. Der Todte, als der Nichts ist, kann nicht loben.„

4.

Das genaue Studium des Buchs der Weisheit ist wichtig, ja unentbehrlich, für die richtige Interpretation des neuen Testaments.

Oft schon ist es erinnert: daß, wenn die Absicht, denkende und richtig- und selbst-sehende Ausleger des N. T. zu bilden, erreicht werden soll, den exegetischen Vorlesungen über das N. T. die Lesung, theils mehrerer Bücher des A. T. in dem Grundtext sowohl, als in der Uebersetzung der sogenannten Alexandriner, theils einiger apokryphischen Bücher, und, vor allen, des Buchs der Weisheit, als Vorbereitung, vorangehn muß [m]).

Frey-

m) Eine zweckmäßig geordnete „hebräisch-griechische Chrestomathie zur Vorbereitung auf das Studium des N. T.„ würde, theils zu Vorlesungen, theils zur eignen Vorübung wißbegieriger Männer und Jünglinge, sehr brauchbar seyn. — Eine solche Chrestomathie, die freylich etwas mühsamer zu verfertigen seyn dürfte, als die gewöhnlichen Chrestomathien, könnte nach einem doppelten Plan bearbeitet werden. Entweder enthielte sie eine Sammlung solcher einzelnen Stellen aus der ältesten griechischen Uebersetzung des A. T. und aus den Apokryphen, welche auf die Erklärung des N. T. angewandt werden können, mit Beyfügung derjenigen Stellen des N. T., zu denen sie gehören. Oder, es würden darin aufgenommen: 1) Diejenigen Stellen aus den Psalmen, den Propheten u. s. w., die im N. T. angeführt sind, und zwar sowohl in der hebräischen Sprache, als in der griechischen Uebersetzung. 2) Die Gegengesänge aus der Koheleth, hebräisch und griechisch. 3) Das Buch der Weisheit, nach den einzelnen Vor-

trägen

Freylich können wir nicht hoffen, auch bey dem sorgfältigsten Studium dieser Bücher, alle Dunkelheiten aufzuhellen, durch Vergleichung aller der Stellen, die hier allein Auskunft geben können, und je alle Fragen beantwortet zu sehen, die sich uns in dieser Hinsicht andringen n). — Denn, theils fehlen uns viele Data, die wir in den uns erhaltenen Fragmenten vergebens suchen; theils fehlen uns wahrscheinlich viele von den Büchern, welche auf die Bildung der neutestamentlichen Schriftsteller Einfluß hatten; welches wir z. B. schon aus den Citationen Matthäus 5, 21.

trägen der Weisen abgetheilt. 4) Einige Abschnitte aus den Sammlungen des Jesus Sirach und des Baruchs. 5) Einige einzelne Stellen aus den Makkabäern, dem Tobias u. s. w. — Unter allen diesen Stücken müßten aber die Stellen und Abschnitte des N. T. abgedruckt werden, denen jene zur Erläuterung dienen können, es sey in Absicht der Sprache, oder in Absicht der Form der Darstellung, oder der Ideen-Verbindung.

Bis auf die Erscheinung einer dieser Absicht gemäß eingerichteten Chrestomathie wäre ohnstreitig das Buch der Weisheit selbst am zweckmäßigsten zu Vorbereitungs-Vorlesungen zu gebrauchen.

n) Eine hiehergehörende Hauptfrage würde seyn: War Johannes, der Vorläufer Christi, Vorsteher einer solchen Weisenversammlung? — Wahrscheinlich ließe sich die Frage bejahen, wenn gleich nicht vollkommen beweisen, durch die Zusammenstellung der zerstreuten Bruchstücke seiner Lebensbeschreibung. Man vergleiche Matth. 3, 1—17. Cap. 11, 2—14. Cap. 14, 2—5. Cap. 21, 32. Marc. 6, 29—31. Lucas 1, 13—17. Cap. 3, 1—20. Cap. 11, 1. Joh. 1, 19—43. Cap. 3, 23—36. Cap. 5, 33—35.

Lucas 11, 49. und im Brief Judas schließen müssen *).

Inzwi-

*) Vielleicht waren zu Christus Zeiten schon manche von den Commentationen über alttestamentliche Bücher, die unter dem Namen Targumim bekannt sind, unter den gebildetern Juden in allgemeinerm Gebrauch. — Hier mag eine Stelle aus Seiler über die göttlichen Offenbarungen (Th. 2. S. 18. 19.) stehen. „Jesus hatte die syrochaldäische Mundart von Jugend auf reden gehört. — Er mußte ein Hülfsmittel haben, das ihm bey der Erlernung des Alt-Hebräischen, um die darin geschriebenen Bücher recht zu verstehen, und den Zuhörern erklären zu können, Hülfe leisten konnte. Da war denn kein besseres in jenen Zeiten zu finden, als die Arbeiten eines Onkelos und Jonathan, von welchen der erste die Bücher Mose, der andre die Propheten und Psalmen in die syro-chaldäische Landessprache übersetzt hat. — Wahrscheinlich ist es auch, daß er von dem Buche Jesus Sirach, welches auch in syro-chaldäischer Sprache vorhanden war, einigen Gebrauch gemacht habe, — auch von dem Buche der Weisheit, wenn es syro-chaldäisch vorhanden war.„ Derselbe Gelehrte findet es auch wahrscheinlich (S. 25—35.), daß manche altjüdische Gebete, die sich zum Theil im ersten Abschnitt des Talmuds erhalten haben, auf manche Darstellungen im N. T., unter andern auf das „Vater unser„ Einfluß gehabt haben.

Vielleicht haben sich auch in andern der ältern rabbinischen Schriften einige hier anwendbare Bruchstücke der Weisheit der Vorzeit erhalten. — So finden sich in dem alten Commentar über die Genesis z. B. folgende Parabeln, die zu Vergleichungen ähnlicher Darstellungsarten im N. T. dienen können. a) „Gott ist gleich einem Hausvater, der zwey Lastthiere hatte; eins war schwach, das andere war stark. Welchem wird er die Last auflegen? Nicht so? dem starken? So prüft Gott nur seine Verehrer.„ b) „Ein König hatte einen Weinberg. Gegen ihn ver-

Inzwischen wird uns das Studium der griechisch vorhandenen alttestamentlichen Bücher, besonders des Buchs der Weisheit, mannigfachen Aufschluß geben, den wir nur hier erwarten können. Denn, um hier nur einiges bemerklicher zu machen, das wol einer weitern Ausführung werth wäre:

1) Ohne ein genaueres Studium derjenigen israelitischen Schriften, die uns in griechischer Sprache erhalten sind, werden wir nie im Stande seyn, die Sprache des N. T. gehörig zu beurtheilen und richtig zu erklären; da sie von der Sprache der griechischen Profan-Scribenten, z. B. Homers, Pindars, Xenophon's, Plato's, von deren Lesung man jetzt unmittelbar zur Erklärung des N. T. überzugehen pflegt, in so vielfacher Rücksicht abweicht. — Unter allen diesen hebräisch-griechischen Werken aber dürfte keins eine so zweckmäßige Vorbereitung für das Studium des N. T. und die Kenntniß seiner eigenthümlichen Sprache darbieten, als das Buch der Weisheit.

Eine Bemerkung dringt sich hier auf, die jetzt nur angedeutet werden kann, aber, weiter entwickelt, fruchtbaren Stoff zu mannigfachen Forschungen darbieten wird. Es ist folgende.

vereinigten sich drey Feinde. Der eine brach die Zweige ein, der andre schnitt die Trauben ab, der dritte riß die Weinstöcke aus. Ihnen gleichen Pharao, Nabuchodonosor und Haman.„ — Und, wie vieles ist verlohren! — Finden sich doch im Talmud mehrere Sprüche aus der Sammlung des Jesus Sirach angeführt, die wir in unserm Text vergebens suchen.

Die Schriftsteller des N. T. bildeten sich ja ihre Sprache nicht, sondern sie gebrauchten die schon vorhandene und ihren Lesern verständliche Sprache (dieselbe, die wir in den Apokryphen bemerken), so wie sie dieselbe vorfanden, mit allen ihren Eigenthümlichkeiten, Eigenheiten und gewöhnlichen Zusammenstellungen p). So, daß wir nur nach einem sorgsamen Studium dieser Sprache, in den Quellen, die uns noch offen stehen, theils über die bestimmte Bedeutung einzelner Worte, theils über den eigentlichen Sinn ganzer Darstellungen richtig urtheilen werden, und nur so vorbereitet entscheiden können, ob das, was der dogmatisirende Exeget aus manchen Stellen des N. T. entwickelte, um es zu einem Theile seines Systems zu machen, wirklich in dem Sinn des Redenden erklärt sey, oder nicht.

2) Das genaue Studium des Buchs der Weisheit wird den Interpreten des N. T. mit der oft dichterischen Darstellungsart orientalischer Lehrvorträge bekannter machen, und ihn vorbereiten, daß er in denselben nicht überall solche Prosa

p) Hätten jene Lehrer eine neue Sprache sich gebildet, so würde ihr Unterricht ohne Nutzen geblieben seyn; und hätten sie alle Zeitideen aus dem Sprachgebrauch aussondern wollen, so würden die neuen vorzutragenden Ideen viel weniger der Seele der zu belehrenden angesprochen haben. Denn, wo nichts in der Seele ist, woran eine neue Gedankenreihe angeknüpft werden kann, da wird sie nimmermehr haften. — Daher ist es für den Ausleger des N. T. überaus wichtig, die in jener Periode gewöhnlichen Zusammenstellungen in dem Sprachgebrauch der Zeitgenossen Christus und seiner Apostel genau zu kennen.

Prosa erwartet, wie man sie in den Lehrvorträgen der minder lebhaft fühlenden Abendländer zu finden gewohnt ist [q]). — Selbst in vielen Reden Paulus, die gewöhnlich als schlichte Prosa behandelt werden, springt es, bey gehörig vorbereitetem Studium, in die Augen, daß er vieles nicht nach dem nächsten Wortverstande gedeutet haben will, sondern voraussetzet, daß der Zuhörer oder Leser nicht bey dem Buchstaben stehen bleiben, sondern den tieferliegenden Sinn zu entwickeln suchen werde [r]). — Mehrere Abschnitte der Briefe an die Römer, Galater und Hebräer können hier als Belege dienen.

3) In dem Buche der Weisheit können wir **die Spuren der allmäligen Ausbildung mancher Lehren** verfolgen, die uns in dem N. T. in ihrem reinen Licht erscheinen, und welche zum Theil in den uns in hebräischer Sprache erhaltenen Büchern des A. T. so ganz verschieden dargestellt werden. Dahin gehört z. B.

a) die oben umständlicher berührte Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, und der Vergeltung, in den ersten fünf Capiteln des Buchs der Weisheit.

b) Die Anfänge von der Lehre von Gottes Vaterliebe gegen alle Menschen. s. Weisheit

q) Man vergleiche den fünften Abschnitt dieser Vorerinnerungen, und in Absicht des N. T. z. B. Joh. 21, 25. „ἅτινα ἐαν γραφηται καθ' ἑν, οὐδε αὐτον οἰμαι τον κοσμον χωρησαι τα γραφομενα βιβλια.„

r) Auch hier findet Anwendung das το γραμμα αποκτεινει, το δε πνευμα ζωοποιει.

6, 8. Cap. 11, 23—26. Cap. 12, 1. 8. 10. 16.

c) Die Lehre, daß nicht alle von Abraham und Jakob abstammende als Lieblinge und Erwählte Gottes betrachtet werden können; über deren Spuren der folgende Abschnitt der Vorerinnerungen einige Bemerkungen darlegen wird.

d) Die Belehrungen über das, worin das wahre Glück der Menschen besteht; s. Weisheit 3, 15—19. ferner, das vierte und fünfte Capitel.

e) Die Lehre von dem mit Gott vereinigten „λογος, δι' ὃ παντα εγενετο" und dem „πνευμα, ὁ παρα τὸ πατρος εκπορευεται". — Die Spuren ähnlicher Darstellung (welche die bisherige Dogmengeschichte gewöhnlich im Plato aufsuchte, oder wol in dem egyptischen Phta, Kneph und Neith, oder in dem Ormuzd, Mithra und Ahriman des Zoroasters, oder in den drey Modificationen, worin die Brahmanen das höchste Wesen sich offenbaren lassen, als schaffendes, erhaltendes und veränderndes Wesen,) wird man viel näher bemerken in den Apokryphen des A. T., besonders dem Buch der Weisheit. Der Excursus wird hier nähere Vergleichung darlegen. Jetzt erinnere ich nur an folgende Stellen Cap. 7, 22. „εστιν εν τῃ Σοφια πνευμα ἁγιον, μονογενες, παντοδυναμον." V. 25. „ἀτμις εστι της τὸ Θεὸ δυναμεως, και απορροια της τὸ παντοκρατορος δοξης ειλικρινης." Cap. 9, 1. „Θεὲ πατερων, ὁ ποιησας τὰ παντα εν

Λογῳ

Λογῳ σε, και εν τῃ Σοφιᾳ σε κατεσκευασας ανθρωπον. „ 17. „επεμψας το ἁγιον σε πνευμα απο ὑψιστων. „ (s. auch Sirach 24, 3. „εγω Σοφια απο στοματος ὑψιστε εξηλθον, και ὡς ὁμιχλη κατεκαλυψα γην. „)

f) Die Lehre von der Unzweckmäßigkeit der levitischen Opfer wurde vorbereitet, durch das gänzliche Stillschweigen davon, auch bey solchen Veranlassungen, welche die frühern hebräischen Volkslehrer zu sehr umständlichen Empfehlungen derselben bestimmt haben würden.

g) Die Grundzüge der christlichen Lehren: „Hasset nicht eure Feinde, sondern, sucht sie zu bessern! Vergebet, so wird euch vergeben! Verdammet nicht; denn auch ihr braucht Nachsicht!„ blicken in den Vorträgen einiger Weisen durch, z. B. Cap. 12, 2. „τες παραπιπτοντας κατ' ολιγον ελεγχεις, και εν οἱς ἁμαρτανεσιν υπομιμνησκων νουθετεις, ἱνα απαλλαγεντες της κακιας πιστευσωσιν επι σε, κυριε. „ — v. 8. „και τουτων (εχθρων), ὡς ανθρωπων, εφεισω. „ — v. 19. „εδιδαξας σε τον λαον, ὁτι δει τον δικαιον ειναι φιλανθρωπον. „ — v. 22. „ἡμας παιδευων τες εχθρες ἡμων εν μαστιγοις, ἱνα σε την αγαθοτητα μεριμνωμεν κρινοντες, κρινομενοι δε προσδοκωμεν ελεος. „

h) Die Grundzüge der Lehre, daß Gott ein reingeistiges, von allen körperlichen Unvollkommenheiten freyes Wesen sey, s. Weisheit 7, 25. 26. ff. verglichen Cap. 9, 10—18.

i) Die Lehre, daß Gott ohne Ansehen der Person richte, und auch der Nichtisraeliten sich

erbarme, und ihnen Gelegenheit sich zu bessern gebe; s. Weisheit 6, 7. Cap. 11, 23—26. Cap. 12, 1. 2. 8. 10. 15—22.

4) Christus Vorträge erhalten Erläuterung durch Vergleichung mit den Vorträgen, die in den frühern Versammlungen israelitischer Weisen gehalten wurden; sowohl in Rücksicht auf die Form, welche Christus, der stets auf die allgemeine Berichtigung der Begriffe, nach der Fassungskraft seiner Zuhörer, hinarbeitete, in jeder Hinsicht so wenig als möglich abänderte; als auch in Rücksicht der Art der Darstellung. Hier nur ein paar Bemerkungen.

a) Wenn wir annehmen müssen, daß Christus Vorträge an das Volk im syrochaldäischen Dialect gehalten wurden, den der bey weitem größte Theil der palästinischen Juden allein sprach und verstand; so muß der Interpret des jetzigen griechischen Textes der Evangelien sich gewöhnen, die Originalworte bey dem griechischen Ausdruck zu denken. Und hierzu wird ihm ein sorgsames Studium des Buchs der Weisheit die beste Vorbereitung geben.

b) Wer durch die Lesung der Werke, welche durch die Weisenversammlungen unmittelbar sich bildeten, und besonders des Buchs der Weisheit, vorbereitet, zum Studium der Evangelisten kommt, dem wird die oft bilderreiche und als Poesie zu behandelnde Sprache in den Reden Jesus (man denke z. B. an die Parabeln) nicht auffallen, und leichter erklärbar seyn; eben so wie die sententiöse

und

und oft absichtlich verhüllte Darstellung, welche Christus nicht selten wählte, um das Nachdenken zu reizen, und die schlummernde Denkkraft zu wecken. s. z. B. Matth. 8, 22. Cap. 19, 28. Joh. 2, 19. Cap. 3, 3. 5. Cap. 4, 32—35. Cap. 6, 32—35. 55—58.

c) Aus der Vergleichung der Vorträge der in den Weisenversammlungen gebildeten Männer wird es begreiflich, wie Jesus Reden, im Kreise der jüdischen Theologen und an das Volk, nicht noch weit größeres Aufsehn erregten.

d) Größere Uebereinstimmung werden wir bemerken zwischen den Reden Christus und mehreren Vorträgen im Buche der Weisheit, theils in Rücksicht des allgemein belehrenden Inhalts, theils der mehr zusammenhängenden Darstellung; als in den uns unter der Aufschrift „Koheleth„ erhaltenen Vorträgen, die mehr zertheilt sind, und zunächst wol nur für die Denker bestimmt waren.

5) **Auch die Form der Gottesverehrungen** und der Vorträge in den ersten christlichen Versammlungen, erhält, durch die Vergleichung mit den Weisenversammlungen der Israeliten, Erläuterung.

Die Hauptstelle, diese Gottesverehrungen der ersten christlichen Kirche betreffend, (welche auch gegenseitig über die Vorstellung, die wir uns von den ältern Weisenversammlungen machen müssen, einiges Licht verbreiten wird,) findet sich 1 Cor. 14, 16. 26—33. „Wenn du einen „Lobgesang anstimmst, den nur du verstehst; wie

„kann

„kann der, der nicht versteht, was du redest, „wenn der Gesang geendigt ist, sagen: Amen! „(So ist es!) s)„ — „Wenn ihr zusammen„kommt, muß alles zur Erbauung eingerichtet „seyn. Der eine trägt einen Lobgesang vor, der „andre hält einen belehrenden Vortrag, ein drit„ter redet in höherer, nur von wenigen verstan„denen, Begeisterung t); ein vierter hat die Gabe

„der

s) Aus Philo wissen wir, daß in den Versammlungen der Essener, zu denen die im Buche der Weisheit Redenden gehören, in bestimmter Ordnung Gesänge declamirt wurden, welche zum Theil aus der Vorzeit erhalten waren, zum Theil neu verfertigt wurden. Auch bemerkt er, daß die Versammlung, an schicklichen Stellen, dem Vortrag des Redenden beystimmte. — Die Apostel scheinen diese damals sehr zweckmäßigen Einrichtungen bey den christlichen Versammlungen beybehalten zu haben.

Von Beyfallsbezeugungen der Versammlung bey den einzelnen Vorträgen, oder von wiederholten Refrains (wie sie Philo beschreibt, und wie sie Kohezleth 1, 2. Cap. 12, 8. Psalm 106, 48. 1 Chron. 17, 36. Esra 3, 11. Nehem. 5, 13. Cap. 8, 6. angedeutet werden), finden wir in dem Buche der Weisheit keine ausdrückliche Bemerkung. Wahrscheinlich setzten die Aufschreiber oder Sammler der Vorträge sie als allgemein bekannt voraus.

t) „γλωσσαν εχει, αποκαλυψιν εχει.„ Dieser letzte Zusatz, und die Zusammenstellung: Apostelg. 19, 6. „ελαλειν γλωσσαις και επροφητευον„ macht, daß ich die obenstehende Deutung der jetzt gewöhnlichen von dem γλωσσαις λαλειν vorgezogen habe. Die besten neuern Interpreten deuten es auf Gesänge in der althebräischen Sprache, die nur wenigen einzelnen Personen völlig verständlich waren. Aber es dürften, außer jenen, auch neuverfertigte Gesänge und Vorträge, die wegen ihres hohen Schwunges nicht verstanden wurden, nicht auszuschließen seyn.

Den

„der Deutung. In höherer Begeisterung reden „einer, zwey, höchstens drey, in gehöriger Ord„nung, und ein anderer deute ihre Vorträge. „Findet sich keiner, der es deuten kann; so schwei„ge der Begeisterte in der Versammlung, er trage „es, wenn er allein ist, sich vor und Gott. Mit „Lehrvorträgen treten zwey oder drey auf, und „die Versammlung stimme ein, wenn der Vortrag „ihren Beyfall hat [u]). Wird ein anderer Dasi„gender von der Begeisterung zu reden getrieben, „so schweige der erste. Ihr könnt alle als Reden„de [v]) auftreten, aber einer nach dem andern; so

Den nächsten Aufschluß über diese streitigen Worte giebt der 23ste Vers: „εαν παντες γλωσσαις λαλωσι, εισελθωσι δε ιδιωται, η απιστοι, ουκ ερουσιν ὅτι μαινεσθε;„ nach welchem man das „γλωσσαις λαλειν„ für Erklärung des נִבָּא halten dürfte, welches vom Reden mit Affect, Enthusiasmus, Wortstrom u. s. w. gebraucht wurde, aber nach 1 Sam. 18, 10. auch von solchen, welche gleich Wahnsinnigen lärmten und schrieen. Als näher bezeichnende Mittelform könnten wir das Hiob 11, 2. vorkommende אִישׁ שִׂפָתַיִם betrachten, welches nach dem Parallelismus einen Wortausströmer bezeichnete, buchstäblich aber einen Mann andeutet, dessen beide Lippen immer in Bewegung sind.

u) „οἱ αλλοι διακρινετωσαν.„ — Die gewöhnliche Beystimmung wurde ohnstreitig durch das Amen (so ist es!) ausgedruckt. Erhielt der Vortrag nicht den ungetheilten Beyfall; so schwieg wahrscheinlich die Versammlung, oder es trat ein anderer Redner auf, der die Ideen zu berichtigen suchte; wovon sich im Buche der Weisheit mehrere Beyspiele finden. — In der Koheleth deutet ohnstreitig die Bemerkung Cap. 7, 27. auf solche Beurtheilungen der gehaltenen Vorträge.

v) προφητευειν, in der Bedeutung des נִבָּא, ausströmen, und mit Affect und Nachdruck reden. — (Daß

προ-

„so können alle Belehrung und Trost erhalten. „Auch begeisterte Redner müssen zurücktreten, „wenn andere einen Vortrag halten wollen. „Denn, Gott liebt keine Zänkereyen, sondern „Frieden; geordnet muß alles seyn in den Ver„sammlungen seiner Erwählten.„

Ferner kann man hieher rechnen die Stellen, in welchen Paulus vor Fehlern warnt, die in manchen Versammlungen der ersten Christen, in Absicht der Vorträge, sich fanden, z. B. 1 Timoth. 1, 4. 6. 7. Cap. 4, 7. 8. Cap. 6, 4. 5. Tit. 3, 9. Wenn er von „thörichtem Geschwätz, von unnützen Untersuchungen und Wortklaubereyen, von Streitfragen und Forschungen über dunkle Stellen der den Juden heiligen Schriften aus der Vorzeit w), die keine Besserung des Herzens bewirken können,„ spricht; so geben mehrere Stellen in dem Buche der Weisheit darüber Aufschluß x).

6) Be-

προφητης zuweilen, z. B. bey Plato, einen Erklärer dunkler Orakelsprüche bezeichnet, scheint auf diese Stelle nicht anwendbar zu seyn.)

w) „μωρας ζητησεις, και γενεαλογιας, και εριδις και μαχας νομικας περιιστασο.„ — νομος bezeichnet im N. T. oft die Schriften des A. T. überhaupt (s. z. B. Joh. 10, 34. Cap. 12, 34. Cap. 15, 25.). Das streitige γενεαλογιαι erläutern wir wol am besten als Uebersetzung des hebräischen תולדות, das z. B. Genes. 2, 4. Cap. 6, 9. Cap. 25, 19. nicht Geschlechtsregister, sondern Ursprungs-Geschichte, oder Erzählungen aus der fernen Vorzeit und der Urwelt, bezeichnet.

x) Man vergleiche besonders mehrere Abschnitte des zweyten Theils dieses Buchs. — Und wahrschein-

lich

6) Besonders lehrt die genauere Vergleichung des Buchs der Weisheit, so wie der Sammlung des Jesus Sirach, und einiger andern der apokryphischen Bücher des A. T., mit den Schriften des N. T., insonderheit den paulinischen: daß mehrere der Verfasser der neutestamentlichen Bücher, besonders Paulus, ihre vorläufige Bildung eben so sehr der Benutzung dieses Buchs der Weisheit, und ähnlicher Werke aus der spätern Periode der alt-jüdischen Literatur, oder doch solchen Vorträgen, die in ähnlichen Weisenversammlungen gehalten wurden, und dieselben Ideen in ähnlicher Form vortrugen, als wir in dem Buche der Weisheit bemerken, zu danken hatten, als dem Studium derjenigen heiligen Bücher der Israeliten, die sich in hebräischer Sprache erhalten haben.

Dieser Einfluß des Studiums mehrerer der sogenannten apokryphischen Bücher des A. T., besonders des Buchs der Weisheit, auf die Bildung und Darstellungsart der neutestamentlichen Schriftsteller, ergiebt sich freylich am deutlichsten, wenn man mehrere Abschnitte derselben hintereinander, im Original, liest, und sie dann, in dieser Absicht, mit einander vergleicht, z. B. das

lich kannte Paulus mehrere Vorträge dieser Art, worin Streitfragen (wie wir sie bey den Talmudisten bemerken) noch weiter ausgedehnt wurden, als in der unter dem Titel: Weisheit, vor uns liegenden Sammlung, aus der wir auf jene schließen können. — Spuren von mehreren ähnlichen Werken bietet uns der Brief Judas dar.

11te bis 13te Capitel des Buchs der Weisheit mit Paulus Rede im Areopagus zu Athen, und mit den ersten Abschnitten des Briefes an die Römer; dessen sechstes Capitel auch viele Erläuterung aus der Lesung des Buchs der Weisheit erhalten wird.

Inzwischen, um auf diesen Gegenstand von neuem aufmerksam zu machen, und einen Satz mehr zur Sprache zu bringen, der für die Interpretation des N. T. sehr wichtig ist, habe ich mehrere einzelne Sprach- und Sinn-verwandte Stellen des N. T. mit Stellen aus dem Buche der Weisheit zusammengestellt, und werde sie, da sie hier zu viel Raum einnehmen würden, in einem Excursus, dieser Bearbeitung des B. d. Weish. beyfügen. — Nur muß ich zum voraus dabey erinnern, daß man, in den zu vergleichenden Stellen, nicht gerade blos dieselben Worte, in derselben Folge, erwarten, sondern mehr noch auf die Uebereinstimmung in Absicht der Darstellungsart und der Ideenverbindungen sehen muß; daher auch die Anwendbarkeit mancher Vergleichungen erst durch ein sorgfältigeres Studium des Zusammenhanges u. s. w. bemerklich werden wird y).

Hier mögen noch ein paar einzelne Bemerkungen stehen, um diesen Satz von mehreren Seiten bemerklicher zu machen.

a) Das

y) Daß dieser Versuch der Zusammenstellung, so mühsam er auch gewesen ist, doch unvollständig, und mancher Verbesserung fähig ist, fühle ich selbst; glaube aber doch, daß er zunächst für seinen Zweck hinlänglich seyn dürfte.

a) Das Verhüllte des Vortrages, welches wir besonders oft in den pauliniſchen Briefen finden [z]), ſtimmt ſehr mit der Darſtellungsart mehrerer Weiſen überein, deren Vorträge uns in dem Buche der Weisheit erhalten ſind [a]).

b) Die Benutzung der Erzählungen in den heiligen Büchern der Iſraeliten zu Allegorien und Anwendungen auf Gegenſtände der Moral, in den pauliniſchen Briefen, hat ſehr viele Aehnlichkeit mit der Behandlungsart ſolcher Gegenſtände im Buche der Weisheit. — Man vergleiche z. B. die Benutzung der iſraelitiſchen Geſchichte zur Empfehlung der Weisheit im 10ten Capitel des B. d. W. mit dem 11ten Capitel des Briefes an die Hebräer; ferner, Weisheit 18, 1—14. wo die ſogenannte Feuerſäule, als Sinnbild des Lichts der Geſetze, und Cap. 18, 24. wo Aarons Gewand als ein Sinnbild der ganzen Welt dargeſtellt wird, mit den pauliniſchen Darſtellungen, von Hagar und Sara, Galat. 4, 21—31. und vom Melchiſedek, Hebräer 7, 1—28. ferner die Deutung von Deuteron. 25, 4. in 1 Cor. 9, 9. 10., von Exod. 17, 6. in 1 Cor. 10, 4. und

z) Das dunkle: μυστηριον, Römer 11, 25. 1 Corinth. 15, 51. Epheſ. 5, 32. bezeichnet ohnſtreitig dieſelbe Idee, welche die Hebräer durch חידה andeuten; vergl. Weisheit 6, 22.

a) Vielleicht findet mancher auch Aehnlichkeit, in Rückſicht der durch eingeſchobene Sätze zerſchnittenen Darſtellungsart, zwiſchen vielen Stellen der pauliniſchen Briefe, und mehreren im B. d. Weisheit, z. B. Cap. 16, 16—29. Cap. 17, 11—13.

und das himmlische Jerusalem, Galat. 4, 26. und Hebr. 12, 22. mit ähnlichen Deutungen im Buche der Weisheit.

c) Die feyerlichen Vorträge Paulus betrafen dieselben Gegenstände, womit jene Weisenversammlungen sich hauptsächlich beschäfftigten, die δικαιοσυνη, εγκρατεια, und das κριμα, το μελλον εσεσθαι. s. Apostelg. 24, 25. und den Inhalt seiner meisten Briefe. (Man vergleiche auch Joh. 16, 7. 8.).

d) Die Empfehlungen Ephes. 5, 19. „λαλουντες εαυτοις ψαλμοις και ὑμνοις και ωδαις πνευματικαις.„ Colosser 3, 16. „ὁ λογος τȣ Χριστȣ ενοικειτω εν ὑμιν πλουσιως εν πασῃ σοφια, διδασκοντες και νȣθετουντες εαυτȣς ψαλμοις και ὑμνοις.„ Colosser 4, 6. „ὁ λογος ὑμων αλατι ηρτυμενος, ειδεναι πως δει ὑμας ενι εκαστῳ αποκρινεσθαι„ u. s. w. scheinen auf die Einrichtungen und Verfassungen, die wir in jenen, uns aus der Koheleth und dem Buche der Weish. bekannten, Weisenversammlungen bemerken, hinzudeuten.

e) Erhielt Paulus in einer ähnlichen Weisenversammlung seine Bildung; so wird es begreiflicher werden, wie er, nach Apostelg. 13, 15, aufgefodert werden konnte, aus dem Stegereif öffentliche Vorträge zu halten, wie er, nach Cap. 17, 18. mit Stoikern und epikuräischen Philosophen disputiren, und, nach Cap. 17, 22. ff., im Areopagus zu Athen als Redner auftreten konnte.

Schwer

Schwer aber werden die Fragen zu beantworten seyn: Verschaffte sich Paulus, durch eignes Studium jener Vorträge, die in dem Buche der Weisheit u. s. w. gesammelt sind, die Bildung, welche machte, daß man ihn bald für einen Hebräer, bald für einen Griechen hielt? oder, denken wir uns den Gamaliel, den berühmten Lehrer Pauli (s. Apostelg. 22, 3.), als Vorsteher einer Versammlung israelitischer Weisen oder Forscher [b]), welche sich nach jenen ältern Versammlungen geformt und gebildet hatte? und bekam er hier, durch Anhörung ähnlicher Vorträge, die Bildung und Richtung, die wir in seinen Briefen bemerken?

Sey es das eine, oder das andre! Wir werden hier die Schule entdecken, in welcher Paulus seine hebräisch-griechische Bildung erhielt; die man sonst, wenigstens der Hälfte nach, dem Studium der griechischen Profanscribenten zuzuschreiben pflegt, weil er in Tarsus, wo griechische Literatur blühte, gebohren war, und weil er einige einzelne Stellen aus Aratus, Menander und Epimenides anführt; welche er aber leicht im Umgang mit Griechen gehört haben konnte, ohne ein griechischer Literator zu seyn.

Aus dieser Darstellung wird sich auch der Streit entscheiden lassen, den man, lange Zeit hindurch, über die behauptete Interpolation des

b) בְּחֵי הַמִּדְרָשִׁים.

Buchs der Weisheit durch Christen, geführt hat c), wegen bemerkter Aehnlichkeit mehrerer Abschnitte dieses Buchs mit Stellen des N. T. Dahin gehören besonders Matth. 27, 43. Joh. 19, 7. vergl. Weisheit 2, 13; Joh. 5, 18. vergl. Weisheit 2, 16; Matth. 26, 67. Cap. 27, 40. vergl. Weish. 2, 17. 19; Lucas 23, 46. vergl. Weisheit 3, 1. u. s. w. — Die Widerlegung dieser Behauptung findet man in Eichhorns Einleitung S. 129—134.

Folgende Bemerkung des Origenes, aus seiner Einleitung in das hohe Lied, mag diesen Abschnitt schließen. „Offenbar finden sich in den Schriften der Evangelisten und Apostel viele Anführungen, die in den kanonischen Schriften des A. T. nicht stehen, wol aber in den apokryphischen, aus denen sie entlehnt sind.„

X.

Um den Ideen-Gang in den Vorträgen, welche hier unter einer gemeinschaftlichen Aufschrift gesammelt sind, die auch mit einander zum Theil in unmittelbarer Verbindung stehen, und die Folge der Gedanken, die jenen israelitischen Weisen vorschwebte, und sich in mancher Rücksicht sehr von der uns gewöhnlichen Gedankenfolge unterscheidet, be-

c) So sagt z. B. Grotius: „Hunc librum nactus Christianus aliquis graece non indoctus in graecum vertit, libero nec ineleganti dicendi genere, et christiana quaedam commodis locis addidit.

bemerklicher zu machen, mögen folgende Bemerkungen, die zum Theil auch bey dem Studium des N. T. ihre Anwendung finden werden, diese Vorerinnerungen schließen.

Die Ausdrücke: „der **Gute**, der **Gerechte**, der **Rechthandler**„ u. s. w. bezeichnen, in diesem Buch der Weisheit, den wahren Verehrer Jehova's [b]); dem die redenden Weisen jede sittliche Vollkommenheit zuschreiben. Und, nur unter den Israeliten finden sie diese Verehrer Jehova's. Aber, sie belegen mit diesem Namen nicht mehr alle Individuen, die zu dem israelitischen Volk gehörten, wie dies in der ältern Periode gewöhnlich geschah, (obgleich gegen das Ende dieses Zeitraums schon eine Absonderung bemerklich wird, s. z. B. 2 Sam. 20, 19.) sondern nur den Theil des Volks, der die Vorschriften Moses und der Propheten treu und gewissenhaft befolgte, und alle Verbindungen mit irreligiösen und unsittlichen Menschen vermied [c]).

„**Frevler**, **Gesetzlose**, **Unheilige**, Entweihte, **Feinde** Jehova's und seiner Erwählten„

b) So heißt z. B. Cap. 10, 5. Noah δικαιος, der Genes. 6, 9. אִישׁ תָּמִים בְּדֹרֹתָיו, d. h. der einzige unter seinen Zeitgenossen, der Jehova mit ungetheiltem Herzen verehrte, genannt wird. Eben so heißt Jacob δικαιος, der Genes. 25, 27. אִישׁ תָּם heißt. — Diese Bedeutung des תָּמִים ergiebt sich aus Deuteron. 18, 9—14. Josua 24, 14. 1 Könige 9, 4. Psalm 119, 1. 2. Hiob 1, 1. Cap. 2, 9.

c) Daher solche Bezeichnungen, wie „αληθως Ισραηλιτης, εν ᾧ δολος ουκ εστι.„ (s. Joh. 1, 48.) und „ου παντες οἱ ἐξ Ισραηλ, ἑτοι Ισραηλ.„ (Röm. 9, 6.)

u. s. w. sind unsern Weisen alle Nichtverehrer Jehova's. Zu diesen gehörten, nach den Zeitbegriffen: 1) alle Menschen, die nicht von Jakob abstammten, die גוים, mit welchem Wort sie ohngefähr die Ideen verbanden, wie die Römer mit dem Worte barbari. 2) Diejenigen Israeliten, die sich, durch engere Verbindungen mit Leuten aus andern Nationen f), durch Annahme und Aeußerungen ihrer Grundsätze, durch Spöttereyen über Gesetze und gottesdienstliche Gebräuche der Juden, als Feinde der Israeliten und Jehova's selbst darstellten g). — So werden in dem Buche der Weisheit die Klügler (Sophisten), die Zweifler an dem Glück der Verehrer Jehova's, die Freydenker, die sich unter den Israeliten befanden, (denn auf Menschen von andern Völkern wand-

f) Daher auch im N. T. solche Zusammenstellungen, als τελωναι και αμαρτωλοι (d. h. Unterbediente der römischen Generalpächter, die, wegen ihrer Verbindung mit Feinden der Nation, selbst als Feinde Jehova's und der Israeliten, und als Barbaren angesehn wurden) z. B. Matth. 9, 10. 11. Cap. 11, 19. ferner „οι τελωναι και αι πορναι„ Matth. 18, 17. 31. Cap. 21, 31. 32. und solche sprüchwörtliche Redensarten bey den Juden, als: οιδαμεν, ὁτι αμαρτωλων ὁ Θεος ουκ ακουει, (Joh. 9, 31.). Man vergleiche auch Gal. 2, 15. „ἡμεις φυσει Ιουδαιοι, και ουκ εξ εθνων αμαρτωλοι.„

g) Erläuterung bietet folgende Stelle der Mischna dar: „Es giebt Israeliten, die an dem Glück des kommenden Lebens nicht Theil nehmen, nemlich die, welche die Auferstehung der Todten läugnen, oder behaupten, das Gesetz sey nicht von Gott gegeben, oder die Grundsätze der Epikuräer befolgen.„ — Rabbi Akiba setzt dazu: „auch solche, welche Bücher lesen, die der Verehrung Jehova's Eintrag thun.„

wandten die israelitischen Weisen selten einen Blick, sie waren ihnen „unfähig der Belehrung„), als Feinde Jehova's bekämpft, widerlegt, und als unsittliche, alle Ordnung und alles Glück störende Menschen u. s. w. dargestellt [h]).

Auch bey dem Worte Weisheit müssen wir in unserm Buche (eben so wie in vielen Stellen der Psalmen, der Sprüche, des Hiob, des Predigers und der Propheten) hauptsächlich an Verehrung Jehova's, als die Quelle alles Glücks, aller Lebensweisheit, aller wahrhaft nützlichen Kenntniß, und aller Sittlichkeit, denken; eben so bey dem Ausdruck: Thoren, an Nichtisraeliten, an Heiden [i]), aber auch an solche Leute unter dem jüdischen Volk, die, durch Unsittlichkeit oder Freydenkerey, sich von den wahren Verehrern Jehova's absonderten, und deren Kenntnisse, womit sie sich brüsteten, jenen Weisen als Sophisterey, oder vom wahren Wege zur Glückseligkeit abführend, erscheinen [k]).

h) Daher solche Zusammenstellungen, wie Matth. 13, 41. „τα σκανδαλα, και οι ποιουντες την ανομιαν (Gesetzlose).„

i) Daher, daß „Thor„ der ärgste Schimpfname bey den Juden war. Man vergleiche Matth. 5, 22. „ὁς δ' αν ειπῃ τῳ αδελφῳ αὐτε, ρακα, ενοχος εσται τῳ συνεδριῳ· ὁς δ' αν ειπῃ, μωρε, ενοχος εσται εις την γεενναν τε πυρος.„ verglichen 5 B. Mos. 32, 21.

k) Man vergleiche z. B. Jesaias 32, 1—6. „Einst wird ein König herrschen für Jehova's Verehrung. — Dann werden nicht mehr verblendet seyn der Sehen-

den

Zur Erläuterung dieser Darstellung, und als Belege zu der Bemerkung, daß jüdische Schriftsteller, auch nach dem babylonischen Exil, und ohnerachtet ihrer häufigern Verbindungen mit andern Völkern, doch diesen auffallenden Unterschied zwischen ihrer Nation und andern Nationen machten, können, unter andern, folgende Stellen dienen, welche den Gesichtspunct näher bestimmen werden, in dem wir mehrere Vorträge in dem Buche der Weisheit betrachten müssen.

1) Weisheit 15, 14.

„Die elenden Thoren!
Thörichter noch, als ungebildete Kindlein,
Die unterdrückenden Feinde
Deines Volkes, Jehova!„

2) Weis-

den Augen. — Nicht mehr schmeicheln wird man den Thoren. Denn, Thorheit redet der Thor; sein Herz denkt auf Frevel. Zur Heucheley verführt er, spricht gegen Jehova, und stürzt auch andre in Irrthum und Unglück.„ Sirach 2, 12. ff. „Wehe dem Wankenden, dem Zweifelnden, der frevelnd bald diesen Weg geht, bald jenen. Wehe dem Schwankenden, der die Verehrung Jehova's verläßt. Einst ist er ohne Schutz. Wehe euch, die ihr nicht fest seyd in der Ueberzeugung! Wie wird es euch gehen am Prüfungstage Jehova's?„ Sirach 4, 17—19. — Vielleicht sahe Paulus auf diese Stellen zurück: Ebr. 10, 38. 39. „ὁ δικαιος εκ πιστεως ζησεται· και εαν ὑποστειληται, ουκ ευδοκει ἡ ψυχη μου εν αυτῳ. ἡμεις δε ουκ εσμεν ὑποστολης εις απωλειαν, αλλα πιστεως εις περιποιησιν ψυχης.„ Cap. 13, 9. „καλον, χαριτι βεβαιουσθαι την καρδιαν.„

2) Weisheit 17, 1. 2. 7.

„Thoren sind sie, und unfähig der Belehrung,
Die gesetzlosen Unterdrücker deines heiligen Volks [1]).
— Es schwindet die hochgepriesene Wissenschaft,
Womit trotzend sie prahlten.„

3) Sirach 15, 1. 7. 8.

„Jehova's Verehrer ist glücklich durch Weisheit;
Des Gesetzes Beobachter findet sie auf.
Aber, die Thoren erspähen sie nicht;
Nie sieht der Götzenknecht sie.
Den sich Klugdünkenden bleibt sie fern.
Die Wortverdreher kennen sie nicht.„

4) Sirach 19, 20. 22—25.

„Weisheit ist Verehrung Jehova's.
Des Gesetzes Beobachter ist der Weise.
Des Frevlers Wissenschaft ist nicht Weisheit,
Weisheit nicht des Götzenknechts Klügeley.

1) Daß die damaligen Israeliten die Empfänglichkeit für Belehrung und Weisheit, so wie für Frevel, wirklich für nationell und angestammt hielten, lehrt z. B. Weisheit 12, 10. „πονηρα ἡ γενεσις αυτων, και εμφυτος ἡ κακια αυτων.„ Sirach 1, 14. „αρχη σοφιας φοβεισθαι τον Θεον, και μετα πιστων εν μητρᾳ συνεκτισθη αυτοις.„ — Diese Ideen und Ausdrücke gingen auch auf die Abtrünnigen von der Verehrung Jehova's über, s. z. B. Sirach 41, 7. 8. „Ουαι ὑμιν ανδρες ασεβεις, οἱτινες εγκατελειπετε νομον Θεου ὑψιστου. και εαν γεννηθητε, εις καταραν γεννηθησεσθε, και εαν αποθανητε, εις καταραν μεριδησεσθε.„ Zur Vergleichung dienen: Lucas 1, 15. „πνευματος ἁγιου πλησθησεται ετι εκ κοιλιας μητρος αὐτου.„ Röm. 9, 13—20. Galater 1, 15. „ὁ Θεος αφωρισε με εκ κοιλιας μητρος μου.„

Abscheu verdient der Götzenknecht;
Ein Thor ist er, nicht vergleichbar dem Weisen.
Jehova's Verehrer, auch bey mindrer Kenntniß,
Geht dem Gesetzlosen vor, der von Wissenschaft strotzt.
Scharfsinnige Klügeley ist ein Zeichen der Feindschaft Jehova's,
Sie, die alles verdreht, um Recht zu behalten. „ [m])

5) Sirach 24, 3. 7—12.

„Aus des Hocherhabnen Munde kam ich Weisheit.
— Ich suchte einen Wohnplatz mir,
Suchte ein Land mir zur Wohnung.
Da rief des Weltalls Schöpfer mir.
Mein Vater wies einen festen Wohnplatz mir an.
In Jakob wohne! sprach er;
Bleiben sollst in Israel du!
Ich, die Erzeugte vor der Welt, im Anfang der Dinge,
Ich, die nie aufhört Ewigkeiten hindurch,
Ich wohnte, seine Dienerin, wo er thront,
In dem ihm geweihten Tempel.
Mein unwandelbarer Wohnort ward Zion.
In der Stadt, die er liebt, ließ er mich wohnen.
In Jerusalem steht mein Thron.

Un-

m) Man vergleiche das erste Capitel des Buchs der Weisheit, und Römer 1, 21. „γνοντες τον Θεον, ουχ ὡς Θεον εδοξασαν η ευχαριστησαν, αλλ' εματαιωθησαν εν τοις διαλογισμοις αὐτων, και εσκοτισθη ἡ ασυνετος αυτων καρδια. Φασκοντες ειναι σοφοι εμωρανθησαν.„

Unwandelbar bleib' ich bey dem gepriesenen Volk,
Unter dem Eigenthumsvolk Jehova's!„ n)

6) Baruch 3, 14 — Cap. 4, 1.

I.

Höre, wo Weisheit ist!
Dann weißest du, was langes Leben giebt,
Und Frohsinn und Friede.
Wer spähte aus ihren Wohnsitz?
Wer kam in ihre verborgnen Gemächer?
Wo sind jetzt die Nationenbeherrscher,
Die Unterdrücker alles, was lebt auf Erden?
Die Aufthürmer des Goldes und Silbers
(Des Trotzes der Menschen) ohne Maaß und Zahl?
Die Künstler in Silber, wo?
Wo sie, die Nichtbeachter ihrer Handlungen? —
Vernichtet sind sie!
Herabgestürzt ins Schattenreich!
Andre verdrängen sie;
Spätererzeugte Erdebewohner sehen die Sonne.
Aber, den Pfad der Weisheit kennen sie nicht;
Sie erspähen nicht ihren Weg,
Unbekümmert um sie.
In der Irre wandern ihre Kinder umher.
In Canaan hörte man nichts von der Weisheit;
In Theman sah man sie nicht.
Irdische Weisheit erspähten wol Hagars Söhne,
Und Merrans und Themans Händler o),

Die

n) vergl. Ephes. 1, 4. 7. 8. „εξελεξατο ημας προ καταβολης κοσμου. — κατα τον πλουτον της χαριτος αυτου, ης επερισσευσεν εις ημας εν παση σοφια και φρονησει.„

o) „Hagars Söhne„ sind die Ismaeliten, die einen großen Theil von Arabien bewohnten, oder durchzogen.

Auch

Die Klügler, die Wissenschaftsforscher p).
Aber, der Weisheit Weg fanden sie nicht;
Sie kennen nicht ihre Pfade.„ q)

II.

Auch die andern Namen deuten auf arabische Völkerschaften. — Zur Erläuterung der ganzen Darstellung dient 1 Könige 5, 10. „Salomo übertraf an Kenntniß alle östliche Völker, und die Egypter„ (vergl. Weisheit 17, 7. 8.).

p) Der Interpret des N. T. könnte vergleichen z. B. 1 Cor. 1, 20. ff. „πε σοφος; πε γραμματευς; πε συζητητης τε αιωνος τετε; ουχι εμωρανεν ὁ Θεος την σοφιαν τε κοσμε τετε; επειδη γαρ εν τη σοφια τε Θεε εκ εγνω ὁ κοσμος δια της σοφιας τον Θεον„ u. s. w. Cap. 2, 4. „το κηρυγμα με εκ εν πειθοις ανθρωπινης σοφιας λογοις.„ v. 5. 6. „ἱνα ἡ πιστις ὑμων μη η εν σοφια ανθρωπων. — σοφιαν δε λαλεμεν ε τε αιωνος τετε, εδε των αρχοντων τε αιωνος τετε των καταργεμενων.„ v. 13. „ἁ και λαλεμεν, ουκ εν διδακτοις ανθρωπινης σοφιας λογοις.„ Cap. 8, 1. „ἡ γνωσις φυσιοι.„ Matth. 11, 25. „απεκρυψας ταυτα απο σοφων και συνετων.„

q) Das Studium der Künste und Wissenschaften, wie es bey andern Völkern, z. B. den Griechen, geschätzt wurde, betrachteten die meisten hebräischen Denker als ableitend von der wahren Weisheit, und als irreführend zum Götzendienst. Man vergleiche z. B. Weisheit 15, 5. „Nicht irre leitet uns der Menschen frevelnd-erklügelte Künsteley, nicht der Umrißzeichner fruchtlose Arbeit, die mit mannigfachen Farben Gestalten erzaubern.„ (s. auch Cap. 14, 20. Cap. 17, 7. 8. Sirach 2, 12.).

Man wird in diesen Darstellungen einen ähnlichen Ausdruck des National-Gefühls erkennen, als wir Aeneide 6, 847. ff. bemerken.

„Excudent alii spirantia mollius aera,
Credo equidem, vivos ducent de marmore vultus,
Orabunt causas melius, coelique meatus
Describent radio, et surgentia sidera dicent.
Tu regere imperio populos, Romane, memento,
Hae tibi erunt artes, pacisque imponere morem,
Parcere subjectis, et debellare superbos.„

II.

„O Israel! wie strahlt Jehova's Tempel! r)
Wie groß ist der Ort, wo Er thront!
Groß, erhaben, unermeßlich!„
„Dort lebten Giganten, weitgenannt s);
Dort Krieger, in der fernen Vorzeit berühmt.
Auch die wählte Jehova nicht aus,
Zeigte ihnen den Pfad nicht zur Weisheit.
Vernichtet sind sie, die Hirnlosen!
Die Thoren vernichtet!„

III.

„Wer stieg heran den Himmel,
Und haschte die Weisheit?
Wer holte aus dem Gewölk sie herab?
Wer holte sie über das Meer?
Wer kaufte für kostbares Gold sie?
Keiner kennt ihren Weg.
Keiner erspäht ihren Pfad!
Aber, Er, der alles weiß, kennt sie.
Er, der Allweise, spähte sie aus.
Er, der schuf die Erde, in unermeßner Zeit,
Der sie füllte mit lebenden Wesen;
Er, der sendet das Licht, und es geht,
Er, der ruft dem Licht,
Das bebend seiner Stimme gehorcht;
Er, der flammen ließ auf ihren Höhen
Die jauchzenden Sterne;
Der ihnen ruft, und sie sagen: Hier sind wir!
(Ihren Erschaffer jauchzen die Flammenden);

Er,

r) s. Sirach 24, 10.
s) s. Sirach 16, 6. 7.

Er, unser Gott, Er, der Einige!
Er ersah den Weg der Weisheit.
Er gab sie Jakob, seinem Sohn,
Israel, seinem Erwählten.
Seitdem sah man auf der Erde die Weisheit.
Seitdem wandelt sie unter den Menschen!„
„Weisheit ist Sammlung der Gebote Jehova's,
Weisheit das ewigdauernde Gesetz.
Wer der Weisheit folgt, lebt!
Wer die Weisheit verläßt t),
Ist dem Tode geweiht!„

t) Auch Josephus (20, 9.) sagt: „Nur denen schreiben die Israeliten die wahre Weisheit zu, welche ihre heiligen Schriften studiren, und sie zu deuten verstehen.„ (s. oben) — Man vergleiche 1 Timoth. 6, 20. 2 Timoth. 2, 14—16. Ebr. 13, 9.

Die

Die Weisheit,

oder

die Reden der Weisen.

Erster Theil.

Capitel 1, 1. bis Capitel 9, 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-653086-p0097-7

Erste Abtheilung.

Capitel 1, 1. bis Capitel 5, 23.

Diese erste Abtheilung enthält sechs Vorträge israelitischer Weisen, die sich durch Verschiedenheit der Darstellung unterscheiden, ob sie sich gleich auf einander beziehen: Ueber das Leben nach dem Tode, über das Glück der Verehrer Jehova's, und über die Einwürfe, welche Klügler der Lehre der Weisen über diese Gegenstände entgegenstellen konnten.

In dem ersten Vortrage scheinen die Hauptideen angedeutet zu seyn, welche, in dieser Sitzung, den Weisen Stoff zu ihrer religiösen und philosophischen Unterhaltung geben sollten, und welche in den folgenden Vorträgen einzeln dargestellt und entwickelt werden. — Wahrscheinlich gehört der erste Vortrag dem Vorsteher der Versammlung, der seine Freunde zur Bestreitung der Zweifler und Sophisten auffordert.

Ueber einige der hier vorkommenden Hauptideen vergleiche man den letzten Abschnitt der Vorerinnerungen.

Erster Weiser.

1, 1. „Lebt als Jehova's Verehrer [a]),
Ihr Richter der Erde [b])!
Mit reinem, ungetheilten Herzen
Verehrt Jehova!
2 Nahe ist er dem, der aufrichtig ihn sucht,
Offenbart dem sich, der ihm vertraut.
3 Verschrobene Klügeley entfernt von Jehova.
Die zweifelnden Thoren
Beschämt seine Allgewalt.

Weis-

a) „αγαπατε δικαιοσυνην.„ Man vergleiche das, was in den Vorerinnerungen über dieses Wort gesagt ist. Bey dem δικαιοσυνη denken wir an das hebräische יֹשֶׁר (s. z. B. Sprüche 14, 2.) und צְדָקָה (5 B. Mos. 24, 13.) so wie bey dem nachmals öfters in dieser Bedeutung vorkommenden δικαιος an יָשָׁר (z. B. 4 B. Mos. 23, 10. 5 B. Mos. 33, 5. 26.) und an צַדִּיק. Man vergleiche z. B. Weisheit 12, 9. und Cap. 18, 7. und die mannigfachen Umschreibungen von „Verehrer Jehova's„ im A. T., besonders im 119ten Psalm.

Daß δικαιοσυνη und δικαιος in mehreren Stellen des Buchs in der gewöhnlichen griechischen Bedeutung vorkommt, ist kein entscheidender Einwurf. Wir finden von mehreren Worten doppelte Bedeutungen, z. B. von κοσμος Cap. 5, 20. und Cap. 10, 1. Cap. 14, 6. Cap. 17, 20. — In Absicht des ersten Verses entscheidet der Parallelismus.

αγαπατε finden wir hier allerdings in einer in Prosa ungewöhnlichen Zusammenstellung. Aber auch Virgil sagt (Aeneide 5, 163.) „littus ama„ statt: adhaere littori.

b) „Ihr Richter der Erde.„ Dies ist eine Bezeichnung der ächten Israeliten, oder, der wahren Verehrer Jehova's. Verglichen Cap. 3, 7. 8. und Sirach 4, 15: „Der Verehrer Jehova's richtet die Völker.„

4 Weisheit kommt nicht der Böseersinnenden Seele,
Wohnt in dem Menschen nicht
Von der Sünde beherrscht.
5 Den Klügling fleucht der hehre Geist der Belehrung c),
Fleucht der Thoren Klügeley,
Zurückgeschreckt vom Frevel d).
6 Weisheit, der Gotteshauch, sucht die Menschen.
Aber, den Lästerer e) straft sie.
Denn, die geheimsten Gedanken kennt Gott.
Er durchspäht, ohne zu irren, das Herz.
Er hört den Laut der Zunge.
7 Denn, Jehova's Geist erfüllt das Weltall.
Der alles Umschließende hört jeden Laut f).
8 Nicht unbemerkt bleibt, der frevelnd redet.
Die rächende Strafe trifft ihn gewiß!
9 Ausgespäht wird jede Zweifelrede des Frevlers.

c) vergl. Cap. 12, 10. und Prediger 4, 13: „Der Thor (Götzenknecht) ist unfähig der Belehrung„ und die in den Vorerinnerungen (X.) angeführten Stellen, besonders Sirach 19, 22—25.

d) Bey αδικια denke man an רשע, das oft der aufrichtigen Verehrung Jehova's entgegengesetzt wird.

e) vergl. Psalm 1, 1. und ähnliche Stellen.

f) „το συνεχον τα παντα.„ Die Weltseele. Aehnlich ist die Stelle im Athenagoras: „δια τε πνευματος παντα συνεχεται.„

Der Laut seiner Rede bringt ihn vor Jehova,
Der seinen Frevel straft [g]).
10 Des Eiferers Ohr hört Alles [h]).
Auch leises Gemurmel bleibt ihm nicht verborgen.
11 So hütet euch vor thörichtem Geschwätz,
Warnt vor Lästerrede eure Zunge.
Ungehört flieht nicht vorbey
Auch der geheimste Laut.
Und — Rede des Trugs raubt Glück und Leben!
12 Strebt doch dem Tode nicht zu, ihr Irrenden!
Reißt doch das Verderben nicht herbey
Durch euer Beginnen.
13 Gott schuf den Tod nicht!
Seine Freude ist nicht der lebenden Vernichtung.
14 Zum Seyn schuf er Alles!
Zum Glück schuf er, was ist!
Kein Keim des Verderbens ist in der Schöpfung.
Auf der Erde ist nicht das Reich des Todes [i]).

Gut-

g) d. h. seine Zweifelreden und Sophistereyen werden als Zeugen gegen ihn auftreten, wenn Jehova, als dessen Feind er sich betrug, als Richter erscheint. Eine ähnliche Darstellung findet sich Cap. 4, 6. 20. Cap. 17, 11.

h) s. 2 B. Mos. 20, 5. Cap. 34, 14.

i) s. Weisheit Cap. 11, 24. — Cap. 12, 1.

15 Gutseyn und Jehova verehren [k])
Bietet dar Unsterblichkeit [l]).
16 Aber, die Frevler rufen den Tod herbey
Durch Wort und That!
Schmachtend [m]) eilen sie ihm zu, ihrem Freunde.
Ihm verbünden sie sich.
Und — werth sind sie's,
Seine Verbündete zu seyn!„

Zweyter Weiser [n]).

II. 1 Trüglich sprechen die Klügler [o]):
„Kurz ist unser Leben und mühvoll!

k) Beide Ideen vereinigt das יָשָׁר, und das δικαιος.

l) Daß das „δικαιοσυνη αθανατος εστι„ diesen Sinn hat, lehrt die Vergleichung mit Cap. 6, 17—19. z. B. „προσοχη νομων βεβαιωσις αφθαρσιας„ und Cap. 15, 3. „το επιστασθαι σε, ὁ θεος ημων, ὁλοκληρης δικαιοσυνη, και ειδεναι το κρατος σε, ριζα αθανασιας.„

m) „schmachtend.„ Bey dem εταξησαν muß man ohnstreitig an das hebräische בָּלָה denken, das öfters, z. B. Psalm 119, 81. 82. in der Bedeutung „schmachtend sich sehnen„ vorkommt.

n) Dieser Weise, dessen Vortrag sich durch eine fließende, lichtvolle Darstellung auszeichnet, widerlegt die Philosophen, welche die Fortdauer nach dem Tode überhaupt, oder doch die mit Bewußtseyn verknüpfte Fortdauer der Seelen der Verehrer Jehova's, leugneten; durch deren Sophismen, sagt er, alle Sittlichkeit und alle gesellschaftliche Tugenden zerstört, und nur selbstsüchtige Menschen gebildet würden.

Daß dergleichen Sätze, wie hier vorgelegt werden, in manchen Denker-Versammlungen der Israeliten, wenn gleich in andern Zusammenstellungen, vorgetragen wurden, lehrt die Vergleichung der Koheleth, oder

„Beym Tode hilft kein Arzt.
„Keiner sah noch einen Befreyer vom Grabe.
2 „Zufall war unsre Geburt.
„Einst wird's seyn, als waren wir nicht.
„Dunst ist der Hauch unsrer Nase.
„Ein Fünklein des sich regenden Herzens
„Ist der lautbare Odem.
3 „Verlöscht das Fünklein;
„So zerstiebt in Asche der Leib.
„Gleich einer Luftblase zerflattert der Hauch.
4 „Bald ist unser Name vergessen.
„Keiner denkt des, was wir thaten.
„Hinschwindet unser Leben,
„Gleich der Spur der Wolke;
„Zerflattert, gleich dem Nebel,
„Verfolgt von den Strahlen der Sonne,
„Niedergedrückt von dem glühenden Strahl.
5 „Dem Vorbeyziehn des Schattens gleicht unser Leben.
„Nur Einmal stirbt der Mensch!
„Versiegelt sind des Schattenreichs Pforten.
„Keiner kehrt wieder!

„Auf

oder „der Versammlung der Weisen„; s. z. B. Koh. Cap. 2, 16. Cap. 3, 19—22. Cap. 8, 8. 14. 15. Cap. 9, 2—12. Und fast scheint es, als wenn den in jenem Buche aufgestellten Paradoxen hier absichtlich widersprochen werden sollte. — Es ist bekannt, daß die Lesung dieses Buchs den jüdischen Lehrern der spätern Periode sehr bedenklich schien.

o) „λογισαμενοι.„ Von der hier angenommenen Bedeutung dieses Worts vergleiche man Cap. 1, 3. 5. und Röm. 1, 21.

6 „Auf dann! laßt uns der Freuden genießen,
„Die da sind!
„Schnell laßt uns brauchen,
„Was sich uns darbeut.
„Noch sind wir jung!
7 „Der edelste Wein und Myrrhen sättigen uns.
„Nicht ungenossen schwinde vorüber
„Die liebliche Luft.
8 „Laßt mit Rosenknospen uns kränzen p).
„Noch blühen sie uns q)!
9 „Alle, alle nehmen Theil an unserm üppigen Mahl!
„Ueberall sehe man nur Zeichen unsrer Freude.
„Das ist unser Theil! unser Theil!

p) „το ροδον το'των ερωτων
μιξομεν Διονυσῳ.
τροχὸς ἁρματος γαρ οἷα
βιοτος τρεχει κυλισθεις.„ Anakreon.

„Hic vina et unguenta, et nimium breves
Flores amoenae ferre jube rosae.
Omnes eodem cogimur; omnium
Versatur urna.„ Horaz.

q) An Ende des 8ten Verses steht in der alten lateinischen Uebersetzung noch: „Nullum pratum sit, quod non pertranseat luxuria nostra„; welches keiner Glosz ähnlich sieht.

10 „Niederdrücken r) wollen wir den guten,
thätigen Mann s),
„Nicht schonen der Wittwe,
„Nicht des grauen Haars
„Des Jahre-belasteten Greises.
11 „Kraft ist des Rechtthuns Gesetz!
„Der Kraftlose kann nicht genießen.
„Und — niedergedrückt wird er!
12 „Unterdrücken laßt den Rechthandler uns.
„Er ist uns lästig, widerstrebt unserm Thun,
„Tadelt uns, wenn wir das Gesetz vorbeygehn,
„Breitet aus unsern gesetzlosen Wandel,
13 „Prahlt, daß Gott sein Freund sey,
„Nennt sich selbst Jehova's Knecht.
14 „Uns ist Vorwurf er,
„Bey unsern Entwürfen.
15 „Schon sein Anblick ist uns lästig;
„Sein Leben stimmt nicht zu dem Leben der
andern,
„Sein Weg weicht ab von unserm Wege.
16 „Als Schlacken betrachtet er uns,
„Vermeidet uns als Entweihte,

„Sagt:

r) Der Dichter legt hier dem zu bekämpfenden Philosophen eine Gedankenreihe in den Mund, die, nach seiner Idee, aus dem System desselben unleugbar folgte.

s) Durch πενης übersetzten die Alexandriner יזון, das Koh. 9, 15. einen für seiner Brüder Wohl thätigen Mann bezeichnet. Dieser Sinn schien mir der passendere im Zusammenhang. Doch giebt auch „dürftig„ einen guten Sinn.

„Sagt: „Glücklich sind am Ende die Guten!„
„Prahlt mit Gott, als seinem Vater.
17 „Laßt uns sehen, ob wahr er redte?
„Versuchen, wie es am Ende ihm geht?
18 „Ist der Rechthandler Gottes Sohn,
„So hilft er ihm,
„Entreißt ihn seiner Feinde Gewalt.
19 „Mißhandeln wir ihn!
„Spannen ihn auf die Folter!
„Wir wollen doch prüfen seinen sanften Sinn,
„Wollen sehen, wie gut er das Böse erträgt.
20 „Zum schmählichen Tode verdammen wir ihn.
„Dann blick' er wieder auf t), wie er sagte.„
21 So sprechen die Klügler, und — irren,
Verblendet vom Frevel.
22 Sie kennen Gottes Heiligthum nicht u).
Sie glauben keine Belohnung
Eines unsträflichen Wandels.

t) επισκοπη „Aufblick, Erwachen.„ Man vergleiche Cap. 3, 7. Cap. 4, 15. — Vielleicht dachte der Sänger an das שְׁאֵת 1 B. Mos. 4, 7. vergl. v. 4. 5. wahrscheinlicher aber an פְּנֵה. Man vergleiche 1 B. Mos. 24, 63. לִפְנוֹת עֶרֶב „beym Aufblicken des Abends.„ s. noch Sirach 16, 18. 19. wo επισκοπη durch το επιβλεψαι erklärt wird.

u) s. Psalm 73, 17. — Auch Plato sagt (Gesetz. 10.): „Du glaubst, in der Geschichte der Bösen, wie in einem Spiegel zu sehen, daß sich überall die Gottheit um nichts bekümmere. Ach! du wußtest das Ende nicht! Verwegner! ohne auf das zu sehen, wirst du keinen vernünftigen Lebensplan entwerfen.„

23 Und doch —
Gott schuf den Menschen nicht zur Zerstörung!
Nach seinem Bild schuf er ihn, ihm ähnlich.
24 Der neidische Feind brachte den Tod in die Welt;
Und seine Genossen regen ihn auf.

III, 1. Der Guten Seelen sind in Gottes Hand v 1).
Keine Quaal trifft sie.
2 Die Thoren halten sie für todt,
Nennen Unglück ihren Weggang,
3 Vernichtung ihre Entfernung von uns.
Aber — sie ruhen in Frieden!
4 Unglücklich waren sie vor der Menschen Blick.
Doch, ihren Geist füllte Hoffnung der Unsterblichkeit.
5 Nach kurzer Belehrung genießen sie großes Glück.
Gott prüfte sie, und fand sie sein werth.
6 Wie Gold im Schmelzofen prüfte er sie,
Nahm gnädig sie auf,
Wie das Opfer, das ganz die Flamme verzehrt v 2).

Einst,

v 1) Wem es um Auffindung ähnlicher Ideen zu thun ist, vergleiche Plato's Theätet.

v 2) Man vergl. 1 B. Mos. 4, 4. 5. Cap. 8, 21. Cap. 15, 17. 2 B. Mos. 29, 18. 25. 3 B. Mos. 9, 21—24. B. der Richter 6, 21. Cap. 13, 19. 20.

7 Einst, wann kommt die Zeit ihres Aufblicks w),
Erscheinen im Lichtglanz sie,
Gleich sprühendem Feuer,
Das die Stoppeln durchfleugt x),
8 Als Richter und Herrscher der Völker y).
Ihr König, Ewigkeiten hindurch, ist — Gott!
9 Ihm vertrauten sie.
Nun erfahren sie, daß wahr er redte.
Die treu ihn liebten, bleiben bey ihm.
Gott liebt und schützt seine Erwählten.
10 Die Frevler aber werden die Strafe empfahn,
Die sie ersannen z);
Sie, die recht handeln nicht wollten,
Die Feinde Jehova's „ a)!

Drit-

w) s. Cap. 2, 20.

x) Das Bild ist ohnstreitig entlehnt aus Zacharias 12, 6.
„Dann gleichen Juda's Edle dem Feuerbrand im Walde,
Der lodernden Fackel im Saatfeld.
Zur Rechten und zur Linken sollen sie die Völker durchstürmen „ u. s. w.

y) Daher der Ausdruck: οἱ υἱοι της βασιλειας, der von den Israeliten gebraucht wurde, wie wir aus Matth. 8, 12. sehen.

z) nemlich: Vernichtung. s. Cap. 1, 16. Cap. 2, 1 — 5. 24.

a) Natürlich bietet sich auf einer gewissen Culturstufe eine der obenstehenden ähnliche Ideenverbindung dar; wie sich auch aus der Vergleichung mit dem Buch Hiob ergiebt, und mit 1 B. Mos. 17, 25: „Fern sey es, daß der Richter aller Menschen ungerecht richtete,

Dritter Weiser [b].

11 „Unglückliche, die Weisheit und Belehrung verschmähn!
Ein Hauch ist ihre Hoffnung [c],
Thorheit ist ihr Thun,
Nichts ihrer Handlungen jede!

Hirn-

tete, und den Guten mit dem Bösen vernichtete.„ — Zuerst, wenn die Menschen über sich und andre und den zu erwartenden Zustand zu speculiren anfangen, behaupten sie: daß das Schicksal jedesmal von dem Verhalten der Menschen abhange. Dann, durch die Erfahrung vom Gegentheil belehrt, und doch durch das Gefühl geleitet, daß es dem Guten billig gut gehen müsse, lösen sie das Paradoxon so: der Gute, wenn er auch mehrere Jahre leiden muß, ist doch am Ende dieses Lebens glücklich. — Wenn der Gesichtskreis sich mehr erweitert, und der Denker manchen Frevler bis an das Ende seines langen Lebens mit Reichthum, Ehrenstellen u. s. w. überhäuft sieht, so blickt er über dieses Leben hinaus, um dort die Lösung des Räthsels zu finden; und denkt zuerst den Frevler vernichtet, und den Guten allein fortdauernd, dann aber beide fortlebend, jenen unglücklich, diesen glücklich.

b) Dieser Vortrag (Cap. 3, 11. — Cap. 4, 6.), der sich durch einen schwerern Ideengang und durch Abgebrochenheit der Darstellung auszeichnet, enthält theils Ausführung des Hauptgedankens (Cap. 1, 15. 16.): „Glücklicher, als die oft so glücklich gepriesenen Frevler, sind die Verehrer Jehova's, wenn sie auch eine Zeitlang für unglücklich gehalten werden!„ theils besonders, eine Beantwortung des Einwurfs: „der Frevler sey oft glücklicher, als Jehova's Verehrer, weil jener nicht selten mehr Kinder habe, als dieser.„ „Kinderlose„ ist im A. T. oft Bild des Unglücks, z. B. 1 Sam. 2, 5. Psalm 113, 9. Jesaias 54, 1. s. auch Lucas 1, 25. Dies ist daraus erklärbar, weil,

12 Hirnlos sind ihre Weiber,
Die Kinder, die sie zeugten, Frevler.
13 Fluch trifft das ganze Gezücht [b]!
Heil der Kinderlosen [c],
Die nie das Bette des Frevlers berührte!
Zur Zeit des Aufblicks der Seelen [f],
Reift ihre Frucht!

Heil

weil, in der Periode des Faustrechts und der Blutrache, kinderlose Väter und Mütter, zumal im Alter, ohne Vertheidiger gegen Mißhandlungen und ohne Rächer waren.

Jenes hier vorgelegte Paradoxon schwebte den Denkern jener Zeitalter oft vor. Man vergleiche z. B. Psalm 17, 14. wo von den Frevlern oder Nichtverehrern Jehova's gesagt wird:

„Denen du Glück giebst, so lange sie leben,
Die du füllst mit deinen Gütern,
Denen du Söhne in Menge giebst,
Die ihr Gezelt ihren Kindern hinterlassen.„

c) Bey dem κειν denke man an das hebräische הֶבֶל.

b) „Der Hirnlose, oder Thor, ist eine gewöhnliche Bezeichnung von Frevler, Götzenknecht, Feind Jehova's.„ — „Weiber —— Gezücht„ d. h. sie sind alle hirnlose Thoren. Auf ähnliche Art wird 1 Sam. 20, 30. statt: du Widerspänstiger! gesagt: du Sohn der widerspänstigen, widersprechenden Mutter. Und auch die neuern Griechen sagen oft, statt: du bist dumm; deine Mutter ist dumm, und dein ganzes Geschlecht ist dumm.„ — Man vergleiche noch Job. 9, 34.

c) „Heil der Kinderlosen„ die Darstellung scheint durch Jesaias 54, 1. veranlaßt zu seyn. „Jauchze, du Unfruchtbare! frohlocke, die du nie Mutter wurdest!„ u. s. w.

f) Das επισκοπη ψυχων bezeichnet ohnstreitig dieselbe Idee, die Paulus 2 Timoth. 4, 8. durch επιφανεια κυριε

14 Heil dem Kinderlosen,
Der das Gesetz nicht übertrat [g]),
Nicht frevelnd sich empörte gegen Jehova!
Hohen Lohn seiner Treue empfängt er,
Einen ausgezeichneten Platz in Jehova's
Tempel [h]).
15 Denn, gute That bringt ruhmbekrönte
Frucht.
Weisheit ist eine Wurzel,
Deren Stamm nie welkt [i])!
16 Die Kinder der Feinde Jehova's dauern
nicht [k]).
Vernichtet werden der Gesetzlosen Erzeugte.
Und

κυριε ausdruckt, nemlich die Zeit des großen Gerichts nach dem Tode, wo die Seelen vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen, der v. 18. ἡμερα διαγνωσεως und Cap. 4, 6. ἐξετασμος genannt wird. Man vergleiche auch Sirach 2, 14. „και ὑμιν, τί ποιησετε ὁταν ἐπισκεπτηται ὁ κυριος. — Die beste Erläuterung giebt das hebräische Wort פקד, mit seinen mannigfachen Bedeutungen, z. B. genau betrachten, blicken, mustern, prüfen, strafen, u. s. w.

g) Dies ist eine der gewöhnlichsten Umschreibungen von Verehrer Jehova's. — Der Parallelismus beweist es auch für diese Stelle.

h) Man vergleiche Sirach 24, 10. wo die Weisheit als dienstleistend in dem Tempel Jehova's dargestellt wird. — Auch dachten die spätern Israeliten den Tempel zu Jerusalem oft als Bild des Himmels, welches zur Erläuterung von Ebr. 8, 2. dienen kann.

i) s. Psalm 1, 1—3.

k) Um das so oft gemißdeutete „μοιχος" nicht unrecht zu verstehen, und Folgerungen daraus abzuleiten, die nicht anwendbar sind, vergleiche man a) das παρανομος im Parallelismus. b) Cap. 4, 3. 6. wo das

17 Und leben sie auch ein langes, langes Leben,
Doch sind sie am Ende — Nichts!
Schande ist ihnen ihr Alter.
18 Und, sterben sie früh;
So haben sie keine Hoffnung,
Keinen Trost am Prüfungstage.
19 Unglück ist das Ende des Frevler-Gezüchts!

IV, 1. Heil den Kinderlosen Guten!
Unsterblichkeit ist ihr Gedanke.
Geachtet sind sie von Gott und Menschen.
2 So lange sie leben, eifern andre ihnen nach;
Und, ihren Weggang begleitet Sehnsucht [1]).

In

ἐκ νοθῶν μοιχευμάτων durch πλῆθος ἀσεβῶν, und τέκνα ἐξ ἀνόμων ὑπνων, erklärt wird. Gesetzlose aber sind die, welche Jehova nicht verehren (s. oben). c) Cap. 14, 2. „ἀρχὴ πορνείας ἐπίνοια εἰδώλων„ und denke dabey an die gewöhnliche Bedeutung des hebräischen זנה (s. z. B. 2 Chron. 21, 11. Hoseas 2, 1—17.), welches sehr gewöhnlich von Abgötterey und Theilnahme am Götzendienst gebraucht wird; so wie auch d) das μοιχαλὶς γενεὰ und πορνεία im N. T. in diesen Bedeutungen vorkommt. s. z. B. Matth. 12, 39. Cap. 16, 4. Marc. 8, 39. Joh. 8, 41. Apostelgesch. 5, 20. 29. e) ähnliche Stellen des A. T. z. B. Jerem. 2, 2. 20. 23—29. Hos. 2, 4. „Israel ist mein Weib nicht mehr, ich bin ihr Mann nicht. Doch, sie höre auf, Ehebrecherin zu seyn.„

1) Eine ganz ähnliche Darstellung findet sich in Xenophons Denkwürdigkeiten Sokrates (II, 1, 33.): „Die Freunde der Weisheit sind Freunde der Gottheit, geliebt von ihren Bekannten, geachtet von ihrem Volk. Und kommt dann das ihnen bestimmte Ziel, so liegen sie nicht da in schimpflicher Vergessenheit. Stets denken ihrer die Spätergebohrnen. Glücklich leben sie, in Lobgesängen gepriesen.„

In jenem Leben schmückt sie als Sieger die Krone
Des Sieges, den reine Seelen erkämpfen.
3 Das zahlreiche Gezücht der Frevler aber gedeiht nicht.
Nicht tief wurzelt
Das entartete Geschlecht der Feinde Jehova's,
Steht auf festem Grund nicht [m]).
4 Sprossen gleich eine Zeitlang fröhlich ihre Zweige,
Leicht macht der Wind sie erbeben,
Und der Sturm wurzelt sie aus!
5 Unausgewachsen brechen die Schößlinge ab.
Unbrauchbar ist ihre Frucht,
Unzeitig, ungenießbar, taugend zu — Nichts.
6 Als Zeugen des Frevels ihrer Erzeuger
Werden auftreten der Gesetzlosen Kinder
Am Prüfungstage „ [n]).

Vier-

m) Zur Erläuterung der ganzen Darstellung sowohl, als des Ausdrucks νοθοι, der mit ασεβεις gleichbedeutend steht, dient z. B. Hoseas 5, 3. 4. 7. wo unter andern der Ausdruck: רוּחַ זְנוּנִים בְּקִרְבָּם, durch das gleich dabeystehende: „sie verehren Jehova nicht„ erklärt wird, und im siebenten Vers steht: „Treulos verließen sie Jehova, und zeugten fremdartige Söhne. Drum wird ein Mond herabschlingen sie, und was zu ihnen gehört.„

n) „εξετασμος„ (s. Cap. 3, 13.) dies ist das hebräische פְּקֻדָּה, oder פְּקוּד, Musterung. s. z. B. Jerem. 10, 15. „בְּעֵת פְּקֻדָּתָם יֹאבֵדוּ„.

Vierter Weiser o).

7 „Jehova's Verehrer, stirbt er auch früh,
Er ruht im Frieden!
8 Ein ruhmvolles Alter bestimmt lange Dauer nicht,
Nicht bestimmt es der Jahre Zahl p).
9 Weisheit giebt die Achtung des grauen Haars,
Ein makelloses Leben die Ehre des Alters q).
10 Aus dem Leben, wo Frevler ihn umringten,
Versetzt Gott seinen Liebling, seinen Erwählten,
11 Nimmt ihn weg, daß Frevel seinen Sinn nicht berücke,
Und Bosheit nicht irre leite seinen Geist.
12 Denn, der Zauber des Frevels umnachtet das Gute,
Und, das schuldlose Herz gestaltet um
Der Schwindel der Begierde r).

Der

o) Dieser Weise knüpft an den Cap. 3, 3. vorgetragenen Gedanken die Beantwortung des Paradoxons, oder des Einwurfs der Zweifler: „Auch langes Leben (das man in der frühern Periode als unumgängliche Bedingung zum Glück dachte) sey nicht Vorzug des Verehrers Jehova's, welchen ja oft der Frevler überlebe, der also glücklicher zu prüfen sey als jener.„

p) „Quomodo fabula, sic vita. Non quam diu, sed quam bene acta sit, refert.„ Seneca.

q) „Ουχ αἱ τριχες ποιεσιν αἱ λευκαι φρονειν,
Αλλ' ὁ τροπος ενιων εστι τη Φυσει γερων.„ Menander.

r) „Facilius ad superos iter est, animis cito ab humana conversatione dimissis. minus enim

13 Der Gute, früh vollendet,
Erreichte langer Jahre Ziel [s]).
14 Gott liebte ihn,
Drum nahm er eilend ihn weg
Aus der Mitte der Bösen.
15 Die Gedankenlose Menge sieht es;
Denkt dies nicht als Liebe Gottes zu seinen Erwählten,
Seines Hinblicks [t]) auf seine Geliebten.
16 Der Tod selbst des Verehrers Jehova's
Kündigt Verdammung an dem überlebenden Frevler.
Die frühe Vollendung des Jünglings
Sagt dem langlebenden: Ein Frevler bist du!
17 Die Menge sieht den Tod des Verehrers Jehova's;
Aber, Gottes Rathschluß denkt sie nicht,
Denkt nicht, warum Jehova ihn in Schutz nahm.

Doch,

faecis ponderisque traxerunt. Antequam obducerentur, et altius terrena conciperent, liberati, leviores ad originem suam revolant, et facilius, quicquid est illud, transfluunt.„ Seneka. (vergl. Aeneide 6, 736. „Non funditus omnes Corporeae excedunt pestes; penitusque necesse est Multa diu concreta modis inolescere miris.)

s) Non vivere bonum est, sed bene vivere. Quid illum octoginta anni juvant per inertiam exacti? Sapienter ac fortiter factis metiamur cujusque vitam, non tempore. Laudemus itaque et in numero felicium reponemus eum, cui quantulumcunque temporis contigit, bene collocatum est.„ Seneka.

t) επισκοπη, פְּקֻדָּה. — Man vergleiche Sirach 16, 18. 19.

18 Doch, sehen werden sie es,
Und — vernichtet sich fühlen!
Lachen wird ihrer Jehova u)!
Mit Schande bedeckt stürzen sie hinab,
Ein ewiges Spottlied v) der Schatten w).

u) „Lachen wird ihrer Jehova.„ Dies ist ein Ueberrest der Sprache der Vorzeit. Man vergleiche Hiob 9, 23. Psalm 2, 4. „Ha! der im Himmel thront, lacht; ihrer spottet Jehova.„ Psalm 59, 9. „Du, Jehova, lachst ihrer; du spottest der Götzenknechte aller!„ — Der Sieger der Vorzeit rief nemlich höhnend dem Besiegten zu: da liegt er! oder: o Gelächter! (s. Psalm 9, 17.) u. s. w.

v) ὄνειδος bezeichnet überhaupt alles, was man in der Vorzeit von dem Uebermuth und dem Kraftgefühl eines Mächtigen, besonders eines Siegers, erwarten konnte, auch die höhnenden Worte, die dem Besiegten zugerufen wurden, die Spottlieder u. s. w. s. z. B. Psalm 9, 17. und Klagel. 3, 62. — Man vergleiche Weisheit 5, 3. und die Anmerkung zu dem Vers.

w) Des jetzt Auffallenden dieser Idee wegen, mag ein Theil eines solchen Spottliedes im Scheol der Hebräer hier stehen. Es findet sich Jesaias 14, 9. ff. (gehört aber vielleicht in einen spätern Zeitraum; denn manche darin vorkommende Ideen finden sich in den althebräischen Werken sonst nicht, und sind kaum in Jesaias Zeit unter den Hebräern denkbar; s. z. B. v. 14.)

„Das Schattenreich in der Erde Tiefen,
Eilt in verwirrter Hast entgegen dir, Babels Tyrann!
Treibt dir entgegen die Todten, die Böcke der Länder,
Regt auf von ihren Stühlen die Könige der Völker.
In wechselnden Chören singen sie dich an:
1. „So bist du nun kraftlos, wie wir?
Bist mehr als wir nicht?„
2. „Herabgestürzt ins Schattenreich ward dein Stolz,
Herab deiner Lobgesänge Getön!„

3. „Wür-

19 Herabschmettern wird er die Verstummten,
Herausgerissen aus ihrem Wohnsitz,
Hinab sie stürzend in die tiefste chaotische Oede,
Die Jammernden!
Vernichtet ist jeder Gedanke an sie!„

Fünfter Weiser x).

20 „Die Unglücklichen!
Da kommen sie,
Mit dem Bewußtseyn ihrer Frevelthaten belastet.

Ihre

3. „Würmer sind nun die Teppiche, auf denen du ruhst,
Würmer die Teppiche, die dich decken.„
1. „Wie herabgestürzt bist du vom Himmel,
Morgenstern, der Dämmrung Gebohrner!
Herabgeschmettert zur Erde,
Du Nationen-Erdrücker!„
2. „Du dachtest: „den Himmel steig' ich hinan.
Ueber Gottes Sterne erheb' ich meinen Thron.
Throne auf dem Berge der Götter-Versammlung,
Fern an der Dämmerung Gränzen.„
3. „Heraufsteigen will ich über die Höhen der Welten.
Meinen Thron setz' ich bey des Hocherhabnen Thron!„ —
Ha! ins Schattenreich stürztest du hinab,
Hinab in die Tiefen des Todhauchenden Grabes!„

x) Der Vortrag des fünften Sängers unterscheidet sich von dem der andern Weisen: 1) in Absicht der Darstellung, indem er (eben so wie der sechste Sänger) eine Menge Bilder aufhäuft, ohnstreitig, um dem Vortrag schon vorgekommner Gedanken, durch einen höhern Schwung, den Reiz der Neuheit zu geben.

2) In

Ihre Unthaten stehen auf gegen sie
Als strafende Zeugen!

V. 1 Dann steht der Gute da,
Mit freyem, offnen Blick,
Vor den Augen seiner Peiniger,
Die verhöhnten sein mühvolles Leben.
2 Erstarren werden sie
Bey dem sie schreckenden Anblick,
Im höchsten Staunen ob dem nie gedachten Glück.
3 Reuvoll und tiefseufzend sagen sie dann:
„Das ist der, den wir lachend verhöhnten y).
4 „Wir Thoren hielten sein Leben für Wahnsinn,
„Sein Ende für schmachvoll.

2) In Rücksicht der Vorstellung von der Art der Fortdauer nach dem Tode. Denn, die meisten Weisen dieser Versammlung kündigen den Bösen mit dem Tode Vernichtung an, und lassen nur die Guten, im Bewußtseyn ihres Rechtthuns, glücklich leben. Dieser Philosoph aber läßt auch die Bösen, mit dem Bewußtseyn ihrer Frevelthaten, fortleben, und reuvoll und mit Sehnsucht hinüberblicken auf die glücklichen Verehrer Jehova's, und sie, in der Entbehrung des Glücks, ihre Strafe finden; und nähert sich so den Darstellungen des N. T. über diesen Gegenstand.

y) „εις γελωτα και εις παραβολην ονειδισμα. „ Dies παραβολη ist ohnstreitig buchstäbliche Uebertragung des hebräischen מָשָׁל, das unter andern auch in der Bedeutung „Spottlied„ gebraucht wird. Man vergleiche Psalm 44, 15. Jerem. 24, 9. 2 Chron. 7, 20. Das παραβολη ονειδισμα bezeichnet dieselbe Idee, welche Cap. 4, 18. durch ὑβρις angedeutet, und hier durch das hinzugefügte γελως näher bestimmt wird.

5 „Wie sitzt er nun unter Jehova's Söhnen,
„Weilt unter Gottes Erwählten!
6 „Wir irrten, fern vom richtigen Wege!
„Uns leuchtete nicht der Wahrheit Licht.
„Nie sahn wir den Aufblick der Sonne.
7 „Frevel hatte unsre Seelen erfüllt.
„Zum Verderben führten unsre Pfade.
„Weglose Wüsten durchwanderten wir.
„Wir gingen nie die Wege Jehova's.
8 „Was half uns der hochfahrende Sinn?
„Wo ist der Reichthum nun, auf den wir trotzten?
9 „Hingeschwunden ist Alles, gleich dem Schatten,
„Gleich einem verhallenden Laut,
10 „Gleich dem Schiff, das schäumende Wogen durchschneidet,
„Das keine Spur zurücklässt seiner Fahrt,
„Dessen Bahn man nimmer findet in den Fluthen,
11 „Gleich dem Vogel, der die Lüfte durchfleugt,
„Und keine Spur des Fluges zurücklässt [z]),
12 „Gleich dem Pfeil, geschnellt nach dem Ziel,
„Dessen Durchflug keiner bemerkt [a]),
„(Die

z) Die folgenden Worte: „indem die leichte Luft von dem Schlag der Flügel getroffen und pfeifend zertheilt wird, und den sich bewegenden Schwingen einen Weg öffnet, aber doch keine Spur eines Durchgangs entdecken läßt,„ scheinen eine erklärende Glosse zu seyn.

a) Aehnliche Anhäufungen von Gleichnissen bemerkt man bey mehreren orientalischen Dichtern. So sagt z. B.

„(Die zertheilte Luft kehrte schnell in sich zurück.)

13 „So durchlebten wir unser Leben, und — starben.
„Keine Spur einer guten That können wir zeigen.
„Alles opferten dem Laster wir auf!„ [b])

Sechster Weiser.

14 „Dem Staub, vom Winde verweht,
Gleicht des Frevlers Hoffnung,
Dem leichten Reif, gejagt vom Sturm,
Dem Rauch, vom Winde zerstreut;
Schwindet hin, gleich dem Gedanken
An den vorbeyeilenden Gast [c]).

15 Aber, Jehova's Verehrer leben ewig!
Jehova ist ihr Vergelter.
Der Hocherhabne nimmt ihrer sich an.

16 Drum empfahen sie die schöne Königswürde,
Und das schmückende Diadem,
Aus Jehova's Hand.

z. B. Hafez: „Vergilt Böses mit Gutem, wie die Muschel, welche den Zerstörer mit Perlen, der Fels den, der ihn spaltet, mit Edelsteinen, der Baum, der den, der mit Steinen nach ihm wirft, mit Früchten vergilt; — wie der Sandelbaum, der noch im Fallen die Axt, welche ihn fället, wohlriechend macht„ u. s. w.

b) Hinter dem 10ten Vers hat die alte lateinische Uebersetzung noch die Glosse: talia dixerunt in inferno hi qui peccaverunt.

c) wörtlich: an den eintägigen Gast, d. h. der nur einmal, bey einer Durchreise, uns besuchte.

Seine Rechte ist ihr Schutz,
Sein Arm ihr deckender Schild.
17 Doch, siehe! der Zorn ist Gottes Waffenrüstung.
Alles Geschaffne rüstet Er
Zum Kampf gegen die Feinde.
18 Gerechtigkeit ist der Panzer, der ihn deckt,
Ungeschminktes Recht der Helm seines Haupts,
19 Heiligkeit sein unbekämpfbarer Schild,
Schreckender Zorn sein gewetztes Schwerdt.
20 Mit ihm tritt auf den Kampfplatz,
Den Götzenknechten entgegen, die ganze Schöpfung.
21 Gleich treffenden Speeren fahren die Blitze herab,
Eilen schnell dem Ziel zu von den Wolken,
Dem wohlgerundeten Bogen vergleichbar.
22 Schweren Hagel stürzt herab
Der Steineschleudernde Zorn [b]).
Zürnen werden ihnen des Meeres Wogen,
Die Ströme sie vernichtend überfluthen.
23 Furchtbare Windsbraut bäumt sich auf gegen sie.
Der Sturm verweht sie, wie Spreu!„

b) vergl. Jos. 10, 11. „Als jetzt die Feinde flohen vor Israel, schleuderte Jehova auf sie große Steine, vom Himmel herab. Sie fielen! mehr fielen unter den Hagelsteinen, als gewürgt hatte Israels Schwerdt.„

Zweyte Abtheilung.

Cap. 5, 23. — Cap. 6, 21.

Die Vorträge, welche in dieser zweyten Abtheilung vorkommen, sind an die Herrscher und Regenten gerichtet, denen Gerechtigkeit und Verehrung Jehova's sehr ernstlich empfohlen werden. — Es ist bekannt, daß es eine Hauptbestimmung der Propheten bey den Israeliten war, die Regenten mit gutem Rath zu unterstützen, und dem Despotismus Schranken zu setzen.

Diese Vorträge scheinen derselben Versammlung der Weisen zu gehören, der wir die ersten zu danken haben, aber in einer andern Sitzung vorgetragen zu seyn. — Ob sie vollständig erhalten sind? dies dürfte sehr bezweifelt werden. Wahrscheinlich haben wir nur Bruchstücke vor uns.

In der alten lateinischen Uebersetzung hat sich noch ein Fragment erhalten, das in dem jetzigen griechischen Text nicht steht, und aus dem 9ten Capitel des sogenannten Predigers entlehnt ist: „Melior est sapientia, quam vires, et vir prudens, quam fortis!„ es sey nun, daß dies ein Zusatz des Ordners und Sammlers war, oder, daß die Lesung dieses Abschnitts der Koheleth der spätern Weisenversammlung den Stoff zu ihrer Unterhaltung darbot.

1.

23 „Gesetzlosigkeit verödet die Erde,
Und Frevel stürzt um der Machthaber Thronen!„ a)

2.

VI. 1 „Höret, ihr Könige, merkt auf!
Laßt euch belehren, ihr Herrscher der Länder! b)
2 Merkt es, ihr Machthaber des Volks,
Die ihr hoch dasteht unter den Nationen!
3 Von Jehova habt ihr eure Macht,
Von dem Hocherhabnen eure Gewalt.
Er wird einst prüfen eure Thaten,
Durchforschen eure Entwürfe.
4 Diener seyd ihr des großen Königs.
Aber, ihr herrschtet nicht, wie ihr solltet,
Beobachtetet seine Vorschriften nicht,
Befolgtet nicht seine Gebote.
5 Furchtbar und schnell erscheint Er als Richter.
Streng ist das Urtheil,
Das die Machthaber trifft.
6 Der niedrig steht, findet Entschuldigung und Mitleid;
Den Machthaber erwartet harte Prüfung.
7 Er, der König über Alle, sieht keine Person an,
Er achtet keine Größe.

Den

a) Diese Sentenz scheint ein Bruchstück aus dem Vortrage des Vorstehers der Versammlung zu seyn, wodurch er den Gang der Unterhaltung und der diesmaligen Forschungen andeutete.

b) δικασται, שֹׁפְטִים. s. z. B. 1 B. Mos. 19, 9. Amos 2, 3. und die Ueberschrift des Buchs שֹׁפְטִים.

Den Kleinen schuf Er und den Großen.
Und gleich sorgt er für Alle.
8 Strenge Prüfung steht den Herrschern bevor!„

3.

9 „Zu euch red' ich, ihr Herrscher!
Lernt Weisheit, und sinkt nicht herab!
10 Die heilig hielten das Recht,
Erklärt Gott für schuldlos,
Frey spricht er, die Gerechtigkeit übten.
11 Folgt meinen Lehren mit Freuden.
Dann werdet weise ihr werden.
12 Hellstrahlend und unvergänglich ist die Weisheit.
Leicht erblickt sie, wer sie liebt,
Leicht findet sie, wer sie sucht.
13 Denen, die sich sehnen nach ihr,
Stellt die Weisheit selber sich dar;
Sie zeigt sich ihnen zuerst.
14 Ohne Mühe findet sie auf,
Wer mit der Morgenröthe sie sucht.
Er findet sie sitzen an den Pforten ihrer Burg.
15 Streben nach Weisheit giebt Vollendung!
Den, der eifrig c) sie sucht,
Befreyt sie von Sorgen.
16 Sie selbst sucht auf, die ihrer werth sind.
Freundlich bietet sie ihnen sich dar

Auf

c) wörtlich: so daß er auch den Schlaf sich versagt. Ein ähnliches Bild als das v. 14. vorkommende: mit der Morgenröthe suchen.

Auf jedem Pfade,
Steht vor ihnen bey jedem Gedanken.
17 Wunsch nach Belehrung ist schon Anfang der Weisheit.
Wer nach Belehrung strebt, liebt sie.
18 Wer sie liebt, befolgt ihre Gesetze.
Wer ihre Gesetze befolgt,
Geht sichern Schritts der Unsterblichkeit zu.
19 Und, Unsterblichkeit naht uns Gott.
20 So bietet die Königswürde uns dar
Streben nach Weisheit [b]).
21 Sind Thronen und Scepter eure Freude,
Ihr Herrscher der Völker, liebt Weisheit!
Dann ist eur Königthum unzerstörbar!„ [c])

b) Der vielleicht von einem griechischen Weisen entlehnte Ausspruch: der Weise ist König! wird hier mit dem Ausspruch hebräischer Propheten vereinigt, die Jehova den König der Könige nannten, und dessen Verehrer auch Könige seyn sollen, „οἱ υἱοι της βασιλειας.„

c) An eos aliquid verae laudis adeptos putas, qui exitio gentium clari, non minores fuere pestes mortalium, quam inundatio aut conflagratio? — O quam magnis homines erroribus tenentur, qui felicissimos se judicant, si multas per milites provincias obtinent, et novas veteribus adjungunt, ignari, quod sit illud ingens paratumque regnum. Imperare sibi, maximum imperium est!„ Seneka.

Dritte Abtheilung.

Cap. 6, 22. — Cap. 9, 17.

Die hier folgenden Vorträge scheinen einer dritten Sitzung derselben Weisen-Versammlung ihr Entstehen zu danken zu haben. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß alle Redende im Namen Salomo's sprechen, doch so, daß die Verschiedenheit der individuellen Stimmung und Darstellungsart bleibt, und nur Eine bestimmte Tendenz auf einen Hauptgedanken in der ganzen Reihe der dichterischen Reden bemerkbar ist. Die Bestimmung und Andeutung dieses Hauptgedankens gehört ohnstreitig dem Vorsteher der Weisen-Versammlung.

Dieser Hauptgedanke ist: Weisheit, die Quelle alles Glücks, ist Folge der Verehrung Jehova's, und eine Gabe Gottes.

Erster Weise.

22 „Was ist Weisheit? Woher ist sie?„

„Verkünden will ich's euch,
Nicht umhüllen das Verhüllte a).
Ausspähen will ich ihres Entstehens Spuren,
Deut-

a) μυστηρια, ohnstreitig das hebräische רזים. Proben dieser verhüllten Darstellungsart finden wir Koheleth 7, 24. — Cap. 8, 7.

Deutlich darstellen ihre Erkenntniß,
Nicht irre führen von der Wahrheit.
23 Der abzehrende Neid ist mein Begleiter nicht.
Der hat keinen Theil an der Weisheit.„
24 „Die Menge der Weisen bringt Glück dem Lande.
Ein weiser König ist Grundveste des Reichs!„
25 „So hört denn meine Belehrung!
Heil wird sie euch bringen„ [b]).

VII, 1 „Auch Ich bin ein Mensch, sterblich wie Alle,
Stamme ab von dem Erdgebohrnen Vater der Menschen.
2 Ich ward zehn Monde gebildet in Mutterleib,
Erzeugt, wie die Menschen alle [c]).
3 Gebohren athmete ich die gemeinsame Luft,
Lag da auf der Alle-tragenden Erde.

Mein

b) Fast möchte der forschende Leser diese Fragmenten-ähnliche Einleitung, v. 22—25. (die sehr viel Uebereinstimmendes hat mit den Einleitungen 4 B. Mos. 24, 3. 4. 15. 16. 2 Samuel. 23, 2. 3. Psalm 49, 2—5.) von dem folgenden Vortrage absondern, und sie ausschließlich dem Vorsteher der Denker-Versammlung zuschreiben, wenn nicht die Wortfolge eine so genaue Verbindung andeutete. — Gehören etwa blos die Fragen: Was ist Weisheit? und: Woher ist Weisheit? dem Vorsteher?

c) Hier ist das „παγεις εν αἱματι εκ σπερματος ἀνδρος και ἡδονης ὑπνῳ συνελθουσης„ dem Sinne nach ausgedruckt; wie es auch Job. 1, 13. geschehen sollte.

Mein erster Laut war, wie bey Allen,
Gewimmer.
4 Mit Windeln ward ich umwickelt,
Und gepflegt mit Mühe.
5 Denn, auch der König, wer er auch sey,
Wird, wie andre Menschen, gebohren.
6 Gleich ist bey allen der Eingang ins Leben,
Gleich ist der Ausgang!
7 Ich wuchs heran.
Weisheit kam mir, eine Gabe!
Auf mein Flehn kam der Geist der Weisheit
herab.
8 Dem Herrscherstab und dem Thron
Zog Weisheit ich vor.
Nichts war mir Reichthum
Verglichen mit ihr.
9 Theurer war sie mir, als der unschätzbare
Stein,
Gold schien mir Sand,
Silber Staub gegen sie d).
10 Mehr schätzte ich sie
Als Gesundheit und schöne Gestalt.
Lieber war sie mir, als das Licht.
— Nimmer entschlummert ihr Strahl! — e)

Mit

d) Ist dies etwa Versuch einer Zusammenordnung jener Stellen: 2 Kön. 4, 29. „Gott gab Salomo Weisheit wie Sand an der Meeresküste,„ und Cap. 10, 27. „Unter Salomo war in Jerusalem des Silbers so viel als der Steine„?

e) Diesen Gedanken findet man mehr entwickelt und ausgemahlt v. 29. 30.

11 Mit ihr kam alles Erwünschte mir.
Zahllose Schätze brachte sie mit.
12 Froh war ich bey allem, was ich that.
Denn, meine Führerin war Weisheit.
Aber, ich kannte sie nicht als Mutter der Freude [f]).
13 Gradsinnig erwarb ich mir Kenntniß.
Ohne Mißgunst theilte ich andern sie mit,
Verbarg nicht ihren Reichthum [g]).
14 Ein unerschöpfter Schatz ist sie den Menschen.
Wer ihn benutzt, wird Gottes Freund,
Gewürdigt der Belehrung [h]).
15 Mir gab Gott weise Sprüche zu reden,
Und Gedanken, würdig der Gaben.
Denn, Er selbst ist der Führer zur Weisheit,
Der Lenker der Weisen.
16 In seiner Hand sind wir und unsre Rede.
Von ihm kommt dem Handelnden Einsicht.
17 Er ließ mich ohne Täuschung erkennen, was ist.
Er lehrte mich das Werden der Welt,
Das Einwirken der Grundstoffe in einander,
18 Den Anfang, das Ende, die Mitte der Zeiten,
Den Wechsel der Horen,
Die Umwälzung der Stunden,

Den

f) Diese Darstellung deutet auf Studium des Buchs Kohelerh. Man vergl. Koh. 1, 16—18. Cap. 2, 4—11. 24. 25. u. s. w.
g) Kohel. 1, 16.
h) Koh. 4, 13.

19 Den Kreislauf der Jahre,
Die Anordnung der Gestirne i),
20 Das Gebilde dessen, was lebt k),
Die Triebe der Thiere,
Die Kräfte der Winde l),
Die Denkart der Menschen,
Die mannigfachen Bäume und Gesträuche,
Die Kräfte der Kräuter.

Alles

i) Die Anordnung der Gestirne am Himmel formten die spätern israelitischen Weisen nach der Anordnung der Lampen und Lichter im Tempel zu Jerusalem, so wie ihnen der ganze Tempel Bild des Himmels war. Die sieben ihren Standpunct verändernden Gestirne waren ihnen die sieben großen Lampen des Tempels, die andern Sterne die Lichter, die hin und wieder mehrere Theile des Tempels erhellten.

k) Daß es den Hebräern nicht an wissenschaftlichen Kenntnissen fehlte, und daß sie sich in dieser Rücksicht wirklich den meisten gebildeten Völkern gleichsetzen konnten, lehrt die Vergleichung ihrer erhaltenen Schriften. Hier nur ein paar Winke aus dem Hiob. Cap. 9, 9. 11: „Gott schuf den Wagen, den Orion, die Plejaden, und des Südens verhüllte Kammern. — Er wandelt mir vorbey; ich sehe ihn nicht!„ u. s. w. Cap. 10, 10. scheint auf physiologische Bemerkungen hinzudeuten, wozu Beobachtungen geöffneter bebrüteten Eyer Veranlassung gegeben haben dürften.

l) Man vergleiche z. B. Psalm 11, 6: „Glühender Ost ist der Trank der Frevler„ welches auf den Samum deutet, der jedes lebende Geschöpf, das ihn einathmet, tödtet, und die Pflanzen, über die er wegfährt, in Asche verwandelt; und Psalm 48, 8: „durch den Ost zertrümmerst du die Schiffe von Tarschisch.„ Auch Hiob 1, 18.

21 Alles wußte ich,
Das Bekannte und das Verhüllte [m]).
22 Mich lehrt' es die Weisheit,
Jeglicher Kunst Lehrerin. „

Zweyter Weise.

22 „Weisheit ist der Hauch [n]) des Verstandes
und des Rechtthuns,
Sie, die Eingebohrne, Vielfachvertheilte.
Zart ist der Hauch, leichtbewegbar, lichtdurchdrungen,
Unbefleckbar, hell, schmerzlos,
Dem Guten zustrebend, durchdringend, unaufhaltbar,
23 Wohlthuend, Menschenliebend, fest,
Sicher, Sorgen-befreyend, allgewaltig,
Alldurchschauend, alles Geistige durchdringend,
Alle denkende, reine, unbelastete Wesen [o]).
Nichts

m) Die ganze Darstellung in v. 17—21. ist dichterische Ausmahlung dessen, was uns 1 Könige 4, 29—34. und Cap. 10, 3. von der Weisheit Salomo's erzählt wird, in dem Zeitraum, da die israelitischen Gelehrten anfingen, den Hebräern, und ihrem bewundertsten Könige, Salomo, die Erfindung und Vollendung jeder Wissenschaft zuzuschreiben.

n) Der Uebersetzer wankt, bey dem πνευμα, zwischen Hauch und Geist, da beide Ideen hier vereinigt sind.

o) statt: „νοερων, καθαρων, λεπτοτατων„ las der alte lateinische Uebersetzer: νοερον, καθαρον, λεπτοτατον; er übersetzt: spiritus intelligibilis, mundus, subtilis. — „Unbelastet,„ dies ist ohnstreitig die Bezeichnung des Gegensatzes vom Körper. s. Cap. 9, 15: „Der Leib belastet die Seele, und die Hülle, aus Erde gebildet, drückt nieder den denkenden Geist.„

24 Nichts in der Welt gleicht an Schnelle der Weisheit,
Der Alles durchdringenden, Alles durchfliegenden.
So rein ist sie,
25 Sie, der Hauch der Gotteskraft,
Sie, der Sonnen-reine Ausstrahl
Des Lichtglanzes des Allgewaltigen!
Nichts unreines mischt sich mit ihr p).
26 Der Abglanz ist sie des ewigen Lichts,
Ein Makel-loser Spiegel der Gotteskraft,
Das Bild des Allgütigen.
27 Einzig im Wesen, vermag sie Alles.
In sich bleibend, was sie ist,
Bildet sie alles zu neuen Gestalten um.
Von Zeit zu Zeit steigt sie herab in reine Seelen p),
Bildet Freunde Gottes und Propheten.

p) Diese Idee hängt ohnstreitig (verglichen mit Cap. 8, 20.) mit dem philosophischen System zusammen, das z. B. Virgil darstellt, Aeneide 6, 730—751. wo er, unter anderm, die Reinigungen der Seelen beschreibt, um sie fähig zu machen, in neue Körper überzugehen, und frey ihre Denkkraft zu äußern.

„aliae panduntur inanes
Suspensae ad ventos; aliis sub gurgite vasto
Infectum eluitur scelus, aut exuritur igni. —
Donec longa dies, perfecto temporis orbe,
Concretam exemit labem, purumque reliquit
Aetherium sensum atque aurai simplicis ignem.
Has omnes, ubi mille rotam volvere per annos,
Lethaeum ad fluvium Deus evocat agmine magno,
Scilicet immemores supera ut convexa revisant.
Rursus ut incipiant in corpora velle reverti.„

28 Denn, Gottes Freund
Ist nur der Weisheit Genosse.
29 Reiner ist ihr Glanz, als der Sonne Glanz.
Alle Gestirne überstrahlt sie.
Verglichen mit dem Licht hat sie den Vorzug.
30 Denn, Licht wird verdrängt vom Dunkel;
Aber, Weisheit wird von keinem Bösen unterdrückt [q]).

VIII, 1. Voll Kraft verbreitet sie sich
Von einer Gränze der Welt bis zur andern [r]).
Und, Alles ordnet aufs beste die Weisheit.„

Dritter Weise.

2 „Diese Weisheit liebt' Ich.
Ich suchte als Jüngling sie auf,
Strebte als Verlobte heim sie zu führen,
Entzückt ob ihrer Schöne [s]).„
3 „Sie, die Hochgebohrne [t]), lebte bey Gott,
Des Allbeherrschers Geliebte,
Sie,

q) s. Cap. 7, 10.
r) Diese Darstellung ist vielleicht aus Psalm 19, 6. 7. entlehnt.
s) Dies ist eine dem Orientaler nicht ungewöhnliche Darstellungsart. s. z. B. Jerem. 2, 2: „So spricht Jehova zu Israel: Ich weiß wol, daß du meine Geliebte warst, als blühende Jungfrau; warst meine theure Verlobte, wie du mir folgtest durch die Wüste„ u. s. w.
t) „ευγενειαν δοξαζει„ dies erinnert an das homerische ευχεται ειναι, und ευπατρεια „des großen Vaters Erzeugte.„

4 Sie, die kennt Gottes geheime Gedanken,
Die Ausführerin seiner Werke „ u).
5 „Ist Reichthum wünschenswerth im Leben;
Was giebt mehr Reichthum, als Weisheit,
Als sie, die alles schafft?
6 Verlangst du kluge Ausführung der That;
Wo, unter allen, findest du eine Ausführerin, wie sie?
7 Strebst du dem Rechtthun nach?
Jedes Bestreben der Weisheit ist Tugend!
Beherrschung der Begierden lehrt sie,
Und Klugheit, Rechtthun, und männlichen Muth.
Und, was ist besser als dies, im Leben der Menschen?
8 Strebst du hoher Wissenschaft nach?

u) Eine ähnliche Beantwortung der Frage: Woher kommt die Weisheit? findet sich Sirach 1, 1—5:
„Von Jehova kommt die Weisheit!
Von Ewigkeit thronte die Weisheit bey ihm. —
Wer zählt den Meeressand? die Tropfen des Regens?
Wer der Ewigkeit Tage?
Wer späht aus die Höhe des Himmels?
Wer den Umfang der Erde und die ungemeßne Tiefe?
Die Weisheit wer?
Die Erste aller Geschaffnen war die Weisheit
Die Denkkraft war von Ewigkeit da.
Gott, der Hocherhabne, sprach,
Und die Weisheit erschien,
Er rief, und sie war da!„
(Die alte lateinische Uebersetzung hat uns die letzten Worte erhalten.)

Weisheit vergleicht das Vergangne und das Kommende v 1).
Sie bildet durchdachte Gegengesänge,
Und löset der Fragen Umhüllung.
Auch Vorbedeutungen kennt sie,
Sagt kommende Eräugnisse vorher. „ v 2)

Vierter Weise.

9 „Diese Weisheit wählt ich mir aus
Zur Genossin des Lebens,
Dachte: Rathgeberin wird sie im Glück mir seyn,
Und Trösterin bey Sorgen und Kummer w).
Ehre

v 1) Auf ähnliche Art beschreibt Homer (Od. 24, 451.) einen ausgezeichnet weisen Mann: „ὁ γαρ οιος ὀπιπ προσσω και οπισσω. „ und einen Seher (Iliade 1, 70.) „Ος ηδη τα τ' εοντα, τα τ' εσσομενα, προ τ' εοντα. „

v 2) Nach dieser Darstellung im 8ten Vers, war die Vorherverkündigung künftiger Ereignisse, die sich auf Vergleichung der Vergangenheit gründete, auch unter den Beschäfftigungen der Gottbegeisterten Weisen (Propheten, Cap. 7, 27.), aber, es war nicht die einzige, auch nicht die gewöhnlichste, wie die uns erhaltenen Vorträge der Weisenversammlungen lehren.

w) Wer erinnert sich bey diesen schönen Darstellungen v. 5 — 9. nicht mit Vergnügen an ähnliche Aussprüche anderer Weisen, z. B. „Doctrinae studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solatium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur. — Multi cum in potestate hostium essent ac tyrannorum, multi cum in custodia, multi in exilio dolorem suum doctrinae studiis levarunt.„ Cicero. „Si te ad studia revocaveris, omne vitae fastidium effugeris, nec noctem fieri opta-

10 Ehre wird sie mir geben unter dem Volk,
Mir Jüngling die Achtung der Greise.
11 Bewundern wird man meinen Scharfblick im Gericht,
Mich mit Staunen betrachten unter den Edlen.
12 Schweig' ich; so erwartet man meine Rede.
Oeffn' ich den Mund; mir schweigt jeder.
Auch bey langer Rede sitzen Alle schweigend da x).
13 Unsterblichkeit giebt mir die Weisheit;
Stets denken mein die Spätergebohrnen.
14 Durch die Weisheit werde ich Völker regieren,
Durch sie Nationen unterjochen.
15 Mit Schaudervollem Staunen hören mich Herrscher y).

optabis taedio lucis, nec tibi gravis eris, nec aliis supervacuus. — Doctrinae studia et optime felicitatem extollunt, et facillime minuunt calamitatem, eademque et ornamenta hominum maxima sunt et solatia.„ Seneca. (Selbst die Verschiedenheit in der ähnlichen Darstellung, veranlaßt durch Klima, äußre Umstände und frühe Geistes-Richtung, machen die Vergleichung lehrreich und interessant.)

x) Bey v. 10—12. vergleiche man Hiob 29, 8. ff.
„Auf dem Platz am Thor stand mein Sitz.
Sahn Jünglinge mich, sie traten zurück.
Die Greise erhoben sich von ihren Sitzen, und standen.
Mächtige verschlossen die Rede,
Legten die Hand auf den Mund.
Machthaber unterdrückten die Stimme,
Ihre Zunge drückten sie gegen den Gaum.
Glücklich pries mich, wer mich hörte.„

y) „mit Schaudervollem Staunen.„ Man vergleiche

Psalm

Als gütiger Regent erschein' ich dem versammelten Volk.
Im Kriege bin ich ausgezeichnet durch Muth.
16 Kehr' ich nach Hause; sie schafft mir Ruhe.
Jeder Unmuth flieht diese Genossin im Umgang,
Jeder Schmerz diese Genossin des Lebens.
Heiterkeit nur bringt sie und Freude.
17 So dacht' ich. — Es sagte mein Herz sich:
Unsterblich ist der Verschwisterte der Weisheit [3];
18 Ihre Freundschaft bietet Vergnügen nur dar,
Nicht schwindende Schätze ihre Arbeit;
Klugheit giebt ihre Nacheiferung und ihr Umgang,
Hohen Ruhm die Nachbildung ihrer Rede.
Darum suchte überall die Weisheit ich auf.
Sie wählt' ich mir zur Genossin des Lebens. „

Fünfter Weise.

19 „Mit guten Anlagen ward ich gebohren,
Begabt mit guter Seele.

Rein

Psalm 18, 44—46. Doch kann das φρικτοι τυραννοι auch übersetzt werden: furchtbare (wörtlich: Haar-aufsträuben-machende) Herrscher. (Dies könnte zur Erläuterung dienen von Phil. 2, 12.)

3) Man vergleiche Cap. 6, 18. 19. — In mehreren Stellen dieser Vorträge bemerkt man ähnliche Rückblicke auf Gedanken, welche andre Weisen vorgetragen hatten; eben so wie wir manche Zusammenstellungen in der Koheleth nur aus dem Verschmelzen gehörter Ideen mit den eigenen, erklären können.

20 Rein und gut war ich [a]),
Und mir ward ein gesunder Leib [b]).
21 Bald lernt' ich:
Daß ich nur Herr seyn würde der Begierden [c]),
Wenn Gott es mir verliehe [d]).
(Das schon war Weisheit, daß ich wußte,
Von wem herkam das Gute.)
Drum fleht' ich mit ganzer Seele:
IX. 1 „Gott meiner Väter! All-Erbarmer!
Der du alles schufst durch dein Wort,
2 Der du bildetest, durch deine Weisheit, den Menschen
Zum Herrn deiner Geschöpfe.

a) Man vergleiche die Anmerk. p). S. 115.

b) Dies deutet auf Kenntniß von der Streitfrage der Philosophen über die Präexistenz der Seele, oder des Entstehens der Seele zugleich mit dem Körper („sive divinus ille animus venturus in corpus dignum prius metatur hospitium, sive, cum venerit, fingat habitaculum pro habitu suo?„) — Unsre israelitischen Weisen stimmen, nach dieser Stelle, und nach Cap. 9, 15, mit den Pythagoräern überein, welche den Körper nur für ein Instrument und auf eine Zeitlang angenommenes Behältniß (σκευος, oder σκηνος) der Seele hielten.

c) „εγκρατης.„ Von der Enkratie der Essener s. die Vorerinnerungen. Vergl. Sirach 6, 27. 28. „εγκρατης γενομενος μη αφης σοφιαν, επ' εσχατων γαρ ευρησεις την αναπαυσιν αυτης, και στραφησεται σοι εις ευφροσυνην.„ Auch was Sokrates über die Verbindung und den Unterschied der σοφια, σωφροσυνη und εγκρατεια sagt, verdient verglichen zu werden.

d) Der Hauptgedanke in dieser Reihe von Vorträgen ist: Weisheit kommt nur von Gott! — σοφια und εγκρατεια werden hier als Synonymen gebraucht.

3 Herrscher der Welt! Heiliger! Gerechter!
Unparteyischer Richter!
4 Sende mir die Weisheit herab,
Die Genossin deines Throns.
Erkläre für deinen Sohn mich [e]),
5 Mich deines Hauses eingebohrnen Knecht.
Ein schwacher Mensch bin ich, kurze Zeit nur lebend [f]),
Noch nicht fähig, Richter zu seyn deines Volks,
Noch unkundig der Gesetze.
6 (Doch, auch der gebildetste Mensch ist Nichts,
Wenn die Weisheit ihm fehlt,
Die von Dir kommt.)
7 Du wähltest mich zum König deines Volks,
Zu deines Eigenthumsvolks Herrscher [g]).
8 Mir befahlst du, dir einen Tempel zu baun,
Auf dem dir geweihten Berge [h]),
Einen Altar in der Stadt,

Ueber

e) wörtlich: schließ mich nicht aus aus der Zahl deiner Söhne.

f) wörtlich: „ich bin dein Sklav, der Sohn deiner Sklavin.„ Man vergleiche 1 B. Mos. 15, 3. Kohel. 2, 7. — „kurze Zeit lebend„ der also sich nicht sehr durch Erfahrung belehren kann; s. Hiob 8, 8—10.

g) wörtlich: zum Herrscher (שׂוֹפֵט) deiner Söhne und Töchter.

h) ἅγιος in der Bedeutung des קָדוֹשׁ, abgesondert, geweiht.

Ueber der du thronest [i]),
Nachbildung der heiligen Hütte der Vorzeit [k]).

9 „Bey dir thront die Weisheit,
Die Mithelferin deiner Schöpfung,
Deine Genossin, als du schufest die Welt.
Was dir gefällt, weiß sie;
Sie kennt deinen Willen.

10 Sie sende mir herab von deinem heiligen Himmel,
Von deinem Glanz-umstrahlten Thron sende sie mir [l]).
Sie sey, bey jedem Geschäfft, meine Genossin;
Sie lehre mich deinen Willen.

Sie,

i) s. Psalm 50, 2.
„Ueber Zion, der schöngekrönten,
Erscheint im Strahlenglanz Gott.
Laut donnernd erscheint er, Blitze schleudernd,
Umhüllt von furchtbarem Wettergewölk.„
verglichen mit 1 Könige 8, 10—12. „Eine Wetterwolke deckte Jehova's Tempel. — Jehova's Herrlichkeit füllte seinen Wohnsitz. Da sprach Salomo: Wohl sagte Jehova, er throne vom Dunkel umhüllt.„

k) Der Ausdruck: ἀπ' ἀρχῆς, leidet eine doppelte Deutung, wenn man dabey an מִיָּמִים denkt, nemlich die, welche wir z. B. aus Ebräer 8, 2—5. näher kennen, nach welcher der Tempel zu Jerusalem Nachbildung war eines von Ewigkeit vorhandenen Urbildes im Himmel (s. die Anm. zu Cap. 7, 19.); und die, welche auf das am Sinai erbaute Versammlungs-Gezelt (Stiftshütte) hinweist. — Die obenstehende Uebersetzung suchte diesen Doppelsinn anzudeuten.

l) s. Psalm 50, 2. — Nach der Schilderung der hebräischen Dichter sitzt Gott auf den Wolken (s. z. B. Psalm 18, 10—14.), oder dem Himmel, und seine Füße ruhen auf dem Heiligthum in Zion, oder Jerusalem.

11 Sie, die Alles weiß und durchschaut,
Wird klüglich mich leiten in jedem Geschäfft.
Sie schirme mich durch ihren Lichtglanz m).
12 Dann werden meine Handlungen dir gefallen,
Dann werde ich seyn ein gerechter Herrscher des Volks,
Dann werth des Throns meines Vaters.
13 Denn, welcher Mensch kennt Gottes Rathschluß?
Wer durchschaut den Willen Jehova's?
14 Trüglich sind der Sterblichen Klügeleyen n).
Schwankend sind unsre Gedanken.
15 Denn, der Leib, der Zerstörung geweiht,
Belastet die Seele,
Und die Hülle, aus Erde gebildet,
Drückt nieder den denkenden Geist o).

Mit

m) Die Weisheit war oben genannt απαυγασμα της δοξης Θεε. So wie nun Gott den hebräischen Dichtern im Strahlenglanz, von Blitzen umleuchtet, furchtbar seinen Feinden, erscheint; so wird auch hier der ewigen Genossin Gottes ein ähnlicher Lichtglanz zugeschrieben, der ihre Feinde zurückschreckt.

n) „λογισμοι.„ Man vergleiche Cap. 1, 3. 5. 8. 9. 10. worauf dieser Weise zurückzublicken scheint.

o) Man vergleiche Cap. 8, 20. und die Anmerkung p). S. 115. und b). S. 121. —; auch die Stelle: Aeneide 6, 730. ff., die auf griechische Philosopheme hindeutet:

„noxia corpora tardant,
Terrenique hebetant artus, moribundaque membra.
Hinc metuunt cupiuntque, dolent gaudentque, nec auras
Respiciunt clausae tenebris et carcere coeco.„

16 Mit Mühe, und in Bildern, denken wir irdische Dinge.
Was unsern Händen sich darbeut,
Spähen mit Mühe wir aus.
Wer aber fand je des Uebersinnlichen [p]) Spur?

17 Wer erforschte Deinen Rathschluß je?
Wenn Du ihm nicht sandtest die Weisheit,
Nicht sandtest deinen heiligen Hauch [q])
Herab von dem hocherhabnen Thron!

Die

p) „τα εν κρανοις (Joh. 3, 12. τα επουρανια) ist Gegensatz von τα επι γης (beym Johannes: τα επιγεια). Hier aber hängt es mit der bildlichen Vorstellung zusammen: daß die Weisheit, die Lehrerin des Guten und Edeln, des Rechts und der Wahrheit, bey Gott über den Wolken throne, und von da alles dem denkenden Menschen Erforschbare und Wissenswürdige herabbringe.

q) Das πνευμα σκ ἁγιον, ὁ επεμψας απο ὑψιστων, hätte hier auch durch: heiliger Geist, übersetzt werden können, und so würde für manchen die Vergleichung mit neutestamentlichen Stellen erleichtert seyn. Da aber πνευμα, wie רוח, die doppelte Bedeutung hat; so glaubte ich jene Uebersetzung vorziehen zu müssen, theils wegen der ganzen Darstellungsart, theils wegen folgender Stellen: a) Cap. 7, 22. 25. wo πνευμα durch ατμις erklärt wird. b) Sirach 24, 3. 4. welche Stelle der hier zu erläuternden ganz ähnlich, und wo רוח durch ὁμιχλη ausgedruckt ist.
„Ich Weisheit kam aus des Hocherhabnen Munde;
Gleich einem Nebel überwallt' ich die Erde.
In der Höhe thront' ich vorher.
Mein Thron ruhte auf den Säulen der Wolken.

Ich

18 Die Pfade der Erdebewohner
Ebnet nur Weisheit!
Nur Weisheit lehrt Deinen Willen die Menschen.
Nur Weisheit beglückt sie!„

Ich umzog einsam den Kreis des Himmels,
Einherwandelnd auf des Oceans Tiefen;
Durchzog Meere und Länder und Völker,
Einen bleibenden Wohnsitz mir suchend.
Da rief des Weltalls Schöpfer: In Jakob wohne!„ u. s. w.

Die Weisheit,

oder

die Reden der Weisen.

Zweyter Theil.

Cap. 10, 1. bis zu Ende des Buchs.

Vorerinnerung
zum zweyten Theil.

In der allgemeinen Einleitung zu diesem Buch ist auf den Unterschied aufmerksam gemacht, der sich zwischen den Vorträgen der beiden Hauptabtheilungen desselben findet. — Hier werden noch folgende Bemerkungen nicht zweckwidrig seyn, welche dort den Zusammenhang zu sehr unterbrochen haben würden.

In einigen Vorträgen dieser Abtheilung dürfte der forschende Leser vielleicht einige der Redenden wiederzufinden glauben, welche wir im ersten Theil des Buchs auftreten sahen, mit ihrem philosophischen Ueberblick, und dem ächten Dichtergeist, bewährt durch Wahrheit und Kraft. Dahin gehören z. B. die Abschnitte Cap. 11, 20. — Cap. 12, 2.; Cap. 12, 12 — 18.; Cap. 13, 1 — 9.

Aber, die meisten Abschnitte deuten auf eine andre Stimmung der Gesellschaften, denen sie ihr Entstehen zu danken haben, und, bey den Rückblicken auf jene Vorträge im ersten Theil, auf eine spätere Periode, deren Entfernung sich aber nicht

bestimmen läßt. — Fast dürfte der Forscher in sehr vielen der Vorträge, welche dieser zweyte Theil zusammenfaßt, Uebungs-Versuche von Jünglingen, welche in den Weisen-Versammlungen höherer Bildung zustrebten, entdecken, denen ähnlich, die man in den Schulen und Academien der spätern griechischen oder römischen Rhetoren und Sophisten hörte.

Diese Vorträge entstanden ohnstreitig in verschiedenen Sitzungen einer oder mehrerer Versammlungen israelitischer Weisen. Ein aufmerksames Lesen bemerkt leicht sowohl die Verbindungen, als Absonderungen bey denselben. Denn, in gewissen Abschnitten sind bestimmte Ideen ausgeführt, und von verschiedenen Seiten dargestellt, die sich in andern nicht finden.

Aber auch die einzelnen Vorträge unterscheiden sich merklich von einander, sowohl in Absicht der äußern Form und der Darstellungsart, als in Rücksicht ihres innern Werths und des Gehalts der Gedanken, und deuten auf eine große Verschiedenheit der Bildung und der Stimmung der redenden Personen hin. — In mehreren dieser Abschnitte bemerkt man die wahre, emporstrebende Kraft, richtigen Ueberblick, und Stärke des Ausdrucks; in andern hört man den Nachhall des schongesagten. In mehreren ist Mangel an richtiger Entwickelung der Ideen, und die Vermischung von unhaltbaren Zeitideen mit Wahrheiten, die jeder Zeitperiode ansprechen, sichtbar. In einigen bemerkt man das Erzwingen des Scheins

von

von Begeisterung, durch hochtönende Phrasen, die hier dem Schwulst sich nähern, und dort zu kalter Prosa herabsinken; und in andern finden wir Allegorien, wie sie die ältere Kabbala aufstellt.

Die hier vorgelegten Sammlungen von Vorträgen, sind, bey der Bearbeitung, in sehr viele kleinere Abschnitte zerfallen. — Ob so viele redende Personen angenommen werden müssen, als sich Abschnitte darbieten? oder, ob dieselben Redenden von Zeit zu Zeit wieder auftraten? wage ich nicht zu bestimmen. Vieles Unvollendete zeigt sich hier. Das meiste sieht einer Fragmenten-Sammlung ähnlich; und doch findet sich zwischen mehreren Abschnitten planmäßiger Zusammenhang und absichtliche Vertheilung. — Vielleicht müssen wir manche jetzt ganz isolirt dastehende Bruchstücke als Nachträge betrachten. Denn, wenn die Redenden in diesen Versammlungen als Improvisatori auftraten, so konnte es nicht fehlen, daß den minder Geübten, die aus dem Stegereif sprachen, sich nicht gleich Anfangs alle die Ideen darboten, welche sie darstellen wollten.

Mehrere der hier vorkommenden Abschnitte hätten, als poetische Prosa, ohne die auszeichnenden Versabtheilungen gedruckt werden können. Inzwischen schien es doch dem Verfasser dieser Bearbeitung wichtiger zu seyn, die Idee nicht zu verwischen, daß wir hier Dichter reden hören. Die aufmerksame Lesung besonders der drey letzten Capitel dieses Buchs wird dies rechtfertigen. Auch kommen ja selbst in den Propheten des A. T. häufig

lange Stellen vor, die sich nicht mehr über den prosaischen Vortrag erheben, als diese hier gesammelten Vorträge und Bruchstücke von Reden; und im Lukrez, und in Homers Heldengedichten, finden sich mehrere Abschnitte, die für schlichte Prosa gehalten werden würden, wenn uns der Zusammenhang mit dem Uebrigen und der Versbau nicht daran erinnerten, daß ein Dichter rede *).

*) Man vergleiche mehrere Abschnitte in der Aufzählung der Schiffe, im zweyten Buch der Iliade, und in der Odüssee z. B. 22, 241. ff.; und, in Absicht des Lukrez von der Natur, die neueste geschätzte Uebersetzung, wo Stellen, wie folgende, nicht selten sind:

a) — „Du brauchst so weit nicht,
Freund, zu gehen, und ich kann alles weitern Beweises
Ueberhoben seyn. Die Sache kürzlich ist diese.„

b) — „Gesetzt, ich kennte das Wesen
Dieses Grundstoffs nicht: so wag' ich es doch, aus des Himmels
Bau, und Einrichtung so vieler andern Dinge,
Diesen Satz zu behaupten: es sey bey unendlichen Mängeln
In der sichtbaren Welt, widersprechend, gleichwohl dieselbe
Für ein Meisterwerk allmächtiger Götter zu halten.„

Erste

Erste Abtheilung.

Capitel 10. 11. 12.

Inhalt der Vorträge: Darstellungen aus der israelitischen Geschichte, betreffend das Glück der Verehrer Jehova's, und das Unglück seiner Feinde.

I.

1.

X. 1 „Weisheit [a]) schützte den Einen [b]) Vater der Menschen.
Aufrecht erhielt sie ihn nach eignem Fall.
2 Weisheit gab die Kraft ihm,
Herrscher zu seyn über Alles.
3 Aber, umkam der Brudermörder in Wuth,
Der Frevler, der, vom Zorne beherrscht,
Die Weisheit verließ. „ [c]).

J 3 2.

a) Die hier auftretenden Redenden scheinen ihre Betrachtungen an die letzteren Vorträge, die im ersten Theil vorkommen, angeknüpft zu haben. Daher die scheinbare Verschmelzung der hier getrennten Abschnitte. — Von den Ideenreihen, welche die hebräischen Weisen mit dem Worte „Weisheit„ verbanden, s. die Vorerinnerungen (X.). Verehrung Jehova's war ihnen die Quelle jeder nützlichen Kenntniß, und alles dessen, was wahrhaft beglückt.

b) Das πατηρ κοσμε μονος scheint auf die Streitfrage hinzudeuten: ob das Menschengeschlecht von Einem, oder von mehreren Urvätern stamme?

c) Auch Cap. 9, 29. wird Beherrschung der Begierden und

2.

4 „Der Frevel brachte die Fluth über die Erde [b]).
Aber, die Weisheit rettete sie nochmals.
Sie führte des schwachen Schiffes Steuer,
Das den Verehrer Jehova's trug.„

3.

5 Als alle Völker zum Götzendienst zusammen sich rotteten,
Erspähte die Weisheit den Verehrer Jehova's [e]),
Schützte ihn bey der reinen Gottesverehrung [f]);
Stand Wache um ihn, und gab ihm Kraft,
Als sein Herz für den Sohn schlug.„

4.

6 „Als jetzt die Götzenknechte verschwanden,
Da Feuer herabfiel auf jene fünf Städte [g]);
Da rettete Jehova's fliehenden Verehrer
Die Weisheit.

Noch

und Weisheit als gleichbedeutend gebraucht; so ist hier der Sklave des Zorns, und der Frevler und Thor, der der Verehrung Jehova's entsagt, synonym.

b) Die gewöhnliche Leseart „δι' ὃν„ würde übersetzt werden müssen: Er (Kain) brachte die Fluth über die Erde. Mehrere Handschriften haben aber die passendere Leseart: δι' ὃ.

e) s. Cap. 6, 12—16.

f) „ετηρησεν αυτον αμεμπτον Θεῳ„ תָּמִים s. 1 B. Mos. 17, 1. 7. 9. ff.

g) Sodom, Gomorra, Adama, Zeboim, Zoar.

7 Noch dampft, ihres Götzenfrevels Zeuge, jenes Land.
Noch treibt es Bäume mit nie gereifter Frucht [h]).
Noch steht die Salz-Säule da,
Des Zweifelsinns Denkmal [i]).
8 Denn, nicht das Nichtwissen des Guten allein
Strafte die Feinde der Weisheit.
Zurückblieb ein Denkmal ihres Wahnsinns,
Ein sichtbarer Zeuge ihres Strauchelns [k]).
9 Aber, ihre Freunde [l]) rettete die Weisheit
Aus allen Gefahren.„

5.

10 „Jehova's Verehrer,
Der flohe den zürnenden Bruder,
Leitete auf sichern Pfaden die Weisheit,
Zeigte ihm das Reich Gottes,
Lehrte ihn kennen die Heiligen [m]).

h) „Cuncta sponte edita aut manu sata, sive herba tenui, aut flore, seu solitam in speciem adolevere, atra et inania, velut in cinerem, vanescunt.„ *Tacitus.*

i) vergl. Cap. 1, 3. 9—11.

k) Sollte das εσφαλησαν etwa an die λιμνη ασφαλιτης erinnern?

l) Die Freunde der Weisheit sind die Verehrer Jehova's, die Israeliten, die in den meisten Abschnitten dieses Buchs durch δικαιοι bezeichnet werden.

m) Bey dem ἁγιοι scheint das hebräische קדשים zum Grunde zu liegen. — Man vergleiche 1 B. Mos. 28, 12. mit 5 B. Mos. 33, 2. woraus sich ergiebt, daß

Ueberwinden ließ sie ihn glücklich jegliches
Drangsal,
Und segnete seine mühvolle Arbeit,
11 Schützte ihn gegen den Geiz seiner Bedrän-
ger,
Gab ihm Reichthum,
12 Stand Wache um ihn gegen seine Feinde,
Festigte, bey Meuchellist, seine Schritte.
Und, die Siegerkrone reichte sie ihm
Im furchtbaren Kampf.
Sehen sollte er:
Daß Jehova's Verehrer Alles überwindet.„

6.

13 „Den als Knecht verkauften Verehrer
Jehova's
Verließ nicht die Weisheit.
Schützte ihn gegen Abfall von Jehova,
Stieg herab mit ihm in den Kerker.
14 Auch in Fesseln verließ sie ihn nicht.
Und endlich reichte sie ihm den Herrscherstab,
Gewalt über die, deren Sklave er war.
Als Lügner stellte sie dar seine Schmäher,
Und gab ihm ewigen Ruhm.„

7.

15 „Das Gottgeweihte, nur Jehova anbe-
tende Volk[m])
Entriß die Weisheit seinen Bedrängern.

Herab

daß hier nicht von der heiligen Stätte zu Bethel, sondern von Engeln die Rede ist. — Zur Erläuterung dient: Dan. 4, 5. 6. 10. 14. 20. Hiob 5, 1. (vergl. Cap. 4, 18.) Apostelgesch. 10, 22.

m) αμεμπτος, תם, s. v. 5.

16 Herab stieg sie in den Geist des Dieners
Jehova's o),
Trat mit Wundern entgegen
Drohenden Herrschern,
17 Lohnte die Gottgeweihten p) für alle Be-
schwerden,
Leitete auf wundervollem Weg sie,
War ihnen Schutz am Tage gegen Sonnen-
brand,
Und Nachts war sie ihnen flammendes Ge-
stirn,
18 Führte sie durch Edoms Meer q),
Leitete sie furchtbare Wogen hindurch.
19 Ihre Feinde überfluthete sie;
Und sie sprudelte sie herauf
Aus der Tiefe des Meers r).
20 Ein Raub wurden die Götzenknechte Jeho-
va's Verehrern.

Dann sangen sie, Jehova, deinen hoch-
herrlichen Namen,
Priesen vereint deine siegende Rechte.

o) s. Cap. 7, 27.

p) ὁσιοι, קדושים.

q) Θαλασσα ἐρυθρα ist ohnstreitig Deutung des אדום, welches theils als eigenthümlicher Name, theils in der Bedeutung „roth" vorkommt. s. 1 B. Mos. 25, 30.

r) „ἀβυσσος" תהום, bezeichnet alles Unabsehbare, in die Tiefe sowohl, als in die Breite, u. s. w. Daher die Bedeutungen: Abgrund, und Meer. Nur die letzte Bedeutung findet hier Anwendung. — Der etwas geschroben dargestellte Gedanke bezieht sich auf die Israeliten.

21 Denn, selbst dem Stummen öffnete Weisheit den Mund,
Löste der Nichtredenden Zunge „ [8]).

8.

XI. 1 „Die Weisheit leitete glücklich Jehova's Verehrer
Durch den Gottgeweihten Propheten.
2 So durchwanderten sie die ungebaute Wüste,
Schlugen auf ihre Gezelte,
Wo keine Spur war eines Fußtritts,
3 Unbesiegt von ihren Bekriegern,
Geschützt gegen die Feinde.
4 Durstend flehten zu dir sie.
Und, aus der starrenden Klippe floß ihnen Wasser.
Stillung des Durstes kam ihnen
Aus hartem Fels. „

II.

1.

5 „Das Wasser, das ihre Feinde strafte,
Half ab der Noth der Verehrer Jehova's.
6 Denn, jene fanden im nie versiegenden Strom,
Statt Wasser, faulendes Blut.
Und, Erstarrung ergriff sie,
7 Die Strafe des kindermordenden Gebots.

Diese

8) Dies ist vergrößernde Ausmahlung von 2 B. Mos. 4, 10. ff.

Diese fanden unverhofft Wasser die Fülle.
8 Der Durst, den sie fühlten, lehrte sie nur,
Wie du deine Feinde bestrafest.
9 Sie wurden geprüft und mit Liebe belehrt [t]),
Und sahen der Götzenknechte ängstende Quaal,
Die du strafest, o Zürnender!„ [u])

2.

10 „Sie prüftest du gleich einem warnenden Vater.
Jene Verurtheilten strafest folternd du,
Als strenger Herrscher.
11 Gleiches Drangsal traf alle,
Die Abwesenden und die daheim waren.
12 Doppelte Strafe traf sie,
Eigner Schmerz, und die Kunde,
Die ächzend sie hörten.
13 Denn, während der eignen Quaal,
Hörten sie von dem Glück deiner Verehrer;
Und fühlten Jehova's Macht.„

3.

14 „Den, den sie einst wegwerfend aussetzten,
Den sie höhnend als Richter verwarfen [v]),

Den

t) vergl. Ps. 141, 5.
u) vergl. Ps. 91, 7. 8.
„Tausend fallen dir zur Linken, zehntausend zur Rechten.
Dir, Volk Jehova's, naht kein Unfall sich.
Sehen wirst mit deinen Augen du,
Sehen die Strafe des Götzenknechts.„
v) s. 2 B. Mos. 2, 13. Apostelgesch. 7, 35.

Den staunten jetzt sie an, am Ende des Schicksals.
Durst traf sie, nicht Jehova's Verehrer.„

4.

15 „Strafend der Götzenknechte thörigte Klügeley,
Durch die berückt, sie vernunftlose elende Thiere w) verehrten,
Sandtest du ihnen Schaaren vernunftloser Thiere.
16 Fühlen mußten sie:
Das, wodurch der Mensch sündigt, straft ihn!„

5.

17 „Deine allgewaltige Hand,
Welche die Erde bildete aus einem gestaltlosen Chaos x),
Konnte leicht über sie schicken Bären, grimmige Löwen,

Oder

w) ἑρπετα übersetzt man gewöhnlich, mit dem alten Lateiner, durch Schlangen. Das Wort entspricht aber dem hebräischen שֶׁרֶץ, das, außer Schlangen, auch Fische, Würmer, Insecten, auch Frösche, Krokodile, und die meisten damals bekannten Amphibien, unter sich begreift.

x) „ὑλη„ ungeformte Masse. So gebraucht es Athenagoras: πνευμα δια της ὑλης δηκον. — Zur Erläuterung dient folgendes Bruchstück, das Eusebius (Pr. Ev. I, 10.) aus dem Sanchuniathon, in der griechischen Uebersetzung, anführt: „εκ της αυτε συμπλοκης τε πνευματος εγενετο Μωτ. τουτο δε τινες φασιν ιλυν (υλην), οἱ δε ὑδατωδες μιξεως σηψιν. και εκ ταυτης εγενετο πασα σπορα κτισεως και γενεσις των ὁλων.„

18 Oder niegesehne, neuerschaffne, Wuthschnaubende Ungeheuer,
Die aushauchten flammenden Odem,
Oder ausstießen tobenden Rauchstrom,
Oder aus den Augen blitzten schreckliche Flammen;
19 Die nicht blos zerreißen sie konnten,
Deren schreckender Blick sie vernichtete.
20 Auch konnten sie, von der Rache verfolgt,
Hinsinken dem Winde,
Und weggeführt werden, gleich Spreu,
Von deinem Hauch [y]), du Allgewaltiger!
Aber, alles bestimmst du,
Nach Maaß, Zahl und Gewicht.„ [z])

III.

1. [a])

21 „In [b]) jedem Augenblick steht Dir zur Seite
Die Allgewalt!
Wer

y) „Hauch„ hier der Samum, der die versengten Pflanzen als Staub fortführt, und lebende Geschöpfe, die ihn einathmen, tödtet, und in kurzer Zeit ihre Körper auflöst.

z) Aehnliche Ideen und Darstellungen finden sich in den Platonikern; z. B. Θεος γεωμετρει, d. h., bestimmt alles nach Maaß und Zahl.

a) Gehört dieser Vortrag, der sich von den unmittelbar vorhergehenden so sehr auszeichnet, durch Wahrheit der Gedanken und philosophischen Geist, etwa dem Vorsteher der Gesellschaft? Und wollte er vielleicht dem Gang der Unterhaltung in dieser Sitzung eine etwas veränderte Richtung geben?

b) Das γαρ, im Anfang dieses Verses, so wie Cap. 12,

Wer kämpft entgegen
Deiner mächtigen Rechte?
22 Die ganze Welt, verglichen mit Dir,
Ist das Stäubchen auf der Wagschaale,
Ein Thautröpfchen, das Morgens zur Erde sich senkt.
23 Aber, weil du alles vermagst,
Darum erbarmst du dich Aller,
Blickst weg über der Menschen Fehler [c]),
Daß sie sich bessern.
24 Alles liebst du, was ist!
Nichts wünschest du weg, was du schufest [d]).
Geschaffen hättest du es nicht,
Wenn du sein Seyn nicht wolltest.
25 Und, wie dauerte ohne deinen Willen es fort?
Was ist da, das du nicht hervorriefst?
26 Nichts vernichtest du, o Herrscher!
Denn, dein Werk ist es, o Lebengebender!
XII, 1. Alle durchströmt dein unzerstörbarer Hauch.
2 Darum strafst du die Abtrünnigen [e]) mit Schonung,

Sie

3. und an mehreren Stellen, ist nicht übersetzt. Es scheint, wie das αλλα, das ὁτε, das δε, Uebertragung des hebräischen ו zu seyn, welches, wie das ו, öfters gebraucht wurde, ohne eine bestimmte Verbindung anzudeuten. (s. noch Cap. 12, 23. Cap. 13, 10. u. s. w.)

c) vergl. z. B. Hiob 7, 17—21. Cap. 10, 6. 20.

d) s. Weisheit 1, 13. 14.

e) Abtrünnige; dies ist eine nicht ungewöhnliche Bezeichnung der Götzenanbeter, in den Psalmen und Propheten.

Sie warnend-belehrend durch ihrer Sünden
Folgen,
Daß sie zurückkehren zu deiner Verehrung,
Jehova,
Ablassend vom Frevel!„

2. f)

„Die frühern Bewohner des dir geweih-
ten Landes
Haßtest du, Jehova!
Weil sie verübten abscheuliche Zauberey g),
Und scheusliche geheime Opfer h),
Als unbarmherzige Erwürger ihrer Kinder,
Als Fresser menschlicher Eingeweide
(Ihnen ein festliches Mahl)

Die

f) Dieser Vortrag soll den Einwurf widerlegen, der, bey der Vorstellung des ersten Vortrages: „daß Gott sich aller Menschen erbarme!„ von der Vernichtung der Cananitischen Völkerschaften hergenommen werden konnte. Diese, sagt der Redner, hatten sich durch Menschenopfer und andre Abscheulichkeiten, der Menschenrechte und des Lebens unter den Menschen unwerth gemacht; und doch ließ sie Gott nicht auf einmal vertilgen, ob sich vielleicht einige unter ihnen bessern möchten. — Daß Menschenopfer unter den cananitischen Völkern, z. B. den Phöniziern, gewöhnlich waren, lehren uns, außer mehreren Stellen des A. T., die Fragmente des Sanchuniathons, die uns Philo erhalten hat, ferner Josephus, Justinus u. s. w.

g) φαρμακειαι. So übersetzten die sogenannten Alexandriner das כשף, das 2 B. Mos. 7, 22. von den egyptischen Zauberern gebraucht wird.

h) Hieher gehört folgende Stelle des Philo über Abraham. „βαρβαρικα εθνη μετα πολλης παιδοκτονιας ως οσιον εργον και θεοφιλες προσεδαι.„

Die Bluttrinker beym scheuslichen Opfer [i]),
Geheimer Mysterien Priester;
6 Die Väter und Mütter,
Die selbst würgten die Hülflosen;
Diese vertilgtest du durch unsre Väter;
7 Damit das Land, das du unter allen erwähltest,
Werth wäre aufzunehmen Jehova's Söhne.
8 Aber, auch ihrer schontest du,
— Es waren ja Menschen —
Sandtest Hornissen deinem Heere voraus [k]).
So starben sie einer nach dem andern dahin.
9 Du konntest in Schlachten vertilgen lassen
Die Götzenknechte von deinen Verehrern [l]),

Oder,

i) Schon Grotius schlug vor, statt des unverständlichen „αἱματος. εκ μεσε μυσταδειας σε„ zu lesen: αἱματος εκ μυσε μυστας ϑειασμε; ex scelerato afflatu mystas. — Bluttrinker. Man vergleiche Psalm 16, 4. Ps. 106, 34—39. 3 B. Mos. 18, 21—30. 5 B. Mos. 12, 30—32. 2 Chron. 28, 3. Hos. 13, 2.

k) „σφηκας„ Dies ist die gewöhnliche Deutung von Josua 24, 12. „Die kananitischen Völker und die zwey Könige der Amoriter wurden nicht vertilgt durch dein Schwerdt und deinen Bogen, sondern ich sandte vor euch her חִצִּרְעָה, die sie vor euch austrieb.„ — Hornissen, giebt hier keinen denkbaren Sinn. David Michaelis übersetzt das uns unbekannte hebräische Wort durch Landplagen, nach einem arabischen Wurzelwort, das Geißel bedeutet. Die Uebersetzung des Arabers, „Schrecken,„ paßt vielleicht noch besser, in Vergleichung mit 2 B. Mos. 15, 16. und 5 B. Mos. 11, 23—25.

l) Die Vernichtung ganzer Nationen war in der rohen Vorzeit nicht selten die Folge einer gewonnenen Schlacht.

Oder, sie preisgeben schrecklichen reißenden
Thieren,
Oder, im Augenblick sie zerschmettern
Durch furchtbaren Donner [m]).
10 Aber, durch Vertheilung der Strafen,
Machtest du ihnen Umkehrung möglich [n]).
Und doch wußtest du:
Daß sie Frevler waren von ihrer Geburt,
Daß angestammt ihnen ist die Sünde [o]),
Und daß nimmer sich ändert ihre Denkart.
11 Denn, schon in der Vorzeit traf sie der
Fluch „ [p]).

3.

Schlacht. Alles, was die Waffen tragen konnte, befand sich im Treffen, und wurde von dem Sieger oft viele Tage hindurch verfolgt, zerstreut, erwürgt, oder dem Hungertode überliefert, und Weiber und Kinder waren die Beute des Siegers.

m) λογῳ. Man denke an die hebräische Bezeichnung des Donners durch קוֹל, und an solche Stellen, wie z. B. 2 B. Mos. 15, 7. Psalm 29, 3—9. Ps. 76, 7—9. Psalm 50, 2. vergl. Psalm 18, 14. Offenbar. 4, 5. Cap. 8, 5.

Vielleicht könnte auch zur Vergleichung dienen Joh. 12, 28. 29. „ηλθε φωνη εκ τȣ ȣρανȣ. — ὁ οχλος ὁ ἑστως. και ακȣσας ελεγε βροντην γεγονεναι. αλλοι ελεγον. αγγελος αυτῳ λελαληκεν „ und mancher wird bey dem λογος αποτομος an den λογος παντοδυναμος ολοθρευων (den Würgengel) denken, der Cap. 18, 14—16. 25. vorkommt. (vergl. 2 Sam. 24, 15—17. 2 Könige 19, 35.)

n) vergl. Cap. 19, 18.

o) Wegen dieser auffallenden Zeitidee vergleiche man die in den Vorerinnerungen (X.) zusammengestellten Stellen, besonders Sirach 1, 14. und Cap. 41, 8. 9.

p) s. 1 B. Mos. 9, 25. welche Stelle, für die Israeliten,

3. 9)

„Keinen durftest du fürchten;
Drum ließest du furchtlos sie freveln.
12 Wer darf sagen: Was thust du?
Wer darf entgegentreten deinem Richterspruch?
Wer darf dich anklagen,
Wenn du die Völker weihtest der Vernichtung?
Du schufest sie ja!
Wer darf auftreten im Gericht
Als Rächer der Frevler?
13 Denn, außer dir ist kein Gott.
Du bist der Herr Aller.
Drum kann deiner Richtersprüche keiner ungerecht seyn.
14 Auch der Herrscher, der Könige keiner
Darf aufblicken gegen dich,
Darf fragen: Warum vertilgtest du sie?„

4.

15 „Gerecht bist du!
Gerecht ist deiner Aussprüche jeder.

Du

ten, theils eine Art von Deduction ihres Rechts auf Palästina, theils ein Beweis war, daß die kananitischen Völkerschaften keiner Veredlung und sittlichen Vervollkommnung fähig wären.

9) Dieser und der folgende Vortrag beschäfftigen sich ebenfalls mit jenem obenbemerkten Einwurf gegen die allgemeine Vaterliebe Gottes, der von der Vernichtung der kananitischen Völker hergenommen ist. Jeder der Redenden beantwortet ihn aus einem neuen Gesichtspunct.

Du Allgewaltiger hältest es deiner nicht
würdig,
Den zu verurtheilen, der nicht Strafe ver-
dient.
16 Deine Allgewalt ist der Gerechtigkeit Quell.
Und, daß du unumschränkt über Alle ge-
bieteſt,
Macht, daß du dich Aller erbarmeſt r 1).

17 Doch dem, der bezweifelt deine Allgewalt,
Zeigeſt du deine Macht.
Du strafſt den Trotz,
Der wissentlich frevelt r 2).

18 Ein billiger Herrscher bist du
Bey deiner Allgewalt.
Mit vielem Verschonen regiereſt du uns.
Doch s 1), deinem Rathschluß fehlt nimmer
Kraft der Vollendung. „

r 1) Vergleiche Cap. 11, 24—26. Aehnliche Ideen finden sich in Plato's Timäus; z. B. „Daß Gott gut ist, lehrt die Schöpfung. Seine Güte ist Ursach der Welt. — Der Weltschöpfer sprach so zu den geschaffnen Wesen: Ihr, deren Schöpfer und Vater ich bin, ihr seyd nur unzerstörbar durch meinen Willen. Nur ein Unvollkommner zerstört sein Werk. Blos in meinem Willen beruht eure Fortdauer. „

r 2) Der Lateiner übersetzte: qui nesciunt audaciam; es sey nun, daß er wirklich vor dem εἰδότι das μὴ las, oder, daß er glaubte, es ergänzen zu müssen, weil er den richtigen Zusammenhang übersah.

s 1) Bey dem γάρ denke man an das hebräische כי.

5. §2)

19 „Durch solche Schicksale belehrtest du dein Volk:
Daß der Gerechte auch Menschenliebend seyn muß.
Frohe Hoffnung verliehest du deinen Söhnen,
Wenn du dem Frevel selbst Zeit ließest
Zur Besinnung.
20 Denn, wenn du mit solcher Schonung bestrafest
Die Feinde deiner Söhne,
Die dem Tode Geweihten;
Wenn du ihnen Zeit gabst,
Abzustehen vom Frevel;
21 Wie sorgsam wirst du deine Söhne beherrschen,
Deren Vätern du schon Glück zuschwurst?„

6.

22 „Uns zu belehren,
Ließest du zahllose *) Strafen treffen unsre Feinde;

Daß

§ 2) Systematischen Zusammenhang zwischen diesen Vorträgen muß man nicht immer erwarten, oder erzwingen wollen. Es ist hier an keine Verabredung, oder an eine beabsichtigte Vorbereitung zu denken. Jeder faßte, nach seiner Bildung und Stimmung, in den gehörten Vorträgen, die Ideen auf, die ihm ansprachen, und entwickelte sie dann, wenn ihn die Reihe zu reden traf, nach seinen Kräften und Vorkenntnissen.

*) Statt μυριοτητι dürfte man wol, nach dem Zusammenhang (s. v. 8. 10. 18. 20.), ein anderes Wort erwar-

Daß wir denken deiner Güte
Als Richter,
Und, vor dem Richterstuhl stehend,
Erbarmen erwarten.„

7.

23 „Jene Frevler, die dahinlebten in Wahnsinn,
Strafest du durch ihre eignen Greuel.
24 Wandelnd auf Irrwegen,
Irrten sie immer weiter,
Hielten für Götter Thiere,
Die verworfensten in deiner Feinde Lande t),
Bethört gleich verstandlosen Kindlein.
25 Als unbelehrbaren Kindern
Sandtest du ihnen, ihrer spottend, die Strafe.
26 Aber dann, nicht gewarnt
Auch durch die spottende Strafe,
Fühlten sie Gott als furchtbaren Richter.

erwarten, z. B. μακροθυμιᾳ (s. Röm. 9, 22.). Oder, ist etwa דְּבָבָה mit אֵרוּכָה verwechselt? — Behält man die jetzige Leseart, so muß man an mannigfach-vertheilte, nicht plötzlich vernichtende, Strafen denken.

t) Wenn dies auf den Götzendienst kananitischer Völkerschaften deutet, so könnten wir an den Dagon der Philister, der vielleicht ein Meerungeheuer darstellte, an den Baal Sebub (d. h. den Fliegen- oder Insecten-Gott) u. s. w. denken. Auch die Samaritaner hatten mannigfachgestaltete Götzen. s. 2 Könige 17, 19—21. Hos. 8, 5. — Aber, ohnstreitig fehlen uns hier die meisten erklärenden Data.

27 Denn, ächzend leidend an den Theilen,
Die für Götter sie hielten u),
Fühlten sie, durch jene selbst bestraft,
Den wahren Gott,
Den lange sie kennen nicht wollten.
Und so traf sie dann das strenge Gericht.„

u) Ohnstreitig sieht der Redende auf die 1 Sam. 5. erzählte Geschichte von der Plage der Philister zurück. Man vergleiche besonders den 9ten Vers. — Bey den Worten: „die Theile (nemlich des menschlichen Körpers), die sie für Götter hielten,„ wird man versucht, dem Redner eine Bekanntschaft mit der Verehrung des Priapus bey den Griechen, oder des Lingams der Indier, und vielleicht auch mit einer Gattung von bösartiger venerischer Krankheit (ob die Geschichte der in Europa seit dem Ende des 15ten Jahrhunderts bekannten Krankheit dadurch um 3000 Jahre älter würde? wäre dann eine sich darbietende Frage), zuzuschreiben.

Zweyte Abtheilung.

Capitel 13. 14. Cap. 15, 1—13.

Diese Abtheilung enthält eine beträchtliche Reihe von Vorträgen, unter denen aber wahrscheinlich mehrere Bruchstücke sich befinden: **Ueber die Abgötterey, besonders den Bilderdienst, ihren Ursprung, Lächerlichkeit und schädliche Folgen.**

Die nächste Veranlassung dazu scheinen einige Ideen in dem unmittelbar vorhergehenden Vortrag gegeben zu haben; s. Cap. 12, 23—27.

Ob wir die Vorträge dieser Sitzung einer israelitischen Weisen-Versammlung jetzt in ihrer ursprünglichen Folge haben? entscheide der Leser.

1. [a])

XIII, 1 „Götzenknechte [b]) waren, von der Geburt an [c]),
Alle Nichtverehrer Jehova's.

a) Dieser erste Vortrag gehört höchstwahrscheinlich dem Vorsteher der Gesellschaft. Wenigstens bemerkt man in allen folgenden Vorträgen dieser Sitzung, Rückblicke auf denselben, und daß dadurch der Gang und Ton der Unterhaltung bestimmt war. — Doch dringt sich auch die Bemerkung auf: daß die folgenden Vorträge nicht alle hier angedeutete Ideen erschöpfen. Mit Uebergehung der Verehrung der Gestirne u. s. w. blei-

Sie vermochten nicht zu erkennen,
Aus der gesehnen Vollkommenheit,
Den, der ist! b)
Sie erkannten den Bildner nicht,
Nur hinblickend auf die Werke desselben.
2 Sie hielten für Beherrscher der Welt, für Götter,
Das Feuer, den Wind c),
Den Kreis der Gestirne,
Die rauschenden Gewässer,
Die Licht-Geber am Himmel f).
3 Hielten sie diese für Götter,
Ueber ihrer Schöne entzückt;
So sollten sie doch einsehn:

Wie

bleiben fast alle nach dem Ersten Auftretende bey Einer Gattung der Abgötterey, nemlich dem Bilderdienst, stehen; vielleicht, weil diese ihnen die bekannteste war, und sie am leichtesten etwas darüber sagen konnten.

b) „ματαιοι" ist ohnstreitig das hebräische הֲבָלִים (man vergleiche, unter vielen hier zur Erläuterung dienenden Stellen, hier nur: 5 B. Mos. 32, 21. 1 Kön. 16, 13. 26.) oder שָׁוְא — מְהִי, s. Hiob 11, 11.

c) „φυσει." Man vergleiche Cap. 12, 10. „πονηρα ἡ γενεσις αυτων και εμφυτος ἡ κακια αυτων" und die dort angeführten Stellen.

d) „τον Οντα." Dies ist wörtliche Uebertragung des יהוה. Man vergleiche 2 B. Mos. 3, 14. mit Cap. 6, 3.

e) ταχινον αερα ist ohnstreitig Glosse von πνευμα.

f) Mehrere aramäische Nationen verehrten die Sonne, unter dem Namen בַּעַל שְׁמַיִם, und den Mond, als בַּעֲלַת שְׁמַיִם, „Beherrscher und Beherrscherin" (πρυτανεις) des Himmels. (Man vergleiche 1 B. Mos. 1, 16.)

Wie sehr sie ihr Meister übertrifft.
Denn, der Urheber alles Schönen schuf sie!
4 Staunten sie ihre Kraft und Wirksamkeit an;
So mußte ihre Betrachtung sie lehren:
Wie viel mächtiger ist der Schöpfer derselben.
5 Denn, in ihrer Größe und Schöne,
Erblickst du, vergleichend, den Erschaffer.
6 Vermindert wird der Vorwurf für sie,
Wenn sie Gott wirklich suchten,
Gern finden ihn wollten, und — irrten;
7 Wenn sie ihn ausspähten in seinen Werken,
Und, verleitet durch den Anblick,
(Schön war, was sie erblickten,)
Abwichen von der Bahn.
8 Aber, entschuldigt sind dadurch sie nicht.
9 Denn, wenn so weit reichte ihre Denkkraft,
Daß sie durchforschen konnten die Natur g);
Wie fanden sie nicht den Urheber und Herrn?„

2. h)

10 „Unglücklich sind sie
(Denn, auf Todte gründet ihre Hoffnung sich),

g) αιων, in der zuweilen vorkommenden Bedeutung des עולם, Welt, Natur.

h) Gehört zwischen den ersten und zweyten Vortrag etwa der 14te, Cap. 15, 1—6.? Wenigstens wird, bey dieser Voraussetzung, die Uebersicht der folgenden Vorträge mehr erleichtert, zumal wenn wir annehmen könnten, daß er gleichsam der zweyte Theil des ersten Vortrages war.

Die Götter nennen, was Menschenhände machten,
Silber und Gold, bereitet nach der Kunst [i]),
Nachbildungen von Menschen und Thieren,
Oder, einen ungewöhnlichen Stein,
In der grauen Vorzeit erkünstelt „ [k]).

3. [l])

11 „Ein Künstler in Holz [m 1])
Sägt ab einen leichtbewegbaren Baum,
Schält ihn, glättet ihn ringsum geschickt,
Bearbeitet ihn nach der Kunst,
Und macht daraus manches nützliche Geräth,
Zur Erleichterung des Lebens [m 2]).

Den

i) s. Jerem. 10, 14. 15. „Thoren, Besinnungslose, mit Schande bedeckt, sind die Verfertiger der Götzen aus Erz. Nichts ist, was sie gießen, von keinem Odem belebt. Nichts sind sie; des Irrsals Werk. Am Musterungstage trifft sie Vernichtung.„

k) Ohnstreitig muß man an die ersten rohen Versuche denken, Felsenstücke, die schon einige Aehnlichkeit von Thier- oder Menschen-Gestalten hatten (s. z. B. Iliade 2, 317—319.), durch einige Meißelschläge noch ähnlicher zu machen, und wenigstens eine Kopfform zu erkünsteln. Dergleichen waren vielleicht die βαιτυλια bey den Phöniciern, die wir aus folgendem Fragment des Sanchuniathons kennen, das uns Eusebius erhalten hat: „επενοησε Θεος Ουρανος Βαιτυλια, λιθους λιπαρους μηχανησαμενος.„

l) Gehört vor diesen Abschnitt etwa der achte, Cap. 14, 12—14.?

m 1) Eine ganz ähnliche Darstellung findet sich Jesaias 44, 13—17. und Cap. 46, 7. deren Vergleichung lehren wird, daß auch im Jesaias Stellen vorkommen, die sich nicht in höhere Regionen der Dichtkunst erheben, als die Stelle im Buch der Weisheit.

m 2) Zur Erläuterung des griechischen Ausdrucks dient viel-

12 Den Abfall bey der Arbeit häuft er auf,
Bestimmt ihn zur Bereitung der Speisen.
13 Findet er einst darunter einen verkrüppelten Kloß,
Aus Zweigen zusammen verwachsen
(Weg warf er ihn, als zu nichts taugend);
So nimmt er ihn auf, glättet ihn mit Kunstfleiß,
Formt ihn geschickt,
Und bildet ihn ähnlich einer Menschengestalt n),
14 Oder einem wenig geachteten Thier nach,
Bestreicht das Gebilde mit Mennig,
Färbt es von außen mit röthenden Pflanzen,
Ueberstreicht jede Maser an ihm.
15 Dann macht er dem Gebilde ein Behältniß, sein werth,
Stellt es an die Wand, es festigend mit Eisen.
16 Wohlweislich sorgt er, daß es nicht falle.
Er weiß, daß es selbst sich helfen nicht kann.
(Ein Gebilde ist es, selbst Hülfe bedürfend.)
17 Und doch erröthet er nicht,
Anzuflehn den leblosen Kloß,
Für Habe, für Weib, für Kinder.
18 Dem Hinfälligen fleht er
Um Gesundheit und Kraft,
Dem

vielleicht Virgils berühmter Vers: „inventas qui vitam excoluere per artes.„

n) Auf ähnliche Art sagt Horaz:
„Faber, incertus, scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum.„

Dem Todten um Leben,
Dem Verstandlosen um Vorsorge.
19 Um Glück zur Reise bittet er das,
Was stehen nicht kann,
Um Gewinn und Fortgang der Arbeit
Das, was keine Hand zu rühren vermag.
XIV, 1. Und der zur Seefahrt sich rüstet,
Durchfahren will tobende Fluthen,
Schreyt an um Hülfe einen Kloß,
Hinfälliger als das Schiff, das ihn trägt.„

4. °)

2 „Das Schiff dachte aus, Streben nach Gewinn;
Und ein Künstler baute es klüglich.
3 Doch, deine Vorsehung, o Vater,
Steuert es durch die Wogen.
Du giebst ihm den Weg in dem Meer,
In Fluthen sichern Pfad.
4 Aus jeder Gefahr kannst du retten,
Auch den, der, unkundig des Steuers,
Das Schiff besteigt.

Du

o) Diesen Abschnitt (v. 2—5. 6.) müssen wir wol als eine Art von Episode betrachten. Eine ähnliche unterbrechende Episode bietet sich uns dar: Kohel. 4, 9—12. — Könnten wir etwa dergleichen Episoden als humane Zurechtweisungen und Belehrungen des Vorstehers der Versammlung, oder eines der bejahrteren Weisen betrachten?

Aber, in welchem Zusammenhang steht dieser Vortrag mit dem vorhergehenden? oder, hatte auch er sonst eine andre Stelle, und ließ sich etwa der Sammler nur durch das Wort „Schiff„ bestimmen, ihn hieher zu setzen?

5 Du willst, daß nicht ungenutzt bleibe,
Was erfand die Weisheit, deine Genossin.
Drum vertrauen die Menschen ihr Leben
Einem Holze, dem leicht Zertrümmerung droht,
Und durchfahren glücklich
Auf dem Fahrzeug die Brandung.„

5.

6 „Schon in der grauen Vorzeit,
Als vertilgt wurden die trotzenden Giganten,
Floh des Menschengeschlechts Hoffnung auf ein Schiff.
Und dies, gesteuert von deiner Hand,
Rettete der Welt Stammväter des Geschlechts.„

6.

7 „Heil dem, der aus Holz baute ein Schiff,
Um auszubreiten Jehova's Verehrung p).
8 Aber, Fluch trifft
Den Götzenmacher und sein Gebilde,
Ihn, weil er dies unternahm,
Und das Schwindende q), weil es ein Gott hieß.„

7.

9 „Gleich verhaßt ist Gott
Frevler und Frevel.

Strafe

p) δικαιοσυνη. Man vergleiche Cap. 1, 1. und 1 B. Mos. 6, 9. und Cap. 8, 20.
q) φθαρτον, הֶבֶל, hier, die Götzenbilder.

10 Strafe wird treffen
Den Macher und das Machwerk.
11 Auch auf der Heiden Götter blickt Er [r]).
Denn, erschaffen von ihm,
Wurden sie umgestaltet zum Greuel [s]),
Zum Stein des Anstoßes,
Zum Fallstrick für Thoren.„

8. [t])

12 „Der Abgötterey Quell ist Bilderdienst [u]);
Und, Bilderdienst raubt Glück und Leben [v]).

Vom

r) „blickt er„ d. h. straft er. Bey επισκοπη denken wir an פָּקַד und vergleichen Jesaias 10, 3. Jeremias 10, 15. Cap. 46, 25.

s) Dies kann sich auf die Statüen der Götzenanbeter beziehen, deren Stoff, Stein, Erz, Holz, Thon, von Gott gebildet war. Oder, es deutet auf 2 B. Mos. 8, 26. wo wir unter „βδελυγματα των Αιγυπτιων„ die Thiere bezeichnet finden, welche die Egyptier göttlich verehrten, z. B. die Rinder, in dem Apis, welches den Verehrern Jehova ein Greuel war.

t) Fast dürften wir vermuthen, daß wir hier nur Bruchstücke einer weitläuftigern Untersuchung über den Ursprung der Abgötterey vor uns haben; in welcher einige Redende sie von der Verehrung der Gestirne, des Feuers u. s. w. ableiteten, andre den eigentlichen Bilderdienst als die Quelle der Abgötterey betrachteten.

u) „πορνεια„ Abgötterey. Man vergleiche v. 27. Cap. 3, 16. Hoseas 2, 1—17. Cap. 5, 3. 7. Matth. 12, 39. Cap. 16, 4. Marc. 8, 39. Joh. 8, 41. Apostelgesch. 5, 20. 29.

v) Zur Erläuterung dient Baruch 3, 14: „Verehrung Jehova's giebt langes Leben, und Frohsinn und Friede.„

13 Vom Anfang an war er nicht,
Wird auch ewig nicht dauern.
14 Thörichter Wahn der Menschen
Brachte ihn der Welt.
Drum ist ihm plötzliches Ende bestimmt. „ w)

9.

15 „Ein Vater, im Harm über des Sohns frühen Tod,
Verfertigte ein Bild des früh ihm Entrißnen.
Noch stellte einen Verstorbenen es dar.
Bald ward es als Gottheit verehrt.
Diener bekam es und geheime Opfer und Feste.
16 Die Zeit festigte den frevelnden Gebrauch;
Und endlich ward er Gesetz.
Man verehrte göttlich das Bild
Nach der Machthaber Befehl. „ x)

10.

17 „Den Mann, der (er wohnte fern)
Nicht sehen konnte die Verehrung,
Die man ihm weihte,
Den stellten die Entfernten dar
Im nachahmenden Bilde.
Oeffentlich stellten sie des verehrten Königes Bild auf.

So

w) s. Jerem. 10, 15.

x) τα γλυπτα, Götzenbilder. Dies ist Uebersetzung von פְּסִילִים. vergl. 2 B. Mos. 20, 4. 5 B. Mos. 4, 16. Cap. 7, 5. 25. Jerem. 50, 38.

So schmeichelte man dem Abwesenden sorgsam,
Als wär' er in Gegenwart da.„

11.

18 „Zum Bilderdienst verleitete die Thoren
Der Ehrgeiz der Künstler.
19 Denn er, der gefallen wollte dem Machthaber,
Strengte an seine ganze Kunst,
Und bildete ihn, nicht ähnlich nur,
Sondern verschönert.
20 Das Volk ward hingerissen
Durch den Zauber der Kunst.
Und der erschien als Gottheit ihm,
Den als Mensch Anfangs es ehrte.
21 So wurde die Menge überlistet.
Und die Menschen, unterjocht,
Sey es vom Unglück, sey es von Despoten,
Legten Holz bey oder Stein
Den Namen, der nur dem Einzigen gebührt.„ y)

12.

22 „Nicht gnügte es ihnen
Zu irren in der Gotteserkenntniß.
Sie, die lebten in schrecklichem Krieg,
In den ihr Wahnsinn sie stürzte,
Nannten dergleichen Frevel noch: Friede z).

Da

y) s. 5 B. Mos. 6, 4. Jesaias 42, 8.
z) Diese Stelle hat wol nie völlig befriedigende Aufklärung zu hoffen. — Woher die Bezeichnung der Mysterien

23 Da kamen kindermordende, geheime
Opfer;
Da kam der Mysterien Umhüllung,
Da kamen abscheu-erregende Gelage a)
Nach fremden Gebräuchen.
24 Nicht Reinheit der Sitten beachtet man dort,
Nicht Reinheit der Ehen.

Einer

sterien durch εἰρηνη? Bezeichnete dies Wort etwa, mit mannigfachen Ausschweifungen verbundene Expiations- oder Vereinigungs-Opfer, wodurch die Menschen mit der Gottheit, oder untereinander, ausgesöhnt und gleichsam zu Einem Wesen vereinigt werden sollten? Oder, waren es Feste, der Εἰρηνη, einer der Horen, geweiht, welche als Mutter des Reichthums und süßtönender Gesänge, als Pflegerin festlicher Tänze, froher Mahle und der Wettkämpfe verehrt wurde, mit Symposien, oder Freundschaftsmahlen und Liedern der Freude, da unter ihrem Schutz das Kriegesgetön schwieg, die Schwerdter rosteten, und die Schilder von Spinnen umwebt wurden? (Eine andre Vermuthung s. Vorerinner. VI, 2.)

Finden sich in den heiligen Schriften erläuternde Stellen? Spielt Christus etwa auf dergleichen bey heidnischen Opferceremonien gebräuchliche Worte an, Joh. 14, 27. „εἰρηνην την εμην διδωμι ὑμιν, ϰ καθως ὁ ϰοσμος διδωσιν„ (s. auch Luc. 10, 5. 6. Joh. 16, 33.)? oder setzt Paulus dieser εἰρηνη, Philip. 4, 7. Col. 3, 15. die „εἰρηνη τ̃ Θε̃ϰ„ entgegen? und zielt er auf solche Vereinigungs-Mysterien, wenn er Ephes. 2, 14. 15. 16. 17. „αυτος ἐστιν ἡ εἰρηνη ἡμων, ὁ ποιησας τα αμφοτερα ἑν. — ἱνα τ̃ς δυο ϰτισῃ εν ἑαυτῳ εις ἑνα ϰαινον ανθρωπον, ποιων εἰρηνην, ϰαι αποϰαταλλαξῃ τ̃ς αμφοτερους εν ἑνι σωματι τῳ Θεῳ„ u. s. w.? s. auch Ephes. 4, 3. Apostelg. 10, 36.

a) „ϰωμ̃ς„ Der Scholiast zum Theokrit sagt: το ϰωμαζειν λεγεται επι των ϰατα νυϰτα εις τας ερωμενας απερχομενων.

Einer mordet den andern durch Meuchelliſt,
Oder bereitet als Ehebrecher ihm Gram.
25 Gleich befleckt ſind alle von Blut und Mord,
Betrug und Liſt und Unzucht,
Treuloſigkeit und Meuterey und Meineid.
26 Dort iſt kein Eigenthum ſicher.
Seiner Pflichten denkt keiner.
Befleckt wird der Geiſt.
Naturzerſtörende Laſter herrſchen dort [b]),
Und Blutſchande und Ehebruch und Geil-
heit. „ [c])

13.

27 „Der ſcheusliche [d]) Bilderdienſt
Iſt alles Böſen Urſach und Quell.
28 Bey ihren Feſten raſen ſie [e]),
Lügen ſtrömen ſie aus [f]).
Im Frevel leben ſie.
Ohne Scheu brechen ſie Eide [g]).

Denn,

b) „γενεσεως εναλλαγη „ Die Erklärung dieſer Worte findet man Röm. 1, 26. „μετηλλαξαν την φυσικην χρησιν εις την παρα φυσιν. — αρσενες εν αρσεσι την ασχημοσυνην κατεργαζομενοι. „

c) Man vergleiche z. B. Denkwürdigkeiten Sokrates I, 2, 30. — 3, 13.

d) „ανωνυμος „ deſſen Namen man nicht auszuſprechen wagt; wie das homeriſche εκ ονομαστος (Odüſſee 19, 597.) und das dictu nefas (Aeneide 3, 365.).

e) Man denke z. B. an die Orgien.

f) προφητευειν, in der erſten Bedeutung des נִבָּא, ſcaturivit.

g) Iſt hier von Griechen die Rede, welche auch bey den Römern wegen ihres Leichtſinns berüchtigt waren? oder von den Phöniciern, die ſchon Homer „Betrüger „

29 Denn, da sie todte Götzen verehren,
Glauben sie nicht unrecht zu thun,
Wenn als Betrüger sie schwören.
30 Aber, zwiefach trifft die Strafe sie;
Weil sie Götzen verehrten,
Die wahre Gotteserkenntniß verschmähend;
Und, weil sie frevelnd schwuren,
Und, als Betrüger,
Alles, was heilig ist, untertretend h).
31 Denn, nicht der Wesen Macht,
Bey denen sie schwören,
Bestimmt der Versündigung Strafe;
Sie bestimmt der Frevel der Frevler.„

14.

XV, 1. „Du, unser Gott, Gütiger, Treuer,
langmüthiger, Allbarmherziger!
2 Auch sündigend bleiben wir dein Volk,
Wir deine Verehrer i).
Aber, wir wollen vor Abfall uns hüten;
Denn, wir heißen ja dein Volk!
3 Dich verehren bildet den tadellosen Gerechten.
Dich recht kennen, o Mächtiger,
Ist der Unsterblichkeit Quell! k)

ger„ nennt, und welche, in ihren Abkömmlingen, den Carthagern, zu der Redensart: fides punica, Veranlassung gaben?

h) Hatte etwa der Sänger ähnliche Erfahrungen gemacht, als Cicero, der uns sagt: daß in Rom ein Augur einen andern Augur in seinen Geschäfften nicht sehen konnte, ohne zu lachen?

i) wörtlich: wir, die wir deine Gewalt anerkennen.

k) s. Cap. 1, 15.

4 Nicht irre leitet uns
Der Menschen frevelnd-erkünstelte Klügeley,
Nicht der Umrißzeichner fruchtlose Arbeit,
Die Gestalten erzaubern
Durch Farben-Gemisch l).
5 Schande bringt ihre Betrachtung dem Thoren,
Der gierig anstaunt des todten Gebildes
Nicht hauchendes Gemächte m).

Die

l) Bey dem Worte „Umrißzeichner „ σκιογραφεις, könnten wir an Künstler denken, welche ähnliche Arbeiten verfertigten, als wir auf den uns aus der Vorzeit erhaltenen hetruriſchen, oder campaniſch-griechiſchen Vaſen bewundern. Der Zuſammenhang aber lehrt, daß von Mahlern überhaupt die Rede iſt; und die Geſchichte der Mahlerey erläutert jenen Ausdruck. Man vergleiche Plinius (*hiſt. nat.* 35, 3.). „De picturae initiis incerta. Aegyptii ſex millibus annorum apud ipſos inventam, priusquam in Graeciam tranſiret, affirmant, vana praedicatione, ut palam eſt. Graeci autem alii apud Sicyonem, alii apud Corinthios repertam; *omnes ab umbra hominis lineis circumducta.* Itaque talem primam fuiſſe, ſecundam ſinguliis coloribus et monochromaton dictam, poſt quam operoſior inventa erat, duratque talis etiamnum. Inventam *linearem* dicunt a Philocle Aegyptio, vel Cleanthe Corinthio. Primi exercuere Ardices Corinthius et Telephanes Sycionicus, ſine ullo etiamnum colore, jam tamen ſpargentes lineas intus. Primus invenit eos colores Cleophantes Corinthius. — Nulla ars celerius conſummata, cum Iliacis temporibus non fuiſſe eam appareat. „

m) „Μωυσης τας δοκιμας και γλαφυρας τεχνας, ζωγραφιαν και ανδριαντοποιιαν, εκ της καθ' αυτον πολιτειας εξηλασεν, ὁτι την τε αληθες ψευδομεναι φυσιν, απατας και σοφισματα δι' οφθαλμων ψυχαις συναραγωγοις τεχνιτευεσιν „ ſagt Philo.

6 Die Buhler des Bösen
Verdienen solche Erwartung n),
Alle, Künstler, Anstauner, Anbeter.„

15.

7 „Der Thonbildner durcharbeitet mühvoll
Die bildsame Erde,
Formt daraus mannigfache Geräthe
Zum Lebensgebrauch.
Aus demselben Thon bildet, nach Willkühr, er
Geräthe zum geachteten Gebrauch,
Und Gefäße, die man nach dem Gebrauche verbirgt.
Der Thonbildner entscheidet allein,
Zu welchem der beiden er forme den Thon.
8 Und so bildet er aus demselben Thon
Mühevoll auch einen Gott,
Der — Nichts ist o).
Er, der vor Augenblicken
Gebildet ward aus Erde,
Er, der nach Augenblicken zurückkehrt,
Woher er kam,
Wenn zurückgefordert wird
Der ihm geliehene Hauch.
9 Aber, er denkt weder über die Arbeit,
Noch über die Kürze des Lebens p).

n) nemlich, Tod und Vernichtung. Das Wort „νεκρος„ rief diese Idee herbey. — Man vergleiche Cap. 1, 16. Cap. 3, 10. und Hiob 4, 8. „Wol sah' ich die Frevel pflügten, und Verderben säeten, es erndten, sah vernichtet sie von Gottes Hauch.„

o) Θεον ματαιον. Man denke an הֶבֶל.

p) Auf ähnliche Art, wie v. 9. und 12, sagt Sokrates: „Die

Nachstrebend den Künstlern
In Gold, Silber und Erz,
Sucht er darin seinen Ruhm,
Ihnen unterzuschieben ein Gebilde.„ q)

16.

10 „Asche ist sein Herz,
Weniger werth, als die Erde, seine Hoffnung,
Sein Leben minder achtbar als Thon.
11 Denn, er verkennt seinen Bildner,
Den, der ihm einhauchte
Thätigkeitgebenden Geist,
Der ihm einblies belebenden Hauch.

17.

12 „Ein Gaukelspiel ist den Thoren
Das Leben der Menschen,
Die belebte Erde ein Markt nur,
Der Gewinn darbeut.
Gewinnen, sagen sie, muß man,
Und, sey es auch durch Frevel!„

18.

13 „Mehr als andre fühlt der den Frevel,
Der aus demselben Thon bildet
Leichtzerspringende Töpfe, und — Götzen!„ r)

„Die Künstler, und die, welche die Gewerbe betreiben, bilden selten aus ihren Verstand, denken über wichtigere Angelegenheiten nicht nach, sondern denken nur, wie sie wohlfeil kaufen und theuer verkaufen können„ u. s. w.

q) d. h. eine Figur zu machen, die man für das Werk eines Erzarbeiters halten könnte.

r) γλυπτα, פְּסִילִים, s. Cap. 14, 16.

Dritte Abtheilung.

Cap. 15, 14. bis zu Ende des Buchs.

Inhalt: Parallelen zwischen den Israeliten und den Götzenanbetenden Völkern, mit denen sie in Verhältnissen gewesen waren, besonders mit den Egyptiern; in Rücksicht ihres Glücks und Unglücks.

1.

14 „Vor allen elende Thoren,
Thörichter noch als ungebildete Kindlein,
Sind die Feinde deines Volks,
Sie, die einst es niederwarfen
Ins Sklavenjoch.
15 Denn, ihnen sind Götter
Alle Gemächte der Barbaren a),
Sie, die sehen nicht können mit den Augen,
Nicht hören mit den Ohren,
Deren Finger nicht taugen zum Fassen,
Noch die Füße zum Gehen.
16 Denn, sie bildete ja ein Mensch,
Er, der seinen Geist selbst als Darlehn empfing.
Und, mit der angestrengtesten Kraft
Bildet der Künstler
Selbst nicht einen menschenähnlichen Gott.

a) „Omnigenumque deum monstra et latrator Anubis.„ Virgil.

17 Sterblicher selbst, bildet einen Todten er
Mit frevelnder Hand.
Besser ist er als sein Götzengebilde;
Er lebt ja, jenes ist und bleibt todt.
18 Auch beten sie an die scheuslichsten
Thiere [b]).
Die Hirnlosen wählten sich
Die verworfensten unter allen [c]),
19 Nicht vergleichbar den Thieren,
Die man mit Lust sieht ob ihrer Schöne,
Ungeheuer, denen Gott selbst fluchte. „ [d])

2. [e])

XVI. 1. „Die verdiente Strafe traf sie
Durch eben so scheusliche Thiere.

Geplagt

b) Krokodile, Schlangen, Hunde u. s. w.

c) „Οἱ Αἰγυπτιοι κυνας και λυκας και λεοντας και κροκοδειλες και αλλα πλειονα ἑηρια και ενυδρα και χερσαια και πτηνα, ἑεοπλαστηντες, ὑπερ ὧν βωμοι και ἱερα και ναοι κατα παταν Αἰγυπτον ἱδρυνται. „ Philo.

d) Dies zielt ohnstreitig auf jene bekannte Stelle 1 B. Mos. 3, 14. — Doch verdient hier vielleicht noch bemerkt zu werden: daß der Krokodil (der mit den Schlangen zu Einer Thiergattung, den תנינים, gerechnet wurde) zwar den Egyptiern heilig war, aber doch zu den verfluchten Thieren gezählt wurde, weil er dem Typhon, der bösen Gottheit, heilig war.

e) Müßten wir etwa die Stelle, die jetzt, ohne allen Zusammenhang, am Ende des Buchs der Weisheit (Cap. 19, 22.) steht, zwischen die beiden ersten Vorträge setzen? oder fing damit der erste Vortrag dieser Sitzung an?

„Ueberall zeigtest du groß dein Volk, Jehova,
Ueberall verherrlichtest du es.
Immer war auf dasselbe gerichtet dein Blick.
Ueberall und immer warst du sein Schutz.„

Wenig-

Geplagt wurden sie durch Ungeheuer ohne Zahl.

2 Strafe traf sie.
Aber, Wohlthäter wurdest du deinem Volk.
Fern herkommende Speise
Botest du ihrem Gelust dar,
Zahllose Schaaren von Wachteln.

3 Jene, wenn sie nach Speise sich sehnten,
Bebten selbst zurück
Vor des Hungers Befriedigung,
Geschreckt durch die Scheuslichkeit der gesandten Thiere f).
Diese hatten auf Augenblicke nur Mangel,
Und bald both sich ihnen dar
Aus der Ferne ein Mahl.

4 Jene Unterdrücker traf (billig war es)
Ein unabwendbarer Mangel.
Diese sollten in der Ferne nur sehen,
Wie gestraft wurden ihre Feinde g).

Wenigstens bemerken wir in allen den folgenden Vorträgen, welche auf jenen ersten Vortrag, der dem Vorsteher der Gesellschaft zu gehören scheint, immer zurücksehn, Vergleichungen und Gegenüberstellungen der Israeliten und der abgöttischen Völker.

f) Dies bezieht sich wahrscheinlich auf 2 B. Mos. 7, 28. „Der Nil soll auswimmeln Frösche; die sollen heraufkriechen in dein Haus, in das Innerste deines Schlafgemachs, auf dein Lager; auch in die Häuser deiner Diener und deines Volks sollen sie kriechen, überall, selbst in die Geräthe, in denen ihr die Speisen bereitet. Auch an dir selbst und an allen Egyptern sollen die Frösche herankriechen.„

g) s. Psalm 91, 8.

5 Als gegen die Feinde sich aufbäumte
Reißender Thiere Wuth,
Als dahin sie starben
Unter krummer Schlangen Bissen [h]),
Schreckte diese nur eine Zeitlang dein Zorn,
6 Nur Augenblicke, zur Warnung.
Dann erhielten sie das rettende Bild,
Daß sie denken sollten deines Gesetzes [i]).
7 Wer zu ihm sich wandte, wurde errettet,
Nicht durch des Gebildes Anschaun,
Sondern durch dich, du Erhalter des Lebens. „

3.

8 „So lehrtest du selbst deine Feinde,
Daß du der Retter bist aus jeder Gefahr.
9 Jene starben unter den Bissen
Der Heuschrecken und Fliegen [k]).

Kein

h) Die „krummen Schlangen (σκολιοὶ)" fallen hier sehr auf. Vermuthen könnte man eine Verwechselung, die bey der Uebertragung vorging, zwischen פְּתָלִים, welches „gekrümmte„ bezeichnet, und פְּתָנִים, das 5 B. Mos. 32, 33. eben das bedeutet, was 4 B. Mos. 21, 6. die שְׂרָפִים sind, nemlich Ceraſten, eine Art sehr giftiger Schlangen.

i) wörtlich: „des Befehls deines Gebots.„ — Vielleicht litte dies auch, nach hebräischem Sprachgebrauch, die Deutung: damit sie wüßten, du seyst der Herr, der über alles, auch Tod und Leben, entscheiden kann. (s. v. 11—13.)

k) Die ἀκρίδες erregen hier den Zweifel der Critik. Heuschrecken können wol Menschen tödten durch veranlaßte Hungersnoth; aber ihre Bisse sind nicht tödtlich, wie die Bisse mancher giftigen Insecten, die hier durch μυῖαι bezeichnet sind. Ist etwa hier eine Verwechselung vorgegangen zwischen עָרֹב (s. 2 B. Mos.

Kein Heilmittel rettete ihr Leben.
Und verdient hatten sie es,
Gestraft zu werden durch solche Thiere.
10 Aber, deine Söhne erlagen nicht
Den Giftschleudernden Zähnen der Schlangen.
Denn, als Schützer trat auf dein Erbarmen,
Und wurde ihr Retter.
11 Zwar stachen sie die Schlangen [1]);
Aber, schnell wurden sie geheilt.
Denken sollten sie deines Worts,
Nie vergessen deiner Rettung.„

4.

Mos. 8, 17.) und אַרְבֶּה? — עֵרֶב bezeichnet eigentlich ein verworrnes Gemisch, und faßte Würmer, Insecten u. s. w. zusammen, welche, nach der Zeitidee, aus faulenden Körpern hervorsprudelten. Unterschieden sie die fliegenden Insecten (μυες), so blieben für das generellere Wort die unbeflügelten Würmer und Insecten, die kleinern Schlangen, die Spinnenarten (die Griechen kannten z. B. eine sehr giftige Art, die φαλαγγια, s. Denkw. Sokrates I, 7, 12.), die Scorpionen u. s. w.

Der Verfasser der Apokalypse hatte übrigens ohnstreitig die streitige Stelle des Buchs der Weisheit, in ihrer jetzigen Gestalt, vor Augen, wenn er Cap. 9, 3 — 5. 10. 11. sagt: „εκ τε καπνε εξηλθον ακριδες εις την γην, και εδοθη αυταις εξεσια ὡς εχεσιν εξεσιαν οἱ σκορπιοι της γης. — και εχεσιν ουρας ὁμοιας σκορπιοις, και κεντρα ην εν ταις ουραις αυτων. — και εχεσιν ἐφ' αὐτων βασιλεα, τον αγγελον τε αβυσσε· ονομα εχει Απολλυων.„

1) Man kann hier an Scorpionen denken, oder das Stechen mit Beißen vertauschen. Denn weder genaue Kenntniß der Naturgeschichte, noch ganz bestimmten Ausdruck können wir hier erwarten.

4.

12 „Weder Pflanzensaft noch Pflaster heilte sie,
Sondern dein allheilendes Wort, Jehova!
13 Du bist des Lebens und des Todes Gebieter.
Du führst hinab zu des Schattenreichs Pforten,
Du führst wieder hinauf.
14 Tödten zwar kann der frevelnde Mensch,
Aber er kann nicht umkehren machen
Den fliehenden Hauch,
Nicht zurückbringen den getrennten Geist.
15 Doch, deiner Hand, Jehova,
Entflieht nichts!„

5.

16 „Die Kraft deines Arms strafte
Die Götzenknechte, die dich kennen nicht wollten,
Verfolgt von niegesehnem Regen,
Und Hagel und Sturm
(Entfliehen konnten sie nicht),
Von Feuerströmen ergriffen.
17 Dieses Feuer, größere Kraft (o Wunder!)
Bekam es durch das Wasser,
Das alles sonst löscht.
(Alles Erschaffne trat auf den Kampfplatz
Für deine Verehrer.) m)

Zu-

m) Dieser hier eingeschobene Satz wird nur aus der Erinnerung an frühere Vorträge, z. B. Cap. 5, 17—20. erklärbar.

18 Zuweilen brannte schwächer die Flamme.
(Verzehrt hätte sie sonst die Thiere,
Gesandt, die Götzenknechte zu strafen.
Fühlen sollten sie es:
Daß der rächende Gott sie schlug.)
19 Dann erhob sich die lohe mitten aus dem Wasser
(Dies vermag Feuer sonst nicht),
Um wegzutilgen alles Erzeugte
In der Götzenanbeter Lande.„

6.

20 „Andres Schicksal hatte dein Volk.
Mit Engelsspeise nährtest du es n),
Gabst vom Himmel herab ihm Brod,
Nicht bereitet von Menschen,
Vereinend in sich der Lieblichkeiten jede,
Zu jeder Bereitung des Wohlgeschmacks taugend.
21 Deiner Liebe zu deinen Kindern Zeuge
War die von dir bereitete Speise o),
Jeder

n) „τροφη αγγελων„ Entweder wird es durch die folgenden Beschreibungen erklärt; oder es kann auch Deutung seyn des לֶחֶם אַבִּירִים (Brod der Edeln, Mächtigen, das Psalm 78, 25. vorkommt, und welches die Alexandriner durch αρτον αγγελων übersetzen. (Sollte diese letzte Bemerkung vielleicht Anwendung finden auf 1 Corinth. 11, 10.?)

o) „ἡ ὑποστασις σε.„ Dieser auffallende Ausdruck wird schwerlich eine passende Deutung gestatten, wenn wir nicht eine Vertauschung des בְּרִיאָה (das Erschaffne, die Natur, s. 4 B. Mos. 16, 30.) mit בְּרָכָה, das 2 Sam. 13, 5. 7. vorkommt, und Speise bedeutet, anneh-

Jeder Begierde des Essenden dienend,
Brauchbar zu jeglicher Mischung.
22 Schnee und Eiskrystallen glich das Man p);
Und doch blieb es im Feuer, und schmolz nicht.
Sichtbar ward es nun allen:
Das Feuer, das herabblitzte,
Zwischen Hagel und Regenstrom,
Verzehrte flammend die Früchte der Feinde;
23 Aber, jenes Man sollte Speise seyn
Für deine Verehrer,
Sie lehrend, daß ein Mächtigerer es gab. „ q)

7.

24 „Die ganze Schöpfung bietet als Dienerin sich dar
Dir ihrem Schöpfer.
Sie tritt auf den Kampfplatz
Den Götzenknechten entgegen, sie zu strafen.
Sanft und wohlthuend ist sie deinen Verehrern.
25 So trat auch jetzt als deine Dienerin auf
Die all sich wandelnde Natur,
Und bereitete deine Gabe,
Die alle Speisen vereinte,
Für jede Begierde des Wünschenden taugend.
So

annehmen? (Das v. 10. als gleichbedeutend gebrauchte לְבוֹנָה war wahrscheinlich dieselbe Speise, die 2 B. Mos. 16, 31. צִפִּיחַת בְּרַבָּשׁ genannt, und womit dort das Manna verglichen wird.)

p) s. 2 B. Mos. 16, 14.

q) wörtlich: sie sollten nicht denken an ihre eigne Kraft. (Man vergleiche Jos. 24, 12.)

26 So lernen deine Söhne, deine Lieblinge, Jehova!
Daß nicht den Menschen nur nähren
Erdentsproßne Früchte,
Sondern dein Wort deine Verehrer erhält.„ r)

8.

27 „Eben das Man, unzerstörbar dem Feuer,
Zerschmolz, ohne zurückbleibende Spur,
Von schwachem Sonnenstrahl erwärmt.
28 (Dies lehrte uns:
Daß wir zuvorkommen müssen der Sonne,
Betend zu dir,
Und flehn müssen, ehe aufblickt das Licht.) s)
29 So schmilzt des Götzenknechts Hoffnung hin t),
Wie am Sonnenstrahl winterlicher Reif,
Zerfließend wie Wasser,
Zu keinem Gebrauche mehr tauglich.„

9.

r) „deine Verehrer„ wörtlich, die dir vertrauen. — „Wort„ Wahrscheinlich müssen wir an דָּבָר, und an 5 B. Mos. 8, 3. (s. auch Matth. 4, 4.) denken. Doch könnte auch der Sänger, bey der Stimmung, etwas neues, oder doch im ungewöhnlichen Ausdruck zu sagen, den Sinn damit verknüpfen: das von dir Gesandte; wie oben von λογος bemerkt ist.

s) Aus dieser Nebenbemerkung ergiebt sich, daß die hier Auftretenden zu der Partey der Essener gehörten (s. oben).

t) „ακαριατος„ in der Bedeutung: der Abscheu-erregende, לֹא יָשַׁר עֵינַיִם, oder נִתְעָב, illaetabilis. Unter dieser Ansicht erschienen den Israeliten alle Götzenanbeter, als Barbaren, als Scheusale.

9.

XVII. 1 „Groß und unerforschbar
Sind deine Entwürfe, o Herrscher! [u])
Darum irrten jene,
Unfähig der Belehrung.
2 Sie, die Gesetzlosen [v]),
Wähnten in Fesseln zu halten
Das dir geweihte Volk.
Und jetzt lagen sie selbst da,
Eingekerkert vom Dunkel,
Gefesselte der unabsehbaren Nacht,
Von ihren Gewölben umschlossen,
Sie, die als Herrn nicht erkannten
Den Ewigen, Allsehenden [w]).
3 Zu verstecken wähnten sie sich,
Von geheimverübter Frevelthat belastet.
Aber, umhergetrieben wurden sie,
In ihren lichtlosen versteckten Höhlen [x]),
Fürchterlich zitternd, von Luftgestalten geschreckt.

Die

u) αἱ κρισεις σε. κρινειν ist hier in der hebräischartigen Bedeutung des Herrschens genommen. s. oben δικαστης.

v) ανομοι bezeichnet die Nichtisraeliten, mit dem Brandmal der Barbarey, der Gesetzlosigkeit, der Anlage zu jedem Laster und Frevel. — (Aehnlich sind manche Beschreibungen im Homer von Nichtgriechen, z. B. Odüssee 9, 106. 112. ff. „Frevler sind Küklopen, wild und gesetzlos.„ Die Classenvertheilung s. v. 175. 176.)

w) wörtlich: die entlaufenen Sklaven der ewigen Vorsicht.

x) Ohnstreitig denkt der Sänger an die unterirdischen Gemächer des großen Labyrinths in Egypten, an die Kata-

4 Die tiefen Gemächer, die sie umschlossen,
Schützten sie gegen das Grauen nicht.
Schreckendes Getön umschwirrte sie.
Schattengebilde stellten ihnen sich dar,
Mit furchtbarem finsterniedergesenktem
Blick y).

5 Keine Kraft des Feuers vermochte ihnen zu
leuchten.
Nicht der Gestirne strahlende Flammen
Konnten erhellen jene graunvolle Nacht.

6 Nur sahen sie in die Höhe schlagen
Schreckendrohende, unangezündete Flammen.
Und den Bebenden beym niegesehnen Anblick
Erschien furchtbarer alles, was sie sahn. „

10.

7 „Niedergestreckt lag alles Gaukelwerk
Ihrer magischen Kunst,

Die

Katakomben, an die tiefverborgenen Gemächer im Innern der Pyramiden, die zum Theil jetzt noch vorhanden sind, und an die unterirdischen Gänge, die jene verbanden.

y) Eine ähnliche Beschreibung finden wir Odüsee 20, 351. ff.

— „Rings in Nacht sind
Eingehüllt die Häupter, die Angesicht' und die Glieder.
Schrecklich ertönt Wehklag' und thränenbenetzt sind die Wangen.
Blut auch trieft an den Wänden und jeglicher schönen Vertiefung.
Voll der Schattengebild' ist die Flur, und voll auch der Vorhof,
Die zum Erebos eilen in Finsterniß! Aber die Sonn ist
Ausgelöscht am Himmel, und rings herrscht gräßliches Dunkel. „

Die hochgepriesene Wissenschaft nieder,
Womit trotzend sie prahlten.
8 Sie, die andern verhießen,
Kränkelnde Seelen zu befreyen
Von Schrecken und Furcht ż),
Sie erkrankten jetzt selbst
An lächerlicher Angst,
9 Auch wenn nichts Furchtbares sie schreckte.
Aufgeschreckt wurden sie oft
Durch das Vorbeyrauschen gräßlicher Thiere,
Und durch der Schlangen und Kröten Gezisch.
10 Bis zum Vernichtetwerden erbebten sie,
Wagten es nicht hinzublicken nach dem Nebel;
Und doch konnten sie ihm nirgends entfliehn.„

II.

11 „Schreckend trat gegen sie auf,
Als verurtheilender Zeuge,

Ihr

ż) Ohnstreitig rühmten die egyptischen Magier diese Wirkung von ihren geheimen Opfern und Beschwörungen; so wie bey manchen griechischen Mysterien die Hoffnung der Verscheuchung abergläubischer Furcht und der Vorurtheile, Anlockung zur Initiation war. — Noch dürfte zur Vergleichung dienen: Aeneide 4, 487.

„Haec (sacerdos) se carminibus promittit solvere mentes,
Quas velit, ast aliis duras immittere curas.„

und das, was Plato (Gesetze 10.) von den Agyrten, einer Priester-Gattung, erzählt, „die versprächen, durch Gebete, Opfer und Ceremonien (τελεται, s. Weisheit 14, 23.), Erlösung und Ablaß zu bewirken, und selbst die Todten von verdienten Strafen zu befreyen.„ (Man vergleiche noch die Anmerkung zu Cap. 14, 22.)

Ihr eigner Frevel a 1).
Denn er, vom Bewußtseyn umdrängt,
Ahnet immer das Böse a 2).
12 (Denn, Furcht ist das Gefühl,
Keine Hülfe in seiner Seele zu haben.)
13 Die angstvolle Erwartung der Zukunft,
Die in sich keine Kraft findet,
Wähnt furchtbarer die unbekannte Ursach,
Als die, welche die Noth macht.„

12.

14 „Sie, die ohne Kraft schlummerten
In jener Kräftelähmenden Nacht,
Die entstieg des kraftlosen Schattenreichs Tiefen,
15 Aufgeschreckt wurden sie,
Jetzt von wunderseltsamen Gestalten,
Jetzt gelähmt von der Verzweiflung der Seele.
Denn, das Schrecken fiel über sie her
Plötzlich und unerwartet.
16 Der fiel nieder an dem Ort, wo er stand,
Und ohne eiserne Fesseln lag er da,
Gefesselt, wie im Kerker.
17 Der, welcher das Land baute,
Der, der weidete die Heerden,

a 1) s. Cap. 4, 10.

a 2) Prima est haec ultio, quod se judice nemo nocens absolvitur.„ *Juvenal.*

„Mala facinora conscientia flagellantur, et plurimum illi tormentorum est, eo quod perpetua illam sollicitudo usget et verberat.„ *Seneca.*

Der, welcher arbeitete, gesondert von Menschen,
Alle, alle stürzten hin,
Vom unvermeidlichen Verhängniß umfangen.
Alle fesselten der Finsterniß Banden!„

13.

18 „Das Säuseln des Windes,
Der Vögel harmonischer Gesang
Aus ringsumschattenden Zweigen,
Das Rauschen der Ströme,
19 Das laute Getön herabstürzender Felsen,
Das Vorbeyspringen ungesehner Thiere,
Das Geheul grimmiger Ungeheuer,
Der Wiederhall auf den Klüften der Gebirge,
Alles, alles schreckte sie.
Alles raubte den Bebenden die Besinnung.„ b)

14.

20 „Die ganze Welt war von hellem Lichte beglänzt.
Ungehindert that jeder sein Geschäfft.
Nur

b) Eine ähnliche Schilderung finden wir: Aeneide 2, 726.
— „Me, quem dudum non ulla injecta movebant
Tela, neque adverso glomerati ex agmine Graji,
Nunc omnes terrent auras, sonus excitat omnis,
Suspensum, et pariter comitique onerique timentem.„

21 Nur über jene breitete sich
Die lastende Nacht,
Des Dunkels Vorbild,
Das ihrer wartet c).
Und doch waren sie selbst sich noch lastender,
Als das Dunkel. „ d)

15.

XVIII, 1. „Deine Erwählten hatten helles Licht.
Ihre Feinde hörten ihre Stimme,
Aber sahen sie nicht,
In der Strafe, die sie traf,
Und priesen sie glücklich,
2 Dankten ihnen, daß sie nicht rächten
Die Mißhandlungen vorher an ihnen verübt,
Und flehten um Mitleid. „

16.

3 „Zum Wegweiser auf unbekanntem Pfade
Gabst du deinem Volk die Feuerflammende Säule,
Gabst ihnen, auf jenem prachtvollen Zuge,
Schutz gegen die Verletzungen der Sonne. —
4 Ihre Feinde aber, des Lichtes beraubt,
Saßen, Gefangnen gleich, im Dunkel.
Und, verdient hatten sie es!
Denn, als Gefangne hatten sie umschlossen

c) Dies deutet auf Tod und Vernichtung. s. Cap. 1, 16.

d) Erinnerung aus dem Gesang v. 11—13.

Deine Söhne, die geben sollten der Welt
Das unzerstörbare Licht des Gesetzes." [e])

17.

„Würgen wollten jene
Die Kindlein deiner Erwählten.
Aussetzten sie der Kinder eins,
Das gerettet wurde, ihnen zur Strafe.
Dafür nahmst du ihnen zahllose Kinder,
Und sie alle ersäuftest du im tiefen Gewässer [f 1]).
Jene Nacht war unsern Vätern verkündet,
Daß fest sie trauten
Deinem Eidbekräftigten Wort.
So wartete dein Volk der Rettung deiner Verehrer,
Und der Feinde Vernichtung.
Durch der Widersacher Strafe
Riefst du uns zu dir,
Uns verherrlichend als deine Söhne." [f 2])

18.

„Beym geheimen Opfermahl [g])
Verbanden sich alle die dir geweihten Guten,
Nur

e) Die israelitischen Weisen vergleichen das Gesetz oft mit der Sonne, die alles erleuchtet.

f 1) Vielleicht könnte man als berichtigende Anwendung dieser Stelle betrachten: Matth. 18, 6.

f 2) Durch die Tödtung der Erstgebohrnen erhielten die Israeliten von den Egyptiern die Erlaubniß nach Arabien zu ziehn, um dort, als Volk Jehova's, zu opfern.

g) dem Passa.

Nur Jehova als Gott zu erkennen [h]),
Und, Glück und Gefahren zu theilen
Als deine Verehrer.
Dann sangen sie Lobgesänge,
Welche die Väter schon sangen [i]).
10 Ihnen entgegen ertönte
Der Feinde widriges Geheul,
Ein vermischtes Jammergeschrey ob ihrer Kinder.
11 Gleiche Strafe traf Herrn und Knecht,
Den Unedlen und den König.
12 Alle, alle hatten zahllose Leichen,
Eines Todes gestorben.
Die Lebenden reichten nicht hin
Die Todten zu begraben.
In einem Augenblick waren vertilgt
Die Söhne, die über alles sie schätzten.
13 Jetzt, da hinstarben die Erstgebohrnen,
Jetzt bekannten sie: „das Volk ist Gottes Sohn!„ [k])
Sie, die vorher glauben nichts wollten,
Verblendet durch der Zauberer Gaukelspiel.„

h) „τον θειοτητος νομον διεθεντο„ s. 2 B. Mos. 20, 2—4.

i) Philo bemerkt von den Essenern: „daß sie bey ihren feyerlichen Versammlungen Lobgesänge sangen, die sich, nebst den Singweisen, aus der grauen Vorzeit erhalten hatten.„ Diese Idee trägt der Sänger auf die patriarchalischen Zeiten über.

k) „Θεκ υιον λαου ειναι„ Diese Stelle lehrt, nebst den verwandten Stellen: daß „Sohn Gottes„ gleichbedeutend ist mit Liebling, Erwählter Gottes, der sich seines ausgezeichneten Schutzes erfreut. — Man vergleiche Hoseas 11, 1. und Matth. 2, 15.

19.

14 „Ruhe und Schweigen umfing Alles.
Die Nacht hatte die Mitte der Laufbahn erreicht [l]).
15 Da fuhr dein allgewaltiger Gesandter
Herab vom Himmel, des Allherrschers Thron [m]),
Er, der unbekämpfbare Krieger.
Schnell betrat er dies Land dem Tode geweiht,
16 Gerüstet mit deinem, keine Person achtenden, Befehl,
Einem schneidenden Schwerdte vergleichbar.
Ueberall verbreitete er Tod.
Sein Haupt berührte den Himmel.
Auf der Erde wandelte sein Fuß [n]).

20.

17 Urplötzlich wurden sie gräßlich erschreckt
Durch nichtige Gebilde der Träume.
Unerwartetes Graun stand rings um sie her.

Halb

l) Der Gesang erinnert an Virgil's Aeneide 4, 522. „Nox erat, et placidum carpebant fessa soporem Corpora per terras, silvaeque et saeva quierant Aequora; cum medio volvuntur sidera lapsu; Cum tacet omnis ager.„ cet.

m) „λογος παντοδυναμος ὁς επληρωτε τα παντα θανατε„ wird v. 25. ὁ ολοθρευων, und Hebr. 11, 28. ὁ ολοθρευων τα πρωτοτοκα genannt. — Aus Philo (s. oben) wissen wir: daß man in der hebräisch-griechischen Sprache die Engel, oder Gesandten Gottes, die Ausführer seiner Befehle, Λογες nannte.

n) s. Offenbar. 10, 5.

18 Halb entseelt lagen sie da,
Der hier, der dort,
Und bekannten ihres Todes Ursach.
19 Denn, die schreckenden Träume verkündeten dies;
Damit sie vernichtet nicht würden,
Ohne die Ursach zu wissen ihrer Strafe.„

21.

20 „Auch Israel o) nahte sich der drohende Tod.
Viele sanken kraftlos hin in der Wüsten.
Doch, lange wüthete nicht der Zorn.
21 Denn, plötzlich trat auf den Kampfplatz
Der Tadellose p).
Mit der Priesterwürde Rüstung,
Mit Gebet und Rauchwerk,
Trat er entgegen dem Zorn,
Bewirkte Versöhnung, steurete dem Unglück,
Und zeigte, daß er dein Diener war.
22 Er besiegte den Verderber q),
Nicht mit Körperkraft,
Nicht mit der Wirkung der Waffen.

o) wörtlich: den Gerechten.
p) αμεμπτος, תם אהרן, Aaron.
q) Hier ist die Leseart, die sich aus dem 25sten Vers errathen läßt, und auch in einigen Handschriften steht, τον ολοθρευοντα, übersetzt. — τον οχλον giebt keinen Sinn; man müßte es denn durch „Schaar„ erklären, und an mehrere Würgengel denken. (etwa wie Virgil die drey Harpyen turbam sonantem und diram gentem nennt, Aeneide 3, 233. 235.) Dann könnte man einige Verbindung finden mit dem Ausdruck: Λεγεων, Marcus 5, 9.

Mit dem Wort unterwarf er sich den Strafer,
Erinnernd an die eidliche Zusage der Vorzeit.
23 Schon lagen aufgethürmt über einander die Todten.
Da trat er in die Mitte [r]),
Hielt auf den Zürnenden,
Von den Lebenden zurück ihn treibend.
24 Sein Obergewand wallte herab zur Erde,
Ein Sinnbild der Welt [s]).
In dem vierfach vertheilten Brustschild
Glänzte, in geschnittenen Steinen,
Der Väter Ruhm,
Und, auf seinem Diadem,
Dein Name, Hochherrlicher! [t])
25 Diesem wich der Verderber,
Davor bebt' er zurück! [u])
Genug war's, daß sie sahen
Den Beweis deines Zorns.„
22. [v])
XIX, 1. „Die Götzenknechte bekämpfte der Zorn,
Ohne Erbarmen, bis zur Vertilgung.
Denn,

r) verglichen 4 B. Mos. 17, 12—14.

s) Dieselbe, uns auffallende, Allegorie finden wir noch ausgeführter dargestellt im Josephus (III, 8.): „Des Oberpriesters Gewand bedeutet die Erde, in so fern es von Flachs (einem Erdgewächs) bereitet ist; die hyacinthne Farbe bedeutet den Himmel, die Granatäpfel die Blitze, das Schellengeläut den Donner.„

t) קֹדֶשׁ לַיהוָה. s. 2 B. Mos. 28, 36.

u) Hier finden wir zuerst die Zeitideen von der theurgischen Kraft der Amulete, welche in der Kabbala so häufig sind.

v) Dieser Vortrag knüpft den Zusammenhang der Darstellung

Denn, er kannte ihren kommenden Entschluß,
2 Daß sie dem Volk den Abzug versagten,
Das sie jetzt drängend forttrieben,
Und sie verfolgten, bereuend die That.
3 Noch hatten sie unter ihren Händen den Schmerz,
Noch jammerten sie an Todtengräbern;
Da erfaßten sie einen andern Entschluß
Die Hirnlosen!
Und verfolgten, als Flüchtlinge, die,
Die sie vorher bittend forttrieben.
4 Ein unvermeidlich Verhängniß
(Und, verdient hätten sie es)
Riß gewaltsam sie fort zu dem Tode,
Machte sie das Geschehne vergessen.
Vollendet sollte werden die Strafe,
Durch alle Plagen noch nicht geendet.
5 Durchwandern sollte dein Volk
Wunderbar das Meer;
Jene sollten finden
Einen nie erhörten Tod.„

23.

6 „Die ganze eigengebildete Natur
Ward umgebildet vom Himmel herab,
Gehorchend bestimmtem Befehl,
Deinen Kindern zum Schutz in jeder Gefährde.

Von

stellung aus der egyptischen Geschichte wieder an, der durch die Episode Cap. 18, 20—25. unterbrochen war.

7 Von einer Wolke war überschattet ihr Lager.
Da, wo man sonst Wasser nur sah,
Sah man heraufsteigen trocknes Land,
Aus Edoms Meer einen Pfad,
Nicht hemmend den Fußtritt w).
Da, wo furchtbare Wogen erbrausten,
Sahe man eine Flur,
Mit grünenden Pflanzen bedeckt.
8 So ging das ganze Volk hindurch,
Geschirmt durch deine Hand,
Staunend, ob der niegesehnen Wunder.
9 Gleich muthigen Rossen entstiegen sie dem Meer,
Das sie, gleich Lämmern, durchhüpften,
Lobgesänge singend, Jehova,
Dir, ihrem Retter!„

24.

10 „Sie gedachten des, was geschehen war,
In dem Lande, wo als Fremdlinge sie lebten.
Dort brachte die Erde Insecten hervor,

Statt

w) Diese Darstellung stimmt sehr mit der neuern Erklärung des Durchzuges der Israeliten durch den arabischen Meerbusen überein, wobey man annimmt: daß ein schmaler Strich des Bodens des Meers durch ein Erdbeben in die Höhe gehoben wurde; wodurch besonders jener bekannte Ausdruck: das Meer stand ihnen zur Rechten und Linken, gleich Mauern, erklärbar wird.

Statt der natürlichen Thiere x).
Statt der Bewohner der Gewässer,
Spie der Strom aus zahllose Frösche.„

25. y)

11 „Nachmals sahen sie ungewohnte Vögelschaaren,
Als sie, von lüsternheit getrieben,
Leckre Speisen erflehten.
12 Ihre Begierde zu stillen,
Stieg ihnen herauf vom Meer her
Eine zahllose Schaar Wachteln.„

26.

13 „Die Strafe kam herab auf die Frevler,
Angekündigt durch furchtbare Blitze.
Verdient hatten sie es durch eigne Verbrechen.
Denn, härter und ausgedachter war ihr Fremdenhaß
(Als bey jenen Bewohnern Sodoms) z).

Jene

x) „ἀντὶ γενέσεως ζώων.„ — Ohnstreitig glaubte der Sänger, mit seinen Zeitgenossen, die Insecten, Fliegen u. s. w. wären ein Product der Fäulniß, und gehörten nicht zu den, von der ersten Schöpfung an, sich auf die gewöhnliche Art fortpflanzenden Thieren. (Spuren dieser Zeitidee finden wir auch in Virgils Georg. 4, 281. ff.)

y) Dies Bruchstück ist eine etwas veränderte Wiederholung von Cap. 16, 2. ff.

z) Diese eingeschloßnen Worte sind aus dem Zusammenhang ergänzt. Sie müssen früh verlohren seyn, da sie auch dem alten Lateiner fehlen.

14 Jene nahmen Fremde nicht auf, die sie nicht kannten [a]);
Diese drückten nieder durch Sklavendienst
Die Fremdlinge, die einst ihre Wohlthäter waren [b]).
15 Noch mehr. Jene wurden bestraft [c]),
Weil sie feindlich behandelten die Fremden.
16 Diese nahmen auf die Fremden mit Jubel und Festen,
Ließen lange sie theilnehmen an ihren Rechten;
Und quälten sie dann mit schmerzender Arbeit.
17 Drum wurden sie gestraft,
Daß sie sehen nicht konnten,
Wie jene vor der Thür des Verehrers Jehova's,
Wo jeder, umfangen vom graunvollen Dunkel,
Suchte der eignen Thür Durchgang.„

27. [d])

18 „Von selbst änderten um die Elemente ihre Natur
(Sonst so getreu ihrer Art),
Wie

a) statt: αγνοουντας, muß ohnstreitig gelesen werden: αγνοουντες.
b) s. 2 B. Mos. 1, 8—11.
c) επισκοπη in der Bedeutung des פקדה, vergl. 4 B. Mos. 16, 29. Jesaias 10, 3. Jerem. 10, 15. Ezechiel 8, 18. Cap. 9, 1. Micha 7, 4.
d) Dieser Vortrag gleicht einem Nachhall von Cap. 16, 17—19. 22. 24. 27. ff.

Wie auf dem Psalter Tonweise und Töne
sich ändern e).
Dies lehrte jeglicher Blick.
19 In Wasserbewohner gestalteten sich um
Des festen Landes Bewohner.
Schwimmende Thiere bestiegen das Trockne.
20 Das Feuer änderte um seine Natur,
Und brannte im Wasser.
Und, das Wasser verlohr seine löschende
Kraft.
21 Die Flammen trockneten kaum die Haut
Der sie durchwandernden Thiere,
Die leicht sonst das Feuer verzehrt.
Es schmolz im Feuer nicht die ambrosische
Speise,
Die Eiskrystallen glich,
Und sonst so leicht zerrann. „

* * *

„Ueber-

e) Ungewöhnlich ist freylich die hier angegebene Bedeutung des ονομα. Inzwischen gestattet der Zusammenhang keine andere. — Man vergleiche Röm. 10, 18. „εις πασαν την γην εξηλθεν ὁ φθογγος αυτων, και εις τα περατα της οικουμενης τα ρηματα αυτων.„ Dies ist Uebersetzung von Psalm 19, 5. wo מַלָּה gleichbedeutend steht mit נֵר (die Saite der Harfe). — Auch geben vielleicht folgende Stellen einige Erläuterung: Aeneide 4, 463. „Sola culminibus ferali carmine bubo Saepe queri et longas in fletum ducere voces.„ 6, 645. „Nec non Threicius longa cum veste sacerdos Obloquitur numeris septem discrimina vocum.„

22 „Ueberall zeigtest du groß dein Volk,
Jehova!
Ueberall verherrlichtest du es.
Immer war auf dasselbe gerichtet dein Blick.
Ueberall und immer warst du sein Schutz!„ f)

* *
*

f) Dieses letzte Bruchstück gehört wahrscheinlich an eine andre Stelle, vielleicht hinter Cap. 15, 19. (s. S. 168. Anmerk. e).)

Kleuker (in seinen Salomonischen Denkwürdigkeiten, Riga 1785.) macht die Bemerkung: „Hier fehlt vielleicht noch die Fortsetzung des Buchs; wenigstens scheint der Schluß sehr abgebrochen. Das ganze Buch scheint aus verschiedenen Aufsätzen entstanden zu seyn, die der Verfasser zu verschiedenen Zeiten schrieb (daher manche Wiederholungen zu erklären sind) und die nachmals von ihm zusammengesetzt wurden. Manches darunter ist bloße Declamation, die gegen das Ende noch sehr langweilig wird, auch nicht frey ist von jenem Sauerteig des jüdischen Stolzes, und einer Rachsucht, die dieser Nation von jeher eigen war.„

Ex-

Excursus.

Zusammenstellung

einiger Sprach- und Sinn-verwandten Stellen in dem Buch der Weisheit und im Neuen Testament. [a])

I.

Weisheit 1, 1. αγαπησατε δικαιοσυνην (Verehrung Jehova's), οἱ κρινοντες την γην, Φρονησατε περι τε Κυριε εν αγαθοτητι, και εν ἁπλοτητι καρδιας ζητησατε αυτον.

Cap. 1, 15. δικαιοσυνη αθανατος εστι.

Cap. 4, 7. δικαιος [b]), εαν Φθασῃ τελευτησαι, εν αναπαυσει εσται.

Cap. 5, 15. δικαιοι [c]) εις τον αιωνα ζωσι.

Cap. 12, 9. συν αδυνατῶν, εν παραταξει ασεβεις δικαιοις ὑποχειριας δουναι [d]).

a) s. die Vorerinnerungen zum Buch der Weisheit (IX, 4.), wozu hier die Belege geliefert werden.

b) δικαιος steht hier als Gegensatz des ανομου, Götzenknechte.

c) δικαιοι sind hier den ασεβεις entgegengesetzt, welches Wort Cap. 5, 17, verglichen mit Cap. 16, 16, durch „Feinde Jehova's" erklärt wird.

d) ασεβεις sind hier die abgöttischen Bewohner Kanaans, δικαιοι die Israeliten, die Geliebten und Erwählten Jehova's.

Cap. 14, 7. ευλογηται ξυλον, δι' ε γινεται δικαιοσυνη.

Cap. 15, 3. το επιστασθαι σε, ολοκληρος δικαιοσυνη.

Cap. 18, 7. προσεδεχθη υπο λαε σε σωτηρια μεν δικαιων, εχθρων δε απωλεια. 20. ηψατο δε και δικαιων πειρα θανατε, και θραυσις εν ερημω εγενετο πληθες.

Cap. 19, 17. επληγησαν ασρασια, ωσπερ εκεινοι επι ταις τε δικαις θυραις.

verglichen

Matth. 1, 19. Ιωσηφ δικαιος ων [e]).

Cap. 10, 41. ὁ δεχομενος δικαιον εις ονομα δικαιε, μισθον δικαιε ληψεται.

Cap. 13, 17. πολλοι προφηται και δικαιοι επεθυμησαν ιδειν ἁ βλεπετε [f]).

Cap. 23, 35. ὁπως ελθη εφ' ὑμας παν αἱμα δικαιον, εκχυνομενον επι της γης.

Lukas 1, 6. ησαν δικαιοι αμφοτεροι ενωπιον τε Θεε, πορευομενοι εν πασαις ταις εντολαις και δικαιωμασι τε κυριε αμεμπτοι. v. 17. επιστρεψαι απειθεις εν φρονησει δικαιων, ἑτοιμασαι Κυριῳ λαον κατεσκευασμενον.

Cap. 2, 25. ὁ ανθρωπος ἑτος δικαιος και ευλαβης.

Cap. 5, 32. ουκ εληλυθα καλεσαι δικαιε, αλλα ἁμαρτωλε, εις μετανοιαν.

Cap. 18, 14. ἑτος κατεβη δεδικαιωμενος εις τον οικον αὐτε, η εκεινος [g]).

Cap.

e) d. h. als ein wahrer Verehrer Jehova's.

f) Daß δικαιοι hier Lieblinge Gottes und von ihm Ausgezeichnete bedeute, lehrt auch die Vergleichung mit Weisheit 7, 27. „φιλες Θεε και προφητας.„

g) d. h. ihm mehr, als jenem, sagte sein Gefühl, daß er Theil an Gott habe, oder, daß Gott sein Freund sey.

Cap. 23, 50. 51. ανηρ αγαθος και δικαιος, ὁς και προσεδεχετο και αυτος την βασιλειαν τȣ Θεȣ.

Joh. 7, 18. ὁ ζητων την δοξαν τȣ πεμψαντος αυτον, ȣ̓τος αληθης εστι, και αδικια εν αυτῳ ȣκ εστιν. (d. h. er handelt auch hier als ein wahrer Verehrer Gottes.)

Röm. 1, 17. 18. 19. ὁ δικαιος εκ πιστεως ζησεται· αποκαλυπτεται γαρ οργη Θεȣ απ' ȣρανȣ επι πασαν ασεβειαν και αδικιαν ανθρωπων των την αληθειαν εν αδικιᾳ κατεχοντων. (d. h. die freventlich, gegen ihre Ueberzeugung, als Feinde Gottes handeln.)

Cap. 4, 3. επιστευσε Αβρααμ τῳ Θεῳ, και ελογισθη αυτῳ εις δικαιοσυνην [h]).

Cap. 4, 11. σημειον ελαβε περιτομης, σφραγιδα της δικαιοσυνης της πιστεως εν τῃ ακροβυστιᾳ, εις το ειναι αυτον πατερα παντων των πιστευοντων δι' ακροβυστιας, εις το λογισθηναι και αυτοις την δικαιοσυνην.

Cap. 6, 18. 20. ελευθερωθεντες απο της ἁμαρτιας, εδȣλωθητε τῃ δικαιοσυνῃ· — ὁτε γαρ δȣλοι ητε της ἁμαρτιας, ελευθεροι ητε τῃ δικαιοσυνῃ [i]).

Cap. 9, 30. 31. εθνη τα μη διωκοντα δικαιοσυνην, κατελαβε δικαιοσυνην, δικαιοσυνην δε την εκ πιστεως. Ισραηλ δε διωκων νομον δικαιοσυνης, εις νομον δικαιοσυνης ȣκ εφθασε.

1 Cor. 6, 1. τολμᾳ τις ὑμων, πραγμα εχων προς τον ἑτερον, κρινεσθαι επι των αδικων, και ȣχι επι των ἁγιων;

h) Jakobus (2, 23.) setzt noch die Deutung hinzu: και φιλος Θεȣ εκληθη. — Die hebräischen Worte (1 B. Mos. 22, 12.), worauf Paulus und Jakobus hindeuten, bestätigen diese Erklärung. Ihr Sinn ist: der Entschluß, deinen Sohn Gott zu opfern, ist ein Beweis, daß du ein Verehrer Jehova's bist.

i) Daß δικαιοσυνη sich auf Gottesverehrung bezieht, lehrt die im 22sten Vers stehende Erklärung: „νυνι ελευθερωθεντες απο της ἁμαρτιας, δȣλωθεντες δε τῳ Θεῳ.“

2 Cor. 6, 14. ff. τίς μετοχη δικαιοσυνη και ανομιᾳ; — τίς συγκαταθεσις ναῳ Θεȣ μετα ειδωλων; ὑμεις γαρ ναος Θεȣ εστε ζωντος.

1 Timoth. 3, 16. ὁς εδικαιωθη εν πνευματι. k 1)

2 Timoth. 4, 8. λοιπον, αποκειται μοι ὁ της δικαιοσυνης στεφανος, ὁν αποδωσει μοι ὁ κυριος εν εκεινῃ τῃ ἡμερᾳ, ὁ δικαιος κριτης, ȣ μονον δε εμοι, αλλα και πασι τοις ηγαπηκωσι την επιφανειαν αυτȣ.

2 Petr. 2, 5. Νωε, δικαιοσυνης κηρυκα k 2), εφυλαξε.

2.

Weisheit 1, 3. 5. 6. 9. 10. σκολιοι λογισμοι χωριζȣσιν απο Θεȣ· δοκιμαζομενη τε ἡ δυναμις ελεγχει τȣς αφρονας. — ἁγιον γαρ πνευμα παιδειας φευξεται δολον, και αναστησεται απο λογισμων ασυνετων, και ελεγχθησεται επελθȣσης αδικιας. φιλανθρωπον γαρ πνευμα σοφια, και ȣκ αθωωσει βλασφημον απο χειλεων αυτȣ, ὁτι των νεφρων αυτȣ μαρτυς ὁ Θεος. — εν γαρ διαβȣλιοις ασεβȣς εξετασις εσται, λογων δε αυτȣ ακοη προς κυριον ἡξει εις ελεγχον ανομηματων αυτȣ. ὁτι ȣ̓ς ζηλωσεως ακροᾶται τα παντα, και θρȣς γογγυσμων ȣκ αποκρυπτεται.

verglichen

Joh. 16, 7. 8. εαν μη απελθω, ὁ παρακλητος ȣκ ελευσεται προς ὑμας. εαν δε πορευθω, πεμψω αυτον προς ὑμας. και ελθων εκεινος, ελεγξει τον κοσμον περι ἁμαρτιας, και περι δικαιοσυνης, και περι κρισεως.

Ephe-

k 1) Dürften wir nicht diese so verschieden gedeuteten Worte übersetzen: „der durch Beweise höherer Kraft für den Liebling oder Erwählten Gottes erklärt ist„ —?

k 2) d. h. um die Verehrung des wahren Gottes auf Erden zu verbreiten. s. auch Ebr. 11, 7.

Epheser 5, 6. 7. μηδεις ὑμας απατατω κενοις λογοις· δια ταυτα γαρ ερχεται ἡ οργη τȣ Θεȣ επι τȣς υἱȣς της απειθειας. μη ȣν γινεσθε συμμετοχοι αυτων.

Philipper 2, 14. 15. παντα ποιειτε χωρις γογγυσμων και διαλογισμων· ἱνα γενησθε αμεμπτοι και ακεραιοι, τεκνα Θεȣ αμωμητα εν μεσῳ γενεας σκολιας και διεστραμμενης· εν οἱς φαινεσθε ὡς φωστηρες εν κοσμῳ, λογον ζωης επεχοντες [l]).

1 Timoth. 4, 7. τȣς βεβηλȣς και γραωδεις μυθȣς παραιτȣ. γυμναζε δε σεαυτον προς ευσεβειαν.

Cap. 6, 20. την παρακαταθηκην φυλαξον, εκτρεπομενος τας βεβηλȣς κενοφωνιας, και αντιθεσεις της ψευδωνυμȣ γνωσεως. ἡν τινες επαγγελλομενοι, περι την πιστιν ηστοχησαν.

2 Timoth. 2, 14—16. — τας βεβηλȣς κενοφωνιας περιΐστασο· επι πλειον γαρ προκοψȣσιν ασεβειας.

Ebräer 13, 9. διδαχαις ποικιλαις και ξεναις μη περιφερεσθε. καλον γαρ, χαριτι βεβαιȣσθαι την καρδιαν.

3.

Weisheit 1, 4. εις κακοτεχνον ψυχην ȣκ εισελευσεται σοφια, ȣδε κατοικησει εν σωματι καταχρεῳ ἁμαρτιας.

Cap. 8, 19. 20. παις ημην ευφυης, ψυχης τε ελαχον αγαθης. μαλλον δε αγαθος ων ηλθον εις σωμα αμιαντον.

verglichen

Römer 6, 12. 13. μη ȣν βασιλευετω ἡ ἁμαρτια εν τῳ θνητῳ ὑμων σωματι, εις το ὑπακȣειν αυτῃ εν ταις επιθυμιαις αυτȣ. μηδε παριστανετε τα μελη ὑμων ὁπλα αδικιας τῃ ἁμαρτιᾳ· αλλα παραστησατε ἑαυτȣς

l) vergl. Weisheit 18, 4. (s. unten.)

τῳ Θεῳ, ὡς εκ νεκρων ζωντας, και τα μελη ὑμων ὁπλα δικαιοσυνης τῳ Θεῳ.

1 Thessal. 5, 23. αυτος ὁ Θεος της ειρηνης ἁγιασαι ὑμας ὁλοτελεις, και ὁλοκληρον ὑμων το πνευμα, και ἡ ψυχη, και το σωμα, αμεμπτως εν τῃ παρουσια τε κυριε ἡμων Ιησε Χριστε τηρηθειη.

4.

Weisheit 1, 13. 15. 16. ὁ Θεος θανατον ουκ εποιησεν. δικαιοσυνη αθανατος εστιν. ασεβεις δε ταις χερσι και τοις λογοις προσεκαλεσαντο αυτον.

verglichen

Röm. 7, 13. το αγαθον εμοι γεγονε θανατος; μη γενοιτο· αλλα ἡ ἁμαρτια -- κατεργαζομενη θανατον.

5.

Weisheit 1, 14. ὁ Θεος εκτισε εις το ειναι τα παντα, και σωτηριοι αἱ γενεσεις τε κοσμε m), και ουκ εστιν εν αυταις φαρμακον ολεθρε, ουδε ᾅδε βασιλειον επι γης.

Cap. 10, 1. ἡ σοφια πρωτοπλαστον πατερα κοσμε m) μονον κτισθεντα διεφυλαξε.

Cap. 14, 6. ἡ ελπις τε κοσμε επι σχεδιας καταφυγεσα.

Cap. 17, 20. ὁλος ὁ κοσμος λαμπρῳ κατελαμπετο φωτι, και ανεμποδιστοις συνειχετο εργοις.

vera

m) κοσμος wird hier in der Bedeutung: Menschen, gebraucht, ohnerachtet es sonst öfters in diesem Buch die gewöhnliche Bedeutung des Inbegriffs aller erschaffnen Dinge hat. — Diese doppelte Bedeutung vereinigt auch Johannes 1, 10. „εν τῳ κοσμῳ ην, και ὁ κοσμος δι' αυτε εγενετο, και ὁ κοσμος αυτον ουκ εγνω." Cap. 9, 5. „ὁταν εν τῳ κοσμῳ ω, φως ειμι τε κοσμε" (verglichen Cap. 1, 9. „ην το φως το αληθινον, ὁ φωτιζει παντα ανθρωπον ερχομενον εις τον κοσμον.)

verglichen

Markus 16, 15. πορευθεντες εις τον κοσμον απαντα, κηρυξατε το ευαγγελιον πασῃ τῃ κτισει.

Joh. 1, 29. ιδε ὁ αμνος τ Θε, ὁ αιρων την αμαρτιαν τ κοσμ.

Cap. 3, 17. ουκ απεστειλεν ὁ Θεος τον υἱον αὐτ εις τον κοσμον, ἱνα κρινῃ τον κοσμον, αλλ' ἱνα σωθῃ ὁ κοσμος δι' αυτ.

Cap. 7, 4. Φανερωσον σεαυτον τῳ κοσμῳ.

Cap. 16, 8. εκεινος ελεγξει τον κοσμον περι αμαρτιας.

Röm. 8, 19—23. ἡ αποκαραδοκια της κτισεως την αποκαλυψιν των υἱων τ Θε απεκδεχεται. τῃ γαρ ματαιοτητι ἡ κτισις ὑπεταγη — επ' ελπιδι, ὁτι και αυτη ἡ κτισις ελευθερωθησεται απο της δελειας της Φθορας εις την ελευθεριαν της δοξης των τεκνων τ Θε. οιδαμεν γαρ, ὁτι παση ἡ κτισις n) συστεναζει και συνωδινει αχρι τ νυν. ου μονον δε, αλλα και αυτοι την απαρχην τ πνευματος εχοντες, και ἡμεις αυτοι εν ἑαυτοις στεναζομεν, υἱοθεσιαν απεκδεχομενοι, την απολυτρωσιν τ σωματος ἡμων.

Ebr. 4, 13. και ουκ εστι κτισις αΦανης ενωπιον αυτ.

6.

Weisheit 1, 16. ασεβεις προσεκαλεσαντο θανατον, Φιλον ἡγησαμενοι αυτον ετακησαν, και συνθηκην εθεντο προς αυτον, ὁτι αξιοι εισι της εκεινς μεριδος ειναι.

n) Daß κτισις, wie κοσμος, in dem hebräisch-griechischen Sprachgebrauch „Menschen„ bedeute, lehrt besonders die Vergleichung von Galater 6, 15. mit Epheser 4, 23. 24. s. auch Markus 16, 5. — Daß es Synonymon von κοσμος ist, lehrt die Vergleichung von Weisheit 5, 17. mit v. 20. und Cap. 16, 24. mit v. 17.

Cap. 2, 24. Φθονῳ διαβολε θανατος εισηλθεν εις τον κοσμον. πειραζεσι δε αυτον οι της εκεινε μεριδος οντες.

verglichen

Matth. 13, 28. 38. 39. εχθρος ανθρωπος εσπειρε τα ζιζανια. — τα δε ζιζανια εισιν οι υιοι τε πονηρε. ὁ δε εχθρος, ὁ σπειρας αυτα, εστιν ὁ διαβολος.

Lukas 12, 46. ὁ κυριος το μερος αυτε μετα των απιστων θησει.

Joh. 8, 44. ὑμεις εκ πατρος τε διαβολε εστε, και τας επιθυμιας τε πατρος ὑμων θελετε ποιειν. εκεινος ανθρωποκτονος ην απ' αρχης.

Ebr. 2, 14. 15. ἱνα δια τε θανατε καταργηση τον το κρατος εχοντα τε θανατε, τετεστι τον διαβολον, και απαλλαξῃ τετες, ὁσοι φοβῳ θανατε δια παντος τε ζην ενοχοι ησαν δελειας.

7.

Weisheit 2, 5. 6. σκιας παρεδος ὁ βιος ἡμων, και εκ εστιν αναποδισμος της τελευτης ἡμων. εδεις αναστρεφει. δευτε εν και απολαυσωμεν των ὁντων αγαθων, και χρησωμεθα τῃ κτισει, ὡς νεοτητι, σπεδαιως o).

verglichen

1 Cor. 15, 32. ει νεκροι εκ εγειρονται, φαγωμεν και πιωμεν, αυριον γαρ αποθνησκομεν.

8.

Weisheit 2, 18 — 20. ει εστιν ὁ δικαιος υιος Θεε, αντιλῃψεται αυτε, και ρυσεται αυτον εκ χειρος ανθεστηκοτων. ὑβρει και βασανῳ ετασωμεν αυτον, ἱνα γνωμεν

o) Diese und die nächste Stelle des B. d. W. sind Theile der Reden der Nichtverehrer Jehova's, welche nur den Lüsten fröhnen, und Vergeltung läugnen.

γνωμεν την επιεικειαν αυτε, και δοκιμασωμεν την ανεξικακιαν αυτε. θανατω ασχημονι καταδικασωμεν αυτον· εσται γαρ αυτε επισκοπη εκ λογων αυτε.

Cap. 4, 19. 20. Cap. 5, 1—3. ἑως εσχατε χερσωθησονται (οἱ ασεβεις), και εσονται εν οδυνη. ελευσονται εν συλλογισμω ἁμαρτηματων αυτων δειλοι, και ελεγξει αὐτες εξεναντιας τα ανομηματα αυτων. τοτε στησεται u. s. w. p).

verglichen

Jakobus 5, 1—6. αγε νυν οἱ πλεσιοι, κλαυσατε ολολυζοντες επι ταις ταλαιπωριαις ὑμων ταις επερχομεναις. ὁ πλετος ὑμων σεσηπε, και τα ἱματια ὑμων σητοβρωτα γεγονεν. ὁ χρυσος ὑμων και ὁ αργυρος κατιωται, και ὁ ιος αυτων εις μαρτυριον ὑμιν εσται q), και φαγεται τας σαρκας ὑμων ὡς πυρ. — ετρυφησατε επι της γης, και εσπαταλησατε. εθρεψατε τας καρδιας ὑμων ὡς εν ἡμερᾳ σφαγης. κατεδικασατε, εφονευσατε τον δικαιον. εκ αντιτασσεται ὑμιν.

9.

Die ganze Darstellung des verschiedenen Zustandes der Bösen und Guten, vor und nach dem Tode, im zweyten und den drey folgenden Capiteln des Buchs der Weisheit, z. B. Cap. 5, 1—3. 5. τοτε στησεται εν παρρησια πολλη ὁ δικαιος κατα προσωπον των θλιψαντων αυτον, και των αθετηντων τας πονες αυτε. ἰδοντες ταραχθησονται φοβῳ δεινῳ, και εκστησονται επι τῳ παραδοξῳ της σωτηριας. ερουσιν ἑαυτοις μετανοουντες, και δια στενοχωριαν πνευματος στεναζοντες. ἑτος ην, ὁν εσχομεν ποτε εις γελωτα, και εις παραβολην ονειδισμε; — πως κατελογισθη εν υἱοις Θεε, και εν ἁγιοις ὁ κληρος αυτε εστιν; u. s. w.

ver-

p) s. die gleich folgende Numer.
q) Man vergleiche Weisheit 4, 20. Cap. 10, 7. 8. Cap. 17, 11.

verglichen

mit der Parabel vom Lazarus und dem reichen Mann, Lukas 16, 19—26. z. B. v. 23. 25. και εν τω αδη επαρας ὁ πλουσιος τας ὀφθαλμους αὐτου, ὑπαρχων εν βασανοις, ὁρα τον Αβρααμ απο μακροθεν, και Λαζαρον εν τοις κολποις αυτου. — ειπε δε Αβρααμ· τεκνον, μνησθητι, ὁτι απελαβες συ τα αγαθα σου εν τη ζωη σου, και Λαζαρος ὁμοιως τα κακα· νυν δε ὁδε παρακαλειται, συ δε ὀδυνασαι.

10.

Weisheit 3, 9. οἱ πιστοι εν αγαπη προσμενουσιν αυτω, ὁτι χαρις και ελεος τοις εκλεκτοις αυτου. v. 14. δοθησεται αυτω της πιστεως χαρις εκλεκτη.

Cap. 4, 15. οἱ δε λαοι ιδοντες, και μη νοησαντες, μηδε θεντες επι διανοια το τοιουτο, ὁτι χαρις και ελεος εν τοις εκλεκτοις αυτου, και επισκοπη εν τοις ὁσιοις αὐτου.

Cap. 10, 15. 17. σοφια λαον ὁσιον και σπερμα αμεμπτον ερρυσατο εξ εθνους θλιβοντων. — απεδωκεν ὁσιοις μισθον κοπων αυτων.

Cap. 12, 3. ἁγια σου γη. (verglichen v. 7. η παρα σοι πασων τιμιωτατη γη.)

Cap. 17, 2. ὑπειληφοτες καταδυναστευειν εθνος ἁγιον r) ανομοι.

Cap. 18, 1. 5. 9. τοις ὁσιοις σου μεγιστον ην φως. — εβουλευσαντο τα των ὁσιων αποκτειναι νηπια. — κρυφη εθυσιαζον ὁσιοι, παιδες αγαθων.

Cap. 18, 13. ὡμολογησαν, Θεου υἱον λαον (Ισραηλ) ειναι.

verglichen

Röm. 1, 7. πασι τοις ουσιν εν Ρωμη, αγαπητοις Θεου, κλητοις ἁγιοις.

Cap.

r) das Jehova geweihte Volk.

Cap. 8, 27. 28. κατα Θεον εντυγχανει ὑπερ ἁγιων. οιδαμεν δε, ὁτι τοις αγαπωσι τον Θεον παντα συνεργει εις αγαθον, τοις κατα προθεσιν κλητοις ϗσιν. ὁτι ὲς προεγνω και προωρισε u. ſ. w.

Cap. 9, 4. οἱτινες εισιν Ισραηλιται, ὡν ἡ υἱοθεσια, και ἡ δοξα, και αἱ διαθηκαι. .

Cap. 15, 26. 31. οἱ πτωχοι των ἁγιων των εν Ιερϗσαλημ. — ἱνα ἡ διακονια μϗ, ἡ εις Ιερϗσαλημ, ευπροσδεκτος γενηται τοις ἁγιοις.

Cap. 16, 15. ασπασασθε τϗς παντας ἁγιϗς.

1 Cor. 6, 1. τολμα τις ὑμων, πραγμα εχων προς τον ἑτερον, κρινεσθαι επι των αδικων, και ϗχι επι των ἁγιων;

2 Cor. 1, 1. οἱ ἁγιοι παντες οἱ ουτες εν ὁλη τη Αχαἱᾳ.

Ebr. 12, 22. 23. προσεληλυθατε Σιων ορει, και πολει Θεϗ ζωντος, Ἱερϗσαλημ επϗρανιῳ, και μυριασιν αγγελων, πανηγυρει και εκκλησιᾳ πρωτοτοκων εν ϗρανοις απογεγραμμενων, και κριτη Θεῳ παντων, και πνευμασι δικαιων τετελειωμενων.

II.

Weisheit 3, 1. 8. δικαιων ψυχαι εν χειρι Θεϗ, και ϗ μη ἁψηται αυτων βασανος. — βασιλευσει αυτων κυριος εις τϗς αιωνας.

Cap. 10, 10. εδειξεν αυτῳ βασιλειαν Θεϗ, και εδωκεν αυτῳ γνωσιν ἁγιων *).

verglichen

Matth. 5, 3. μακαριοι οἱ πτωχοι τῳ πνευματι, ὁτι αυτων εστιν ἡ βασιλεια των ϗρανων.

Markus 12, 32 — 34. Ιησϗς, ἱδων αυτον, ὁτι νϗνεχως απεκρι θη, ειπεν αυτῳ· ου μακραν ει απο της βασιλειας τϗ Θεϗ.

Lukas

*) d. h. Geisterreich; verglichen Daniel 4, 10. 14. 20.

Lukas 17, 20. 21. — ἡ βασιλεια τε Θεε εντος ὑμων εστιν.

Röm. 14, 17. ου κ εστιν ἡ βασιλεια τε Θεε βρωσις και ποσις, αλλα δικαιοσυνη, και ειρηνη, και χαρα εν πνευματι ἁγιῳ.

1 Theſſalon. 2, 12. και μαρτυρομενοι, εις το περιπατησαι ὑμας αξιως τε Θεε τε καλεντος ὑμας εις την ἑαυτε βασιλειαν και δοξαν.

2 Theſſal. 1, 5. εις το καταξιωθηναι ὑμας της βασιλειας τε Θεε, ὑπερ ἡς και πασχετε.

1 Petri 2, 9. ὑμεις δε, γενος εκλεκτον, βασιλειον ἱερατευμα, εθνος ἁγιον, λαος εις περιποιησιν [t]).

12.

Weisheit 3, 7. 8. οἱ δικαιοι, εν καιρῳ επισκοπης αυτων, απολαμψεσι, και ὡς σπινθηρες εν καλαμῃ διαδραμενται. κρινεσιν εθνη [u]), και κρατησεσι λαων, και βασιλευσει αυτων κυριος εις τες αιωνας.

Cap. 5, 20. οξυνεῖ ὁ Θεος αποτομον οργην εις ρομφαιαν, συνεκπολεμησει δε αυτῳ ὁ κοσμος επι τες παραφρονας.

verglichen

Matth. 13, 40. ff. εν τῃ συντελειᾳ τε αιωνος τετε, αποστελει τες αγγελες αὐτε, και συλλεξεσιν εκ της βασιλειας αυτε παντα τα σκανδαλα, και τες ποιεντας την ανομιαν, και βαλεσιν αυτες εις την καμινον τε πυρος. — τοτε οἱ δικαιοι εκλαμψεσιν ὡς ὁ ἡλιος εν τῃ βασιλειᾳ τε πατρος αυτων.

Cap. 19, 28. αμην λεγω ὑμιν, ὁτι ὑμεις οἱ ακολεθησαντες μοι, εν τῃ παλιγγενεσιᾳ, ὁταν καθιση ὁ υἱος τε ανθρωπε επι θρονε δοξης αὐτε, καθισεσθε και

t) verglichen 2 B. Moſ. 19, 6.
u) Auch Cap. 1, 1. werden Jehova's Verehrer durch οἱ κρινοντες την γην bezeichnet.

και ὑμεις επι δωδεκα θρονες, κρινοντες τας δωδεκα Φυλας τε Ισραηλ.

Cap. 25, 31. 32. ὁταν ελθη ὁ υἱος τε ανθρωπε εν τη δοξη αὐτε, και παντες οἱ ἁγιοι αγγελοι μετ' αυτε, τοτε καθισει επι θρονε δοξης αὐτε. και συναχθησεται εμπροσθεν αυτε παντα τα εθνη, και αφορισει αυτες απ' αλληλων u. s. w.

Lukas 3, 17. ερχεται — ου το πτυον εν τη χειρι αυτε, και διακαθαριει την ἁλωνα αὐτε. και συναξει τον σιτον εις την αποθηκην αὐτε, το δε αχυρον κατακαυσει πυρι ασβεστῳ.

Cap. 14, 14. ανταποδοθησεται σοι εν τη αναστασει των δικαιων.

Cap. 17, 24. ὡσπερ ἡ αστραπη, ἡ αστραπτεσα εκ της ὑπ' ερανον, εις την ὑπ' ερανον λαμπει· ὑτως εσται ὁ υἱος τε ανθρωπε εν τη ἡμερᾳ αυτε.

1 Cor. 6, 2. ουκ οιδατε, ὁτι οἱ ἁγιοι τον κοσμον κρινᾶσι;

2 Thessal. 1, 7 — 10. και ὑμιν τοις θλιβομενοις ανεσιν μεθ' ἡμων, εν τη αποκαλυψει τε κυριε Ιησε απ' ερανε, μετ' αγγελων δυναμεως αυτε, εν πυρι Φλογος, διδοντος εκδικησιν τοις μη ειδοσι Θεον. — οἱτινες δικην τισωσιν, ολεθρον αιωνιον, απο προσωπε τε κυριε, και απο της δοξης της ισχυος αυτε. ὁταν ελθη ενδοξασθηναι εν τοις ἁγιοις αὐτε, και θαυμασθηναι εν πασι τοις πιστευσι.

13.

Weisheit 3, 14. μακαριος ευνεχος [v]), ὁ μη εργασαμενος εν χειρι ανομημα, μηδε ενθυμηθεις κατα τε κυριε πονηρα. δοθησεται γαρ αυτω της πιστεως χαρις εκλεκτη, και κληρος εν ναω κυριε θυμηρεστερος [w]).

vers

v) d. h. der Kinderlose.

w) „ναω κυριε." Aehnliche Allegorien finden wir Ebr. 9, 11. 24. „Χριστος δια της μειζονος και τελειοτερας σκηνης

verglichen

Matth. 19, 12. εισιν ευνεχοι, οἵτινες ευνεχισαν ἑαυτες [x]), δια την βασιλειαν των ερανων.

14.

Weisheit 3, 16. τεκνα μοιχων ατελεστα εσται, και εκ παρανομε κοιτης σπερμα αφανισθησεται. v. 19. γενεας αδικε χαλεπα τα τελη [y 1]).

Cap. 4, 3. πολυγονον ασεβων πληθος α χρησιμευσει, και εκ νοθων μοσχευματων α δωσει ριζαν εις βαθος [y 2]).

verglichen

Matth. 12, 39. γενεα πονηρα και μοιχαλις [z]).

Markus 8, 38. εν τη γενεα ταυτη τη μοιχαλιδι και αμαρτωλω [a]).

Joh.

σκηνης, α χειροποιητα, τετεστιν α ταυτης της κτισεως, εισηλθεν εις τα ἁγια· — α γαρ εις χειροποιητα ἁγια εισηλθεν ὁ Χριστος, αντιτυπα των αληθινων, αλλ' εις αυτον τον ερανον.„ Cap. 11, 10. „εξεδεχετο την τες θεμελιας εχεσαν πολιν, ης τεχνιτης και δημιεργος ὁ Θεος. v. 16. ἑτοιμασε αυτοις πολιν.„

x) d. h. „sie haben freywillig der Hoffnung entsagt, die Vaterfreuden zu genießen.„ — Es ist Antwort auf die Bemerkung der Jünger: α συμφερει γαμησαι.

y 1) μοιχοι steht hier gleichbedeutend mit ανομοι, αδικοι und ασεβεις (s. noch v. 6. 16.); so daß dies Wort „Feinde Jehova's„ bezeichnet, wie das hebräische זֹנָה.

y 2) s. noch Röm. 11, 24.

z) Man vergleiche v. 41. 42.

a) d. h. „unter diesem Volk, das sich durch Feindschaft gegen Jehova auszeichnet, und darin die von ihm so verachteten גּוֹיִם, z. B. die Niniviten, die Sabäer u. s. w. fast noch übertrifft. — Der Ausdruck: γενεα μοιχαλις, wird Cap. 9, 19. mit dem γενεα απιστος, Lukas 9, 41. γενεα διεστραμμενη, Cap. 11, 29. γενεα πονηρα, Apostelgesch. 2, 40. γενεα σκολια, vertauscht.

Joh. 8, 41. ειπον αυτω οι Ιεδαιοι· ημεις εκ πορνειας ε γεγεννημεθα· ενα πατερα εχομεν, τον Θεον [b]).

2 Cor. 11, 2. ηρμοσαμην υμας ενι ανδρι παρθενον αγνην παραστησαι, τω Χριστω.

Jakobus 4, 4. μοιχοι και μοιχαλιδες, εκ οιδατε, οτι η Φιλια τε κοσμε, εχθρα τε Θεε εστι;

Judas, 7. ως Σοδομα και Γομορρα, και αι περι αυτας πολεις τον ομοιον τουτοις τροπον εκπορνευσασαι, και απελθεσαι οπισω σαρκος ετερας, προκεινται δειγμα, πυρος αιωνιε δικην υπεχεσαι.

Offenbarung 2, 20—22. εχω κατα σε ολιγα, οτι εας την γυναικα Ιεζαβηλ, την λεγεσαν εαυτην προφητιν, διδασκειν και πλανασθαι εμες δελες, πορνευσαι και ειδωλοθυτα φαγειν· και εδωκα αυτη χρονον ινα μετανοηση εκ της πορνειας αυτης, και ε μετενοησεν. ιδε, εγω βαλλω αυτην εις κλινην, και τες μοιχευοντας μετ' αυτης, εις θλιψιν μεγαλην, εαν μη μετανοησωσιν εκ των εργων αυτων.

Cap. 14, 8. επεσε Βαβυλων η πολις η μεγαλη, οτι εκ τε οινε τε θυμε της πορνειας αυτης πεποτικε παντα εθνη [c]).

14. b.

Weisheit 3, 18. παρανομοι — εχ εξεσιν ελπιδα, εδε εν ημερα διαγνωσεως παραμυθιον.

verglichen

Epheſ. 2, 12. απηλλοτριωμενοι της πολιτειας τε Ισραηλ, ξενοι ητε των διαθηκων της επαγγελιας, ελπιδα μη εχοντες, και αθεοι εν τω κοσμω.

15.

b) ſ. Henke Magazin für Religionsphiloſophie und Exegeſe, B. 2. Seite 165. ff.

c) Man kann noch vergleichen Cap. 17, 2. 4. 5. Cap. 18, 3.

15.

Weisheit 4, 2. εν τῳ αιωνι ςεφανηφορεσα πομπευει, τον των αμιαντων αθλων αγωνα νικησασα.

Cap. 10, 12. αγωνα ισχυρον εβραβευσε δικαιῳ, ἱνα γνῳ, ὁτι παντος δυνατοτερα εστιν ευσεβεια.

verglichen

1 Cor. 9, 24. 25. ουκ οιδατε, ὁτι οἱ εν σταδιῳ τρεχοντες, παντες μεν τρεχουσιν, εἱς δε λαμβανει το βραβειον; ουτω τρεχετε, ἱνα καταλαβητε· πας δε ὁ αγωνιζομενος, παντα εγκρατευεται· εκεινοι μεν, ἱνα φθαρτον στεφανον λαβωσιν, ἡμεις δε αφθαρτον.

2 Timoth. 4, 8. αποκειται μοι ὁ της δικαιοσυνης στεφανος, ὁν αποδωσει μοι ὁ κυριος εν εκεινῃ τῃ ἡμερᾳ, ὁ δικαιος κριτης· ε μονον δε εμοι, αλλα και πασι τοις ηγαπηκοσι την επιφανειαν αυτε.

Jakobus 1, 12. δοκιμος γενομενος ληψεται τον στεφανον της ζωης.

1 Petri 5, 4. Φανερωθεντος τε αρχιποιμενος, κομιεισθε τον αμαραντινον της δοξης στεφανον.

16.

Weisheit 4, 4. εαν (ὁ ασεβης f. μωρος) εν κλαδοις προς καιρον αναθαλῃ, επισφαλως βεβηκοτα ὑπο ανεμε σαλευθησεται, και ὑπο βιας ανεμων εκριζωθησεται.

verglichen

Matth. 7, 26. 27. πας ὁ ακεων τες λογες τετες, και μη ποιων αυτες, ὁμοιωθησεται ανδρι μωρῳ, ὁστις ωκοδομησε την οικιαν αὐτε επι την αμμον· και κατεβη ἡ βροχη, και ηλθον οἱ ποταμοι, και επνευσαν οἱ ανεμοι, και προσεκοψαν τῃ οικιᾳ εκεινῃ, και επεσε, και ην ἡ πτωσις αυτης μεγαλη.

17.

17.

Weisheit 4, 15. οἱ λαοι ἰδοντες και μη νοησαντες, μηδε θεντες επι διανοια το τοιυτο. (verglichen Sirach 41, 9. εαν γεννηθητε, εις καταραν γεννηθησεσθε· και εαν αποθανητε, εις καταραν μεριεθησεσθε.)

verglichen

Joh. 7, 49. ὁ οχλος ὁ μη γινωσκων τον λογον, επικαταρατοι εισι.

18.

Weisheit 5, 17. ff. Θεος ληψεται πανοπλιαν τον ζηλον αὐτε, και ὁπλοποιησει την κτισιν εις αμυναν εχθρων. ενδυσεται θωρακα δικαιοσυνην, και περιθησεται κορυθα κρισιν ανυποκριτον. ληψεται ασπιδα ακαταμαχητον ὁσιοτητα, ὀξυνει δε αποτομον οργην εις ρομφαιαν· συνεκπολεμησει δε αυτω ὁ κοσμος επι τες παραφρονας.

verglichen

Epheser 6, 13. ff. δια τετο αναλαβετε την πανοπλιαν τε Θεε, ἱνα δυνηθητε αντιστηναι εν τη ἡμερα τη πονηρα. ζητε περιζωσαμενοι την ὀσφυν ὑμων εν αληθεια, και ενδυσαμενοι τον θωρακα της δικαιοσυνης, και ὑποδησαμενοι τες ποδας εν ἑτοιμασια τε ευαγγελιε της ειρηνης. επι πασιν αναλαβοντες τον θυρεον της πιστεως, εν ω δυνησεσθε παντα τα βελη τε πονηρε τα πεπυρωμενα σβεσαι· και την περικεφαλαιαν τε σωτηριε δεξασθε, και την μαχαιραν τε πνευματος, ὁ εστι ρημα Θεε.

19.

Weisheit 5, 21. ff. πορευσονται ευστοχοι βολιδες αστραπων, και ως απο ευκυκλε τοξε των νεφων επι σκοπον ἁλενται· και εκ πετροβολε θυμε πληρεις

ριφησονται χαλαζαι· αγανακτησει κατ' αυτων ὑδωρ θαλασσης, ποταμοι δε συγκλυσεσιν αποτομως. αντιστησεται αυτοις πνευμα δυναμεως, και ὡς λαιλαψ εκλικμησει αυτες.

verglichen

Lukas 21, 25. 26. και εσται σημεια εν ἡλιῳ και σελην̣ῃ και αστροις· και επι της γης συνοχη εθνων εν απορια, ηχους θαλασσης και σαλε· αποψυχοντων ανθρωπων απο φοβε και προσδοκιας των επερχομενων τ̣ῃ οικουμεν̣ῃ. αἱ γαρ δυναμεις των ουρανων σαλευθησονται.

20.

Weisheit 6, 22. ουκ αποκρυψω ὑμιν μυστηρια [d]).

verglichen

Römer 11, 25. ου θελω ὑμας αγνοειν το μυστηριον τουτο.

1 Cor. 15, 51. ιδε, μυστηριον ὑμιν λεγω.

Epheser 5, 29 — 32. το μυστηριον τουτο μεγα εστιν· εγω δε λεγω εις Χριστον, και εις την εκκλησιαν.

21.

Weisheit 7, 2. ανθρωπος παγεις εν αἱματι εκ σπερματος ανδρος και ἡδονης ὑπνῳ συνελθουσης.

verglichen

Joh. 1, 13. οἱ ουκ εξ αἱματων, ουδε εκ θεληματος σαρκος, ουδε εκ θεληματος ανδρος — εγεννηθησαν.

22.

Weisheit 7, 22. ff. εστι γαρ εν τ̣ῃ Σοφια πνευμα νοερον, ἁγιον, μονογενες, πολυμερες, λεπτον, ευκινητον,

d) תורות, παραδοξα.

τον, τρανον, αμολυντον, σαφες, απημαντον, φιλαγαθον, οξυ, ακωλυτον, ευεργετικον, φιλανθρωπον, βεβαιον, ασφαλες, αμεριμνον, παντοδυναμον, πανεπισκοπτον, και δια παντων χωρεν πνευματων νοερων, καθαρων, λεπτοτατων. πασης γαρ κινησεως κινητικωτερον σοφια, δηκει δε και χωρει δια παντων, δια την καθαροτητα.

verglichen

Ebr. 4, 12. 13. Ζων ὁ λογος τ Θε και ενεργης, και τομωτερος ὑπερ πασαν μαχαιραν διστομον, και διϊκνεμενος αχρι μερισμ ψυχης τε και πνευματος, ἁρμων τε και μυελων, και κριτικος ενθυμησεων και ennoiων καρδιας· και ȣκ εστι κτισις αφανης ενωπιον αυτ· παντα δε γυμνα και τετραχηλισμενα τοις οφθαλμοις αυτ, προς ὀν ἡμιν ὁ λογος.

Cap. 7, 26. τοιȣτος γαρ ἡμιν επρεπεν αρχιερευς, ὁσιος, ακακος, αμιαντος, κεχωρισμενος απο των ἁμαρτωλων, και ὑψηλοτερος των ȣρανων γενομενος.

23.

Weisheit 7, 26. 29. Σοφια εστιν απαυγασμα φωτος ἀϊδι [e]), και εσοπτρον ακηλιδωτον της τ Θε ενεργειας, και εικων της αγαθοτητος αυτ. — εστι γαρ αυτη ευπρεπεστερα ἡλι, και ὑπερ πασαν αστρων θεσιν.

verglichen

Joh. 1, 8. 9. ȣκ ην εκεινος (Ιωαννης) το φως, αλλ' ἱνα μαρτυρησῃ περι τ φωτος· ην το φως το αληθινον, ὁ φωτιζει παντα ανθρωπον ερχομενον εις τον κοσμον.

e) Zur Erläuterung dient folgende Stelle des Philo: „καθαπερ τον ανθηλιον αυγην, ὡς ἡλιον, οἱ μη δυναμενοι τον ἡλιον αυτον ιδειν, ὁρωσι, και τας περι σεληνην αλλαιωσεις, ὡς αυτην εκεινην, ἑτως και την τ Θε εικονα, τον Αγγελον αυτ, Λογον, ὡς αυτον, καταναοσιν.„

Cap. 9, 4. 5. εμε δει εργαζεσθαι τα εργα τε πεμψαντος με, εως ημερα εστιν. ερχεται νυξ, οτε κδεις δυναται εργαζεσθαι. οταν εν τω κοσμω ω, φως ειμι τε κοσμε.

2 Cor. 4, 4. ὁ θεος τε αιωνος τετε ετυφλωσε τα νοηματα των απιστων, εις το μη αυγασαι αυτοις τον φωτισμον τε ευαγγελιε της δοξης τε Χριστε, ὁς εστιν εικων τε Θεε.

Ebr. 1, 2. 3. ὁ υἱος, ων απαυγασμα της δοξης, και χαρακτηρ της ὑποστασεως αυτε, φερων τε τα παντα τω ρηματι της δυναμεως αὐτε, — εκαθισεν εν δεξια της μεγαλωσυνης εν ὑψηλοις.

Col. 1, 15. ὁς εστιν εικων τε Θεε τε αορατε, πρωτοτοκος πασης κτισεως f).

24.

Weisheit 7, 27. ff. Σοφια μια ὑσα παντα δυναται, και μενσα εν αυτη τα παντα καινιζει, και κατα γενεας εις ψυχας ὁσιας μεταβαινσα, Φιλες Θεε και προφητας κατασκευαζει· κδεν γαρ αγαπα ὁ Θεος, ει μη τον Σοφια συνοικεντα.

Cap. 8, 3. 4. ευγενειαν δοξαζει ἡ Σοφια, συμβιωσιν Θεε εχουσα, και ὁ παντων δεσποτης ηγαπησεν αυτην. μυστις γαρ εστι της τε Θεε επιστημης, και αἱρετις των εργων αυτε.

Cap. 9, 1. 4. 9. 10. Θεε πατερων και κυριε τε ελεες σε, ὁ ποιησας τα παντα εν Λογω σε, και τη Σοφια σε κατεσκευασας ανθρωπον. — δος μοι την των

f) Der letztere Ausdruck erklärt sich aus Röm. 8, 29. „συμμορφοι της εικονος τε υἱε αυτε, εις το ειναι αυτον πρωτοτοκον εν πολλοις αδελφοις.„ Offenbar. 3, 14. „ταδε λεγει ὁ Αμην, ὁ μαρτυς ὁ πιστος και αληθινος, ἡ αρχη της κτισεως τε Θεε.„ — Man vergleiche noch Sirach 1, 1. ff. „Σοφια παρα Κυριε, και μετ' αυτου εστιν εις τον αιωνα. — προτερα παντων επτισται Σοφια, και συνεσις φρονησεως εξ αιωνος.

των σων θρονων παρεδρον Σοφιαν, και μη με αποδοκιμασης εκ παιδων σε.

μετα σε ἡ Σοφια, ἡ ειδυια τα εργα σε, και παρεσα ὁτε εποιεις τον κοσμον, και επισταμενη τί αρεστον εν ὀφθαλμοις σε, και τί ευθες εν ἐντολαις σε. ἐξαποστειλον αυτην ἐξ ἁγιων ὡρανων, και απο θρονε δοξης σε πεμψον αυτην g).

Cap. 10, 16. Σοφια εισηλθεν εις ψυχην θεραποντος Κυριου.

verglichen

Matth. 26, 64. Markus 14, 62. ὀψεσθε τον υἱον τε ανθρωπε καθημενον εκ δεξιων της δυναμεως.

Joh. 1, 1—5. εν αρχη ην ὁ Λογος h), και ὁ λογος ην προς τον Θεον, και Θεος ην ὁ λογος· ὁυτος ην εν αρχη προς τον Θεον· παντα δι' αυτε εγενετο, και χωρις αυτε εγενετο ὁδε ἑν, ὁ γεγονεν i). εν αυτω ζωη ην, και ἡ ζωη ην το φως των ανθρωπων, και το φως εν τη σκοτια φαινει.

g) Man vergleiche noch Sirach 24, 3. 4. 9. „ἐγω, Σοφια, απο στοματος ὑψιστε ἐξηλθον. — προ τε αιωνος, απ' αρχης εκτισε με, και ἑως αιωνος ε μη εκλιπω· εν σκηνη ἁγια ενωπιον αυτε ελειτουργησα.„ (vergl. Joh. 14, 20. 23. 28.)

h) Daß Λογος auch im N. T. gleichbedeutend mit Σοφια gebraucht werde, lehrt, unter andern, die Vergleichung mit Matth. 11, 19. wo Christus von sich selbst sagt: ἐδικαιωθη ἡ Σοφια απο των τεκνων αὐτης. — Λογος, in der Bedeutung: Gesandter, findet sich Weisheit 18, 15. „ὁ παντοδυναμος σε Λογος απ' ὡρανων, εκ θρονων βασιλειων„ und in der Stelle des Philo: „τοις ακολαθοις αυτε, Λογοις, ἁς ονομαζειν ἑθος αγγελες„ auch spricht er von einem „πρωτογονος Θεε Λογος, ὁ αγγελος πρεσβυτατος, ὁ παντα διακοσμησας.„ (Man vergleiche Joh. 7, 16. 28. 29. 33.)

i) Auch Philo (περι μοναρχιας) sagt: Λογος εστιν εικων Θεε, δι' ἑ συμπας ὁ κοσμος εδημιεργειτο.„

v. 10. 14. 18. εν τω κοσμω ην, και ὁ κοσμος δι' αυτε εγενετο. — και ὁ Λογος σαρξ εγενετο. — Θεον ουδεις εωρακε πωποτε· ὁ μονογενης υἱος ὁ ων εις τον κολπον τε πατρος, εκεινος εξηγησατο.

v. 32. τεθεαμαι το πνευμα καταβαινον ωσει περιστεραν εξ ερανε, και εμεινεν επ' αυτον.

v. 52. απ' αρτι οψεσθε τον ερανον ανεωγοτα, και τες αγγελες τε Θεε αναβαινοντας και καταβαινοντας επι τον υἱον τε ανθρωπε [k]).

Cap. 6, 38. καταβεβηκα εκ τε ερανε, εχ ἱνα ποιω το θελημα το εμον, αλλα το θελημα τε πεμψαντος με.

Cap. 10, 35. 36. ει εκεινες ειπε θεες, προς ους ὁ Λογος τε Θεε εγενετο, — ὁν ὁ πατηρ ἡγιασε, και απεστειλεν εις τον κοσμον, ὑμεις λεγετε, ὁτι βλασφημεις, ὁτι ειπον, υἱος τε Θεε ειμι;

Epheser 4, 23. 24. ανανεεσθαι τω πνευματι τε νοος ὑμων, και ενδυσασθαι τον καινον ανθρωπον, τον κατα Θεον κτισθεντα εν δικαιοσυνη και ὁσιοτητι της αληθειας.

Coloſſer 1, 16. 17. ὁτι εν αυτω εκτισθη τα παντα· — τα παντα δι' αυτε και εις αυτον εκτισται· και αυτος εστι προ παντων, και τα παντα εν αυτω συνεστηκε.

Ebräer 1, 3. (ſ. oben 23.)

2 Petri 1, 21. ου θεληματι ανθρωπε ηνεχθη ποτε προφητεια· αλλ' ὑπο πνευματος ἁγιε φερομενοι ελαλησαν οἱ ἁγιοι Θεε ανθρωποι [l]).

Apoſtelg. 2, 3. εκαθισε εφ' ενα εκαστον αυτων. και επλησθησαν απαντες πνευματος ἁγιε. u. ſ. w.

25.

k) ſ. die obenangeführte Stelle: Weisheit 10, 10.

l) ſ. Weisheit 7, 22. ff. „εστι εν τη Σοφια πνευμα ἁγιον — χωρον δια παντων πνευματων νοερων, καθαρων „

25.

Weisheit 9, 8. θυσιαστηριον, μιμημα σκηνης ἁγιας, ἣν προετοιμασας απ᾽ αρχης.

verglichen

Ebräer 8, 2. 4. 5. των ἁγιων λειτουργος, και της σκηνης της αληθινης, ἣν επηξεν ὁ κυριος, και ουκ ανθρωπος [m]). — ει μεν γαρ ην επι γης, ουδ᾽ αν ην ἱερευς, οντων των ἱερεων των προσφεροντων κατα τον νομον τα δωρα· οἱτινες ὑποδειγματι και σκια λατρευουσι των επουρανιων, καθως κεχρηματισται Μωσης, μελλων επιτελειν την σκηνην. ὁρα γαρ, φησι, ποιησης παντα κατα τον τυπον τον δειχθεντα σοι εν τῳ ορει.

26.

Weisheit 9, 13. 14. τις ανθρωπος γνωσεται βουλην Θεου; ἡ τις ενθυμηθησεται τι θελει ὁ Κυριος; λογισμοι γαρ θνητων δειλοι, και επισφαλεις αἱ επινοιαι ἡμων.

verglichen

Röm. 11, 33. 34. ω βαθος πλουτου και σοφιας και γνωσεως Θεου· ὡς ανεξερευνητα τα κριματα αυτου, και ανεξιχνιαστοι αἱ ὁδοι αυτου. τις γαρ εγνω νουν Κυριου; ἡ τις συμβουλος αυτου εγενετο;

27.

Weisheit 9, 15. φθαρτον σωμα βαρυνει ψυχην, και βριθει το γεωδες σκηνος νουν πολυφροντιδα.

verglichen

2 Cor. 5, 1. 4. οιδαμεν, ὁτι, εαν ἡ επιγειος ἡμων οικια του σκηνους καταλυθῃ, οικοδομην εκ Θεου

 εχομεν.

m) vergl. Sirach 24, 9. „εγω, Σοφια, εν σκηνῃ ἁγιᾳ ενωπιον αυτου ελειτουργησα.„

εχομεν. — και γαρ οι οντες εν τω σκηνει στεναζομεν βαρουμενοι.

28.

Weisheit 9, 16. 17. μολις εικαζομεν τα επι γης, και τα εν χερσιν ευρισκομεν μετα πονε· τα δε εν ερανοις [n]) τις εξιχνιασε; βελην δε σε τις εγνω, ει μη συ εδωκας σοφιαν, και επεμψας το αγιον σε πνευμα απο ὑψιστων;

verglichen

Joh. 3, 12. 13. ει τα επιγεια ειπον ὑμιν, και ε πιστευετε, πως, εαν ειπω ὑμιν τα επερανια [n]), πιστευσετε; και ουδεις αναβεβηκεν εις τον ερανον, ει μη ὁ εκ τε ερανε καταβας, ὁ ὑιος τε ανθρωπε, ὁ ων εν τω ερανω.

Cap. 15, 26. ὁταν ελθη ὁ παρακλητος, ὁν εγω πεμψω ὑμιν παρα τε πατρος, το πνευμα της αληθειας, ὁ παρα τε πατρος εκπορευεται, εκεινος μαρτυρησει περι εμε.

29.

Weisheit 10, 4. 6. 8. 9. κατακλυζομενην γην παλιν διεσωσε Σοφια, δι' ευτελες ξυλε τον δικαιον κυβερνησασα. — αὐτη δικαιον, εξαπολλυμενων ασεβων, ερρυσατο φυγονται πυρ καταβασιον Πενταπολεως. — Σοφιαν παροδευσαντες, της αφροσυνης απελιπον τω βιω μνημοσυνον, ινα εν οις εσφαλησαν μηδε λαθειν δυνηθωσι. Σοφια δε τες θεραπευσαντας αυτην εκ πονων ερρυσατο.

verglichen

2 Petri 2, 5. ff. και αρχαιε κοσμε ουκ εφεισατο, αλλ' ογδοον Νωε δικαιοσυνης κηρυκα εφυλαξε, κατακλυσμον κοσμω ασεβων επαξας· και πολεις Σοδομων και Γομορρας τεφρωσας καταστροφη κατεκρινεν, ὑπο-

n) d. h. übersinnliche Gegenstände (μετα τα φυσικα).

ὑποδειγμα μελλοντων ασεβειν τεθεικως· και δικαιον Λωτ καταπονȣμενον ὑπο της των αθεσμων εν ασελγειᾳ αναστροφης ερρυσατο. — οιδε Κυριος ευσεβεις εκ πειρασμȣ ρυεσθαι, αδικȣς δε εις ἡμεραν κρισεως κολαζομενȣς τηρειν.

30.

Weisheit 10, 17. Cap. 11, 1. 4. Σοφια ὡδηγησεν τȣς ὁσιȣς εν ὁδῳ θαυμαστῃ, και εγενετο αυτοις εις σκεπην ἡμερας, και εις φλογα αστρων την νυκτα. — ευωδωσε τα εργα αυτων εν χειρι προφητȣ ἁγιȣ. — εδιψησαν, και εδοθη αυτοις εκ πετρας ακροτομȣ ὑδωρ, και ιαμα διψης εκ λιθȣ σκληρȣ.

verglichen

1 Corinther 10, 4. οἱ πατερες ἡμων επινον εκ πνευματικης ακολοθȣσης πετρας· ἡ δε πετρα ην ὁ Χριστος.

31.

Weisheit 11, 15. 16. αντι λογισμων ασυνετων αδικιας αυτων, εν οἱς πλανηθεντες εθρησκευον αλογα ἑρπετα και κνωδαλα ευτελη, επαπεστειλας αυτοις πληθος αλογων ζωων εις εκδικησιν, ἱνα γνωσιν, ὁτι δι' ὡν τις ἁμαρτανει, δια τȣτων κολαζεται.

Cap. 12, 3. ff. τȣς παλαιȣς οικητορας της ἁγιας σȣ γης μισησας, επι τῳ εχθιστα πρασσειν εργα φαρμακειων, και τελετας ανοσιȣς, τεκνων τε φονεας ανελεημονας, και σπλαγχνοφαγων ανθρωπινων σαρκων θοιναν, και αἱματος μυσȣ μυστας θειασμȣ, και αυθεντας γονεις ψυχων αβοηθων.

Cap. 12, 24. και των πλανης ὁδων μακροτερον επλανηθησαν, θεȣς ὑπολαμβανοντες τα και εν ζωοις των εχθρων ατιμα, νηπιων δικην αφρονων ψευσθεντες.

Cap.

Cap. 13, 1—9. ματαιοι παντες ανθρωποι φυσει, οις παρην Θεε αγνωσια, και εκ των ορωμενων αγαθων εκ ισχυσαν ειδεναι τον Οντα, ουτε τοις εργοις προσχοντες επεγνωσαν τον τεχνιτην. — ει τη καλλονει τερπομενοι θεας υπελαμβανον, γνωτωσαν, ποσω τουτων ο δεσποτης εστι βελτιων· ο γαρ τε καλλες γενεσιαρχης εκτισεν αυτα. ει δε δυναμιν και ενεργειαν εκπλαγεντες, νοησατωσαν απ' αυτων, ποσω ο κατασκευασας αυτα δυνατωτερος εστιν. εκ γαρ μεγεθες καλλονης κτισματων αναλογως ο γενεσιεργος αυτων θεωρειται. — παλιν δε εδ' αυτοι συγγνωστοι. ει γαρ τοσουτον ισχυσαν ειδεναι, ινα δυνωνται στοχασασθαι τον αιωνα, τον τουτων δεσποτην πως ταχιον εχ εύρον;

Cap. 14, 12. αρχη πορνειας επινοια ειδωλων, εύρεσις δε αυτων φθορα ζωης.

Cap. 14, 23—28. η τεκνοφονες τελετας, η κρυφια μυστηρια, η εμμανεις εξ αλλων θεσμων νομες αγοντες, ουτε βιες ουτε γαμες καθαρες ετι φυλασσουσιν; ετερος δ' ετερον η λοχων αναιρει, η νοθευων οδυναι· παντας δ' επιμιξ εχει αίμα και φονος, κλοπη και δολος, φθορα, απιστια, ταραχη, επιορκια, θορυβος αγαθων, χαριτος αμνησια, ψυχων μιασμος, γενεσεως εναλλαγη, γαμων αταξια, μοιχεια και ασελγεια. ή γαρ των ανωνυμων ειδωλων θρησκεια παντος αρχη κακε και αιτια και περας εστιν. η γαρ ευφραινομενοι μεμηνασιν, η προφητευσι ψευδη, η ζωσιν αδικως, η επιορκεσι ταχεως u. s. w.

verglichen

Röm. 1, 18. ff. αποκαλυπτεται οργη Θεε απ' ουρανε επι πασαν ασεβειαν και αδικιαν ανθρωπων, των την αληθειαν εν αδικια κατεχοντων o). διοτι το γνωστον του Θεου, φανερον εστιν εν αυτοις· ο γαρ Θεος αυτοις εφανερωσε. τα γαρ αορατα αυτε απο κτισεως κοσμε,

o) vergl. Weisheit 5, 17—20.

κοσμε, τοις ποιημασι νοεμενα καθορατε, ἡ τε αἰδιος αυτε δυναμις και θειοτης, εις το ειναι αυτες αναπολογητες· διοτι, γνοντες τον Θεον, ' εχ ὡς Θεον εδοξασαν, ἡ ευχαριστησαν· αλλ' εματαιωθησαν εν τοις διαλογισμοις αυτων, και εσκοτισθη ἡ ασυνετος αυτων καρδια p). Φασκοντες ειναι σοφοι, εμωρανθησαν, και ἡλλαξαν την δοξαν τε αφθαρτε Θεε εν ὁμοιωματι εικονος φθαρτε ανθρωπε q), και πετεινων και τετραποδων και ἑρπετων· διο και παρεδωκεν αυτες ὁ Θεος εν ταις επιθυμιαις των καρδιων αυτων εις ακαθαρσιαν, τε ατιμαζεσθαι τα σωματα αυτων εν ἑαυτοις· οἱτινες μετηλλαξαν την αληθειαν τε Θεε εν τῳ ψευδει, και εσεβασθησαν και ελατρευσαν τῃ κτισει παρα τον κτισαντα, ὁς εστιν ευλογητος εις τες αιωνας. αμην. δια τετο παρεδωκεν αυτες ὁ Θεὸς εις παθη ατιμιας. αἱτε γαρ θηλειαι αυτων μετηλλαξαν την Φυσικην χρησιν εις την παρα Φυσιν· ὁμοιως τε και οἱ αρρενες αφεντες την Φυσικην χρησιν της θηλειας, ἑξεκαυθησαν εν τῃ ορεξει αυτων εις αλληλες, αρσενες εν αρσεσι την ασχημοσυνην κατεργαζομενοι, και την αντιμισθιαν, ἡν εδει, της πλανης αυτων εν ἑαυτοις απολαμβανοντες. και καθως εκ εδοκιμασαν τον Θεον εχειν εν επιγνωσει, παρεδωκεν αυτες ὁ Θεος εις αδοκιμον νεν, ποιειν τα μη καθηκοντα· πεπληρωμενες πασῃ αδικιᾳ, πορνειᾳ, πονηριᾳ, πλεονεξιᾳ, κακιᾳ· μεστες Φθονε, Φονε, εριδος, δολε, κακοηθειας· ψιθυριστας, καταλαλες, θεοστυγεις, ὑβριστας, ὑπερηφανες, αλαζονας, ἑφευρετας κακων, γονευσιν απειθεις, ασυνετες, ασυνθετες, αστοργες, ασπονδες, ανελεημονας.

Apostelgesch. 17, 27. ζητειν τον Κυριον, ει αρα γε ψηλαφησειαν αυτον και ευροιεν· καιτοιγε ε μακραν απο ενος εκαστε ἡμων ὑπαρχοντα.

Galat.

p) vergl. Weisheit 1, 5. „ἁγιον πνευμα παιδειας φευξεται δολον, και απαναστησεται απο λογισμων ασυνετων, και ελεγχθησεται επελθουσης αδικιας.„

q) s. Weisheit 14, 13—21.

Galat. 5, 19. ff. Φανερα εστι τα εργα της σαρκος· ἅτινα εστι μοιχεια, πορνεια, ακαθαρσια, ασελγεια, ειδωλολατρεια, φαρμακεια, εχθραι, ερεις, ζηλοι, θυμοι, εριθειαι, διχοστασιαι, αἱρεσεις, φθονοι, φονοι, μεθαι, κωμοι, και τα ὁμοια τουτοις, ἁ προλεγω ὑμιν, καθως και προειπον, ὁτι οἱ τα τοιαυτα πρασσοντες βασιλειαν θεȣ ȣ κληρονομησȣσιν.

Epheser 5, 11—13. μη συγκοινωνειτε τοις εργοις τοις ακαρποις τȣ σκοτȣς, μαλλον δε και ελεγχετε. τα γαρ κρυφη γινομενα ὑπ' αυτων, αισχρον εστι και λεγειν. τα δε παντα ελεγχομενα, ὑπο τȣ φωτος φανεροται. παν γαρ το φανερȣμενον, φως εστι.

1 Timoth. 1, 9. 10. δικαιῳ νομος ȣ κειται· ανομοις δε και ανυποτακτοις, ασεβεσι και ἁμαρτωλοις, ανοσιοις και βεβηλοις, πατραλωαις και μητραλωαις, ανδροφονοις, πορνοις, αρσενοκοιταις, ανδραποδισταις, ψευσταις, επιορκοις, και ει τι ἑτερον τῃ ὑγιαινȣσῃ διδασκαλιᾳ αντικειται.

1 Petri 4, 3. 4. αρκετος ἡμιν ὁ παρεληλυθως χρονος τȣ βιȣ το θελημα των εθνων κατεργασασθαι, πεπορευμενȣς εν ασελγειαις, επιθυμιαις, οινοφλυγιαις, κωμοις, ποτοις, και αθεμιτοις ειδωλολατρειαις· εν ᾧ ξενιζονται, μη συντρεχοντων ὑμων εις την αυτην της ασωτιας αναχυσιν, βλασφημȣντες.

32.

Weisheit 11, 22. ὡς ροπη εκ πλαστιγγων ὁλος ὁ κοσμος εναντιον σȣ, και ὡς ȣανις δροσȣ ορθρινη κατελθȣσα επι γην.

Cap. 12, 12. τις ερει. τί εποιησας; η τις αντιστησεται τῳ κριματι σȣ; τις δε εγκαλεσει σοι κατα εθνων απολωλοτων, ἁ συ εποιησας; η τις εις καταστασιν σοι ελευσεται εκδικος κατα ἀδικων ανθρωπων r);

vers

r) ſ. auch v. 18—21. und die unter Nr. 33. und 34. angeführten Stellen des B. d. Weisheit.

verglichen

Römer 9, 20. 22. 23. συ τίς ει ὁ ανταποκρινομενος τῳ Θεῳ; μη ερει το πλασμα τῳ πλασαντι· τί με εποιησας ὕτως; — ει θελων ὁ Θεος ενδειξασθαι την οργην, και γνωρισαι το δυνατον αὐτε, ηνεγκεν εν πολλῃ μακροθυμιᾳ σκευη οργης κατηρτισμενα εις απωλειαν; και ἱνα γνωρισῃ τον πλετον της δοξης αὐτε επι σκευη ελεες, ἁ προητοιμασεν εις δοξαν;

33.

Weisheit 11, 23. ελεεις παντας, ὁτι παντα δυναται, και παροραις ἁμαρτηματα ανθρωπων εις μετανοιαν.

Cap. 12, 20. 21. ει εχθρες παιδων σε και οφειλομενες θανατῳ μετα τοσαυτης ετιμωρησας προσοχης και δεησεως, δες χρονες και τοπον δι' ων απαλλαγωσι της κακιας· μετα ποσης ακριβειας εκρινας τες υἱες σε, ων τοις πατρασιν ὁρκες και συνθηκας εδωκας αγαθων ὑποσχεσεων;

verglichen

Apostelgesch. 11, 18. αρα γε και τοις εθνεσιν ὁ Θεος την μετανοιαν εδωκεν εις ζωην.

Cap. 17, 30. τες χρονες της αγνοιας ὑπεριδων ὁ Θεος, τανυν παραγγελλει τοις ανθρωποις πασι πανταχε μετανοειν.

Römer 9, 22. 23. (s. oben: 32.)

Cap. 11, 24. ει συ εκ της κατα Φυσιν εξεκοπης αγριελαιε, και παρα Φυσιν ενεκεντρισθης εις καλλιελαιον, ποσῳ μαλλον ὁτοι οἱ κατα Φυσιν, εγκεντρισθησονται τῃ ἰδιᾳ ελαιᾳ;

34.

Weisheit 12, 10. 11. κριων καταβραχυ εδιδες τοπον μετανοιας, εκ αγνοων, ὁτι πονηρα ἡ γενεσις αὐτων,

αυτων, και εμφυτος ἡ κακια αυτων, και ὁτι ε μη αλλαγη ὁ λογισμος αυτων εις τον αιωνα. σπερμα γαρ ην κατηραμενον απ' αρχης.

Cap. 17, 1. απαιδευτοι ψυχαι.

verglichen

Tit. 1, 15. 16. τοις μεμιασμενοις και απιστοις εδεν καθαρον, αλλα μεμιανται αυτων και ὁ νες και ἡ συνειδησις. Θεον ὁμολογεσιν ειδεναι, τοις δε εργοις αρνενται, βδελυκτοι οντες και απειθεις, και προς παν εργον αγαθον αδοκιμοι.

35.

Weisheit 12, 27. εφ' οις αυτοι πασχοντες ηγανακτεν, επι τετοις, ὁς εδοκεν θεος, εν αυτοις κολαζομενοι, ιδοντες ὁν παλαι ηρνεντο ειδεναι, Θεον επεγνωσαν αληθη. διο και το τερμα της καταδικης επ' αυτες επηλθε.

verglichen

Offenbarung 16, 2. 11. και απηλθεν ὁ πρωτος, και εξεχεε την φιαλην αὐτε επι την γην· και εγενετο ἑλκος κακον και πονηρον εις τες ανθρωπες τες εχοντας το χαραγμα τε θηριε, και τες τη εικονι αυτε προσκυνεντας. — και εβλασφημησαν τον Θεον τε ερανε εκ των πονων αὐτων, και εκ των ἑλκων αὐτων. και ε μετενοησαν εκ των εργων αὐτων.

36.

Weisheit 13, 1. 2. 10. ματαιοι παντες ανθρωποι φυσει, οις παρην Θεε αγνωσια, και εκ των ὁρωμενων αγαθων εκ ισχυσαν ειδεναι τον Οντα, ετε τοις εργοις προσχοντες επεγνωσαν τον τεχνιτην. αλλ' η πυρ, η πνευμα, η ταχινον αερα, η κυκλον αστρων, η βιαιον ὑδωρ,

ὑδωρ, ἡ φωστηρες ἀρανε, πρυτανεις κοσμε, θεες ενομισαν. — ταλαιπωροι εισι, και εν νεκροις αἱ ελπιδες αυτων, οἱτινες εκαλεσαν θεες εργα χειρων ανθρωπων.

verglichen

Lukas 9, 60. αφες τες νεκρες θαψαι τες ἑαυτων νεκρες.

Römer 6, 13. παραστησατε ἑαυτες τῳ Θεῳ, ὡς εκ νεκρων ζωντας.

2 Cor. 4, 4. ὁ θεος τε αιωνος τετε ετυφλωσε τα νοηματα των απιστων.

Epheser 2, 1. 2. και ὑμας οντας νεκρες τοις παραπτωμασι και ταις ἁμαρτιαις. εν αἱς ποτε περιεπατησατε κατα τον αιωνα τε κοσμε τετε, κατα τον αρχοντα της εξεσιας τε αερος s), τε πνευματος τε νυν ενεργεντος εν τοις υἱοις της απειθειας.

Cap. 6, 12. εκ εστιν ἡμιν ἡ παλη προς αἱμα και σαρκα, αλλα προς τας αρχας, προς τας εξεσιας s), προς τες κοσμοκρατορας τε σκοτες τε αιωνος τετε t), προς τα πνευματικα της πονηριας εν τοις επερανιοις.

Col. 2, 15. Χριστος απεκδυσαμενος τας αρχας, και τας εξεσιας εδειγματισεν εν παρρησιᾳ, θριαμβευσας αυτες εν αὐτῳ.

Judas

s) Man vergleiche besonders den Ausdruck im Buch der Weisheit: φωστηρες ἀρανε, πρυτανεις κοσμε. — Daß αρχαι und εξεσιαι nicht von Machthabern unter den Menschen erklärt werden kann, lehren die dabey stehenden Bestimmungen, und der Gegensatz: σαρξ και αἱμα, welches Menschen bezeichnet. Zur Erläuterung dieser Worte, und des αρχων της εξεσιας τε αερος, kann noch verglichen werden Joh. 12, 31. „νυν ὁ αρχων τε κοσμε τετε εκβληθησεται εξω.„ Cap. 14, 30. „ερχεται ὁ τε κοσμε τετε αρχων, και εν εμοι εκ εχει ουδεν.„ Cap. 16, 11. „ὁτι ὁ αρχων τε κοσμε τετε κεκριται.„

t) Daß αιων mit κοσμος gleichbedeutend ist, lehrt Weisheit 13, 9.

Judas 6. αγγελες τες μη τηρησαντας την ἑαυτων αρχην, αλλα απολιποντας το ιδιον οικητηριον, εις κρισιν τετηρηκεν.

37.

Weisheit 15, 3. το επιστασθαι σε, ὁ Θεος, ὁλοκληρος δικαιοσυνη, και ειδεναι το κρατος σε, ριζα αθανασιας.

verglichen

Joh. 17, 3. αὐτη εστιν ἡ αιωνιος ζωη, ἱνα γινωσκωσι σε, τον μονον αληθινον Θεον.

38.

Weisheit 15, 7. κεραμευς, ἁπαλην γην θλιβων επιμοχθον, πλασσει προς ὑπηρεσιαν ἡμων ἑκαστον· αλλ' εκ τε αυτε πηλε ανεπλασατο τα τε των καθαρων εργων δελα σκευη, τα τε εναντια, παν θ' ὁμοιως· τετων δε ἑκατερε, τίς ἑκαστε εστιν ἡ χρησις, κριτης ὁ πηλεργος.

verglichen

Römer 9, 20. 21. μη ερει το πλασμα τω πλασαντι· τί με εποιησας ὁτως; ἡ εκ εχει ἐξεσιαν ὁ κεραμευς τε πηλε, εκ τε αυτε φυραματος ποιησαι, ὁ μεν εις τιμην σκευος, ὁ δε εις ατιμιαν;

39.

Weisheit 15, 8. κακομοχθος θεον ματαιον εκ τε αυτε πλασσει πηλε, ὁς προ μικρε εκ γης γενηθεις, μετ' ολιγον πορευεται, ἐξ ἡς εληφθη, το της ψυχης απαιτηθεις χρεος.

ver-

verglichen

Lukas 12, 20. ειπε αυτω ὁ Θεος· αφρων, ταυτη τη νυκτι την ψυχην σε απαιτεσιν απο σε.

Joh. 16, 16. μικρον, και ε θεωρειτε με. και παλιν μικρον, και οψεσθε με, ὁτι εγω ὑπαγω προς τον πατερα.

40.

Weisheit 15, 12. ελογισαντο (οἱ πλασαντες θεες κακοτεχνῳ επινοιᾳ, ſ. v. 4. 8.) τον βιον ἡμων ειναι παννυχισμον επικερδη. δειν γαρ Φησιν, ὁθεν δη, κᾳν εκ κακε, πορίζειν.

verglichen

1 Timoth. 6, 5. ὑπονοιαι πονηραι, παραδιατριβαι διεΦθαρμενων ανθρωπων τον νεν, και απεστερημενων της αληθειας, νομιζοντων πορισμον ειναι την ευσεβειαν.

41.

Weisheit 16, 9. τες εχθρες ἡμων ακριδων και μυιων απεκτεινε δηγματα, και εχ εὑρεθη ιαμα τῃ ψυχῃ αυτων, ὁτι αξιοι ησαν ὑπο τοιετων κολασθηναι.

verglichen

Offenbar. Joh. 9, 3—5. 10. 11. εκ τε καπνε εξηλθον ακριδες εις την γην, και εδοθη αυτοις εξεσια, ὡς εχεσιν οἱ σκορπιοι. — και εχεσιν εφ᾽ αὑτων βασιλεα. ονομα εχει Απολλυων.

42.

Weisheit 16, 29. αχαριστȣ ελπις ὡς χειμεριος παχνη τακησεται, και ρυησεται ὡς ὑδωρ αχρηστον [u]).

verglichen

Lukas 6, 35. ὁ Θεος χρηστος εστι επι τȣς αχαριστȣς και πονηρȣς [v]).

43.

Weisheit 17, 2. ανομοι δεσμιοι σκοτȣς και μακρας πεδηται νυκτος.

v. 14. νυξ εξ αδυνατȣ ᾳδȣ μυχων επελθȣσα.

v. 21. εκεινοις επετετατο βαρεια νυξ, εικων τȣ μελλοντος αυτȣς διαδεχεσθαι σκοτȣς [w 1]).

verglichen

Matth. 8, 12. οἱ υἱοι της βασιλειας εκβληθησονται εις το σκοτος το εξωτερον.

Lukas 22, 13. εκβαλλετε αυτον εις το σκοτος το εξωτερον.

Apostelgesch. 2, 23. Ιησȣν — δια χειρων ανομων προσπηξαντες ανειλετε.

2 Petri

u) αχαριστος steht hier gleichbedeutend mit ασεβης, αδικος, ανομος u. s. w. und als Gegensatz von דְּצוּי (oder יָשָׁר) עֲנַיִם. Es bezeichnet also den Götzenknecht, der dem Israeliten unter der Gestalt eines Abscheuerregenden Barbaren erschien.

v) πονηρος, das mit αχαριστος gleichbedeutend gebraucht ist, wird in mehreren Stellen als Bezeichnung der Nichtverehrer Jehova's gebraucht, z. B. v. 22. „μακαριοι εστε, ὁταν αφωρισωσιν ὑμας, και εκβαλωσι το ονομα ὑμων, ὡς πονηρον, ἑνεκα τȣ υἱȣ τȣ ανθρωπȣ.

w 1) s. Weisheit 1, 16. Cap. 2, 1 — 5. Cap. 3, 10.

2 Petri 2, 4. ὁ Θεος αγγελως σειραις ζοφε ταρταρωσας παρεδωκεν εις κρισιν τετηρημενες.

v. 17. ουτοι εισι, οις ὁ ζοφος τε σκοτες εις αιωνα τετηρηται.

Judas 13. αστερες πλανηται, οις ὁ ζοφος τε σκοτες εις αιωνα τετηρηται.

v. 6. αγγελες — εις κρισιν μεγαλης ἡμερας, δεσμοις αϊδιοις ὑπο ζοφον τετηρηκεν ω 2).

44.

Weisheit 18, 4. αξιοι ησαν οἱ ανομοι στερηθηναι Φωτος, και Φυλακισθηναι εν σκοτει, οἱ κατακλειστες Φυλαξαντες τες υἱες σε, δι' ὡν εμελλε το αΦθαρτον νομε Φως τω αιωνι διδοσθαι. — v. 13. ὡμολογησαν, Θεε υἱον (i. e. αγαπητον) λαον ειναι.

verglichen

Lukas 16, 8. οἱ υἱοι τε αιωνος τετε Φρονιμωτεροι ὑπερ τες υἱες τε Φωτος εις την γενεαν την ἑαυτων εισι.

v. 17. ευκοπωτερον εστι τον ερανον και την γην παρελθειν, ἡ τε νομε μιαν κεραιαν πεσειν.

Joh. 1, 5. το Φως εν τη σκοτια Φαινει, και ἡ σκοτια αυτο ε κατελαβεν.

Gal. 1, 4. ὁπως εξεληται ἡμας εκ τε ενεστωτος αιωνος πονηρε.

Epheſ. 4, 17. 18. τετο λεγω και μαρτυρομαι εν Κυριῳ, μηκετι ὑμας περιπατειν, καθως και τα λοιπα εθνη περιπατει, εν ματαιοτητι νοος αυτων, εσκοτισμενοι τη διανοια, οντες απηλλοτριωμενοι της ζωης τε Θεε, δια την αγνοιαν την εσαν εν ἑαυτοις.

ω 2) ſ. Weisheit 17, 14—16.

1 Thessal. 5, 5. παντες υμεις υιοι φωτος εστε, και υιοι ημερας. ουκ εσμεν νυκτος, ουδε σκοτους.

Matth. 17, 5. ουτος εστιν ὁ υιος μου ὁ αγαπητος, εν ᾧ ευδοκησα.

45.

Weisheit 18, 8. ημας προσκαλεσαμενος εδοξασας *).

verglichen

Joh. 17, 1. πατερ, δοξασον σου τον υιον.

Cap. 13, 31. 32. νυν εδοξασθη ὁ υιος του ανθρωπου, και ὁ Θεος εδοξασθη εν αυτῳ. ει ὁ Θεος εδοξασθη εν αυτῳ, και ὁ Θεος δοξασει αυτον εν εαυτῳ, και ευθυς δοξασει αυτον.

Cap. 12, 28. ηλθε φωνη εκ του ουρανου· και εδοξασα, και παλιν δοξασω.

46.

Weisheit 18, 15. 16. ὁ παντοδυναμος σου Λογος απ' ουρανων, εκ θρονων βασιλειων, αποτομος πολεμιστης, εις μεσον της ολεθριας ηλατο γης, ξιφος οξυ την ανυποκριτον επιταγην σου φερων, και στας επληρωσε τα παντα θανατου. και ουρανου μεν ηπτετο, βεβηκει δ' επι γης.

v. 25. τουτοις εἰχεν ὁ ολοθρευων.

verglichen

Apostelgesch. 12, 23. παραχρημα επαταξεν αυτον αγγελος Κυριου. και γενομενος σκωληκοβρωτος, εξεψυξεν.

Ephes.

*) d. h. du, Gott, hast uns für deine Söhne, oder deine Erwählten, erklärt.

Ephes. 6, 17. δεξασθε την μαχαιραν τε πνευματος, ὁ εστι ρημα Θεε.

Ebräer 11, 28. πιστει πεποιηκε το πασχα και την προσχυσιν τε αἱματος, ἱνα μη ὁ ολοθρευων τα πρωτοτοκα, θιγη αυτων.

Offenbar. 10, 5. ὁ αγγελος, ὁν ειδον ἑστωτα επι της θαλασσης, και επι της γης, ηρε την χειρα αυτε εις τον ερανον.

47.

Weisheit 18, 21. 23. ανηρ αμεμπτος προεμαχησε. — μεταξυ ςας, ανεκοψε την οργην, και διεσχισε την προς τες ζωντας ὁδον. (s. 4 B. Mos. 17, 12—14. 27. 28. Cap. 18, 1. Deuter. 5, 5.)

verglichen

Gal. 3, 19. 20. ὁ νομος διαταγεις, εν χειρι μεσιτε. (s. 2 B. Mos. 19, 21. Cap. 20, 19. 20.) ὁ δε μεσιτης ένος ικ εστιν. ὁ δε Θεος εἱς εστιν.

48.

Weisheit 18, 22. ενικησε τον σχλον (αγγελον ολοθρευοντα), ικ ισχυϊ τε σωματος, εχ ὁπλων ενεργειᾳ, αλλα λογῳ τον κολαζοντα ὑπεταξεν.

verglichen

Markus 5, 9. απεκριθη το πνευμα το ακαθαρτον· Λεγεων ονομα μοι· ὁτι πολλοι εσμεν.

2 Cor. 10, 3. 4. εν σαρκι περιπατεντες, ε κατα σαρκα στρατευομεθα. τα γαρ ὁπλα της στρατειας ἡμων ε σαρκικα, αλλα δυνατα τῳ Θεῳ προς καθαιρεσιν οχυρωματων.

49.

Weisheit 19, 4. εἱλκε τες ασεβεις ἡ αξια επι τετο το περας αναγκη, και των συμβεβηκοτων αμνηστιαν ενεβαλλεν, ἱνα την λειπεσαν τοις βασανοις προσαναπληρωσωσιν κολασιν.

verglichen

2 Thessal. 2, 11. 12. δια τουτο πεμψει αυτοις ὁ Θεος ενεργειαν πλανης, εις το πιστευσαι αυτους τῳ ψευδει· ἱνα κριθωσι παντες οἱ μη πιστευσαντες τῃ αληθειᾳ, αλλ' ευδοκησαντες εν τῃ αδικιᾳ.

50.

Weisheit 19, 13. 14. αἱ τιμωριαι τοις ἁμαρτωλοις επηλθον, εκ ανευ των γεγονοτων τεκμηριων, τῃ βιᾳ των κεραυνων· δικαιως γαρ επασχον ταις ιδιαις αυτων πονηριαις. και γαρ χαλεπωτεραν μισοξενιαν επετηδευσαν· οἱ μεν γαρ τους αγνοουντας εκ εδεχοντο παροντας, ὁτοι δε ευεργετας ξενους εδελεντο.

verglichen

Matth. 10, 14. 15. ὁς εαν μη δεξηται ὑμας, εξερχομενοι της οικιας, ἡ της πολεως εκεινης, εκτιναξατε τον κονιορτον των ποδων ὑμων. αμην λεγω ὑμιν, ανεκτοτερον εσται γῃ Σοδομων και Γομορρων εν ἡμερᾳ κρισεως, ἡ τῃ πολει εκεινῃ.

2 Thess. 1, 6. δικαιον παρα Θεῳ, ανταποδουναι τοις θλιβουσιν ὑμας θλιψιν.

Anm. Noch können, unter mehreren hiehergehörenden Stellen, verglichen werden: Weisheit 1, 12. mit Apostelg. 21, 20. und Tit. 2, 14.; Weisheit 8, 18. mit Lukas 12, 33.; Weisheit 9, 7. mit Matth. 25, 34.; Weisheit 10, 16. mit Ebr. 3, 5. u. s. w. — Eichhorn weiset bey Weisheit 14, 9. 10. auf 1 Cor. 10, 20. hin.

Zweyter
Excurſus.

Nach der Vollendung der Handschrift, während der Verzögerung des Abdrucks, hatte der Verfasser dieser neuen Bearbeitung des Buchs der Weisheit Gelegenheit, noch folgende hiehergehörende Werke zu vergleichen; die zu einigen nicht unbeträchtlichen Nachträgen Veranlassung darboten.

I.

Salomonis Liber Sapientiae ad Tyrannos, versus ac illustratus a *Nic. Selneccero.* Lipsiae 1568. 8.

Selneccer hält den jüngern Philo aus Alexandrien für den Verfasser des Buchs. — Nach ihm zerfällt das Ganze in drey Theile: 1) Cap. 1—5. 2) Cap. 6—9. 3) Cap. 10—19.

Seine Bearbeitung bietet uns sehr auffallende Beyspiele der Vermischung guter und haltbarer Bemerkungen mit schon vergeßnen und auf Zeitideen sich gründenden Erklärungen dar. — Ein paar Bemerkungen beider Art mögen hier stehen.

Cap.

Cap. 3. Quae ſequuntur de liberis et uxoribus, prophetico more accipienda ſunt de integris nationibus. Prophetae enim ſaepe vocant Babyloniam, Hieroſolymam, Iſraelem et alias civitates et nationes, uxorem, foeminam et filiam; vocant etiam idololatriam ſcortationem, thalamum ipſam eccleſiam.

Cap. 5, 23. πνευμα δυναμεως, ſpiritus virtutis, i. e. ventus potens.

Septimi capitis pars quarta eſt concio de efficacia Spiritus Sancti per verbum. — quinta pars concio eſt de ipſo Filio Dei, qui ſua morte et reſurrectione impetravit nobis donationem Spiritus ſancti.

Cap. 10, 7. καπνιζομενη χερσος. *Tertull.* in Apol. 39. „Sodomam et Gomorrham igneus imber exuſſit. Olet adhuc incendio terra, et ſi qua illic arborum poma oriantur, oculis tenus, ceterum contactu cinereſcunt.„ *Auguſtinus*, de civitate Dei 21, 5. „Poma in terra Sodomorum gigni quidam ſcribunt, ſed morſu preſſuve tentata, in fumum ac favillam, corio fatiſcente, vaneſcere.„

Cap. 10, 10. Monſtravit ei regnum Dei. cf. Gen. 28. Jacob vidit ſcalam. Scala eſt ipſe Chriſtus, conjungens coelum et terram. angeli ſunt praecipui doctores eccleſiae.

Cap. 16, 21. ἡ ὑποστασις σε. exſpectatio tui, vel fides in te, oſtendit tuam in filios dulcedinem.

Cap.

Cap. 17, 7. ff. Potens profecto eſt Satanas praeſertim in tenebris, noctu plerumque tumultus excitat. cet.

Cap. 18, 24. ὅλος ὁ κοσμος. — In ejus talari veſte erat totus ornatus. — At *Lyra:* Tunica linea figurabat terram, quia linum naſcitur de terra. balteus cingens tunicam illam repraeſentabat Oceanum terram cingentem; tunica hyacinthina, ratione coloris, aërem; balteus cingens tunicam hyacinthinam, figurabat ignem, qui ambit aërem. ſuperhumorale cum rationali ſibi adjuncto, ex varietate lapidum pretioſorum et diverſorum colorum, figurabat coelum ſidereum ſtellis ornatum; duodecim gemmae rationalis duodecim ſigna Zodiaci. cet.

II.

Proverbia Ben-Sirae, autoris antiquiſſimi, qui creditur fuiſſe nepos Jeremiae prophetae. opera *J. Druſii.* acceſſerunt Adagiorum ebraicorum decuriae aliquot. Franeckerae. 1597. 4.

Apophthegmata Ebraeorum ac Arabum, edita a *J. Druſio.* Franekerae. 1612. 4.

Unter den Vorſchriften der großen Synagoge [a]), wozu Esras und ſeine Freunde, Nehemias, Zorobabel u. ſ. w. gezählt werden, haben die

a) Die Ungewißheit über das Entſtehen der großen Synagoge, läßt ſich ohnſtreitig heben, ſobald man den Uebergang der Prophetenſchulen in die Verſammlungen der Weiſen, oder Forſcher, vor Augen behält.

die Rabbinen auch folgende erhalten: „Sorge für Versammlungen, wo Weisheit gelehrt wird! Josua, Jozars Sohn, sagte: dein Haus sey der Versammlungsort der Weisen!„

Die Vergleichung jener von Drusius gesammelten Denksprüche dient übrigens mehr, um manche Darstellungsarten in den ältern jüdischen Weisenversammlungen anschaulicher zu machen; als daß sie uns hier, wo Kürze ein Hauptaugenmerk seyn muß, mehrere Auszüge darbieten sollte. Doch mögen ein paar einzelne Denksprüche hier stehen, die bey der Erklärung der Koheleth, des Buchs der Weisheit und des N. T. Anwendung finden.

„Sparge panem tuum in superficie aquarum et in arida, et tu invenies eum in fine dierum.„ (zu Koheleth 11, 1.)

„Aufer salem et projice canibus!„ pro: res, quae sale caret, abjicienda est. (Zur Vergleichung der Darstellung: Koheleth 10, 10.)

„Vae ei, qui vadit post oculos suos, quos novit esse filios scortationum.„ (Zu Weisheit 14, 12. vergl. Hoseas 1, 2.)

„Ne te cruciet aerumna diei crastini, quia nescis, quid paritura sit dies.„ (Zu Matth. 6, 34.)

„Facilius elephas per foramen acus!„ (Zu Matth. 19, 24.) Auch das חמין (s. Luk. 16, 9. 11.) finden wir in diesen altrabbinischen Sentenzen als Bezeichnung des Vermögens und Reichthums.

III.

III.

Johannis *Lightfooti* Horae hebraicae et talmudicae in quatuor Evangelistas. (ed. opera Carpzovii. Lipsiae 1675. 4.)

Da sich in den Schriften des A. T., sowohl denen, die sich in hebräischer und chaldäischer Sprache, als denen, die sich in griechischer Sprache erhalten haben, nur sehr wenige Stellen finden, die uns über die Beschaffenheit der Versammlungen der israelitischen Weisen belehren können; so stelle ich hier die wichtigsten Notizen zusammen, die Lightfoot mühsam aus den Schriften der Talmudisten, in einer andern Absicht, sammelte, und die hin und wieder in seinem gelehrten Werk zerstreut sind, betreffend **die Weisen, und die Weisenversammlungen**, mit einigen eignen Bemerkungen, die zur Ergänzung des in den Vorerinnerungen Gesagten dienen können.

(S. 1036.). „Die alten Rabbinen theilen die Israeliten in zwey Classen: in עַם הָאָרֶץ, das Gros der Nation, oder בּוּר, Ungebildete, und in תַּלְמִידֵי חֲכָמִים, die Schüler der Weisen, die sie auch „das heilige Volk„ nennen.„ (Sotah 39.)

(S. 205.). „סוֹפֵר (γραμματευς) bezeichnet jeden Gelehrten unter den Israeliten, und steht dem בור entgegen, welches einen rohen Menschen, ohne

ohne Kenntnisse, andeutet. — Zuweilen aber bezeichnet סופר den, der sich mit Abfassung von Contracten, Scheidebriefen, mit Abschreiben der Stellen des Gesetzes, die an die Pfosten befestigt wurden, u. s. w., beschäfftigte; in diesem Sinn wird ihm תָּנָא entgegengesetzt, welches Wort den andeutet, der, von einer Erhöhung (Catheder) herab, andern Lehren vortragen, oder dunkle Stellen erklären konnte.„

(S. 231.) Gemara in Sotah: „Mancher liest die Schrift und auch die Mischnah, aber er bezeigt den Schülern der Weisen nicht die gebührende Achtung. Von einem solchen sagt Rabbi Elieser: זֶה עַם הָאָרֶץ, und Rabbi Samuel: זֶה בּוּר.„

(S. 812.) „Rabbi Jochanan sagt: Wer ist ein Schüler der Weisen? der, der die vorgelegten Fragen beantworten, und als Vorsteher einer Versammlung bestellt werden kann.„ (s. Schabb.)

Also verstanden sie unter Schülern der Weisen, schon gebildete Männer, welche aber die Reden älterer und geprüfter Weisen hörten, um sich noch mehr zu belehren, und die mit ihnen disputirten, oder ihre eigne Gedanken über vorgelegte Fragen vortrugen.

Ein solcher ausgezeichneter Weiser, dem keine Frage zu hoch war, oder unbeantwortet blieb, heißt den Talmudisten יָחִיד, der Einzige seiner Art, der über alle Hervorragende, auch רַבִּים, der große Lehrer.

(S.

(S. 1107.). Gewöhnlich wählten die תַּלְמִידִי sich ihren Vorsteher. — Josua, der Sohn Perachiah, sagt (Avoth 1, 6.): „Wähle dir einen Vorsteher, und er wird dein Gehülfe seyn.„

(S. 429.) Die ausgezeichneten Weisen hatten, nach der Darstellung der jüdischen Schriftsteller, den ersten Rang. So steht z. B. in Hieros. Horajoth: „Der Weise geht dem König vor. Denn, wenn ein Weiser stirbt, so findet man seines gleichen nicht; stirbt aber ein König, so kann jeder Israelit seine Würde bekleiden.„ — Die unehlichen Kinder standen in der Rangordnung hinter allen Israeliten; „aber, sagen die Talmudisten, ist der unehlich Gebohrne ein Weiser, so geht er selbst dem Hohenpriester vor, wenn dieser nicht zu der Classe der Weisen gehört.„

Von den Schulen, oder Versammlungen der Weisen, und ihrem Unterschied von den Bildungsanstalten der Priester, sagt Lightfoot (S. 165.): „Quadraginta octo civitates Levitarum erant tot Academiae, ubi tribus ministerialis studio Legis incubuit, et scientiam legis per omnes synagogas seminarunt. (non raro ipsi prophetae populum ad sacerdotes mittunt instruendum, v. *Hagg.* II, 11. sq. *Mal.* II, 2.) — Erant et scholae Prophetarum Academiolae quaedam et collegia studiosorum. Rectorem habuere venerabilem aliquem prophetam, Spiritu sancto afflatum, et participem revelationum, discipulos, non spiritu qui-

dem eodem prophetico afflatos, sed prophetica ab ore Magistri imbibentes. Illis revelavit ille sibi revelata, de voluntate Dei, de statu populi, de temporibus et eventibus Israelis, et supra omnia de mysteriis evangelicis. — In his Academiolis de salute accurate inquisiverunt prophetae (quod ait Apostolus Petrus) qui vaticinati sunt de gratia ventura. — Haec, mero et nudo legis studio non expiscanda, hic docebantur, et sic conjuncta studia Legis et Evangelii completum reddiderunt magistrum verbi divini.„ b)

Diese Bildungsanstalten der Propheten oder Weisen standen mit den Synagogen, deren in der spätern Periode in allen von Israeliten bewohnten Städten mehrere waren, in sehr genauer Verbindung, und waren vielleicht die erste Veranlassung zu denselben. — Folgende Stellen der Talmudisten geben hierüber einiges Licht.

(S.

b) d. h. (wenn wir die individuelle Vorstellungsart und die Zeitideen absondern): „die Priester und Leviten beschäfftigten sich, außer der Besorgung des äußern Gottesdienstes, mit gesetzlichen Untersuchungen, über Cerimonien, Reinigungen u. s. w., und über den Sinn und die Anwendung dunkler mosaischen Anordnungen; die Propheten oder Weisen aber, in ihren Versammlungen, oder kleinen Academieen, mit Forschungen religieuser Philosophie, mit Lösung mannigfacher Paradoxen aus der Natur und Menschenwelt, mit Untersuchungen und Vorträgen, die auf Verbreitung sittlicher Vollkommenheit abzweckten, und mit der Ausbildung desjenigen Theils ihrer Nation, der höherer Ausbildung zustrebte, und ihrer empfänglich war.„

(S. 70. 71.) „In jeder Synagoge, ſagt Rabbi Pinehas (ſ. Chetub.), iſt ein Gemach zum Vorleſen des Geſetzes beſtimmt, und ein zweytes zum Verſammlungsort, der zu Forſchungen, und zum Unterricht für tiefere Unterſuchungen, beſtimmt iſt.„ — Dieſen Ort nennen die Rabbinen בֵּית תַּלְמוּד לְמַשְׁנָה, oder auch בֵּית מִדְרָשׁ c).

Dieſes בֵּית מִדְרָשׁ, das zu Forſchungen beſtimmte Gemach, befand ſich ohnſtreitig bey den meiſten Synagogen in dem obern Stock (ὑπερῷον) des Gebäudes. (S. 602.) „Bey ihren religieuſen Diſputationen pflegten ſie in das obere Zimmer heraufzuſteigen. So ſteht im B. Schabbat: „dies ſind die Lehren, die vorgetragen wurden בַּעֲלִיַּת חֲנַנְיָה „ ferner in Hieroſ. Sanh.

c) מִדְרָשׁ, ſagt Lightfoot S. 791, eſt doctrina atque explicatio Scripturae myſtica et allegorica. — duplex erat modus iis legem enunciandi, ſecundum ſenſum literalem eam explicando et applicando, vel Allegorias, myſteria et longe petitas notiones inde eliciendo. poſterioris tam infinita ſunt exempla ubique in ſcriptis Judaeorum, ut totam quidam ſcripturam liquefecerint fere in traditiones et allegorias,„

Dieſe Bedeutung des מִדְרָשׁ kommt ohnſtreitig in der ſpätern Periode am häufigſten vor. Und daran erinnern auch mehrere Allegorieen und geſuchte Deutungen im Buch der Weisheit, beſonders in dem zweyten Theil deſſelben; auch Paulus Warnungen vor unnützen Forſchungen und Fragen über altteſtamentliche Stellen. — Aber die frühere Bedeutung des מִדְרָשׁ iſt gewiß allgemeiner, und ſchloß ſolche Forſchungen nicht aus, als wir in der Koheleth, und in dem Hauptheil des Buchs der Weisheit finden, z. B. über das Leben nach dem Tode, das Glück der Verehrer Jehova's, u. ſ. w.

„Die Vorsteher stiegen herauf לַעֲלִית.„ (eben die Bemerkung, die hier von Jerusalem vorkommt, wird auch bey Jabneh gemacht.) — In Juchas. „Rabbi Jochanan und seine Schüler stiegen herauf לעליית, lasen hier, und trugen ihre Erklärungen vor„ (s. Mark. 14, 15. Apostelg. 1, 13. Cap. 20, 8.) — In Hieros. Sotah: „Da die Vorsteher der Versammlung in Jabneh in dem עֲלִיַּת versammelt waren, hörte man die Bath-Kol, die sagte: ist unter euch ein Forscher, den der heilige Hauch bewohnt, obgleich diese Generation dies nicht erwarten läßt?„ [b])

Ein solcher Consessus konnte, nach den Talmudisten, nur veranstaltet werden, wo zehn Gelehrte waren [c]). s. z. B. S. 248. „Der Talmud sagt: Wo zehn Männer der Muße sind, d. h. solche, die durch keine irdischen Geschäffte verhindert werden, sich ganz dem Studium der Religionsphilosophie zu widmen; da muß ein Haus gebauet werden, wo sie zusammenkommen.„ Ferner in Sanhedrin: „die Versammlung besteht aus zehn Männern [f]).„

(S.

b) Bey dem עֲלִיָּה, ὑπερῶον, könnten verglichen werden 1 Könige 17, 19. 23. 2 Könige 4, 9. 10. Apostelg. 4, 9. 10. Cap. 20, 7—9.

c) Auch 1 Makkab. 7, 12. kommt eine solche Weisen- oder Forscher-Versammlung, in Jerusalem, vor: „και επισυνηχθησαν προς Αλκιμον και Βακχιδην συναγωγη γραμματεων, εκζητησαι δικαια.„ (s. oben von dem Wort סוֹפֵר.)

f) Es ist auffallend, daß sich in mehreren Abschnitten der Koheleth, und des Buchs der Weisheit, zehn Redende unterscheiden lassen.

(S. 252—254.) „Wenn die gottesdienstlichen Vorlesungen und Gebete in der Synagoge geendigt sind, wird gegessen. Nach dem Abendmahl kommen die Gelehrten zusammen in dem בֵּית מִדְרָשׁ [g]). Hier trägt einer der Weisen etwas vor, das Nachdenken und Forschen erfordert. Doch pflegt er das nicht laut zu sagen, sondern einem andern Weisen zuzuflüstern, der es der Versammlung bekannt macht. — In diesem בֵּית מִדְרָשׁ werden auch sehr gewöhnlich Fragen zur Uebung des Nachdenkens vorgelegt. — So steht, in Hieros. Brachoth, in der Versammlung im Beth Midrasch jemand auf, und frägt: Ist das Abendgebet Pflicht, oder hängt es von der Willkühr ab?„ [h])

(S. 742.) „Es war nicht allein erlaubt, sondern auch gewöhnlich, daß die Schüler der Weisen, oder auch andre Anwesende, dem Vorsteher, oder auch der ganzen Versammlung, Fragen vorlegten, wenn ihnen irgend ein Zweifel aufstieß. s. Beresch. Rabb.„ [i]).

g) Lightfoot weiß nicht, wie er es hier übersetzen soll: scholam, sagt er, praelectionem theologicam, vel ecclesiam (consessum); utere, quo nomine libet.„ Nach dem Zusammenhang ist es das obere, zu Forschungen bestimmte, Gemach.

h) Vocabulum Synagogae, sagt Lightfoot, hoc sensu adhibitum aliquando in N. T. tuto certe opineris, Christumque in his scholis theologicis aliquando concionatum, aeque ac in Synagogis.

i) Man vergleiche Luc. 2, 46. „εὗρον Ιησουν εν τῳ ἱερῳ (wahrscheinlich in einer Neben-Halle, oder einem der

(S. 882.) „In den Schulen der jüdischen Gelehrten, oder Weisen, befand sich, außer dem Vorsteher, noch ein Zwischenredner, der das, was der Vorsteher kurz vortrug, erklärte, und der erste unter den Zuhörern, doch ohne andre Vorrechte, war „ [t]).

In diesen Versammlungen der gelehrten Forscher, oder Weisen, ging nur zu bald der reine Sinn der Belehrung und des Bessermachens in Sucht zu glänzen, und etwas Unerhörtes und Angestauntes zu sagen, über; welches schon in der zweyten Hälfte des B. d. Weisheit bemerklich ist. — Und bald gewannen, durch diese Sucht zu glänzen, die cabbalistischen Forschungen und Deutungen den meisten Reiz, welche schon in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung fast alle andre Untersuchungen verdrängten.

(S. 791.) Hieros. Chagigah. „Rabbi Josua sagte zu dem Rabbi Jochanan und Rabbi Eleazar: Was habt ihr heute Neues gehört in dem

der obern Gemächer, עֲלִיָּה), καθεζομενου εν μεσῳ των διδασκαλων, και ακκουτα αυτων, και επερωτωντα αυτκς, u. s. w.

t) Spuren von dieser ausgeführteren Darlegung dessen, was der Vorsteher kurz angedeutet hatte, durch den zweyten Lehrer oder Weisen, bieten sich dem Forscher an mehreren Stellen des Buchs der Weisheit dar, z. B. Cap. 2, 1. — Cap. 3, 10. verglichen mit Cap. 1. ferner Cap. 6, 1. ff. verglichen mit Cap. 5, 23. ferner Cap. 6, 22. ff. mit der Frage: Was ist Weisheit? woher ist sie? — So gehört vielleicht in den Gegengesängen der Koheleth dem Vorsteher der Versammlung nur der Gedanke: Nichtig, nichtig, alles nichtig!

dem Beth Midrasch? Sie antworteten: Wir sind alle deine Schüler, und schöpfen nur aus deiner Quelle. Wohl, sagte er; aber, es ist doch unmöglich, daß in dem Beth Midrasch nicht alle Tage etwas Unerhörtes gehört würde.„

Diese cabbalistischen Spielereyen, dieses Haschen nach niegesagtem, brachte die Weisenversammlungen in Verfall; und schon Paulus war genöthigt, vor dergleichen Forschungen, die auf Besserung gar keinen Einfluß hatten, zu warnen. s. z. B. Colosser 2, 8. 1 Timoth. 4, 7. Cap. 6, 20. Tit. 3, 9. — Außerdem entstanden bald, eben durch dieses Streben, sich auszuzeichnen und über alle hervorzuragen, Zänkereyen zwischen diesen kleinen Academien, oder Gesellschaften von jüdischen Gelehrten, die sich schon früh in verschiedene Secten und Parteyen theilten.

(S. 334.) „Rabbi Juda sagt: Zu der Zeit, da der Messias erwartet werden kann, werden die Schulen der Weisen Ehebrecherinnen seyn, die Weisheit der Gelehrten wird nichts taugen; die Gestalt der Generation gleicht der Gestalt der Hunde, und die Wahrheit erlischt.„

Besonders entzweyten sie die Streitigkeiten, die zwischen den Pharisäern und Sadducäern [1]),

1) Vielleicht liegen solche Streitigkeiten verschiedener Schulen der Weisen, bey den Darstellungen im ersten Abschnitt des ersten Theils des B. d. Weisheit, zum Grunde. Die dort auftretenden Weisen bekämpfen, nach dieser Voraussetzung, die Lehrsätze der Sadducäer, die sie als Epikuräer, im bösen Sinn des

und zwischen den Anhängern der berühmten Lehrer, Hillel und Schammai, ausbrachen. Dies ging oft so weit, daß die Anhänger dieser verschiedenen Schulen sich einander nicht blos mit Schmähworten verfolgten, sondern sich selbst körperlich so mißhandelten, daß sie in Lebensgefahr geriethen (S. 335.), und daß es zum Sprüchwort wurde: Selbst Elias, der Thisbit, vergleiche die Anhänger Hillel und Schammai nicht! — m) Denn, was die einen für wahr erklärten, bestritten die andern; was jene unerlaubt nannten, billigten diese. (S. 378.)

Als berühmte Versammlungsörter, welche den jüdischen Gelehrten oder Weisen zu ihren Sitzungen dienten, bezeichnen die Talmudisten z. B.

des Worts, darstellen. — (Bekannt ist es, daß man die Entstehung der Partey der Sadducäer so erzählt: „Antigonus aus Socho lehrte: Man müsse Gott nicht, wie Knechte ihren Herrn, um den Lohn dienen; denn das hieße, sich selbst dienen; sondern man müsse, ohne Rücksicht auf Belohnung, thun, was Gott fordert! Seine Schüler, Sadok und Baithas, zogen daraus die Folgerung: es sey keine Belohnung nach dem Tode zu erwarten.„)

Zu der Partey der Pharisäer, welche bald den größten Anhang unter dem jüdischen Volk bekam, gehörten wahrscheinlich auch die Chasidäer, oder Religiosen, welche 1 Makk. 7, 13. 2 Makk. 14, 6. vorkommen.

m) Beide gehörten zu der Partey der Pharisäer. Hillels Schule hatte, unter den frühern Juden, und bis auf unsre Zeiten unter den Talmudisten, bey weitem den größten Anhang. Hillel zog das Traditional-Gesetz den mosaischen Gesetzen vor. Schammai widersprach ihm, und erklärte (wie Christus) dergleichen Ueberlieferungen für unwesentlich.

z. B. Jerusalem (s. S. 70. 71.), Ekron, oder Cäsarea (S. 107.), Bethschan, oder Skythopolis (S. 112.), Akko, oder Ptolemais (S. 118.), Magdala (S. 136.), Zipporim (S. 145.), Jabneh und Uscha (S. 147.) — Hieher gehört noch folgende Stelle, aus Babyl. Sanhedrin 39. „Gehe zu der berühmten Versammlung des Rabbi Eleazar in Lydda, zum Rambam Jochanan in Burin, zum Rabbi Josua in Pekiin, zum Rambam Gamaliel in Jabneh, zum Rabbi Juda in Nesibis, zum großen Lehrer in Bethschaarim, und zu den Weisen, die in dem Saal Gazith versammelt sind.„ (S. 162. ff.) n)

Besonders können die Talmudisten kaum Worte finden, den großen Versammlungsort in Alexandrien in Egypten zu schildern (s. S. 207.) — Berühmter wurde nachmals noch die große Versammlung zu Nakkat, oder Tiberias (S. 130. 143. ff.), wo, unter dem Rambam Juda, eine große Anzahl jüdischer Gelehrten sich versammelte, welche die Mischnah, oder den Text des Talmuds, zusammentrugen. s. Zemach David: „Da R. Juda sahe die lange Unterdrückung des jüdischen Volks, bemerkte, daß selbst die Schüler der Weisen kleinmüthig wurden, daß die Kraft der Weisheit und der Cabbala dahinschwinde, und die Ueberlieferungen selbst sich allmälig verlöhren;

n) Lightfoot setzt dazu: Sic educatus est Paulus ad pedes Rambam Gamalielis, at non in Synhedrio ejus, sed בבית ועד, in Confessu vel in Schola ejus.

so sammelte er und trug zusammen alle Gesetze und Aussprüche der Weisen, und ordnete alle Reden der Weisenversammlungen in sechs Classen: Zeraim, Moed, Nezikin, Naschim, Kedoschim, Tahoroth. — Damit beschäfftigten sich, bey dem Leben des großen Lehrers, in der Schule im israelitischen Lande, seine zwey Söhne, Rabban Gamaliel und Rabbi Simeon, ferner R. Chazia, R. Oschaja, R. Chanina, und R. Joannes, mit ihren Gefährten, und, in der babylonischen Schule, Rabh und Samuel „ u. s. w.

Noch dürften folgende Stellen aus Lightfoot Erläuterungen für einzelne Darstellungen in obiger Bearbeitung des Buchs der Weisheit darbieten.

1) Zu dem letzten Abschnitt der Vorerinnerungen. — „Die ganze Welt theilen die Talmudisten in אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל, das israelitische Land, und in חוּצָה לָאָרֶץ, das Außenland. — Die Nationen der Erde theilen sie in יִשְׂרָאֵל, und in אֻמּוֹת הָעוֹלָם. (s. Matth. 6, 32. vergl. Lukas 12, 30.) — Hieher gehört folgende rabbinische Deutung von Jesaias 21, 12. „Für Israel erscheint die Morgenröthe, für die Völker der Welt die Nacht.„ Ferner, Babyl. Sanhedr. „die Israeliten sind weise; selbst das Klima macht sie weise.„ Babyl. Chetub: „Wer in dem israelitischen Lande wohnt, hat Gott; wer außer ihm wohnt,

wohnt, ist, als wenn er keinen Gott hätte.„ (S. 6. 987. 569.)

Bemidbar rabba. „Der heilige Hochgelobte schuf 70 Völker; aber auf keinem derselben ruhte mit Wohlgefallen sein Blick, als allein auf Israel.„ (754.)

2) Zu Weisheit 3, 8. „Schemoth Rabba: Rabbi Abin sagt: der Heilige, Hochgelobte wird die Aeltesten Israels sitzen lassen, wie in einem Halbcirkel, und er wird unter ihnen den Vorsitz haben, wie der Vorsteher des Synedriums, und dann werden sie richten die Völker der Welt.„ (S. 987.)

3) Zur Beurtheilung der Streitfrage über die Ursprache des Buchs der Weisheit, und in Rücksicht auf den Zusammenhang dieser Beurtheilung mit der Bestimmung des Vaterlandes dieses Buchs, verdienen folgende Stellen Vergleichung:

(S. 1030.) διασπορα Ἑλληνων waren die Juden, die unter griechischen Völkerschaften zerstreut lebten, und griechisch sprachen; διασπορα Βαβυλονιων και Περσων, die Nachkommen der Juden, die, seit den Zeiten der babylonischen Gefangenschaft, in den assyrischen Provinzen, und andern östlichen Ländern, Persien u. s. w., sich niedergelassen hatten; diese letztern hießen Hebräer, weil sie die hebräische Sprache (oder doch einen aramäischen Dialect) sprachen. — Die palästinischen Juden hielten die διασπορα Βαβυλονιων für viel achtungswerther, ehrwürdiger und selbst heiliger,

als

als die διασπορα Ἑλληνων. Die Länder um den Euphrat schienen ihnen eben so rein als Palästina, und die Nachkommen der Juden von der babylonischen Gefangenschaft her, viel reiner, als jene, die unter Griechen lebten, und selbst fast reiner, als der palästinischen Juden selbst. Wenn daher ein palästinischer Jude an die Juden am Euphrat dachte, so dachte er sie sich mit seinen palästinischen Glaubensgenossen in gleichem Rang; aber wenn er unter die griechischsprechenden Juden gehen sollte, so glaubte er in unreine Länder zu kommen, wo selbst der Staub der Erde verunreinigte; diese Juden schienen ihm den hebräischredenden weit nachzustehen, er rechnete sie fast zu den Heidenvölkern.„

Daß aber auch palästinische Juden einzelne Worte aus der griechischen Sprache in die ihrige aufnahmen, lehrt die Bemerkung S. 670. „Das Gemach des Hohenpriesters, wo er mit den vornehmsten Priestern sich zu Berathschlagungen versammelt, heißt im Talmud oft לשכת בולוטי, conclave βελευτων; auch kommt ein שמעון בולוטי vor.„

IV.

Johannis Melchioris *Fabri* Dissertationes sex super libro Sapientiae. Onoldi 1776. 1777. 4.

Diese gelehrten, jetzt schon seltengewordenen Abhandlungen sind schon in Eichhorns Einleitung

in

in die apokryphischen Bücher des A. T. benutzt; daher ich mich hier auf eine allgemeine Uebersicht einschränken kann.

Die erste Dissertation handelt besonders von den Ideen, welche der Verfasser des Buchs der Weisheit von Gott und seinen Eigenschaften darlegt.

Die zweyte Dissert. handelt von den Stellen des Buchs der Weisheit, in denen man die Lehre von der Dreyeinigkeit im göttlichen Wesen finden wollte, und daraus zum Theil auf Prophezeyung, zum Theil auf Interpolation durch einen Christen, schloß.

Mit Recht bemerkt Faber: „Paulum et Senecam, Joannem et Platonem iisdem dictionibus diversissimas hinc inde notiones subjecisse„ und zeigt, daß man bey den Ausdrücken des B. d. W. πνευμα ἁγιον und λογος, nicht an Persönlichkeit im göttlichen Wesen, sondern an eine göttliche Kraft, an die Σοφια, denken müsse, so wie bey υἱος τȣ Θεȣ an wahre Israeliten, oder Verehrer Jehova's, besonders aus Vergleichung von Weisheit 12, 7. 19. 21. und Cap. 18, 13.

Die dritte Dissertation zeigt, daß die Ideen, die sich in dem B. d. W. finden, mit der alten chaldäischen Philosophie, wie wir sie aus dem Zend-Avesta und ähnlichen Werken kennen, näher übereinstimmen, als mit der platonischen Philosophie. Dahin rechnet er: die Lehre von der Hervorbringung der Welt aus einem unsichtbaren Stoff; ferner den synonymen Gebrauch von

Wort

Wort Gottes mit Geist Gottes und Weisheit Gottes; ferner, die Uebereinstimmung des Ahrimans der Zend-Bücher, der, neidisch auf den Schöpfer alles Guten, Reinen und Unsterblichen, Ormuzd, den Tod durch des ersten Menschen Sünde in die Welt brachte, mit der Stelle im B. d. W. „Φθονῳ διαβολε θανατος εισηλθε εις τον κοσμον.„ Ferner, die Idee von der Präexistenz der Seele (Weisheit 8, 19. 20.) mit der Lehre der Parsen: „Sobald Ormuzd die reinen Geister denkt, leben sie, und können Jahrtausende leben und wirken, ehe sie mit Körpern vereinigt werden, sie zu beleben.„

Zu dem ersten Excursus läßt sich hier nachtragen die Vergleichung von Weisheit 9, 1. Cap. 11, 17. mit Hebräer 11, 3.

Die **vierte Dissertation** beweist besonders: daß Salomo nicht Verfasser des Buchs d. Weish. seyn könne; weil die alten jüdischen Lehrer sonst gewiß das Buch unter die salomonischen Bücher würden gezählt haben; weil Salomo nicht so prahlend von sich würde gesprochen haben, wie Cap. 7, 17. ff.; ferner besonders, weil die Stelle Cap. 7, 22—25. ganz die Darstellung der Sephiroth der spätern jüdischen Cabbala, und ihr Spiel mit 3 und 7 enthalte.

Die **fünfte Dissertation** zeigt: daß weder der jüngere Philo, der noch 40 Jahr nach Christus lebte, Verfasser des Buchs der Weisheit seyn könne, weil weder Ideen noch Sprache dieselben sind, und weil das Buch sich schon in der Samm-

lung

lung der alexandrinischen Uebersetzer des A. T. befand, die vor Christi Geburt geschlossen wurde; noch der ältere Philo aus Alexandrien, noch irgend ein anderer alexandrinischer Jude, das Buch habe schreiben können, besonders wegen Cap. 9, 8. Cap. 12, 3. 7. Cap. 13, 2. 13. Cap. 14, 15. 16. 23.

Der letzte Theil dieser Abhandlung enthält den Versuch eines Beweises: daß dieses Buch, das man irrig als in der Person Salomo's geschrieben annehme, vom Zorobabel geschrieben seyn dürfte, der, als ein zweyter Salomo, nach dem babylonischen Exil, den Tempel zu Jerusalem, des Widerstandes der feindseligen Samaritaner ohnerachtet, erbaute.

Die sechste Dissertation enthält den Beweis: daß das Buch ursprünglich hebräisch, oder chaldäisch, geschrieben sey; theils aus der Vorrede der syrischen Uebersetzung: „Sequitur liber Sapientiae magnae Salomonis, filii Davidis, de quo dubium factum est, quasi ab aliquo alio Hebraeorum sapiente conscriptus fuerit spiritu prophetico, nomine Salomonis suppositus ac receptus;„ theils aus den Abweichungen des syrischen Uebersetzers von dem griechischen Text, den er übrigens als Nebenhülfsmittel verglichen zu haben scheine. Als Beyspiele führt er an:

Cap. 1, 10. Gr. sanctitas. Syr. veritas.

Cap. 2, 22. Gr. neque judicaverunt honorem animarum sanctarum. Syr. neque judicaverunt animas senum inculpatorum.

Cap.

Cap. 3, 8. Gr. judicabunt justi nationes et dominabuntur populis. Syr. exultabunt populi et laetabuntur gentes.

Cap. 3, 15. Gr. radix sapientiae, quae non concidit. Syr. radices castitatis non evellentur.

Cap. 4, 20. Gr. δειλοι. Syr. dolus.

Cap. 8, 7. Gr. πονος. Syr. ad ipsam.

Cap. 13, 10. Gr. αρχαιος. Syr. foedus.

Cap. 18, 6. Gr. επληρωσε τα παντα θανατε. Syr. omnia ex mandato perfecit.

V.

Johannis Christiani *Biel* Novus thesaurus philologicus, s. Lexicon in LXX. et alios interpretes et scriptores apocryphos veteris Testamenti. Edidit Murzenbecher. Hagae Comitum. 1779. 1780. Tomi III. 8.

Die Vergleichung dieses wichtigen und äußerst mühsamen Werks hat mich belehrt, daß dazu allerdings noch sehr beträchtliche Nachträge aus dem Buch der Weisheit geliefert werden könnten (als Beyspiele mögen hier stehen: αιων, W. 13, 9. Cap. 14, 6. Cap. 18, 4. μοιχος, W. 3, 16. ματαιος, W. 13, 1. Cap. 15, 8. μυσταθεια, W. 12, 6. ονομα W. 19, 18. u. s. w.); daß sich aber in diesem Wörterbuche viele schätzbare Beyträge, besonders Auszüge aus ältern Lexikographen und Glossatoren, zur Erklärung des

Buchs

Buchs der Weisheit finden, welche gröſstentheils zur Bestätigung der in dieser neuen Bearbeitung aufgestellten Deutungen, einige zur nähern Bestimmung dienen werden. — Ich hebe hier die vornehmsten aus:

αινιγμα, W. 8, 9. Lex. mscr. αινιγμα, παραβολη, ὁμοιωμα. Hesychius erklärt αινιγματα durch ζητηματα. — Biel erinnert an חִידָה 4 B. Mos. 12, 8. und erklärt es durch obscurus sermo.

αμβροσια, W. 19, 20. Hesychius: αμβροσιη, θεια και αθανατος· και ἡ των θεων τροφη.

αντοφθαλμεω, Weish. 12, 4. adversis oculis intueor, obluctor, obnitor. ita *Sirach* 19, 5. ὁ αντοφθαλμων ἡδοναις.

ανυποκριτος, W. 5, 19. Hesych. απροσωποληπτος.

ανωνυμος, W. 14, 27. non nominandus, infandus.

απαιδευτος, בְּסִיל.

ασεβης. Suidas: ασεβεις οἱ πολυθεϊαν, ἡ αθεϊαν θρησκευοντες.

αυτοσχεδιως, W. 2, 2. Gloss. Mscr. της παναρετε °): επ τε παρατυχοντος.

αχαριστος, W. 16, 29. Hesychius: ανευ χαριτος.

διαβελιον, W. 1, 9. Hesych. ενθυμηματα, διαλογισμοι.

επι-

o) Diese Aufschrift des Buchs der Weisheit hat, unter andern, eine Handschrift der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford. (s. die Vorrede zu Biels Lex.)

επισκοπη, W. 14, 11. Cap. 19, 14. פקד, luſtratio, providentia, judicium, punitio.

ευνεχος, W. 3, 14. Gloſſar. in l. S. ευνεχος ενταυθα ὁ αγαμος.

θιασος, Heſychius: χορε συστασις, και το βακχικον, η εσμος των γυναικων.

κατηφης, W. 17, 4. Suidas: σκυθρωπος.

κιβδηλος, W. 2, 16. Cap. 15, 9. Gloſſ. αδοκιμος, νοθος, ακαθαρτος.

κνωδαλα, W. 11, 15. Cap. 16, 1. Gl. της παναρετε: θηρια κυριως μεν θαλασσια, τοτε δε και χερσαια.

κωμος, W. 14, 23. Heſych. κωμοι, ασελγασματα πορνικα, συμποσια.

ματαιος p), (W. 13, 1.) אליל, res nihili. הבל. *Lev.* 17, 7. „ε θυσεσιν ετι θυσιας αυτων τοις ματαιοις. v. et 2 *Paral.* 11, 14.

μοσχευμα, Weisheit 4, 3. *Auguſtinus* d. ch. II, 12. „Quoniam μοσχος Graece vitulus dicitur, μοσχευματα quidam non intellexerunt eſſe plantationes, et vitulamina interpretati ſunt. Qui error tam multos codices praeoccupavit, ut vix inveniatur aliter ſcriptum, et tamen ſententia manifeſtiſſima eſt, quia clareſcit conſequentibus verbis. namque: adulterinae plantationes non dabunt radices altas, convenientius dicitur, quam vitulamina,

p) Bey ματαιος kann man noch nachtragen: daß die Alexandriner, Symmachus, und Aquilas, bey Jonas 2, 8. durch ματαια, ματαιοι und ματαιοτης, einen Ausdruck überſetzen, der ſich nur auf Götzenverehrung beziehen kann.

lamina, quae velut pedibus per terram gradiuntur, et non haerent radicibus. „

μυστις, Weish. 8, 4. Gl. της παναρετε: μυστις, η των μυστηριων κοινωνος.

παραβολη, משל. Suidas: παραβολη· Ps. 77, 2. „ανοιξω εν παραβολαις το στομα με.„ εν διηγησει αρχαιων λογων. και ἡ ὁμοιωσις, και το λαλημα, και ὑποδειγμα. Ps. 43, 16. „εθε ἡμας εις παραβολην εν τοις εθνεσι.„ — παραβολη, λογος αινιγματωδης, και κεκρυμμενος, προς οφελειαν φερων.

παραλυω, W. 17, 15. „cum de vita desperarent, enervabantur.„ cf. Gen. 19, 11. παρελυθησαν ζητεντες την θυραν. Jerem. 50, 15. παρελυθησαν αἱ χειρες αυτης.

πνευμα. Suidas: πνευμα καινον δωσω αυτοις. (Ez. 11, 19.) ε το παναγιον λεγει, αλλα τε λογικε την ὁρμην.

πομπευω. Weisheit 4, 2. Suidas: πομπευει, ὡς νενικηκως μεγαληγορει. 2 Macc. 6, 7. πομπευειν τω Διονυσω.

πορνεια. Weish. 14, 12. Suidas: πορνεια, ἡ ειδωλολατρεια, και πορνος ὁ ειδωλολατρης q).

σκνιψ, W. 19, 10. Lex. Cyrilli Mscr. Bremense: σκνιφες, ζωϋφια εστιν εεικοτα κωνοψιν. Suidas: σκνιψ, ζωον μικρον ξυλοφαγον. Hesychius: σκνιψ, ζωον χλωρον και τετραπτερον.

q) Hier kann noch folgende Stelle verglichen werden: Micha 1, 7. „Zerbrochen sollen werden die Götzenbilder alle, verbrannt mit Feuer ihr Ehebrecher-Lohn. Alle Götzen will ich vernichten. Denn Ehebrecherey schuf sie, und ihr Schicksal soll seyn, wie der Ehebrecherin Lohn.„

σοφος. Heſychius: σοφος, φρονιμος, φιλοτεχνος και εξερευτικος, και, ὁ των θειων εμπειρος.

τελεται. Weish. 12, 4. Cap. 14, 15. 23. Heſychius: ἑορται, θυσιαι, μυστηρια. 3 Macc. 2, 30. εν τοις κατα τας τελετας μεμυημενοις. Maximus, der Scholiaſt des Dionyſius Areopagita: τελεται, ὡς τελειωσαι, και εις το τελειον αγεσαι τες τελεμενες.

ὑλη. W. 11, 8. Cap. 15, 13. Suidas: ὑλη, ὁ συνδενδρος τοπος, και, ἡ σκηψις, ἡ προφασις, ἡ ὑποθεσις. ὑλη δε και ἡ ειδοποιεμενη ὑπο τε ειδες [r]). παν γαρ το γινομενον, η φυσει, η τεχνῃ, εξ ὑλης και ειδες εχει την συγασιν.

ὑποστασις. יקום, ſubſiſtens. *Deuter.* 1, 12. πως δυνησομαι μονος φερειν τον κοπον ὑμων, και την ὑποστασιν ὑμων (et ſuſtentationem veſtram). *Deuter.* 11, 6. πασαν αυτων την ὑποστασιν (omnes facultates eorum). *Jerem.* 10, 16. συνηγαγεν εξω θεν την ὑποστασιν σε, congregavit e terra aliena ſubſtantiam tuam ſ. opes. — ὑποστασις ζωης, ſuſtentatio vitae, מִחְיָה, victus, *Jud.* VI, 4. — Notat vero et ſpem, cf. *Sap.* 16, 21. et *Hebr.* 3, 14.

Φανταζομαι, W. 6, 16. Suidas: οἱ παλαιοι το φανταζεσθαι επι το φαινειν ελεγον.

VI.

Salomo's Weisheit, neu überſetzt, mit Anmerkungen und Unterſuchungen von M. J. G. Haſſe. Jena 1785. 8.

Dieſer

r) d. h. die noch zu bildende, zwar bildſame, aber noch ungeformte Materie.

Dieser Uebersetzer fühlte den dichterischen Hauch, der das Buch belebt, und übersetzte es als poetischen Vortrag. — Nach ihm zerfällt das Buch in vier Theile: 1) Cap. 1—5. „Weisheit ist das größte Gut der Erde; sie sichert selbst die Hoffnung der Zukunft.„ 2) Cap. 6—9. „Empfehlung und Lob der Weisheit in ihrem ganzen Einflusse.„ 3) Cap. 10—12. Beyspiele solcher, die Weisheit beglückt hat. 4) Cap. 13—19. „Noch einige Betrachtungen über die Abscheulichkeit des Götzendienstes, im Gegensatz der reinen Verehrung Gottes.„

Bey dem Anfang des zweyten Abschnitts bemerkt H. „Man merkt hier eine ziemlich starke Veränderung des Stils„; und bey dem dritten: „der Stil wird sichtbar schwellender und künstlicher.„ Aber doch sucht er diese sich andringenden Bemerkungen mit der einmal angenommenen Hypothese: daß Alles von Einem Verfasser herrühre, durch den Zusatz zu vereinigen: „weil die nackte Geschichte auf eine blendende und dem Verfasser eigne Art darzustellen war.„

Cap. 1, 1. ist ihm δικαιοσυνη **Gerechtigkeit der Regenten.**

Cap. 2, 6. „laßt uns die Schöpfung nutzen, wie die Jugend.„

Bey Cap. 2, 13. 18. deutet er auf Joh. 6, und Matth. 27, 43.

Cap. 2, 20. „Seine Worte sollen sein Schicksal entscheiden.„

Cap. 3, 7. επισκοπη, „Vergeltungsstunde, Endurtheil Gottes über das Verhalten der Menschen.„ — Das σπινθηρες εν καλαμη, soll die Schnelligkeit der Ausbreitung ihres Lichts oder Glücks ausdrucken.

Cap. 3, 10. „Strafe, wie sie es verdienen.„

Bey Cap. 3, 12. 13. die richtige Bemerkung: „Frauen, Kinder und Geschlecht, stehen blos zur Ausmahlung des Bildes vom Unglück da, und sind nicht dogmatisch zu nehmen.„ — Aber auch H. findet im 3ten und 4ten Capitel Empfehlung des ehelosen Standes.

Bey Cap. 5. die gute Lehre: „Man trenne ja dichterisches Gemählde von nackter Wahrheit. — Noch jetzt war die Hoffnung des Fortlebens nach dem Tode schwach, und wankte zwischen Andenken und Existenz hin, bis das N. T. völliges Licht giebt.„

Cap. 7, 22. 23. „Von den 21 Eigenschaften der Weisheit beschreiben die ersten 7 das innre, bleibende, ruhende Wesen der Weisheit, die andern 7 den thätigen und wirksamen Theil der Weisheit, und die letzten 7 fassen alles zusammen, was groß und erhaben, thätig und wirksam ist.„

Cap. 8, 8. λογων τροφαι, Sophistereyen.

Cap. 8, 21. εγκρατης sc. σοφιας: „daß Weisheit anders mir nicht werden würde.„

Cap. 9, 17. πνευμα ἁγιον: heiliger Allblick.

Cap.

Cap. 10, 10. „verschaffte ihm die Kenntniß des, was heilig ist.„

Cap. 12, 6. εκ μεσε μυστασθειας σε: am Orte deines heiligen Sitzes.

Cap. 13, 1. „Wie abgeschmackt sind Menschen, die Gott nicht erkennen.„

Cap. 14, 7. Bey δικαιοσυνη erinnert hier H. mit Recht an צְדָקָה und an Genes. 15, 6. und übersetzt: Religion.

Cap. 14, 19. „Er treibt die Aehnlichkeit durch Kunst zum Ideal.

Cap. 16, 2. „ορτυξ ist das Wort, das die 70 von שלו, Seeheuschrecken, wie Niebuhr bemerkt, gebrauchen.„

Cap. 18, 9. „sie nahmen es als göttliches Gesetz einstimmig an: daß Gutes und Gefahren Fromme übernehmen müßten.„

Cap. 18, 24. κοσμος. „Der Leibrock des Hohenpriesters war ganz Pracht.„

Cap. 19, 18. „wie bey der Cither Schälle zwar des Taktes Namen ändern, und alle doch im Laut dieselben bleiben.„ s)

Besonders verdienen hier wol die bemerkten Abweichungen des syrischen Uebersetzers vom griechischen Text Auszeichnung, wegen des Streits über die Originalsprache des Buchs.

s) Zur Erläuterung des ονομα, in der dichterischen Bedeutung des מַלָּה, dient auch vielleicht die Vergleichung von Aeneide 8, 155. „ut verba parentis et vocem recordor.„

Cap. 2, 20. statt επισκοπη, hat der Syrer: Untersuchung [t]).

Cap. 4, 11. ψυχη, לשנה, Zunge, oder Rede.

Cap. 4, 19. πρηνεις, מסרה, zersägt.

Cap. 6, 25. ωφεληθησεσθε. S. „ihr werdet das Leben erlangen.„

Cap. 7, 4. ανετραφην. S. „ich ward umwickelt.„

Cap. 8, 9. παραινεσις. S. „Wegnehmen.„

Cap. 8, 15. φρικτοι. S. „Sie werden ernstlich belehrt werden„ [u]).

Cap. 9, 14. δειλοι. Der Syrer: tenues. Der Araber: timidae.

Bey dem zehnten Capitel bemerkt H. „daß die alten Uebersetzer, besonders der Araber und der Syrer, in dem folgenden Theil des Buchs, merklich abweichen [v]), und daß der Syrer, bey den Personen, die im Buch der Weisheit charakterisirt werden, allemal den Namen hinzufügt.„

Cap. 10, 17. οδος. S. „Erde.„

Cap.

t) Man denke an פְּקֻדָּה.

u) H. setzt dazu: „ich weiß nicht, wie er las, oder warum er so übersetzte.„ — (Sollte vielleicht die Vergleichung von Psalm 141, 5. einigen Aufschluß geben?)

v) Diese Bemerkung macht es von neuem wahrscheinlich, daß mit dem zehnten Capitel eine neue Sammlung angeht, und daß die ersten neun Capitel eine Zeitlang ein abgesondertes Werk ausmachten.

Cap. 10, 18. θαλασσα ερυθρα. Der Syrer und Araber drücken die Idee: „fürchterlich, schrecklich„ aus w).

Cap. 11, 7. δαψιλες. S. aquam in vita bona non deficientem.

Cap. 11, 17. αρκοι. Syrer und Araber: Wölfe.

Cap. 11, 22. ροπη εκ πλαστιγγων. S. ictus oculi.

Cap. 12, 22. μυριστης. Der Araber: vielfach x).

Cap. 13, 5. αναλογως. S. manifeste. A. per modum revelationis.

Cap. 13, 10. χειρος εργον αρχαιας. S. opus pacisscentium.

Cap. 13, 17. γαμων. S. convivium.

Cap. 14, 14. κενοδοξια. S. magnitudo abdominis.

Cap. 15, 16. δεδανεισμενος το πνευμα. S. spiritus sceleratus.

Cap. 16, 10. ιοβολων. S. et capita eorum (ראש und רוש werden auch im Syrischen verwechselt.)

Cap. 16, 22. διαστραπτον. τουτο παλιν. S. dedisti eis volumina.

w) Deutet dies etwa auf שעיר, welches horridus bezeichnete, aber auch ein Beyname von אדום war? (s. Genes. 25, 25. 36, 8.) ים אדום übertrugen die griechischen Uebersetzer gewöhnlich durch θαλασσα ερυθρα.

x) רבר.

Cap. 17, 2. αιωνιος. S. opiniones mundi.

Cap. 17, 19. ηχω. S. filia vocis y).

Cap. 19, 10. σκνιπα. Schlupfwespen. S. insecta et serpentes.

Cap. 19, 19. νηκτα. S. reptilia.

Cap. 19, 21. αμβροσια τροφη. S. qui fructus corrumpunt.

Aus den Untersuchungen über Salomo's Weisheit. S. 173. Philo de vita contempl.

„In jedem Hause ist ein heiliges Gemach, in dem sie die Gesetze, die Offenbarungen der Propheten, Lieder, und andre Schriften aufbewahren, die auf Unterricht und Religiosität abzwecken.„

S. 192. ff. steht der Versuch eines Beweises: 1) Daß das Buch der Weisheit weder hebräisch noch chaldäisch geschrieben sey. Der Hauptgrund ist ihm: weil ein Hebräer die Gedanken nicht würde haben ausdrucken können, die sich in diesem Buche befinden. 2) Daß das Griechische höchstwahrscheinlich Original, nicht Uebersetzung sey. Hauptgründe sind ihm: „die Wortspiele, Paronomasien, ächtgriechische απαξ λεγομενα, erlesene, feingriechische Redensarten z), von den Platonikern gebrauchte Worte, die Schreibart, und der ganze Gang und Klang, der neugriechische Ausdruck, und der alexandrinische Dialect.„

S.

y) Stand etwa in der Ursprache בת-קול?

z) Wem diese Gründe entscheidend sind, der denke nur an so viele deutsche Uebersetzungen, die sich wie Originale lesen lassen, z. B. an Bode Uebersetzung des Tristram, und des Montagne.

S. 208. „Das Buch gehört in die Zeit des allgemeingewordenen Studiums der griechiſchen Philoſophie, und iſt in Egypten a), zur Zeit der griechiſchen Könige, nach Alexanders Tode, vielleicht unter Ptolomäus in Egypten, Antiochus Epiphanes in Syrien, zur Zeit der Makkabäer in Paläſtina, im Jahr der Welt 3750-70, ohngefähr 200 Jahr vor Chriſti Geburt, oder auch etwas ſpäter, geſchrieben worden.„

S. 212. „Verfaſſer iſt nicht Salomo, nicht Serubabel (beſonders weil das Buch der Weisheit viel ſpätere Ideen hat, als ſie Serubabels Zeitalter haben konnte), nicht der jüngere Philo, deſſen Schreibart ganz verſchieden iſt, ſondern ein uns unbekannter, in der Philoſophie eingeweihter, alexandriniſcher Jude; am wahrſcheinlichſten Philo der ältere. Schon Joh. Druſius ſagte: Sapientiae auctorem putarem Philonem, non juniorem, qui ſub Cajo vixit, ſed ſeniorem, qui vixit ſub templo ſecundo, et ſcripſit librum de anima, qui memoratur in libro Juchaſin.„

VII.

Chriſtiani Theophili *Kuinoel* Obſervationes ad Novum Teſtamentum ex libris apocryphis V. T. Lipſiae 1794. 8.

Anfang der Vorrede: „Libros veteris Teſtamenti apocryphos ad ſcriptorum ſacrorum, qui Chriſti aetate floruerunt, accuratam intelligentiam, ſobri-

a) Man vergleiche, was in den Vorerinnerungen über die Sprache und das Vaterland des Buchs d. Weish. geſagt iſt.

sobriamque interpretationem, quamplurimum conferre, adeoque libros illos curiose et diligenter lectitandos esse, nostra aetate intelligentissimus quisque concedit. Cognoscitur enim ex illis ipsis libris omnis fere sentiendi et cogitandi ratio Judaeis post exilii tempora solennis ac propria; et cum auctorum librorum apocryphorum scribendi ratio proxime accedat ad scribendi genus, quo Novi Testamenti scriptores usi sunt, potest quoque ope illorum librorum recte intelligi, accurateque constitui vis ac potestas plurium verborum, formularumque dicendi, quae in N. T. libris leguntur.„

Einzelne Bemerkungen, sowohl bestätigende, als von den in obiger Bearbeitung vorgelegten Deutungen abweichende, zur freyen Beurtheilung hier ausgezogen [b]).

S. 9. „δικαιοσυνη hoc loco (*Matth.* 5, 6.) est veritas, i. e. vera religio. nam non modo Alexandrini *Jes.* 38, 19. 39, 8. vocabulum אֱמֶת reddunt δικαιοσυνη, sed etiam nostro loco v. 10. 11. ipse Jesus inter se permutavit formulas: ἑνεκεν δικαιοσυνης, et ἑνεκεν ἐμου.„

S. 26. „κρινειν est h. l. (*Matth.* 19, 28.) idem quod αρχειν, regnare, praeesse. *Artemid.* II, 12. κρινειν το αρχειν ελεγον οἱ παλαιοι. Sic κρισις est imperium *Apocal.* 20, 4. κριτης, dux, imperator, 1 *Macc.* 2, 55. cf. *Sap.* 3, 8.„

S.

b) Daß das Buch der Weisheit übrigens weit mehrere Bemerkungen zur Erläuterung des N. T. darbietet, als in diesen „Observationes„ aufgestellt sind, wird die Vergleichung des ersten Excursus zeigen.

S. 31. „επισκεπτομαι reſpondet hebraico פָּקַד, quod proprie notat: inviſo, viſito; tum, opem fero, beneficiis orno; imo vero poena afficio, ut *Sir.* 2, 17. ὁτε επισκεπτηται κυριος, cum eos puniet dominus.„

S. 33. „θεε υἱος, dilectus Deo, ei carus. *Matth.* 27, 43. coll. *Sap.* 2, 18. Si Deus favet viro probo, curam ejus habebit. Ex quo loco ſimul hoc patet, formulas, quae leguntur *Luc.* 23, 47. et *Marc.* 15, 38. eſſe idem valentes, et δικαιος, non minus quam υἱος Θεε, notare: dilectum, carum Deo.„

S. 175. „επισκοπη adhibetur inprimis de judicibus, iisque, qui judicis perſonam agunt, atque notat: inquiſitionem, explorationem, *Sap.* 3, 13. hinc cognitionem ipſam, *Sap.* 2, 20. hinc remunerationem vel vindictam, *Sap.* 19, 14.

S. 195. „ὑποστασις, *Sap.* 16, 21. exſpectatio tui, firma fiducia, inconcuſſa ſpes in te repoſita.„

Hier noch einige Nachträge zum erſten Excurſus. — Kuinöl verweiſt bey Weisheit 1, 6. auf Offenbar. 2, 23.; Weish. 3, 14. — Ebr. 8, 2.; Weish. 4, 7. 10. 11. 16. — Ebr. 11, 5.; Weish. 5, 20. Cap. 11, 10. — Römer 11, 22.; Weisheit 6, 5. — Offenbar. 19, 5.; Weish. 6, 7. — Ebr. 10, 38. 39.; Weish. 7, 7. — Epheſ. 1, 17.

VIII.

Zur Vergleichung der bey Weisheit 8, 19: „Ich war ein gutes Kind, und bekam eine gute Seele,

Seele, und weil ich gut war, bekam ich einen unbefleckten Leib,„ und Weish. 9, 15: „der verwesliche Leib belaſtet die Seele, und die Erdgebildete Hülle drückt nieder den denkenden Geiſt„ zum Grunde liegenden Ideen, mit den pythagoräiſchen und platoniſchen, und des Unterſcheidenden derſelben, dienen vorzüglich folgende Stellen aus Makrobius (in ſomnium Scipionis).

„Qui primum Pythagoram, et qui poſtea Platonem ſecuti ſunt, duas eſſe mortes, unam animae, animalis alteram prodiderunt Mori animal, cum anima diſcedit e corpore; ipſam vero animam mori aſſerentes, cum a ſimplici et individuo fonte naturae in membra corporea diſſipatur. — Per alteram, i. e. animalis mortem, abſolvi animam, et ad veras naturae divitias, atque ad propriam libertatem remitti, fauſtum nomen indicio ſit; per alteram vero, quae vulgo vita exiſtimatur, animam de immortalitatis ſuae luce ad quasdam tenebras mortis impelli, vocabuli teſtemur horrore. Nam ut conſtet animal, neceſſe eſt, in corpore anima vinciatur. Ideo corpus δεμας, h. e. vinculum, nuncupatur, et σωμα quaſi quoddam σημα, i. e. animae ſepulcrum. Unde Cicero, pariter utrumque ſignificans, corpus eſſe vinculum, corpus eſſe ſepulcrum, quod carcer eſt ſepultorum, ait: Qui e corporum vinculis, tanquam e carcere, evolaverunt.„

— „Sphaera Martia ignis habeatur, aër Jovis, Saturni aqua, terra vero aplanes; in qua Elyſios campos eſſe puris animis deputatos, antiquitas nobis intelligendum reliquit. De his campis anima

cum

cum in corpus emittitur, per tres elementorum ordines, trina morte ad corpus usque deſcendit. Haec eſt inter Platonicos de morte animae, cum in corpus truditur, ſecunda ſententia. Alii vero (nam inter eos ſententiarum diverſitates ante ſignavimus) in duas quidem et ipſi partes, ſicut primi faciunt, ſed non iisdem terminis, dividunt mundum. Hi enim coelum, quod aplanes ſphaera vocitatur, partem unam, ſeptem vero ſphaeras, quae vagae vocantur, et quod inter illas ac terram eſt, terramque ipſam, alteram partem eſſe voluerunt. Secundum hos ergo, quorum ſectae amicior eſt ratio, animae beatae, ab omni cujuscunque contagione corporis liberae, coelum poſſident. Quae vero appetentiam corporis, et hujus, quam in terris vitam vocamus, ab illa ſpecula altiſſima et perpetua luce deſpiciens, deſiderio latenti cogitaverit, pondere ipſo terrenae cogitationis, paulatim in inferiora delabitur. Nec ſubito a perfecta incorporalitate luteum corpus induitur, ſed ſenſim, per tacita detrimenta, et longiorem ſimplicis et abſolutiſſimae puritatis receſſum, in quaedam ſiderei corporis incrementa turgeſcit. In ſingulis enim ſphaeris, quae coelo ſubjectae ſunt, aetherea obvolutione veſtitur; ut per eas gradatim ſocietati hujus indumenti teſtei concilietur. Et ideo totidem mortibus, quot ſphaeras tranſit, ad hanc pervenit, quae in terris vita vocitatur.„

Druckfehler.

Seite 17. Zeile 5. statt schlecht, lies: schlicht
— 92. Zeile 7. statt richtete, vernichtete. lies: richte, vernichte.
— 97. Zeile 7. v. u. statt prüfen lies: preisen
— 98. Zeile 5. v. u. statt reponemus lies: reponamus
— 119. Zeile 17. v. u. statt felicitatem lies: felicitatem
— 155. Zeile 13. statt außen lies: außem
— 161. Zeile 8. v. u. statt fehlt, hinter 17: sagt
— 179. Zeile 1. v. u. statt usget, lies: urget
— 180. Zeile 15. statt auf den lies: aus den
— 187. Zeile 13. statt hätten lies: hatten
— 211. Zeile 7. statt λογον lies: νομον
— 221. Zeile 3. v. u. statt φευξεται lies: φευξεται
— 226. Zeile 13. v. u. statt σκευη lies: σκευη

Zusätze.

Seite 26. e. — εν χειρι, Cap. 3, 14. steht überflüssig, wie oft das hebräische בְּיַד.
— 87. hinter v. 8. „Schwelgend durchtanzen wir
„Jede blumige Au.
— 112. bey v. 15. 16. vergl. Kohel. 9, 1.
— 205. hinter Dan. 4, 20. — Daher nachmals: geistiges, übersinnliches, nicht irdisches Reich.

Fd 4620
(1/2.)
ULB Halle 3
005 957 478

Weisheit.

Koheleth

Studium des N. T.

itet

achtigal.

l e

b Gebauer.

Farbkarte #13
B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-653086-p0295-6